

1796
1. 24
39.5
M 20.
KASCHMIR

UND

DAS REICH DER SIEK,

VON

CARL FREIHERRN VON HÜGEL.

In vier Bänden.

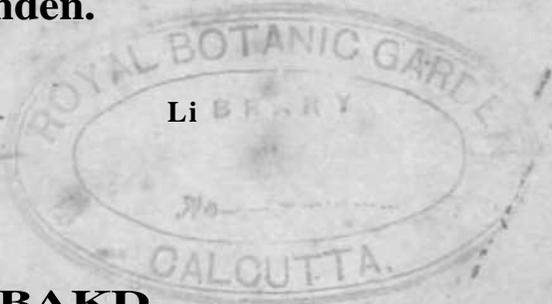
Vier IV
VIERTER BAKD.

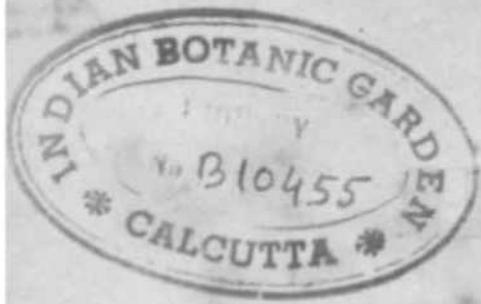
Erste Abtheilung.

STUTTGART.

HALLBERGERSCHER VERLAGSHANDLUNG.

1842





1796

Register und Glossarium

die in

den ersten drei Bänden

vorkommenden Wörtern und Fremden verzeichnet.

—
Lfa dieWorte, welche in diesem Werke vorkommen, mancherlei Sprachen angeh6-
reu, 10 deutet ein tfuchstabe nach jedem Worte, asiatischen Llrspringes, die eige-
nen Nameii ausgenonraien, an, von welcherSprache es ursprmglich abstammt, und in
dieser Hinsicht bedeutet:

- A.* Arabisch.
 - F.* Persisch.
 - K.* Kaschmirisch.
 - P.* Puschtu.
 - Pj,* Panjabi.
 - PL* Portugiesisch.
 - \$.* Sanskrit.
 - T.* Türkisch.
-

A.

Dat voile dentsche a. In diesetn Buchstaben vereinigt sich die drei Sanskrit- Buchstaben «, ā und aṭ, und die persisvhen Alif {mil Fatha, und Maddu), toao und ye, und der Gaumenlaut ain, als Anfang von Worlen.

Ab, F., Wasser, in Zusanimensetzungen, z. B. Bay-ab, Wind und Wasser, der JVord-Westwind; Ab-dar, Wassermann. I. 88.

Ab a H J t a i i, ein Omrah des Kaisers Jehanghir; ein geborner Kaschmirer. II. 419.

Ab ad, F., bedeutet, am Ende eines Wortes, &tadt, grosser Pallast, Aiifenthait. I. 108.

A h d a l, A. Ein Andächtiger, ein Be^eisterter, vielleicht ein Wahnsinniger. II. 814.

Ab d a l l i, P. Der Beiname Acbmed Schiah's, des Grtinders des Afghanischen Reiches, welches in Europa das Königreich Kabul genannt würde. Die Afghanen theilen sich in viele Stämme, von denen sich die Stämme Gliori, Lodi und Abdalli oder Durani am Meisten auszeichneten. Der Erstere und Zweite gab Dehli eine Kaiser-Dynastie, Letzterer gehörte Achmed Schah an, welcher zuerst alle Afghanen-Stämme zu Einem Volke vereinigte. Vielleicht dass der Name Abdalli, nach der Bedeutung- des Wortes Abdal, einem Stamme gegeben worden, der sich durch Tollkühnheit auszeichnete. Der eigentliche Name des Stammes ist jedoch Durani; sie scheinen bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts unabhängig gewesen zu seyn. Um diese Zeit kommen sie unter dem Namen Abdalli vor, und waren in der Umgegend von Herat ansässig. II. 416.

Ab dar, F. Jener Diener, welcher in Indien seinem Herrn das Wasser mit Salpeter kühlt und bringt. Immer ein Musulmann. I. 29.

Ab d u l l a h H h a n, Ein General Achmed Schah's, welcher für ihn im Jahre 1752 Kaschmir besetzte, und es für seine Person gleich wieder verliess. Im Jahre 1794 ernannte ihn Schah Zeinan zum Statthalter daselbst. Er unterliess jedoch den Tribut zu entrichten; 1799 kam er auf das Versprechen vollkommener Amnestie nach Kabul, würde aber in's Gefängnis geworfen und gefoltert. Sein Sohn erklärte sich in Kaschmir unabhängig, und während des Regierungswechsels in Kabul (1800) kehrte Abdullah Khan nach Kaschmir zurück. Schah Mohammed bestätigte Abdullah Khan als Statthalter, allein 1803 musste der Schah seinem Bruder Schiija ul Mulk auf dem Throne Kabul's weichen. Dieser sandte seinen Vizier, Mukhtar ud Daulah mit 80,000 Mann, Kaschmir zu unterwerfen. Das Heer kam

bei MazufTerabad in grosse Noth und würde nur durch die Grossmuth Abdullah Khan's gerettet. Allein kaum hatten sich die feindlichen Truppen erholt, als sie die Feindseligkeiten begannen. Abdullah Khan, der grossmüthige, edle Feind, fiel fiber die Undankbaren her, wurde jedoch zurfick geworfen, und starb im Fröhjahre 1805 in der belagerten Killah Mazufferabad's. II. 126.

Abhimanya I* König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit endete seine Regierung mit dem Jahre 1182 vor Chr. Geb. Nach Sir Wilson's Brichtigung Anno 388 vor Chr. Geb. II. 18.

Abhimanya II. König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 979 bis 993. II. 88.

Abhimuktapira, Sohn des Königs Kaschmir's Durlabha Verdhana. II. 61.

Abhisara, nach Asiatik Res. VIII. 340, ein Land, gleichbedeutend mit Kaschmir. II. 2.

Abiman, die mohammedanische Verstimmung des Namens Abhimanya I. und II. II. 28 und 11.88.

Abissares, gleichbedeutend mit Abissares. II. 2.

Abissares* Nach einer genauen Durchsuchung der alten Quellen scheint 4 bis a res der König der Berg-Indier zur Zeit Alexander's gewesen zu seyn, also der Ghiker, da von ihm ausdrücklich erwähnt wird, dass sein Reich oberhalb des Poms Besitzungen, in den Gebirgen gelegen habe. Es ist wenigstens nicht wahrscheinlich, dass ein so grosser Staat, wie jener Kaschmir's gewesen seyn musste, hätte er das ganze Land von den Thibet - Gebirgen bis zur Ebene des Panjab in sich begriffen, die kleinen Reiche des Letztern zur Zeit Alexander's in Unabhängigkeit gelassen haben würde, und ein König in Kaschmir hätte sicher nicht einem Heere, welches in das Panjab eingedrungen wäre, eine Gesandtschaft mit Geschenken gesendet, und so auf den Reichthum eines fernen Landes aufmerksam gemacht. II. 2.

Abissares, Hilfstruppen von Porus gegen Alexander den Grossen. 1.9.

Abissarus (Embissares nach Diodor), ein König und Bundesgenosse von Porus. I. 9.

Abissares, Vide Abissares. II. 2.

Abostaner, eine Völkerschaft bei dem Zusammenflusse der Tschenab und des Indus. III. 448.

Abu (Arbuda). Ein merkwürdiger freistehender Berg in Rajaputana, ungefähr 56 Meilen von Udipur. Der Berg mag 3bis-4000 Fuss fiber der Ebene erhoben seyn. Die Sage von seinem Ursprunge ist ein vollkommenes indisches Erzeugniss der Einbildungskraft. Es lebte, so lautet *aie*, einst ein Eremit in der Ebene Rajaputana's, welcher eine Kuh besass; diese fiel eines Tages in ein grosses Loch, und der Eremit bath daher Siva, er möge, damit keinem andern Menschenkinde ein gleiches Unglück geschehe ihm einen Berg schenken, den

Abgrund auszufüllen. Siva fragte, wie gross er sei, und eine abenteuerliche Geschichte der Entstehung gibt ihm zu erkennen, dass nur ein Stück vom Himalaya ihn ausfüllen könne. Er schickt daher den Eremiten zum alten weisköpfigen Himatschul, und dieser, der seine schönen Kinder nicht weggeben will, schenkt dem Eremiten einen lahmen Sohn. Mit diesem begibt sich der Eremit auf den Weg: allein bei Hansi konnte der Krippel nicht mehr weiter, und blieb dort im Sande liegen. Der Eremit musste daher aufs Neue zum alten Himatschul, und erhielt jetzt einen tüchtigen Berg. Mit diesem wanderte der Eremit zu dem Abgrund, und Himatschul's Sohn stieg hinein. Allein da er schon über die Hälfte seiner Länge darin verschwunden war, ergriff ihn die Furcht, ganz hinein zu fallen, er spreizte daher die Reine aus, und blieb so gossentheils über der Ebene sichtbar. Deswegen hat er jedoch keine feste Grundlage und wackelt oft ein wenig, wodurch die •manchmal statt findenden Erdbeben erklärt werden. Abu enthält ausser Hindu-Denkmalen die merkwürdigsten Marmortempel der Jain-Religion, welche von Gujerat-Kaufleuten erbaut wurden, und zwar in einer sehr neuen Zeit. Der älteste Tempel soll, nach den Brahminen daselbst, 1000 Jahre alt seyn. Merkwürdig ist es, dass die Vegetation des Berges dem Himalaya angehört. II. 438.

Abul Fazl (Abul-Fazl, der Vater der Gelehrsamkeit), der Freund und Vizeer Akber des Grossen. Er schrieb mehrere Werke von grosser Wichtigkeit, worunter das Ayen Akber (die Einrichtungen Akber's) und das Akbar Nama (die Geschichte Akber's) die Merkwürdigsten sind. Er verliess sein Leben im Jahre 1602 auf der Rückkehr nach Agra vom Deckkanal, wohin er von dem Kaiser als Rathgeber seines Sohnes Daniel gesendet worden war, durch Rajeput-Häupter, die ihn in der Nähe Tschitor's, in der Holzhung, grosse Schätze zu finden, ermordeten. Allein er hat nur eine unbedeutende Summe bei sich. Akber gab Abul Fazl's Sohn ein bedeutendes Jagier. Abul Fazl war zu Agra geboren, und Mustapha Khan, sein Abkömmling in gerader Linie, lebte noch vor Kurzem daselbst. Sein Vermögen war während der französischen Mahratten-Landsknecht bis zu einer Leibrente von 15 Rupien geschmältert worden. Die englische Regierung wies ihm eine Pension von 600 Rupien an. I. 6.

Aebur, siehe **Akchihar***

Aeber, Siehe **Akchep**.

Aesines oder Akesines. Bei den griechischen Autoren der zweite Fluss vom Indus gegen Osten, also die Tschinab. I. 54.

Achmedabad-Teyredetail, eine ehemalige Pergunnah Kaschnir's, welche durch die Verschlemmung der Kanäle zu einem Morast geworden ist. II. 207.

Achmed Khan, der Name Achmed Schah Abdalli's, ehe er sich zum Schah erhob. III. 173.

- Achmed Schalt**, Raja von Iskardu. Er behauptet, ein Abkömmling Alexander des Grossen zu seyn; kann jedoch seine Vorfahren selbst dem Namen nach nicht bis in's XVI. Jahrhundert zu rückführen. Er fürchtet sein kleines Reich, auf den Karten als Balti aufgezeichnet, durch die Siek zu verlieren, und sucht englischen Schutz. **I.** 218.
- Achmed fichtalt Abdalli**. Er war der zweite Sohn Zeman Khan's, Häupt des Stammes Abdalli, und fiesitzer Herat's. Sein Name kommt in der Geschichte zuerst vor, als Nadir Schah 1781, Herat, die Hauptstadt des Stammes Abdalli eroberte. Später hielt Nadir, Achmed Khan, mit dessen älterem Bruder in Kandahar gefangen, gab ihnen dann eine Abtheilung seiner Armee zu befehligen, und wies in der Folge dem Stamme Abdalli (1737) in Tekul Besitzungen an, in Anerkennung der treulichen Dienste, welche die beiden Brüder ihm geleistet hatten. Bei der Einnahme Dehli's durch Nadir Schah 1739, war Achmed dessen Yusuhl, Waffenträger, und Nadir Schah zeigte besondere Vorliebe für ihn und seinen Stamm. Dem Hass und Neide, welcher dadurch bei den Persern entstand, wird die Ermordung Nadir Schah's zu Meschied im Juni 1747 zugeschrieben. Schon am Tage nach der Ermordung fand eine blutige Schlacht zwischen den Afghanen unter Achmed und den Persern statt. Achmed siegte und zog nach Kandahar, wo er sich im Oktober 1747 krönen Hess. Er begann bald auf die Pffindung Hindostan's zu denken. Er unternahm mehrere Raubzüge dahin; bei seiner vierten Unternehmung 1756 zog er in Dehli ein, welches er brandschatzte. Schon im Jahre 1752 hatte er Lahor (das Panjab) und Kaschmir, das er jedoch nicht selbst besuchte, mit seinem Reiche vereinigt. Er starb am Krebs im Gesichte im Jahre 1778, und hinterliess sein mächtiges Reich seinem friedlich gesinnten Sohne Tiniur. **I.** 14.
- Actimr*** Eine kleine Stadt im Panjab an der Tschenab, gerade wo sie in die Ebene tritt. **I.** 158.
- Acknur Sirdar*** Der Siek-Fürst von Acknur, Namens Alum Singh, durch Khiiruk Singh 1812 auf Befehl Ranjiet Singh's von seinem Besitze vertrieben, welcher ihn seinem Sohne zum Lehn gab. Der Sohn Alum Singh's trat in die Dienste des Raja von Jommu. **I.** 154.
- Aforen**. Der Geburtsort des Jesuiten-Missionärs, Pater Benediktus Gois. **I.** 10.
- Adam's - Brücke**. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen, zwischen Indien und Zeylon, man weiss nicht, soll man sie der Kunst oder Natur zuschreiben. Auf den Karten verbindet sie die Inseln Ramiseram und Manaar, allein mit Unrecht Zwischen diesen beiden Inseln befinden sich allerdings einzelne Sandbänke, welche bei der Ebbe so sehr zu Tage liegen, dass man zu Fusse die grosse Strecke zurflücken kann, und der Gouverneur Ceylon's, Sir Robert Wilmot Horton 1832 sogar einen Postenlauf mit Indien daselbst einrichten wollte. Allein die eigentliche Adam's-Brücke, Pan bum (Brücke)

von den Eingebornen genannt, verbindet die Insel Ramiserani mit dem Festlande Indien's. Der Zwischenraum zwischen beiden mag 2 englische Meilen betragen; auf diese Distanz liegen von Ramiserani aus, anfangs grosse viereckige Felsblöcke, ganz regelmässig, nur fast zu gross, um von Menschenhänden dahingebraucht worden zu *seyiy* und so nahe an einander, dass man, nachdem man auf den 8 Fuss vom Ufer befindliche ersten Pfeiler, in einem Kano übergefahren ist, einige hundert Schritte, freilich manchmal springend, fortgehen kann. In der Mitte der Brücke befindet sich ein Durclibruch, dessen Breite 20 Fuss betragen mag; Balken könnten leicht diese Pfeiler verbinden, so dass man von dem Festlande nach Ramiserani trocknen Fusses gehen könnte. Jetzt führt jedoch eine regelmässige Fähr die Pilger unentgeltlich über. Der Hindu-Sage, dem Ratnayanum entlehnt, baute Hanuman, der Affe und Minister Rama's, die Brücke. Vielleicht wurde den Felsen die regelmässige Form gegeben, obgleich man keine Spur der Arbeit sieht. II. 40.

Atlanta - Spltze* Eine hohe, freistehende Firne der Hochgebirge Zeylon's, welche lange für den höchsten Punkt der Insel gehalten wurde, bis eine genauere Untersuchung zeigte, dass der höchste Gipfel des Gebirges bei JVur-EUia, JVamens Petrudnllagalla sei, welcher über 7000 Fuss über der Meeresfläche erhoben ist. Die Adams-Spitze ist nur 6152 Fuss hoch. Auf dem höchsten Punkte des Letztern, welcher schwer zu ersteigen ist, steht eine Budhu - Wihare mit dem Fusstapfen Gautama's, der ungefähr 5% Schuh lang, und verhältnissmässig breit ist. Der Name Adams-Spitze ist von den Mohammedanern entlehnt, welche behaupten, dass Adam hier zuerst seine Vertreibung aus dem Paradies beweint *habu*. Die *Singhulesen* nennen den Berg Samarilla. Der klassische Sanskrit- und Pali-Name ist *Rahuna*. II. 13.

itdda ^ almunu, nach dem Maha Wansi der 29. König Zeylon's nach Gautama's Tode, welcher A. D. 29 den Thron bestieg. II. 54.

Adiua, F. (Adi, S., Anfang), Freitag. 11.231

Adina Be ^ li. Ein Muselinann, Häuptling in der Subah Lahor, welcher zur Zeit der Verwirrung des mogulischen Reiches in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts sich auf seinem Posten in dem Jalander Doab unabhängig machte. Als ihn der Vice-König Timur, im Namen seines Vaters, Achmed Schah, nach Lahor zur Huldigung vorlud, weigerte er sich zu erscheinen und rief *claim*, um der Huldigung zu entgehen, die Mahratten in das Panjáb. Der Tod, 1785, entzog ihm der Zfichtisruiff Achmed Schah's. HI. 175.

Adlnapur, eine Stadt des Jalander Doab am Gebirge, nach Adina *Ritffh* benannt, der gewöhnliche Sommeraufenthalt Ranjiet Singh's. II. 148.

Aditya, S., der Abkömmling einer Gottheit überhaupt, allein hier wird die Sonne darunter verstanden. Adit} 'a-Wansi, Sonnen-Dynastie. II. 47.

- Aditya-Dynastie*** Die zweite Dynastie Kaschmir's, nach ihrem Gründer Pratapa Aditya benannt. Sie regierte nach Kalhana's Zeitrechnung von 168 vor bis 23 nach Chr. Geb. II. 47.
- Aditya Verma**, ein König Kaschmir's und Gründer der Verma-Dynastie, regierte von A. D. 875 bis 904. II. 75.
- Adraster**, eine Völkerschaft im Jalandar Doab. III. 449.
- Adun Deo**, ein König Kaschmir's, der nach Abul Fazel von A. D. 1283 bis 1298 regierte und der letzte Hindu-Raja war. II. 106.
- Admit BHabe**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Utpalakscha. II. 40.
- Adunt Derma**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Aditya Verma. II. 75.
- Afghan**, F. Nach Mr. Elphinstone ein Wort, wahrscheinlich neueren persischen Ursprunges, jedoch ohne Bedeutung weder im Persischen noch im Puschtu. Der Name Afghan wird in Indien und Kaschmir nicht gebraucht; ein Bewohner Afghanistan's wird ein Patan genannt. Die Araber nennen sie Solimani und sie selbst nennen sich Päschtun, in der vielfachen Zahl Puschtanih, woher vielleicht Patan entstanden seyn mag. Sie sag-en, sie stammen von Afghan ab, dem Sohne Irmia's oder Birkia's, Sohn Saul's, Königs von Israel, welchen letztern sie Malik Talut nennen. I. VIII.
- Afghan**, der Name eines dienenden Teufels Salomon's, der ihm den Salomons-Tempel zu Jerusalem aufbauen musste. II. 417.
- Afghanistan**, Afghan-i-st'han (wörtlich das Land der Afghanen), ein grosses Reich im Westun Indien's, welches in Europa Kabul hiess, von dessen Hauptstadt, und eigentlich ein Aggregat von mehreren Ländern und Stämmen ist, welche erst durch Achmed Schah vereinigt wurden. Die früheste Geschichte des Landes ist im Dunklen, wahrscheinlich war es eine Provinz des persischen Reiches und fiel dann einem der Feldherren Alexander's und dessen Nachfolgern zu, bis sich die mohammedanische Religion verbreitete (Siehe Baktrien).
- Die erste sichere Nachricht findet sich zu Ende des X. Jahrhunderts, wo Sebuktagehi einen grossen Theil des Landes eroberte, und Ghizni zu seiner Hauptstadt erkohr; dessen Sohn Machmud erweiterte die Gränzen, und diese Dynastie, welche sich einen Theil Indien's unterwarf, dauerte bis zum Jahre 1159, obgleich wohl mehrere Stämme der Afghanen stets unabhängig blieben oder nur auf kurze Zeit unterworfen wurden. Als die Kaiser von Ghizni nach Indien ihren Thron verlegten, wurden die einzelnen Stämme wieder ganz unabhängig, und nur die Stadt mit ihrem Gebiete blieb den Kaisern zinsbar. Im Jahre 1506 eroberte Baber einen grossen Theil Afghanistan's, ehe er auf den Thron Dehli's dachte. 1722 eroberte der Stamm Abdalli unter ihrem Haupte Zeman Khan, Vater Achmed Schah's, zuerst Herat, dann einen Theil Persien's, allein 1728 wurde der Stamm Abdalli von Nadir Schah zur Unterwerfung gezwungen.

Sie empörten sich zwar, wurden jedoch nach tapferem Widerstande aufs Neue unterjocht. Er zwang nun einen Theil des Stammes ihm in seinen Unternehmungen zu dienen und unterjochte bis zum Jahre 1737 den grössten Theil Afghanistan's. Im Jahre 1747 riss sich Afghanistan unter Achmed Schah von Persien los. Achmed Schah's Sohn, Timur, folgte seinem Vater im Jahre 1773. Timur's streitsüchtige Söhne folgten sich vom Jahre 1793 bis zum Jahre 1819 auf dem Throne. Der älteste Sohn, Mahmud Schah, erhielt sich in Herat, in das ganze übrige Reich theilten sich die Brüder Fatih Khan's, des (1819) von Mahmud Schah ermordeten Visier's. Einen Theil Afghanistan's riss Ranjiet an sich, nämlich die Besitzungen von Atok bis Jelalabad, ferner die Provinzen Lahor und Kaschmir. Im Jahre 1839 verursachte das Vordringen Russlands in Asien eine direkte Einwirkung der ostindischen Kompagnie auf Afghanistan. Zwei der Söhne Timur-Schah's, welche während einiger Zeit den Thron Kabul's eingenommen hatten, befanden sich als Pensionäre der Kompagnie in Lodianna. Der Ältere, Schah Zeman, war geblendet, allein Schah Schujah wurde, da mit dem Beherrscher Kabul's, Dost Mohammed Khan kein zweckmässiges Uebereinkommen getroffen werden konnte, von den Engländern mit Gewalt der Waffen auf den Thron Kabul's gesetzt, wodurch sich England's unmittelbarer Einfluss bis auf den nördlichen Abhang des Hindu-Kosch erstreckt. **I. 14.**

Afrikes, ein indischer König. III. 449.

Asalnser, eine Völkerschaft an der Ravi. III. 449.

Agent. An dem Hofe (oder manchmal an mehreren zusammen) der sogenannten unabhängigen indischen Fürsten befinden sich Residenten der Kompagnie, welche ihnen die Befehle derselben unter der Form von Wünschen mittheilen. Unter diesen Residenten stehen, wenn ihr Wirkungskreis zu gross ist, Agenten, deren Geschäfte immer diplomatischer Art sind. I. 30.

Aglinur, Siehe Acknur.

Agra oder Akberabad, der Aufenthalt, die Stadt Akber's, von diesem zur Hauptstadt des Reiches erhoben. Es enthält die herrlichsten Denkmale der Muiselmannen, wovon das Vorzüglichste das Marmor-Grabgebäude Taj-Mahal ist, welches Schah Jehan erbaute. Agra ward durch Akber stark befestigt; doch hielt es sich weder gegen die Mahratten, noch von diesen besetzt, gegen die Engländer, welche es 1803 einnahmen. **I. 27.**

Agra-College. Eine Erziehungsanstalt oder besser Universität für Indier, wessen Glaubens sie seien, von der englischen Regierung errichtet. Es steht unter einem Engländer, doch sind die Professoren Brahminen und Muja; die Schiller sind im Englischen gut unterrichtet. I. 27.

Agaltara, S., ein Landmass, ein Ackerland. II. 45.

Agralistjana, S., der achte Hindii-Sonnen-Moiat. 11.239.

- Agur** H h a n , Raja von Rajauri, wurde von Ranjiel Singh mehrere Male zur Unterwürfigkeit gebracht, und zuletzt in Labor gefangen gesetzt. I. 174.
- Ahmedabad-Teyredeb** ad, Siehe Achmedabad-Teyredeb.
- Alirepat**, ein Fluss Kashmir's, der sich oberhalb der Hauptstadt in die Jilum ergießt. II. 190.
- Ahu**, K., der Steinbock, welcher ehemals auch in Deutschland zu finden war (Aim, P., ein Hirsch). II. 290.
- Aim** (Zeug), ein von der Wolle, welche unter den Haaren des Steinbocks wächst, verfertigter Stoff. II. 307.
- Alrawad** l, der Sanskrit-Name der Ravi. I. 55.
- Als mokam**, eine kleine Bergfestung in dem Lidder Thale in Kashmir. I. 284.
- Aja**, S., Ziege. II. 5.
- Ajaniira** (Ajmir, der Teich der Geise), eine der schönsten Provinzen von Rajaputana, deren Vamen manchenal das ganze Land unter sich begreift. Im Jahre 1818 wurde Ajmir durch ein Uebereinkommen mit den Mahratten den Engländern übergeben. II. 5.
- Ajeyanand**, die mohammedanische Verstärkung des Namens Ajitapira. II. 60.
- Ajitapira**, ein König Kashmir's der Karkota-Dynastie, der nach der Chronologie Kalliana's von A. D. 83't bis 870 regierte. II. 60.
- Ajm** | p, Siedel Ajamira.
- Ajunta** (Ajayanti, S., der Ziegenpaß), eine Stadt, welche unweit eines schwierigen Passes durch die Berar-Gebirge liegt. Sechs Meilen davon sind in den Felsen merkwürdige Höhlen gegraben zur Verhüllung verschiedener Gottheiten. II. 449.
- Altai**!, eine Sekte der Sien, welche sich durch ihren Fanatismus auszeichnet, und deren Mitglieder am Tage der Schlacht ihren Körper mit Asche bestreuten und auf den wildesten Rennern, den Säbel in der Faust, nackt auf den Feind einstürzten. II. 210.
- Akber**, Sohn Humayun'y, mit dem Beinamen der Grosse, 1542 geboren, bestieg 1555 den Thron Delhi's unter den Namen: Schah Jijunja, Abul Mazzisser, Jellal ud Dien, Mohammed Akher, Padischa Ghazi. Ein heldenmüthiger, geistreicher, gerechter und sanfter Herrscher. f 1605. Seine administrativen Einrichtungen sind eben so merkwürdig als seine Tapferkeit und seine Toleranz; er ist derjenige Fürst, welcher die sogenannte mogulische Macht in Indien auf die Höhe brachte, auf welcher sie während fast zwei Jahrhunderten blieb. I. 10.
- Altber Klait**, der fünfundzwanzigste König in der Liste Bedia ud Dien's. II. 23.
- Alieth Jfeaclmud Hlian**, der Titel des jetzmaligen Königs von Ladliak, welcher von Aurangzeb den Vorfahren des jetzigen Herrschers verliehen wurde, obgleich sie Buddhisten sind. II. 201.
- Aktbar**, A., Nachricht, Kundschaft, geheime Polizeiberichte, Zeitung. I. 212.

- Altora.** Eine Stadt, 10 Meilen von Atok, auf dem Wege nach Peschauer. III. 91.
- A k r a m **Klian**, Vizier Schah Schuja's, im Jahre 1809. H. 131.
- Altseha**, ein König Kaschmir's, der nach Kalhana seine Regierung im Jahre 480 vor Chr. Geb. begann und 60 Jahre regierte. II. 40.
- Alakliaia**, König von Gurjara. II. 78.
- Ala Singh**, der Siek-Sirdar von Patiala, welcher Achmed Schah's Gunst durch seine Tapferkeit erwarb, und von ihm den Titel Raja erhielt. III. 183.
- Alexander der Grosse**, in Indien Sikander Zulkarnien genannt. Sein Zug nach Indien findet keine Erwähnung in der Geschichte Kaschnu's; doch soll einer der Verbündeten des Königs Porus, Namens Abisarus, König von Kaschmir gewesen seyn. Alexander ging im Jahre 327 vor Chr. über den Indus und starb 323 vor Chr. zu Babylon. I. 9. u. III. 438.
- Alexandrien**, eine an der Südseite des Hindu-Kosch gelegene Stadt, wahrscheinlich das jetzige Kabul. III. 439.
- Alexandrian**, eine Stadt am Zusammenflusse der Tschenab und des Indus III. 445.
- Algtad**, K., eine Fischgattung Kaschmir's. II. 301.
- Allahabad*** Eine befestigte Stadt in Ober-Hindostan, am Zusammenflusse der Jumna und des Ganges. Es ist eine der heiligsten Städte der Hindu, welche sie stets nach ihrem alten Namen, Prayaga, Zusammenfluss, nennen. Solcher heiligen Zusammenflüsse zählen die Indier fünf, allein Allahabad ist der Heiligste. Allahabad wurde im Jahre 1765 von den Engländern eingenommen, und es ist eine der wenigen Festungen Indiens, welche sie erhalten haben. Während einiger Zeit (1883) sollte es die Residenz des vierten Gouverneurs Indiens, der Präsidentschaft Agra seyn. Bis hierher gehen die Dampfboote von Kalkutta, von welchem Punkte es 820 Meilen entfernt ist. I. XI.
- Alla Ho Aekbar**, A. (Gott der Grosse), der Ruf der mohammedanischen Priester zum Gebete. II. 422.
- Allalt ud Dien.** Dritter mohammedanischer König Kaschmir's; regierte nach Abul Fazl von 1315 bis 1328. II. 109.
- Allard**, ein französischer Offizier, früher Hauptmann in Napoleon's Armee, welcher 1816 nach Persien und 1823 nach Lahor kam, wo er mit seinem Gefährten Ventura in die Dienste des Maha Raja trat und Generals Charakter erhielt. Er unternahm eine Reise nach Frankreich 1835 und blieb daselbst zwei Jahre, kehrte nach Indien zurück und starb bald nachher in Peschauer. I. 21.
- Alleli**, ein unbedeutender Ort des Panjab am Himaleya. I. 132.
- Alleli Killali**, die Citadelle von Alleh. I. 184.
- Alligator**, das Krokodil Indiens, Magur in Hindostani, Botsch, H.; es gibt zwei ganz verschiedene Gattungen im Ganges und der Jumna, in welchen Flüssen sie bis auf 1000 Meilen von der See gefunden werden;

dnrch den Indus konimen sie auch in dcssen Tributar-Strbme in der heissen Jalireszeit. Sie finden sich auch in Landseen, die keine Verbindung mit den Fliissen haben. I. 335.

A **Huh**, F., Pflaume. II. 262.

Alluh hallu lal, K., rothe Pflaume. II. 262.

AlliiU ballu §org, K., gelbe Pflaume. II. 262.

Allulitgclil, K., dunkelblaue Pflaume. II. 262.

Aliimgliler (Alamghir, F., der Eroberer der Welt), war der Titel, welchen Auränzieb bei seiner Thronbesteigung, den 2. August 1658 annahm, welche in dem Garten Azabad unweit Dehli statt fand. I. 4.

Alum Sell all 1. Sohn und Nachfolger Auränzieb's. III. 172.

Alum Singh, der letzte unabhängige Sirdar von Acknur. I. 154.

Aluwala miaul, eine der zwölf Genossenschaften der Siek, von Alu, die Streitaxt, weil derAnfOhrer desMisul's, welcher 3000 Reiter stellen musste, bei feierlichen Gelegenheiten die Streitaxt der Genossenschaft trug. III. 187.

Aluwala Sirdar, der Anführer des Aluwala Misul. III. 401.

Aly, Schwiegersohn Mohammed's, fünfter Kaliphe nach den Juni, und zweiter nach den Schiah. II. 360.

Aly Bey, Offizier Baber's. II. 111

Alyhañad Serai, auch Badschiah (Padischah) und Pir Panjahl Serai genannt. Das am höchsten gelegene Serai auf der Strasse von Labor nach Kaschmir, nach dem Erbauer Aly Mordhan Khan genannt. I. 194.

Aly Jflerdlian Klian, ein persischer General, welcher, da sein König, Schah Sefi von Persien, ermorden lassen wollte, im Jahre 1638 Kandahar an Schah Jehan übergab, und für diesen Dienst erhielt er die Statthalterschaft von Kaschmir. Schon im Jahre 1639 wurde er zu der Suba Labor befördert, mit Beibehaltung Kaschmir's. Er erbat nach Schah Jehan's Befehl die ungeheuren Unterkunfts-Stationen (Serai), von Lahor nach Atok und von Labor nach Kaschmir. Er unternahm im Jahre 1645 von Kabul aus eine Unternehmung gegen Badakshan über Balkh, die nur unvollkommen gelang. Er starb im Jahre 1657 auf dem Wege von Lahor in seine Provinz Kaschmir, und hinterliess seinem Kaiser, Schah Jehan, sein ungeheures Vermögen, in 18,750,000 Gulden bestehend. I. 196.

Aly Seltah, der siebente mohammedanische König Kaschmir's, nach Abul Fazel von 1386 bis 1393. II. 109.

Aly Tschak, einer der letzten unabhängigen kaschmirischen Könige, regierte nach Abul Fazel von 1567 bis 1575. II. 110.

Aitiarl, F., ein thurmartiges Gebäude, welches Elephanten tragen, theils für Soldaten in der Schlacht, theils zum Transportieren der Frauen des Zenana der Kaiser Indien's. III. 805.

Amur Mii<lt, Sohn Ala Singh's, Raja's von Paliala. III. 185.

Amur Singh Thapa, ein tüchtiger Gurkha-General, welcher Kangra bedrängte. III. 358.

- Ainb**, Festung an der Atok (Indus). HI. 47.
- Ami**, bei den Einwohnern Vergand's, der Indus. III. 48.
- Amballalt** (Umballah der englischen Karten), eine Stadt in Ober-Hindostan, die Residenz des A gen ten der Kompagnie für die Siek-Sirdare unter englischem Schutze. I. 32.
- Amber**, eine Pergunnah bei Jualamuki. I. 82.
- Ainlirer**, eine Völkerschaft am Zusammenflusse der Gharrah und der Tschbenab. HI. 449.
- Aiuliri**, K., eine Art Aepfel. II. 257.
- Anibuhlssir**, ein Bhudu-Tempel, jetzt Siva geweiht, bei Haripur. I. 100.
- Amera**, Verfasser eines Wörterbuches, ein Sanskrit-Schriftsteller. 11.96.
- Anier HJtan Jehan**, Erbauer von Schärghur. I. 256.
- Ainira Bias**, der dritte Guru der Siek, ein Khettri (Kschatriya) von Geburt. t 1574. III. 169.
- Anilra ffcadell**, eine Brücke in der Stadt Kaschmir. 11.191.
- Aiiiraiiti**, eine weisse Stelle an dem See Mansball - Serr in Kaschmir. I. 338.
- Ainrispiir*** Ein Ort auf dem Wege von Baramiilla nach Atok. III. 54.
- Amrlta**, S., Unsterblichkeit, auch die Kost der Götter, süsses Wasser. HI. 400.
- Amrita Saras**, S., der See der Unsterblichkeit. Die bedeutende, nie versiegende Wassermasse dieses Teiches, der 150 Schritte im Gevierte hat, macht es wahrscheinlich, dass eine artesische Quelle ihn nährt. 11.400.
- Aniritslr.** Eine Stadt im Panjab, 44 Meilen von Labor. Früher war es eine bedeutende Stadt Namens Tschbak, bis der vierte Guru der Siek-Religion, Jvainen Ram Das, sich daselbst niederliess und das grosse Becken graben liess, welchem er den Namen Amrita Saras gab, wober der Name Amrilsir. Von Ram Das heisst sie auch wohl Ramdaspur. Es ist eine grosse, volkreiche Stadt und das Emporium des Handels im ganzen Panjab. II. 325.
- Aiiiiiktapira**, Solin Durlabha Vardhana's, des Gründers der Karkota-Dynastie Kaschmir's. II. 61.
- Ana**, S., der sechzehnte Theil einer Rupie oder fast 4 kr. CM. 11.238.
- Anang^aiiaily** einer der schönsten Namen, er bedeutet S. Glück und Liebe. Der mohammedanische Name Anangapira's. II. 60.
- Anangapira**, der vorletzte König der Karkota-Dynastie, regierte nach Kalhana von 870 bis 873. II. 60.
- Anant** (Ananta, S., ein Name Siva's und der Schlange, auf welcher die Erde ruht). Ein König Kaschmir's, der nach Abul Fazl von A.D. 1024 bis 1030 regierte. II. 106.
- Anar**, F., Granatapfel. II. 261.
- Anarajapnra** (Anuraadhapura), in Zeylon nach dem Maha Wansi von Pandu Kabhaya zur Hauptstadt des Reiches erhoben um 437 vor Chr.

Geb. und blieb es während zwölf Jahrhunderten (bis A. D. 729). Ungeheure Bauten sind daselbst erhalten, deren älteste bestehende von Dutugaimunu herrühren. Die meisten Dhagoba, von 120 und 140 Ellen Höhe, sind vor Christi Geburt erbaut. Jetzt ist Anarajapura ein unbedeutender Ort. Den Ruin der ehemaligen Stadt, von riesenhafter Ausdehnung, bedeckt ein Wald, von wilden Elepbanten bewohnt, in welchem der Reisende manches Monument, wie einen Berg" sich erhebend, erblickt. 1.79.

- Anatnagli*** Der friihere Name Islamabad's in Kaschmir. I. 274.
- Anjga**, $\$>$ ^{er} Glied, oder ein Körper. II. 81.
- Angers?** Stadt in Frankreich, Geburtsort Francois Bender's. I. 11.
- Aiigrka**, Angarkha, S. Das indische Kleid, eine Art Ueberrock, das auf der Haut anliegt und vorn schräge zugebunden wird. I. 75.
- Aiigud**, der zweite Guru der Siek; er soll einige Kapitel des Grunth geschrieben haben f 1552. III. 169.
- Augur**, F., Traube. II. 259.
- Anklioy*** Eine Stadt in Central-Asien. 1.18.
- AnkJius**, S. Ein eiserner Haken oder Beil, welches der Mahaut in der Hand hält, um damit den Elepbanten zu leiten. III. 249.
- Anmatit Derma**. Der mohammedanische Name des Königs Unmatti Verma. II. 75.
- Anodlieya**. Eine uralte Stadt Ober-Indiens, jetzt Aud genannt, die Hauptstadt Rama's, im Ramayanum. Es ist noch ein Wallfahrtsort. I. XI.
- Anongli** oder Anang Biem Deo. Raja von Orizza (Ordesa), bestieg" den Thron A. D. 1174. Er erbaute den Tempel zu Jaggernath. II. 438.
- Apeman**, K., eine Gattung Trauben. II. 259.
- Apira**, vielleicht der Hindu-Name des Königs Anant. II. 106.
- Appenln**, die ähnliche Vegetation bei Mazufferabad. III. 14.
- Apsarasa-THron**. Apsara, S., eine Kantscheni in Swarga, im Paradiese. Der Thron des Königs Vikramaditya von Ujjayini, er bestand aus 32 Rischi's, himmlischen Mädchen, die ihre Arme und Beine aneinander verschlungen haben, dass sie ein Pferd vorstellen. II. 57.
- Arafoer**. Die Araber Egyptens gestehen wie die Kaschmirer ihren Mangel an Muth ein. I. 267.
- Araelioter** ein Volk, welches nach Arrian am Zusammenflusse des Indus und der Tschenab wohnte. Arachosia war ein Land, welches ungefähr die Gränzen des heutigen Sewestan hatte. III. H8.
- Araniuri**, König von Nepal, nach Kalhana im VIII. Jahrhundert nach Chr. Geb. II. 70.
- Ardlscltier Diraz Dezt** (Artaxerxes Longimanus f 425 vor Chr. Geb.), König von Persien. II. 8*.
- Arelta-Niiss**. Die Frucht der Palme Areka Catechu, welche unter dem Namen Betelnuss bekannt ist. III. 404.

- ArlraJ**, der moliammedanische Name Arya's. II. 47.
- Arigtopatra**, die Mutter des Rratems, eines der Heerführer Alexander's, in. m
- Arjasp**, Tartar -König, zu Ende des IV. und Anfang des V. Jahrhunderts vor Christo. II. 103.
- Arjun Hal**, der fünfte Guru der Siek, der den Gnmth oder Adi Grunth schrieb. f 1606. III. 169,
- Arjun Pandu**, der Name eines berühmten Helden und dritten Sohnes Pandu's. II. 107.
- Arno**, Fluss Italien's, seine Breite jene der Jilum. I. 210.
- Arrian**, aus Nikomedien gebürtig, Schüler von Epictetus, blühte um 140 nach Chr. Geb. II. 2.
- Arsaker**, eine Völkerschaft am Kophenes. III. 450.
- Artseta**, S., Anbethung. II. 51.
- Artseha Mngain**. Jenes Symbol der Gottheit, welches König Arya vor sich hertrug¹. II. 51.
- Arwiesh**, Ein Fluss Kaschmir's, der sich oberhalb der Hauptstadt in die Jilum ergießt. II. 190.
- Arya**. Ein König Kaschmir's, der letzte der Aditya - Dynastie (Thronbesteigung nach Kalhana 28 Jahre vor Chr. Geb.), der wieder in's Leben gerufene Sandhimati I. 277.
- Arya Desa**, eine Abtheilung Indien's, oft ganz Indien. II. 45.
- Agarha**, S. (Barscha, Barkha, Varscha, Barsat S. von Baras S., Regen, die Regenzeit), der dritte Hindu - Monat, während die Sonne in Midhiira (II Zwillinge) ist. II. 232.
- Asrliog**, die mohammedanische Verunstaltung Asoka's. II. 28.
- Asiatik Journal**, eine Zeitschrift, welche in Kalkutta mit dem 1. Tanner 1882 begann, und deren Vortrefflichkeit dem kürzlich verstorbenen Secretär der asiatischen Gesellschaft James Prinsep Esq. zu danken ist. I. 7.
- Aslatk Researches**, die Verhandlungen der Kalkutta Asiatik Society, ein Werk, in welchem eine Menge der wichtigsten Entdeckungen und Dokumente, Indien betreffend, niedergelegt sind. I. 7.
- Asiatik Society**, eine in Kalkutta von Sir William Jones, 15. Januar 1784 gestiftete wissenschaftliche Gesellschaft zur Anstellung von Nachforschungen in die Geschichte, die Alterthümer, die Ktoste, Wissenschaften und die Literatur Asien's. I. 7.
- Asoka**. Einer der ersten Könige Kaschmir's, der nach Kalhana ungefähr 1400 Jahre vor Chr. Geb. lebte. I. 276.
- Assagetes**, ein indischer Kdnig. III. 449.
- Assakiner**, eine indische Völkerschaft am Kophenes. III. 450.
- Aspazier**, eine Völkerschaft südlich des Hindu-Kosch. III. 489.
- Asprier**, ein Volk am Kophenes, vielleicht identisch mit dem frühern. III. 450.
- Assam** (Asam), ein ehemaliges, aus drei von einander unabhängigen

Theilen bestehendes Reich, nun eine sehr ausgedehnte, noch ziemlich unbekannt Provinz des indisch-britischen Reiches, zur Präsidentschaft Bengal gehörig, von welcher es östlich liegt. Es mag 850 Meilen lang und 60 breit seyn, und seine westlichen und nördlichen Gränzen stossen an wilde unbekannt Stämme. Die den Europäern tödtliche Beschaffenheit des Klima's ist Ursache, dass von diesem fruchtbaren Theile Asien's noch so wenig bekannt ist. Es reicht nirgends bis an das Hochgebirge des Himaleya. Zwar wurde im Jahre 1793 eine Truppenabtheilung unter Kaptain Welsh auf Bitten eines der Könige nach Assam gesendet; dann im Jahre 1825 eine militärische Unternehmung unter Oberst Richard zur Beschäftigung der Assamesen gegen die Bhutia (die Bewohner Butan's) geschickt und zuletzt im Jahre 1835 eine Expedition mehr in das Innere durch Dr. Wallich, mittelst eines Dampfbootes auf dem Bramaputer unternommen, deren Hauptzweck: die Auffindung der daselbst wild wachsenden Tee-pflanze war; da von einem längeren Aufenthalte keine Rede war, so wurde das Land dennoch nur wenig bekannt. Englische Posten dringen manchmal ziemlich weit in's Innere vor, allein die Offiziere sterben sämmtlich nach einem kurzen Aufenthalte. Es ist noch einem Reisenden vorbehalten, durch Assam und Butan östlich und nördlich des Himaleya gegen Kaschmir zu ziehen, eine Reise, die mich bei meiner Rückkunft von Kaschmir nach Dchli zu unternehmen gelistete. Die ostindische Kompagnie erhielt Assam (1825) in Folge eines Krieges mit den Burmesen, welche sich Assam kurz vorher unterworfen hatten. Die Hauptstadt des ehemaligen Kamrup, welches den grössten Theil des jetzigen Assam in sich begriff, ist Goheti (Prajiotisch). II. 53.

Asser, K. Scnf. 11.267.

Again ud Dien, der mittlere von drei Brüdern, Mohammedanern, welche in Diensten Ranjiet Singh's, sein Vertrauen besaßen. Assis ud Dien (Hakim Assis udDien, Fackhier) war sein Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten; er hat sich nun gegen Schcher Singh's Oberherrschaft erklärt. III. 164.

Aggof Khan, ein Mohammedaner, welcher die Eintheilung Kaschmir's aus einander gesetzt hat. II. 205.

Agsud Klian < Bruder Fatih Khan's, welcher von Letzterem mit einem Arzte (1800) zu Schah Zeman gesendet wurde, ihn zu blenden. 11.127.

Aswinl, auch Asin und Asoj, S., der Monat, in welchem die Sonne in Krischika (II [Scorpio) ist. II. 231.

Atal\$liui*9 eine Feste auf dem Wege von Baramiilla nach Kathai. III. 3.

Atawir, ein Ort in Thibet zwischen Kaschmir und Skardu. II. 169.

Atelgliur, eine Feste des Panjab, von einem Weibe gegen Ranjiet Singh vertheidigt. III. 3.91.

Athalanand, der inohanimedanfsche Name Utpalapira's. II. 60.

Atlpala. Ein Zeittheil = 0.4. Sekunde. II. 233.

Atok* Der Indus, vor seiner Vereinigung mit der Gharra; manchmal auch nur bis zur Festung Atok, und von hier an Nilab genannt. Atok bedeutet der verbotene Fluss; Atak, S., heisst ein Hinderniss, weil es den Hindu verboten ist, ihn zu überschreiten. Doch finden sich selbst Brahminen in Kabul und Kandahar, und sehr viele Hindu-Kaufleute jenseits der Atok, und es ist dem Gesetze genug gethan, nicht die Atok zu überschreiten; wer daher z. B. in den Gebirgen bei Amb den Amb (Indus) überschreitet, oder die Nilab, begeht keine Sünde. Es sind übrigens vier Flüsse in Indien, bei denen etwas verboten ist, nämlich: die Atok zu überschreiten, die Ganduck zu durchschwimmen, in der Karatoya zu baden, die Karamassa zu berühren. I. 55.

Atok, eine Stadt, unweit und unterhalb des Einflusses des Kabul-Flusses in die Atok, von Akber befestigt. Die Stadt hiess und heisst noch bei den Hindu Varanas oder Benares, und wird fälschlich für das alte Taxila gehalten, von welchem ausdrücklich gesagt wird: es liege vom Indus entfernt. II. 119.

Atseliarya, S., Religionslehrer. II. 868.

Atsdiin Hula Seliali, Haushofmeister des Kaisers Jehanghir. I. 229.

Atta Mohammed, Solin des Vizier's Muktar ud Daula (Elph. II. 400). In der frühern Geschichte seines Lebens wurde er in dem Gefechte bei Mazufferabad der Feigheit beschuldigt; ein Ruf, den sein ganzes übriges Leben widerlegte. Als Statthalter Kaschmir's, während Schah Schuja's Regierung, erklärte er sich unabhängig, both jedoch dem aus seinem Reiche vertriebenen Schah Schuja sein Heer und seine Schätze an, um dessen Thron wieder zu gewinnen, welche jedoch Schah Schuja vergebens benutzte. Später wurde der Schah von Juhan Dad Khan gefangen, und seinem Bruder Atta Mohammed Khan nach Kaschmir geschickt, welcher jedoch sein Entkommen erleichterte. Schah Schuja wollte sich nun Kaschmir's bemächtigen, allein ohne Erfolg. Fa till Khan machte im Jahre 1813 Atta Mohammed's Herrschaft in Kaschmir ein Ende, und er verschwindet aus der Geschichte. I. 252.

Attara Hhurn* Eines der Länder, welche Lalita Aditya erobert haben soll, und in welchem er zuletzt sein Leben verlor. Es bedeutet überhaupt der Norden, doch kann der nördliche Himalaya darunter verstanden seyn. Attara oder Uttara, S., heisst nördlich. II. 69.

Atter, A., (Atr. Essenz), Rosenöhl, jenes Kaschmir's ganz verschieden von jenem Persien's. II. 829.

Attermann Veda. Die Kaschmir - Schreibart des Atharvah Bed. II. 864.

Atterivaii Veda, oder besser Atharva (Atharban oder Atharvan, oder Athara), S. Bed. Einer der vier Veda. II. 263.

Atzen. Eine der 36 Pergunnah Kaschmir's. II. 207.

Audit (Awadh, S). Das Königreich Audh oder besser Aud, das ehemalige Anodheja, heisst jetzt gewöhnlicher nach der neuern Hauptstadt

Lucknau oder Lacknau. Aud, die ehemalige Hauptstadt, ist jetzt ein elendes Dorf. Das Königreich ist dem Xainen nach unabhängig[^] seine Einkünfte betragen 11 bis 12 Millionen Gulden Conv. Münze. Ghazi ud Dien, der Nabob von Aud, erklärte sich im Jahre 1819 unabhängig von Dehli und der König hat den Titel Schah. Bei seinem 1880 erfolgten Tode soll sein kürzlich ebenfalls verstorbener Sohn an Gold und Juwelen 100 Millionen Gulden Conv. Münze im Schatze gefunden haben. I. li.

Augiand, die mohammedanische Verstümmelung von Gonerda des Ersten, Königs von Kaschmir. II. 24.

Aiilth* Ein Fluss Kaschmir's, der sich oberhalb der Hauptstadt in die Jilum ergießt. I. 300.

Airāngēbail (Aurāng, F., Thron). Eine Stadt des Dekhan's, wörtlich der Aufenthalt des Thrones. Aurānzjeb inachte es während seines Aufenthaltes in Siid-Indien zu seiner Residenz, und erbaute daselbst seiner geliebten Frau, Rabia Durrani, ein herrliches Denkmahl. Das Grabmahl ist dem Taj Mahal ähnlich, doch von kleinern Verhältnissen. Aurāngēbad war das Hauptquartier von de Bussy, während die Franzosen die *grosse* Rolle in Siid-Indien spielten. Es ist noch eine bedeutende volkreiche Stadt, welche dem Nizam von Heydrabad gehört. I. 108.

Anrānzēb. War der Dritte der vier Söhne Schah Jelian's. Er war ein merkwürdiger Charakter von Geisteskraft und Verstellungskunst. Von seinem Muth und seiner physischen Kraft hatte er schon in seinem fünfzehnten Jahre einen Beweis gegeben. Vor dem ganzen Hofe gab er nämlich das Schauspiel, zu Pferde einen bösen Elefanten zu tödten.— Einem Prinzen des Hauses Timur blieb damals nur die Wahl zwischen der Krone und dem Tod. Durch die Verhältnisse gezwungen, erklärte er sich zum Schah, setzte seinen Vater gefangen, wusste seine Brüder Dara, Scheko und Morad zu betrügen und ihnen ein trauriges Ende zu bereiten, und nahm bei der Thronbesteigung den Titel Alumghier an. Er regierte vom Jahre 1658 bis 1707, starb in seinem 89. Jahre im Dekhan, und wurde zu Roza bei Aurāngēbad begraben. Unter ihm und durch ihn hatte das dehlische Reich den höchsten Grad der Macht erreicht. I. 7.

Auradh Tschand, Raja von Kangra und Nadaun (Tscham Raja), von Ranjiet Singh übel behandelt. III. 887.

Airanti* Nach den Hindu-Astronomen liegen gerade nördlich von Lanka ($75^{\circ} 53' 15''$ östlich von Greenwich) zwei Städte und ein grosser Berg; die Stadt Avanti (man glaubt, es sei Ujien gemeint), der Berg Rolektaka und die Stadt Samarikita Sara. II. 64.

Airantipura* Eine Stadt Kaschmiys, von Avanti Venna erbaut. II. 76.

Avaittswar. Ein Tempel mit dem Lingam, von Avanti Verma in Avantiapura erbaut. Siehe Iswar. II. 76.

Avanti Verma, gleichbedeutend mit Aditya Verma. II. 74.

- Avatar** 9, Avtar, A tar, S., Incarnation. Folgendes sind die merkwürdigsten, welche Wischnu zugeschrieben werden, allein in jedem Theile Indien's sind andere, nur die ersten vier sind dieselben in ganz Indien: 1. Matsya, oben Mensch unten Fisch; 2. Katschtschapa, oben Schildkröte unten Mann; 3. Varaha, oben Eber unten Mann; 4. Nri Singha (Narsingha), oben Löwe unten Mann; 5. Vamana, Zwerg; 6. Parasurama; 7. Rama; 8. Balarama; 9. Buddha; 10. Kalki. I. 100.
- Avltabile**, Signor. Ein Napolitaner in Ranjiet Singh's Diensten. Er war früher als Offizier in Persien, erwarb sich Vermögen und kehrte in sein Vaterland zurück. Dort fand er sich nicht in einem ihm entsprechenden Wirkungskreise; er ging daher auf neue Abenteuer aus, und fand in Ranjiet Singh einen Herrn, der seine Thätigkeit und Kraft zu schätzen und zu gebrauchen wusste; nun dient er Scheher Singh. III. 91.
- Aiori** Eine Stadt in Central-Asien an der chinesischen Gränze. 1.811.
- Aylen Altberl.** Die Einrichtungen Akber's, von seinem Vizier Abul Fazel zusammengetragen; eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des mogulischen Reiches und Indien's überhaupt. I. 6.
- Azad HJian**, Statthalter Timur Schah's in Kaschmir. Er erklärte sich 1788 selbstständig, wurde jedoch zuletzt durch Schah Zeman abgesetzt. 1.15.
- Azlem\$lwr*** Eine Burgfeste auf einem hohen Berge bei Rajauri. I. 175.
- Azieni HJian.** Bruder Fatih Khan's, und zuletzt Statthalter Kaschmir's, als es Ranjiet Singh 1814 erobern wollte. II. 145.
- Azret**, Siehe Hazret.

B.

*Das deutsche B vereinigt die Buchstaben Be, F., und Ba, \$., so wie das B'ha, S., dessen Aussprache durch die starke Betonung des B. durch noch stärkere Aspirirung des H und durch völlige Trennung beider Laute hervorgebracht wird. B*h ist äusserst hart, um es von einem Europder aussprechen zu lassen, müsste man B'hh schreiben. Die Kaschmirer verwechseln Muflg P mit B.*

- Baba** (T., Bap, H.), Vater, in der Anrede auch Landesfürst, weil er als Vater betrachtet wird; auch Kind, besonders unschuldiges Kind. Siehe Babu I. 267.
- Babara.** Eine von Asoka erbaute Hauptstadt Kaschmir's. II. 35.
- Baba Scltuck** und **Vleii.** Ein Pier Kaschmir's, zu dessen Grab gepilgert wird. II. 378.
- Baba Wall**, ein Heiliger Kandahar's. III. 99.
- Baber** (F., Löwe). Einer der merkwürdigsten Männer, welche die Geschichte irgend eines Volkes aufzuweisen hat Weniger aus dieser Ursache, als weil er der Gründer einer Dynastie war, welche sich

vorztiglich mil Kaschmir beschiiiftigl hat, glaube ich, dass sein merkwürdiges Leben rtwas weilläufiger zu besprechen sei."— Timur's (Tamerlan) Urenkel, Sultan Abu Seid, welcher König des mä chligen Reiches in Central-Asien, der westlichen Tartarei und Korosan war, hinterliess, als er zu Irak starb, 11 Söhne, von welchen vier einen Thron eiiinahmen, nämlich: Ali wurde Sultan von Zabulistan (Kabul), Achmed Sultan von Samarkand, Amir Sultan von Indija und Ferghana, und Machmud Sultan von Kandiz und Badakschan. Yunus, König von Mogulstan (der Mogoley), gab seine drei Töchter den drei letztgenannten Brüdern, und Sultan Amir hatte mit Katlik Negar, Tochter des Königs Yunus, einen Sohn geboren im Jahre 1483, den er Mohammed Baber nannte. Er gab schon als Kind so ausserordentliche Fähigkeiten zu erkennen, dass ihm sein Vater Amir mit 12 Jahren das Kdnigreich Indija libergab. Bald darauf fiel sAn Vater von seinem Taubenhause herab (ich habe friiher bemerkt, dass die Belustigung mil abgcrickliten Tauben in Indien eine königliche Unterhaltung sei), und slurb an den Folgen des Sturzes. Baber bestieg daher den Thron seines Vaters, und nahm den Titel Zahir ud Dien, Beschfitzer des Glaubens, an. Seine beiden Onkel, Achmed und Mohammed glaubten den Augenblick günstig, der Erstere sein Reich zu vergrössern, der Letzte sich eines wieder zu gewinnen, und führten daher eine Armee vor Indija, die Hauptstadt Baber's. Während der Belagerung trat eine so grosse Sterblichkeit unter den Belagerern ein, dass die beiden Brüder froh waren, Frieden zu schliessen. Achmed starb auf dem Wege nach Samarkand. Zwei andere Vettern, die Könige von Kaschgar und Tschutan, glaubten ebenfalls leicht mit dem Kinde fertig zu werden, und marschirten gegen Indija, doch Baber zwang sie zum Rückzuge. Baber hatte während desFeldzuges, Hassem als Statthalter von Indija zuriickgelassen, und dieser erklärte sich in der Hauptstadt unabhängig. Ailein Baber zog gegen ihn, eroberte Indija und Hassem floh nach Samarkand. Ein anderer seiner Statthalter empörte sich in der Stadt Aschira und liess die Khutbah im NamenBisinker's,Somx und Nachfolger Achmed's, auf dem Throne von Samarkand, zu Indija lesen. Baber zog gegen Aschira, belagerte die Stadt und zwang nach 40 Tagen den Verräther, herauszukommen, und sich einen Sarg und ein Schwert vortragen zu lassen. Da Baber alles dies in seinem zwölften Jahre vollbrachte, so war sein Ruhm so gross, dass er im folgenden Jahre von Samarkand ohne Schwertstreich Besitz nehmen, und sich mit Beistimmung der Grossen des Landes auf den Thron setzen konnte. Da er von dieser reichen Stadt durch eine Uebereinkunft Besitz genommen hatte, so verboth er seiner Armee zu plündern. Ein Theil derselben verliess ihn deswegen, und sein Bruder Jehanghir nahm von Indija Besitz, während er in Samarkand war. Baber, in der ganzen Entrüstung eines jugendlichen Gennlthes, sprach in bitteren Worten fiber das Vertrauen, welches man in die Treue von

Untergebenen setzen könne, und veranlasste dadurch, dass die Him noch ergebenen Grossen ihn ebenfalls verliessen und von Samarkand wegzogen. Er hoffte sie jedoch wieder zu gewinnen, und sandte einen Offizier an sie ab, allein dieser ward von den Empörern in Stücke gehauen. Noch blieb ihm Samarkand und die Citadelle von Indija, in welcher zwei ihm treu gebliebene Offiziere gegen Jehanghir aushielten. Da befahl Baber eine heftige Halsentzündung, so dass man an seinem Leben verzweifelte. Als er genas, wollte er lieber Samarkand, als sein väterliches Erbtheil verlieren, und er zog daher dahin. Allein auf dem Wege hörte er, dass die Citadelle wegen der falschen Nachricht seines Todes übergegangen, dass also Indija verloren war, und zugleich kam die Nachricht, dass Samarkand sich gegen ihn empört habe. Baber fand sich bald von allen seinen Truppen verlassen und allein mit 40 Reitern, um zwei Königreiche wieder zu erobern. Er erhielt mit vieler Mühe ein Asyl für den Winter bei Mohammed Hussein zu Bischahir. Diese Zeit benutzte er, um an alle seine Freunde zu schreiben, in der Hoffnung, aufs Neue ein Heer zusammen bringen zu können. Als er jedoch nur Wenige um sich sammeln * konnte, sah er ein, dass seine ganze Zukunft von dem Ruhm seiner Waffen abhängen würde, und er beschloss daher, sich einen grossen Namen zu erwerben. Er begann den kleinen Krieg, nahm mehrere Berg-Festungen ein, manche durch Sturm, andere durch Ueberredung. Allein alle diese unbedeutenden Vortheile schienen ihm nichts zu nützen, denn was er den einen Tag gewann, verlor er aus Mangel an Truppen und die Unmöglichkeit, sie zu bezahlen, am folgenden wieder; sein Glückstern schien untergegangen, bis einer seiner ehemaligen Grossen ihm schrieb, dass er um seine Verzeihung bat, sein kleines Heer und seine Schätze zu seiner Verfügung stelle, und ihm seine Festung Marinan anbot, in welche Baber ohne Zögern einzog. Augenblicklich schickte Baber einige Offiziere nach Indija, um seine früheren Untergebenen zu ihrer Pflicht zurück zu führen. Dies gelang zum Theil: auch sein Oheim Machmud von Bokhara verband sich mit ihm. Jehanghir zog seinem Bruder entgegen, und belagerte ihn in Marinan, während er einen Theil seines Heeres gegen Machmud schickte, der Baber zu Hilfe gezogen kam. Machmud schlug dies Heer aufs Haupt, und Jehanghir war über diesen Unfall so erschrocken, dass er beschloss, die Belagerung Marinan's aufzuheben, und nach Indija zurückkehrte. Allein auch hier wendete ihm das Glück den Rücken. Sein Statthalter zu Indija sah den Augenblick günstig für Baber, schloss Jehanghir die Thore, und er musste fliehen.

Baber war 16 Jahre alt, als er zum zweiten Male den Thron Ferghana's einnahm. Er verweilte nur vier Tage daselbst, um dem Fliehenden nachzuziehen. Der grösste Theil seiner Feinde hatte sich in eine Festung geflüchtet, und als sich diese ergab, traten alle Truppen Jehanghir's zu Baber über. Hier wandte sich abermals

Baber's Cfilck, welcher zu gut und edel fiir seine Lage und Umgebung war. Er wollte nãmlich einige mogulische Offiziere zwingen, ihren an seinen Unterthanen verflbten Raub herauszugeben. Deswegen verliessen ihn alle diese Truppen bis auf den letzten Mann und bildeten unler Jehanghir ein Heer, welches augenblicklich gegen ihn in's Feld rGckte. Baber sandte ihnen Truppen entgegen, welche jedoch eine vœllige Niederlage erlitten. Er wurde nun in Indija belagert, allein die Feinde konnten sich der Festung nicht bemeistern, und nach manchem glficklichen Ereigniss ftir Baber kam es zwischen den Briidern zu einem Vergleiche, nach welchem Baber an Jehanghir einen Theil seines Erblheiles abtrat; mit dem Versprechen, ihm Indija zu tberlassen, soilte Baber Samarkand aufs Neue in Besitz nehmen. Er zœgerte nicht, einen Zug dahin zu unternehmen, wurde jedoch durch Meuterei seiner Truppen verhindert, seinen Plan auszufiihren. Er musste auf halbem Wege umkehren, und wurde bis auf 240 Mann, von alien seinen Truppen verlassen. Anstatt mit diesen nach Indija zurœck zu kehren, stieg sein Unternehmungsgeisty und er zog, als er sich der Treue dieser kleinen Zahl versichert hatte, aufs Neue gerade gegen Samarkand. Dies fiel auch wirklich durch einen kœhnen Plan, den Baber mit grosser Geistesgegenwart ausfiihrte, in seine Gewalt. Samarkand war damals im Besitze Schubiani's, des Kœnigs der Usbeken (Balkh), und hatte eine Besatzung unter seiner Anfihrung von 10,000 Mann. Schubiani musste fliehen, und Baber verband sich nun mit den andern Fiirsten seines Stammes, um *dig* Usbeken in ihr eigenes Land zurœck zu werfen. Er zog mit der vereinten Armee den Usbeken entgegen, wurde jedoch von seinen Verbœndeten verlassen, und floh, nachdem der grœsste Theil seiner eigenen Truppen gefallen war, mit 15 Mann nach Samarkand zurfick. Hier wurde er augenblicklich von Schubiani eingeschlossen. IVachdem die Belagerung vier Monate gedauert hatte, entstand eine furchtbare Hungersnoth in Samarkand. Da verliess es Baber mit 100 Mann, und fand Schutz und Aufnahme bei seinem Oheim Machmud, welcher ihm die Stadt Artaba tibergab. Schubiani belagerte ihn hier, konnte jedoch nichts ausrichten, und zog wieder ab. Spater gelang es jedoch Schubiani, ihn in einer offenen Schlacht zu schlagen, und zwei Onkel Baber's gefangen zu nehmen. Da auch Indija fur Baber verloren ging, weil Jehanghir behauptete, die Bedingung, welche ihm Indija zusage, sei erfœllt worden, da Baber Samarkand eingnommen habe, so zog er aus Central-Asien hinweg, wo es ihm schien, dass ihm das Glœck nicht wohl wollte, und jede seiner kiihnsten Unternehmungen wieder vereitelt wurde. Er wandte sich daher zuerst nach Kandiz, und wurde hier von dem Kœnige, seinem Vetter, freundschaftlich aufgenommen. Wenig zu Baber's Ehre gereicht es indessen, dass er bald von diesem Reiche durch Verratherei Besitz nahm, und dessen Kœnig vertrieb, der den mit einem kleinen Gefolge Angekommenen auf das Gastlichste behandelt hatte. Mit den Truppen, die ihm nnn

zu Gebothe standen, wandte sich Baber nach Zabullstan, auf welches er einiges Reclit besass, da der König des Landes, sein Vetter, von seinem Reiche vertrieben worden war. Baber eroberte leicht Kabul, und nach einer kurzen Ruhe vereinigte er Ghizni und eineii Theil Kandahar's mit seinem kleinen Reiche. Baber ertriig jedoch die erlittene Schmach der Unterjochung, seines fr̄thern Reiches durch Schubiani mit Ungeduld, und suchte ein B̄ndniss zwischen alien seinen Verwandten in Central-Asien *gegen* den Feind seines ganzen Hauses zu Stande zu bringen. Dies gelang ihm mit dem Beherrscher von Khorossan, allein als er mit seinem Heere den Hindu-Kosch liberschritten hatte, erfuhr er den Tod seines Bundesgenossen. Der Schnee lag nun tief auf dem Gebirge und Baber musste in Hazara die Winterquartiere beziehen. W̄hrend er durch die Jahreszeit jenseits der Berge gefangen gehalten war, erhoben einige missvergntigte Omrah seinen Vetter Mirza auf den Thron Kabul's. Als jedoch die Jahreszeit ihm erlaubte zurfick zu keliren, unterwarf sich das Land, mit Ausnahme Kabul's, welches er erst durch Kapitulation wieder gewann. Er unternahm nun die Eroberung Kandahar's, und als sie gehmgen war, vertheilte er die Schatze, welche er hier fand, unter seine Armee. Allein er war kaum in Kabul zurfick, als er horte, dass Schubiani, der ihn wie sein Schatten verfolgte, *gegen* Kandahar im Anzuge sei. Baber sah, dass weder der Zustand seines Heeres, noch seine Geldmittel ihm erlaubten, sich mit Schubiani zu messen. Sein Geist hatte sich Gbrigen ein grosseres Ziel gesetzt, als in besl̄ndigem Streite mit tapfern und treulosen Stammen, einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen. Deswegen gab er Kandahar auf, und liberliess es ohne Kampf Schubiani. Dass an diesem Riickzuge nicht Mangel an Muth die Selb Id war, dazu ist uns ein Beweis der personlichen Tapferkeit Baber's aufbewahrt worden. Als er namlich **um** diese Zeit gegen eine Horde Afghanen auszog, stftzten seine unruhigen Grossen einen Gegenk̄nig auf den Thron Kabul's; seine Truppen verliessen ihn bis auf 500, allein mit diesen kehrte er nach Kabul zurfick. Unfern der Stadt traf er mit den 12,000 Mann starken Emporen zusammen, hier forderte er den Anfuhrer zimm Zweikampf heraus, und als diescr klug *genng* war, es abzuschlagen, und statt sich selbst die Tapfersten seiner Grossen zum Zweikampfe gegen Baber stellte, besiegte er **funf** seiner Ge^ner. Dieser Beweis von Tapferkeit erflllte die Emporer mit soldier Bewunderung, dass sie **s**ammtlich zu Hirer Pflicht zurfickkehrten.

Schubiani war bald nach Besetzung Kandahar's gegen Ismael Suffari, Schah von Persien gezogen, und in der Schlacht gefallen, als Baber glaubte, der Augenblick sei gi'instig, um Indija und Ferghana wieder zu gewinnen. Er wandte sich daher gegen Balkh und errang einen vollkommenen Sieg liber die Usbeken. Eine Heeresabtheilung des Schah **von** Persien verband sich hier mit Him, und Baber eroberte Bokhara

and Samarkand, welche Him beide huldigten. Er erkohr nun Samarkand zu seiner Hauptstadt, entliess die Perser und ernannte seinen zweiten Bruder Nazir (Jehanghir war g'estorben) zum Statthalter von Kabul. AUEin alsbald kamen die Usbeken unter Timur, dem Solme Schubiani's, eroberten nach einer blutigen Schlacht Bokhara und Samarkand, und zwangen Baber zum Rückzuge. Nach manchem verlorenen Treffen und nur durch die Flucht aus seinem Zelte vor Meuchelmördern gerettet, erreichte er Kabul fast allein, und entsagte für immer seinem Erbesitz in Central-Asien. Er wandte nun seine ganze Aufmerksamkeit auf Indien. Das Jahr 1518 sah ihn den Indus überschreiten, und einen Theil des Panjab besetzen. Von hier schickte er Bothschafter an den Kaiser Ibrahim Lodi, um Him zu sagen: dass, da Timur sein Anherr, den Theil Indien's, welchen Baber erobert hatte, besessen habe, so solle Ibrahim ihm ihn abtreten, um ferneres Unglück und Blutvergiessen zu verhüten. Er erhielt keine Antwort auf seinen Antrag, besetzte aber ohne Mühe das Panjab bis zur Tschenab, liess einen Statthalter daselbst und kehrte nach Kabul zurück. Allein er konnte daselbst keine Ruhe finden; der Gedanke an Indien verfolgte ihn wachend und erfüllte seine Träume. Ehe das Jahr 1518 geendet war, erschien er abermals im Panjab, musste jedoch nach Kabul zurückkehren, weil daselbst Unruhen ausgebrochen waren; er unterdrückte diese schnell und kehrte zum dritten Male (1519) nach Indien zurück, allein auch diesmal zwang ihn ein Einfall der Kandaharer zur Rückkehr. Diese vertheidigten sich gut, denn es dauerte drei Jahre, ehe Baber die Hauptstadt Kandahar in seine Gewalt bekam. Hatte Kaiser Ibrahim Lodi diese Zeit benutzt, um von Indien aus Kabul zu bekriegen, so wäre Indien Baber nie zu Theil geworden. Allein Ibrahim, obgleich von grossem persönlichen Muthe, war ein Prinz von unerträglichem Stolz, und er hatte deswegen mit seinen unzufriedenen Grossen vollauf zu thun.

Im Jahre 1523 vergrösserte Baber seine Armee, rückte in's Panjab, überschritt die Tschenab, und zog ungehindert bis auf 6 Kro (Koss) von Labor; doch auch Ibrahim hatte sich gerüstet, denn Baber stiess hier auf ein mächtiges Heer; er griff es an und warf es über den Haufen. Baber nahm hierauf Lahor ohne Widerstand in Besitz. Er erreichte ohne Gefecht die Sulej und, rückte in Sirhind ein, allein hier fand er zweckmässiger, mit seinem Zug nach Dehli bis zum nächsten Jahre zu warten. Er ernannte sofort Statthalter in den eroberten Provinzen, und kehrte nach Kabul zurück.

Es ist äusserst sonderbar, dass Baber, der bis jetzt so unermüdet in Verfolgung des grossen Zweckes war, Indien sein zu nennen, auf die Nachricht eines Zwiespaltes unter den Lodi-Afghanen um den Thron Dehli's, statt selbst auf dem Kampfplatze zu erscheinen, nur den Befehl an seine Statthalter sandte, von Lahor nach Dehli zu marschiren, um Allah gegen seinen Bruder Ibrahim zu unterstützen.

Obgleich nun Allah In Dehli elnzog und die Annee seines Bruders bei Agra fiber den Haufen warf, so zog er dennoch später den kürzern, und Baber erwachte aus seiner Unthätigkeit. Er entboth seinen Sohn Humayun und seine Grossen mit Hirer ganzen Macht zu einem Heereszuge gegen Indien. Den 15. Dezember 1525 fiberschritt er den Indus zum fünften Male, und nach manchen kleinern, für Baber günstigen Treffen traf er am 19. April 1526 mit dem Kaiser Ibrahim Lodi bei Panniput zusammen. Ibrahim's Heer bestand aus 100,000 Pferden und 1000 Elephanten; Baber zählte nur 13,000 Pferde. Während diesem Feldzuge war Baber ganz verändert. Seine frühere und spätere, an Schwäche gränzende Güte hatte der Grausamkeit Platz gegeben. Einen Beweis davon lieferte er bei dem ersten glücklichem Gefechte im Panjab, nach welchem er sämtliche Gefangene niederhauen liess, um die verweichlichten Truppen des Kaisers Ibrahim zu schrecken.

Baber hatte sein kleines Heer zu Panniput in zwei Linien aufgestellt, mit einigen leichten Truppen davor und einer Reserve nckwärts. Ibrahim hatte dagegen seine Truppen in einer unregelmässigen Linie aufgestellt, und befahl den einzelnen Abtheilungen zu attackiren. In seinem stolzen Uebermuthe glaubte er, es bedürfte nur seines Befehles, um den kleinen Haufen aus einander zu jag-en. Die erste Abtheilung wurde jedoch von Baber, der sich in dem Centrum der ersten Linie befand, fiber empfangen. Das Geschütz stand nämlich vor der ersten Linie, zur Vorsicht mit eisernen Ketten verbunden, damit die Reiter nicht durchbrechen konnten. Hinter dies Geschütz, welches die leichten Truppen dem Feinde verbargen, zogen sie sich zurück, als die Angreifenden gegen sie vorrückten; eine allgemeine Kanonade begann von beiden Seiten auf die Vordringenden, und als die erste Linie vorrückte, wurden sie kaum handgemein, als sie schon auf den Rückzug dachten. Die Reserve hatte sie jedoch unterdessen auf beiden Seiten umritten, und als sie ihr Heil in der Flucht versuchten, sahen sie sich von alien Seiten umzingelt. Nachdem die erste Abtheilung der Truppen Ibrahim Lodi's gross ten theils aufgerieben war, kehrte Baber's Reserve auf iliren Posten zurück und seine beiden Linien standen auf s Neue so ruhig da, wie friiher, und den Feind erwartend. Mehrere Angriffe Ibrahim's wurden mit gleich ungiinstigem Erfolge ausgeführt. Ibrahim gerieth in Wuth, als er eine der Abtheilungen nach der andern fliehensah; er griff Baber mit seinen auserlesenen Truppen in Person an, und warf dessen Linien fiber den Haufen. Beide Heere waren in einander wie verwickelt, und in der Verwirrung galf nur persönliche Kraft. Ibrahim blieb und mit Him 5000 Tartaren auf derselben Stelle, und als die indischen Truppen seinen Tod vernahm, löste sich das ganze Heer in Fliichtlinge auf. Baber verfolgte sie bis an die Jumna, und wusste seinen Sieg zu verfolgen. ♣JVachdem er seinen Eiiizug in Dchli gehalten, und die Khutbah in seinem Namen gelesen war, zog er nach Agra, wo die Festung augenblicklich kapitulirte. Die Abgeordneten

der Festung, welche die Truppen des In der Schlacht von Panniput gebliebenen Raja von Gwalior besetzt hielten, brachten ihm einen vollkommen reinen Diamanten von 196 Karat, welcher friiher dem Kaiser Allah gehört hatte. Baber schenkte ihn seinem Sohne Humayun. Auch alle fibrigen Schätze, welche Baber fand, vertheilte er unter seine Omrah und unter seine Armee.

Allein die Grossen in den Provinzen des Reiches unterwarfen sich nicht. Baber's Truppen starben grossentheils in dem heissen Klima, und es bedurfte seiner ganzen Geistesstärke, um seine Herrschaft zu befestigen. Die Omrah Indien's hatten geglaubt, durch Ungehorsam Baber zu zwingen, in seine Heimath zurück zu kehren, wie es sein Ahnherr Timur, mit Schätzen beladen, gethan hatte; als sie jedoch seinen festen Entschluss sahen, nur mit dem Leben eine Eroberung aufzugeben, welche ihm so viele Mühe gekostet hatte, unterwarfen sie sich, denn sie hatten seine Kraft und Ausdauer erprobt. Zvvar wurde Gift und Meuchelmord, offene und geheime Bündnisse versucht, sich seiner zu entledigen, allein Baber behielt, was er errungen, bis zu seinem Tode den 25. Dezember 1530, erst 47 Jahre alt Er hat die Denkwürdigkeiten seines Lebens selbst aufgezeichnet, welchen diese Skizze entlehnt ist; ein höchst originelles Buch.

Wie wir gesehen haben, stammte, Baber von Timur dem Grossen ab, der ein ächter Tartar, oder besser Turkoman war. Sonderbar ist es daher, dass die Dynastie, welche Baber stiftete, in Indien und Europa den Namen der mogolischen trägt, welches in Indien einem Schimpfnamen gleich kommt, denn die Mogolen sind verachtet. Wahrscheinlich schreibt sich dies von einer Zeit her, wo eine Partei der mächtigen Dynastie schaden wollte, und da die Mutter Baber's eine mogolische Prinzessin war, so diente dies zum Deckmantel der Wahrheit. Baber's Dynastie ist uoch auf dem Throne Dehli's mit dem Schatzen einer Unabhängigkeit unter englischem Schutze.

Nach Baber bestieg Humayun 1530 den Thron, verlor ihn aber während zwölf Jahren und starb 1556; dessen Sohn Akber + 1605; dessen Sohn Jehanghir t 1628; dessen Sohn Schah Jehan f 1658; dessen Sohn Alumghir f 1707.

Diese Regenten bilden den Glanzpunkt der Geschichte Indien's. Unter den nächsten neun Regenten: Schah Allum I., Sohn Auranzeb's f 1712, vergiftet; Jehandar Schah t 1718, ennordet; Ferokhser f 1719, ermordet; Ruff eh ul Dirjat, ein Kind f 1720; Mohammed Schah III. + 1747; Achmed Schah, abgesetzt 1753; Alumghir II. ermordet 1756; Schah Jehan II. abgesetzt 1760; Schah Allum II. + 1806, schwand die Macht, bis unter dem Letzten (Schah Allum II.) sie so weit herabgesunken war, dass er wahren^vielen Jahren dem Namen nach Kaiser, dennoch ein Gefangener der Mahratten unter der Aufsicht französischer Offiziere war, und für den ganzen Hofstaat nur 236,000 Gulden jährlich erhielt. Als die Engländer Dehli einnahmen (1803), wiesen sie

flr's Erste dem Kaiser 1,250,000 Gulden jährlich an; dies wurde später bis auf 2,100,000 erhöht. Auf Schah Allum II. folgte dessen Sohn, dem Namen nach Kaiser, Schah Akber II. Bis zum Jahre 1833 glaubte die englisch-indische Regierung in seinem Namen regieren zu müssen. Schah Akber ist seitdem gestorben und dessen ältester Sohn, Mirza Abu Zuffer folgte ihm in dem Besitze der grossen Pension. I. 6.

Bab Hassan Alan Table, eine Ruine zu Ventipura. I. 267.

Babu, H, Kind, dann ein Hindu-Titel, ungefähr Herr von; bei den Engländern bedeutet Babu Rechnungsführer, der immer ein Hindu ist; sie sprechen meistens englisch und sind äusserst zuverlässig*, doch gerade nur zum Rechnen zu gebrauchen. Sie gehören gewöhnlich der Banian- (Kaufmanns-) Kaste an, doch sind sie zuweilen Brahminen. II. 370.

Babylon (Babul, P.). Die fürchterliche List Zopyra's, den König Darius Hystaspes in Besitz dieser Stadt zu setzen, ist in der Geschichte Kaschmir's ebenfalls zu finden. II. 65.

Backtrier. Siehe Baktrler*.

Badakschan. Ein Königreich in Central-Asien, im Flussgebiete des Amu oder Jihon (Oxus). Es ist berühmt wegen der sich dort findenden Rubine. II. 119.

Badam, K. Ein Gemise. II. 269.

Badan, K., Badam, F., Mandel. II. 264.

Batlait Kag[^]si, K., Mandel mit dünner Schale. II. 264.

Badlschah, K. (Badschah, F.), König. I. 194.

Badschahii, K., oder Badischahi, königlich, auch die Königswürde, Königthum. I. 267.

Bā. Die Bās. I. 55.

Bāh. Die Bās. I. 55.

Bās* Ein Fluss des Panjab, der sich in die Sutlej ergiesst. I. 45.

Baagli, S. Der Tiger. III. 349.

Baagh Singh, Schwager Ranjiet Singh's. III. 349.

Bagli, F., Garten. Baghiya, kleiner Garten. I. 210.

Bagdad!, von Bagdad gebürtig. I. 267.

Baghlial Singh's Witwe, von Ranjiet Singh beraubt. III. 358.

Bagivarrah, ein Ort des Jalander Doab. III. 414.

Bahar, Siehe Pahar.

Bahman, ein persischer Fürst, Isfendiar's Sohn, welcher Rustam tödtete, später König unter dem Namen Ardischier Diraz-Dczet, das ist: Artaxerxes Longimanus. II. 34.

Bahman, S., der Brahmin. I. VI.

Bahmani, S., die Brahminin. III. 382.

Bahadur, F., Held, Hitter. III. 407.

Bahadur Singh, ein Gurkha, Tschoprassi in seinen Diensten. I. 240.

Bahadurpur, eine Festung bei Belaspur. I. 45.

Bahawulpur, Siehe B'hanrulpur.

Bally (Jean Silvain), geboren zu Paris 1736. Eben so bekannt in der literarischen Welt durch seine astronomischen Werke, deren vorzüglichstes die Geschichte der Astronomie (5 Theile) ist, als in der Politischen. Er war nämlich der Präsident bei der Versammlung des Jeu de Paume, dann Maire von Paris, und wurde in Folge eines bewaffneten Widerstandes *gegen* die Unruhestifter, später, 11. November 1793, hingerichtet. II. 101.

Bairaggi, S. (Bairag, S., Busse), ein Büssender; Bairagan, S., eine Biissende.

Bain, S., die dritte faste (Varu) der Hindu. Siehe V ay si a.

Baiiakh, S. Siehe Vaisakh.

Bajiuni, ein Dorf unterhalb der Festung Malaun. 1.39.

Bakra Raj (Bakra, S., Bock). Der 29. König Kaschmir's in der Liste Bedia ud Dien's. II. 24.

Baktra, eine Stadt in Central-Asien, zur Zeit Alexander's, auch Zariaspa genannt, das jetzige Balkh. III. 438.

Baltrien* Zur Zeit Alexander's war Baktrien, nach der Hauptstadt Baktra genannt, eine Provinz des persischen Reiches; in der Schlacht bei Arbela finden wir wenigstens Bessus mit 8000 baktrischen Reitern. Unter Alexander bildete es einen Theil seines grossen Reiches. Aus den Trümmern der Eroberungen Alexander's entstanden verschiedene Reiche; Baktrien blieb dem Reiche der Seleuciden einverleibt, bis Theodotus, der Statthalter von 1000 baktrischen Städten (Justin. XLI. 1), wahrscheinlich die schwache Regierung Antiochus II. (von 262 bis 247 vor Chr. Geb.) benützend, ein eigenes baktrisches Reich gründete. Diese Losreissung Baktrien's (Lassen, zur Geschichte der griechischen und indoscythischen Könige, S. 222) fand etwas vor dem Anfange der parthischen Unabhängigkeit statt; also etwas vor dem Jahre 256 vor Chr. Geb.

Theodotus I. bestieg den Thron 255 vor Chr. Geb.

• Theodotus II. sein Sohn 243 „ „ „

Euthydemus von Magnesien stösst die Fami-

lie des Theodotus vom Throne 220 „ „ „

Unter diesem Könige dehnte sich das baktrische Reich mächtig aus, begriff wahrscheinlich Sogdiana, Aria und Margiana in sich, und es erstreckte sich bis an den Indus; ja es wäre nicht unmöglich, dass es selbst einen Theil des Panjab umfasste, und daselbst Euthydemus Sohn, Demetrius, der als indischer König aufgeführt wird, und wegen seiner grossen Schönheit, des Seleuciden, Antiochus III. Tochter zur Frau erhielt, von der baktrischen Krone abhängig regierte. Mit der Benennung „indischer König“ müssen wir es jedoch nicht so genau nehmen, denn die Schriftsteller des Alterthums verstehen unter Indier alle das Flussgebieth des Indus und eine bedeutende Strecke des rechten Indus-Ufers bewohnenden Völker. Die Seleuciden scheinen jedoch dazumal noch Arachosia und Drangiana besessen zu haben, weil

Antiochus III. seinen Rückzug von seiner Unternehmung gegen Baktriana durch diese Länder nahm. Die Ursache, welche übrigens Antiochus III. bewog, das Reich Euthydemus so mächtig zu lassen, mochte darin liegen, dass es ihm rathsam schien, eine starke Vormauer für seine eigenen Besitzungen gegen die Scythen zu haben.

Nach Euthydemus ist es ungewiss, wie die Reihenfolge der Könige Baktriens war. Auf keinen Fall folgte ihm sein Sohn Demetrius unmittelbar; von 195 vor Chr. Geb. bis 181 nehmen die verschiedenen Gelehrten, welche sich mit Baktrien beschäftigt haben, folgende Könige an:

Appollodotus Soter

Menander Nikator

Heliocles Dikayos

Demetrius, Euthydemus Sohn

} .
} , O K . . . A Q .
} von 195 bis 181.

Ob übrigens Demetrius oder irgend einer der eben genannten vier Könige je den baktrischen Thron eingenommen, ist zweifelhaft. Bayer (Historia Regni Graecorum Bactriani, S. 74 bis 85) lässt Menander auf Euthydemus und Eukratides auf diesen folgen, und nach den Eroberungen, welche Menander in Indien machte (nach dem Zeugnisse Plutarch's und Strabo's), kann seine Regierung nicht sehr kurz gewesen seyn. Ob übrigens Menander überhaupt baktrischer König oder König eines griechisch-indischen Reiches gewesen, ist ungewiss. Ueberhaupt ist kein Zeitraum der Geschichte wichtiger und zugleich dunkler, als jener der baktrisch- und griechisch-indischen Reiche, deren meines Erachtens nach wohl eines in Kabul oder im Panjab, und eines am Unter-Indus, vielleicht ein drittes in Karnoj bestanden haben mochte. So viel ist jedoch sicher, dass zwischen Eukratides I., König Baktriens, und Demetrius, König Indiens, ein Krieg, wahrscheinlich um den Besitz Baktriens entstand, in welchem Demetrius jedoch unterlag, und dessen indisches Reich mit jenem des Eukratides vereinigt wurde.

Eukratides I. (181 Bayer, 175 Lassen). Einige lassen ihn Sohn von Demetrius seyn, allein Bayer (88) widerlegt dies. Eukratides wurde von seinem Sohne ermordet, wer dieser Sohn gewesen sei, wird jedoch nirgends gesagt; Einige nehmen daher mit Bayer (95) Eukratides II. von 146 bis 125 vor Chr. Geb. zu seinem Nachfolger an, welchem jedoch Lassen (am ang. Orte, S. 238) widerspricht und nur einen Eukratides als baktrischen König annimmt. Dieser beweist weiter, dass Mithridates, König der Parther, im Jahre 139 vor Chr. Geb. Baktrien eroberte, dass also die Parther um das Jahr 139 dem baktrischen Reiche ein Ende machten, und dass, wie bisher angenommen wurde, die Scythen sich allerdings im Jahre 126 in Baktrien festsetzten, allein dies den Parthern nach dem (126) im Kampfe mit ihnen gefallenen Könige der Parther, Phraates II., entrissen. Noch ist die Bemerkung hier beizufügen, dass Dr. Carl Grotfend (die Münzen etc.) annimmt, das grosse baktrische Reich, welches unter Euthydemus den Gipfel der Macht erreicht habe, sei in Folge der Ermordung von

Eukratides in mehrere kleinere Reiche zerfallen, deren Könige uns Münzen hinterlassen haben. 1.288. Siehe Indo-scythisch.

Baktrische Münzen. Finden sich in grosser Menge zu Rawll Pindie und an den Ufern des Sawen-Flusses. II. 238.

Bal (S., Kraft). Eine heidnische Gottheit, deren in dem alten Testamente öfter Erwähnung geschieht; Balbeck, die syrische Stadt, ist nach ihm genannt. In Indien kommt diese Gottheit ebenfalls vor; gleichbedeutend mit Bala Rama, Bal Deva, Bal Bhad, Bal Daw. 1.131.

Hal* Der Name Gonerda II. bei den Mohammedanern. II. 27.

Bala, S., Batscha, F., Kind. II. 29.

Bala, der Name Gonerda II. bei Abul Fazel. II. 29.

Bala Aditya. Einer der grössten Eroberer und Könige Kaschmir's der Gonerdyas - Dynastie; nach Kalhana Pandit bestieg er den Thron A. D. 579. II. 52.

Balade (Balad., A., Stadt). Die Pergunnah Kaschmir's, welche die Hauptstadt in sich begreift. II. 206.

Baladut, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Bala Aditya. II. 52.

Balajwla, K., eine Art Aepfel. 11.257.

Bala Rama, älterer Bruder Krishna's im Ramayanum, erschlägt Gonerda I. 11.28.

Balbeck. In dem öden Thale Balbeck's in Syrien kommen die herrlichsten Quellen zu Tage, die den Orontes bilden, oder in ihn strömen, nachdem sie ein Dorf oder eine Stadt ernährt haben, welche sie in dieser Wüste in's Leben riefen. I. 280.

Bal Dewa* Ein freistehender Schneeberg, der Nächste an dem Panjab, und der von da am Höchsten aussieht. Der Name Ramnaghur, der ihm auch beigelegt wird, ist unstreitig neuer und Hindostani. I. 131.

Balfeh (auch Ballich in Baber's Denkwürdigkeiten), eine Stadt Central-Asien's unweit des Oxus, Gion der Mohammedaner, Baktra und Zariaspa der Griechen. I. 18.

Ball. Ort im Unter-Himaleya bei Poni. 1.168.

Balla. Eine Festung, von Gulab Singh erbaut, bei Jomu. 1.143.

Balladera, Pt., Tänzerin. 11.414.

Balti (auch Baltist'han), der Name des Landes, welches auch Klein-Thibet heisst, der Name ist den Eingebornen unbekannt; diese nennen es Iskardu nach der Hauptstadt. II. 199.

Bamlaii, ein Ort am nördlichen Abfalle des Hindu-Kosch, berühmt wegen seiner kolossalen Buddha-Bildern. Der Ort besteht meistens aus zu Wohnungen hergerichteten Höhlen; die Macedonier verlegten die Höhlen des Prometheus von dem wirklichen Kaukasus wahrscheinlich an diesen Platz. III. 438.

Bamtfund, K., Quitte. II. 259.

Ban. Ein Fluss bei Haripur. I. 104.

Ban (Wan), S. Ein Wald, daher Banbasi, S., ein irischer Waldbewohner.

- Bantschar, 8., ein slch im Walde Bewegender, ein Affe. Bandar, der Herr des Waldes, ein Affe. Siehe Ban in asi. II. 366.
- B a n a n e , der Name der Frucht der Musa paradisiaca; in Indien heisst sie Kela. I. 106.
- B a n d a** (S., Slave, die Schmarotzer-Pflanze, Orchidē). Ein religiöser Schwärmer, welcher die Sien gegen die Mogolen zu den Waffen rief, von diesen jedoch in dem ersten Treffen gefangen genommen und enthauptet wurde. III. 171.
- B a n d e r**, S., Hafen, Stapelplatz. I. 340.
- B a n d e r p u r**. Eine Stadt Kaschmir's, unweit des Wuller-See's. I. 340.
- B a n d e r p u p M a l i k**, der Lehensherr Banderpur's, welcher die Verpflichtung hat, den Banderpur-Pass zu bewachen. I. 345.
- B a n d e r p u r P a n a a h l**, ein Pass nach Thibet. II. 171.
- B a n d o b e n e**, eine indische Landschaft im Flussgebiete des Kophenes. III. 450.
- B a n d u**, nach Bedia und Dien 'der vierte König Kaschmir's, er nennt ihn auch Pandu Khan I. II. 22.
- B a n s** und **B a n g l**. Siehe **B h a n g** und **B l i a n g l**.
- B a n g e l*** Eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.
- B a n G a n g a**, ein kleiner Fluss bei Jualamuki. I. 92.
- B a n t a l**, ein Distrikt im östlichen Theile Kaschmir's. I. 291.
- B a n h a l P a n s a l t I**, ein Pass von Kaschmir in das Panjab. II. 169.
- B a n i a n**, **B a n y a**, **B a n y a n**, und **V a n i y a**, S., Kaufmann. I. 274.
- B a n j l r*** Die mohammedanische Verstümmelung des IVamens Tirjina. II. 47.
- B a u k a l l**, bei Abul Fazel ein Nachbarstaat der Suba Kaschmir. II. 199.
- B a n m a s s l**, K., (wohl von Vanvasi, S., Bewohner der Berge). Eine der beiden Klassen von Brahminen in Kaschmir. II. 866.
- B a n u**, P., (Bubu, Bibi, Bi), eine Dame, eine Prinzessin. II. 84.
- B a r a**, Bada, S., zwölf oder gross. I. 293.
- B a r a B e w a i l**. Ein Fest der Hindu, welches auf den 21. Oktober fällt. I. 95.
- B a r a g l i a n i**, K., eine ehemalige kleine Kupfermünze Kaschmir's. II. 239.
- B a r a m u l l a**. Die Gränzstadt Kaschmir's gegen Westen. I. 141.
- B a r a m u l l a** «**Q e b i r g e**» Ein mächtiges Gebirge westlich von dem Pir Panjahl. I. 349.
- B a r a - S i n g a** (Singa, S., Horn). Eine grosse Hirschart des Himalaya (Cervus elaphus). I. 293.
- B a r i g l t - I i l i a n**. Nach Bedia und Dien der 20. König nach Kasyapa. II. 23.
- B a r l B o a b**. Das Land zwischen der Bäas und Sutlej auf der einen, und der Ravi auf der andern Seite. I. 54.
- B a r t s e l t*** Die mohammedanische Verstümmelung des Namens Partha. II. 75.
- B a s l l e o s**« Auf den indoscythischen Münzen mit Raja zusammengestellt und mit Sanskrit-Buchstaben geschrieben. III. 107.
- B a t a l a**. Eine Stadt des Panjab, einst Hauptort Jey Singh's. III. 346.

- Batanj**, F. (auch Amrud), Blrne. **II.** 258.
- Baudha**. Siehe Buddhu.
- Bauri**, K. (Bauli, H.), Weiher, Brunnen, Zisterne. **I.** 289.
- Bayadere**, das verdorbene Balladera, womit die Europäer eine Indische Tänzerin bezeichnen. **II.** 4-14.
- Bazar**, F., Markt, der Theil eines Ortes im Orient, wo alle Kaufleute ihre Läden haben. **I.** 25.
- Bazlrer**, eine Völkerschaft im Flussgebiete des Kophenes. **III.** 450.
- Bearer** (englisch), Träger, in Indien der Name des Kammerdieners. **1.25.**
- Bed**, S., Siehe Veda.
- Bedar**, F., Aufmerksam, daher in Zusammensetzung, z. B. Hukabedar, der auf den Huka Aufmerksame. **I.** 29.
- Bedani**, K., eine Art Granat-Aepfel. **II.** 261.
- Bedantell**, K., eine Art Maulbeeren. **II.** 262.
- Beddu Hlian**, einer der Könige Kaschmir's in Bedia ud Dien's Geschichte. **II.** 22.
- Bedia ud Dien*** Der Verfasser des Werkes „Goheri Alim Tolifet us Schahi." Bedia ud Dien war der Sohn Mohammed Aziem's, des Verfassers eines andern Werkes über die Geschichte Kaschmir's, nämlich des „Wakiat-i-Kaschmir." Bedia ud Dien lebte zu Anfang des verfloßenen Jahrhunderts, und liess es seine Aufgabe seyn, die älteste Geschichte Kaschmir's, von welcher Kalhana sag-t, die Namen der Könige seien vergessen, zu schreiben. Er gibt 29 Königen Namen, und spricht von sechs andern, zusammen 85 Königen, welche von dem Vierten angefangen, sämmtlich den Titel Khan führen, wahrscheinlich um den Vorwurf Kalhana's zu rechtfertigen, diese namenlosen Könige hätten sämmtlich die Veda verachtet. Bedia ud Dien sah ein, dass er es nöthig habe, irgend eine Quelle anzugeben, wie er dazu kam, zu erfahren, was 55 Jahrhunderte, ehe er geboren wurde, geschehen sei. Er sagt daher, er habe den letzten Abkömmling der alten Kaschmir-Könige in Agra kennen gelernt, der daselbst in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt habe; von diesem habe er seine Urkunden erhalten, und besonders das „Nur Namah", eine alte Geschichte Kaschmir's, in der Kaschmir-Sprache geschrieben, von Scheikh Nur ud Dien Wali. Es ist wohl kaum nöthig, ein Wort über diese seynsollende Quelle der Urgeschichte Kaschmir's zu sagen. Scheik Nur ud Dien Wali war unstreitig ein Mohammedaner, und was er als solcher von der Urgeschichte Kaschmir's als Quelle wissen konnte, mussten nothwendig vor ihm die Brahminen gewusst haben, welche fiber die Kaschmir-Geschichte schrieben. **I.** 6.
- Bedie Ulisk**, K. (Bed, F., bedeutet Weide, Rohr, Ratan, Bed Muschk, F., eine wohlriechende Weide), ein Wohlgeruch Kaschmir's. **II.** 331.
- Beg**, T. Ein Titel Turkman's, der mit dem Deutschen: Ritter oder Freiherr übereinstimmt. **III.** 52.
- Begum** oder Begam, T., Fürstin. **III.** 281.

Begum Stimro. Um die Mitte des verflorbenen Jahrhunderts wurde ein Mädchen geboren, welches, als es die Jahre erreicht hatte, um bei einer IVatschwali als Batschkani (Lehrling-) aufgenommen zu werden, in die Dienste einer derselben trat und ihr Handwerk lernte. Sie hatte den Ruf der Kunst und Schönheit errungen, erhielt nun den Namen Zeib ulNissa, die Zierde der Frauen, und fand viele Verehrer und augenblickliche Geliebte, als das Schicksal einen Deutschen nach Dehli brachte. Sein Name war Walter Reinhardt, von Trier gebürtig, dessen Hang nach Abenteuer ihn bewog, in ein französisches Regiment einzutreten, welches nach Indien bestimmt war. Aus diesem Dienste desertirte er und liess sich in englische Dienste anwerben, allein nach achtzehn Tagen desertirte er abermals, nahm nun den Namen Sommer an, und diente im Heere des Königs von And als gemeiner Reitermann. Er war ziemlich lange in dieser Stellung, als er in die Dienste Kosim Ali's, des Nuwab von Bengal, trat. Hier bot sich ihm eine Gelegenheit dar, sich auszuzeichnen. Er ermordete nämlich im Jahre 1763 die englischen Gefangenen zu Patna, und musste natürlich die Dienste des Nuwab verlassen, als dieser kurz darauf von den Engländern aus seinem Lande verjagt wurde. Er wanderte nun von Dienst zu Dienst, bis er es endlich so weit gebracht hatte, drei Bataillone eigener Truppen zu halten, mit denen er in die Dienste Nudjiff Khan's trat. Von diesem erhielt er Serdhana zum Lehen, ein Besitzthum unweit Dehli. Er lernte nun die Tänzerin Zeib ul Nissa kennen, und bewog sie leicht, ihm als Maitresse zu folgen. Durch ihren Versland ward sie bald die Herrin im Zenana, und lieferte auch einen Beweis davon und von ihrem Herzen. Obgleich sie an Sommer, dessen Namen die Indier in Sumru verwandelten, nur das Interesse des Geldes fesselte, so glaubte sie es dennoch nöthig, ihm einen Beweis der Maclit Hirer Eifersucht zu geben. Sommer hatte in seinem Zenana ein hübsches, junges Mädchen als Gespielin für Zeib ul Nissa aufgenommen. Letztere ersah die Arme als Opfer ihrer verstellten Eifersucht aus. Sie liess ein tiefes Loch in ihr Zimmer graben, die Unglückliche ergreifen und hineinwerfen, das Loch mit Steinplatten belegen, und den Teppich und die Kissen ihres eigenen Bettes darauf richten. Auf diesen blieb sie nun während drei Tagen, Nacht und Tag liegen, um das Stöhnen der Verzweifelnden zu hören, bis sie durch die eingetretene Ruhe versichert war, die Arme habe aufgehört zu seyn.

Nach dem Tode Sommer's (1776) wusste Zeib ul Nissa, welche nun den Namen Begum Somru annahm, von Nudjiff Khan zu erhalten, dass er die drei Bataillone im Namen des Sohnes Sonimer's fortbehielt und ihr Serdhana als Unterhalt derselben gelassen wurde. Als die Engländer im Jahre 1803 Dehli einnahmen, wusste sie abermals aus dieser Veränderung Vortheil zu ziehen. Sie behielt ihr Lehen als unmittelbares Besitzthum unter der Bedingung, mit drei Bataillonen oder Reitercharen den Engländern im Kriegsfall zu Hilfe zu ziehen. Im

Jahre 1825, als B'liurtpur von den Engländern *belagert* und erstürmt wurde, sah man die Begum Somru, damals 75 Jahre alt, mit einer Rüstung angethan, als Mann gekleidet, zu Pferde ihre Truppen selbst anführen, und unaufgefordert nach B'hurtpur ziehen. Um diese Zeit hatte sie einen katholischen Geistlichen, Padre Julio Cesare bei sich, der sie bekehrte. Sie erbaute nun eine prächtige Kirche zu Serdhana, der Papst ernannte es zum Bischofsitze, und den Pater Julius Caesar zum ersten Bischofe daselbst. Die Begum Somru starb im Jahre 1885. Ihre Beszung Serdhana und ein bedeutendes Kapital hinterliess sie der Rompagnie; ungefähr fünfzig Lackh Rupien einem Stiefurenkel, Nainens Dyce (Sombre Dyce), der unlängst in Europa war. III. 281.

Beltalgam. Ein Dorf an Thibet's Gränze. II. 379.

Beliat, S. Ein Name der Jilum. 1.55.

Behistl, F., Bihishti, F., von Bihischt, das Para dies, wörtlich der Himmlische, der Wasserträger in Indien. I. 29.

Behkyajir, ein Hindu-König Kaschmir's, der nach AbulFazel A. D. 1086 den Thron bestieg. II. 106.

Belitl Deo. Ein Hindu-König Kaschmir's, der nach AbulFazel A. D. 1183 den Thron bestieg. II. 108.

Bejferl, die mohammedanische Verstümmelung des Natnens Yijaya. II. 47.

Bekeram, eine Festung* unweit der At ok, vom Kaiser Humayun erbaut. II. 117.

Beker-madiit, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Vikrama Aditya. II. 52.

Belaspur. Eine reizend gelegene Stadt an der Sutlej, und Hauptstadt des KahlurRaja. 1.17.

Belaspur* Ein Ort unweit Haripur. I. 106.

Belasga Bevi* Tempel unweit Haripur. 1.106.

Belat* Eine Gegend westlich, von weissen Menschen bewohnt, daher Europa und auch ausschliesslich England. II. 809.

Belatl* Ein Europäer, fiberhaupt Weisser. I. 341.

Belati Salilb, der englische Gentleman, und der weisse vornehine Herr fiberhaupt. I. SH.

Beloll I^odi* Einer der Stämme der Afghanen, welcher Lodi heisst, beschäftigte sich ausschliesslich mit dem Handel zwischen Persien und Indien. Einer dieses Stammes, Namens Ibrahim, hatte sich grosse Reichthümer erworben, und liess sich in Dehli unter dem Kaiser Ferroz II. nieder. Dieser gewann ihn lieb und gab ihm die wichtige Statthalterschaft von Multan. Ibrahim's Söhne blieben daselbst nach seinem Tode, bis einer derselben, Namens Sultan, sich auszeichnete, zum Statthalter von Sirhind ernannt wurde und seineu Bruder Kalla dahin mit sich nahm. Das Haus, welches dieser bewohnte, stürzte ein, dessen hochschwangeres Weib wurde dadurch zerquetscht und Kalla schnitt ihr den Leib auf, und rettete dadurch des Kindes Leben. Dies Kind erhielt den Namen Beloli. Kalla fiel in einer Schlacht, und

der junge Beloli zeichnete sich, kaum erwachsen, so vortheilhaft aus, dass ihm sein Oheim Sultan seine Tochter zur Frau gab. Um diese Zeit ereignete es sich, dass Beloli einem Fakhier begegnete, welcher ausrief: wer will 2000 Rupien für den Thron Dehli's geben. Beloli aagte, er besässe nur 1600, befahl seinem Dieuer, sie zu liolen, und gab sie dem Fakhier. Dieser begriffste ihn hierauf als künftigen Kaiser. Die Gefährten Beloli's lachten ihn aus, allein er sagte ihnen: Wenn der Fall einträte, so habé er einen wohlfeilen Handel gethan, wo nicht, so könne ihm der Segen des heiligen Mannes nur Glück bringen. Sultan war zu Sirhind so mächtig geworden, dass er 12,000 Afghanen in seinem Solde hatte. Als er sein Ende herannahen fühlte, empfahl er seinen Truppen, obgleich er Söhne hatte, Beloli zu seinem Nachfolger im Kommando zu wählen. Die Truppen theilten sich nach dem Tode Sultan's in drei Parteien, deren Eine jedem der beiden Söhne Sultan's anhing, die Dritte Beloli. Dieser wusste jedoch bald die andern Parteien zu schwächen und die Seinige zu verstärken. Dies erregte die Aufmerksamkeit des Hofes zu Delili, und Mohammed Schah V. (oder I.) befahl Beloli und seinen Vettern in Dehli am Hofe zu erscheinen, und sie im Verweigerungsfalle von Sirhind zu vertreiben. Beloli wusste, dass ihn in Dehli nichts Gutes erwartete, er weigerte sich zu erscheinen, zog jedoch, nicht ohne Ruhni, den Kiirzern bei der Belagerung Sirhind's, und floh in die Gebirge. Von hier setzte er die Feindseligkeiten fort, und fand bald so grossen Anhang, dass er Sirhind wieder in Besitz nahm, und nachher den gegen ihn geschickten Vizier aufs Haupt schlug. Er wusste nun bei Hofe die Sachen so darzustellen, als sei er durch den Vizier verläumdete worden und ein treuer Unterthan des Kaisers. Er kam bald selbst nach Dehli, erhielt die Suba Sirhind und bedeutende Lehen. Diese benützte er, um seine Macht zu verstärken. -Der Kaiser Mohammed durchsah die Plane Beloli's nicht, sondern ernannte ihn, als er mehrere Schlachten für ihn gewonnen hatte, zum Tschan Tscharan, den Ersten der Edlen, und adoptirte ihn zu seinem Sohne. Mohammed V. starb 1446 und hinterliess sein Reich seinem Sohne Allah ud Dien II., einem schwachen Fürsten. Nach vier Jahren abdicirte Allah II. zu Gunsten Beloli's und behielt für sich nur die Stadt und die Umgegend von Burdaon, wo er, zum Ruhme Beloli's sei es gesagt, 28 Jahre in Ruhe lebte. — Beloli's Dynastie (Beloli Lodi f 1488; dessen Sohn Sikander Ben Lodi t 1516; Ibrahim Lodi, geblieben 1526 in der Schlacht bei Paniput) behielt den Thron Dehli's bis zum Jahre 1526, in welchem Jahre Baber seine Dynastie gründete. II. 112.

B e l u t s c h i g t a n, oder **B a l u t s c h i s t a n**, ist ein grosses Land an der südwestlichen Gränze Indien's, das sich an den Gebirgen, welche sich unweit des rechten Indus-Ufers erheben, bis zum persischen Golf erstreckt, und zur Südgränze den indischen Ozean hat. Den Griechen war es unter dem Nanién Gedrosien bekannt. Da es aus ungeheuren

Felsenmassen und wüsten Ebenen besteht, so ist es eines der schroffsten Länder für den Durchzug einer Armee. Die Einwohner theilen sich in zwei grosse Klassen, die Belutschi und Braliumi, die sich wieder beide in eine *grosse* Anzahl von Stämmen abtheilen, wie dies ebenfalls bei den Afghanen der Fall ist. Der Charakter der Nation ist der: persönlicher Tapferkeit, des Unabhängigkeitssinnes, der Raubsucht und zu gleicher Zeit der Gasfreiheit; die Belutschen haben noch die Zugabe der Treulosigkeit und Fang zur Grausamkeit in ihrem Charakter. Die Sprachen beider Völker sind verschieden, jene der Belutschen kömmt dem Persischen am Nächsten, jene der Brahui hat noch einen Anklang an das Sanskrit, und in der Aussprache hat es Aehnlichkeit mit dem Panjabi. Es ist höchst wahrscheinlich, dass zur Zeit der Verbreitung des Islamismus und noch einen bedeutenden Zeitraum später, Belutschistan die Hindu-Religion bekannte; allein da die Belutschen keine geschriebenen Traditionen besitzen, so weiss man nur, dass seit einem Jahrhundert keine Hindu-Familie mehr daselbst heimathlich war, während viele Orte und Benennungen offenbar auf eine Hindu-Bewölkerting hindeuten. Vor ungefähr 200 Jahren war Kelat im Besitze eines Hindu Raja, Namens Sewah Raja, dessen Land von den Belutschen verheert wurde. Er nahm daher einen Anführer von Kumbur (Abissiuier) in seine Dienste, um das Land von dem Raubgesindel zu säubern. Dieser that es, nahm jedoch bald von dem Reiche des Sewah Raja Besitz. Ihm folgten in gerader Linie: Sumbur, Mohammed Khan, Abdallah Khan, IVazir Khan, welcher zur Zeit IVadirSchah's regierte und diesem wichtige Dienste leistete. Er erhielt dafür einige Provinzen von ihm, dehnte seine Besitzungen weit über das ganze Belutschistan aus, und hinterliess sein Reich seinem Sohne Machmud Khan II. im Jahre 1795. Unter diesem zerfiel das Reich durch innere Streitigkeiten, und durch das Umsichgreifen der Mier von Sindh; übrigen erkannten sich die Khane von Kelat stets abhängig von den Beherrschern von Kabul. Im Jahre 1815 trug das ganze Land dem Khan Machmud nur 350,000 Rupien, der deutlichste Beweis, wie wenig seine Oberhoheit anerkannt wurde. In der neuesten Zeit haben die Engländer den Bolan-Pass, der Belutschistan von Afghanistan trennt, überschritten, und Besitz von Kelat und einem Theil des Landes für Schah Schujah, den von ihnen wieder eingesetzten König von Kabul, genommen, stiessen jedoch dabei auf nicht geringe Schwierigkeiten, welche bis jetzt noch nicht zu erfreulichen Resultaten führten. Allein mit der Kraft und Weisheit, welche den jetzigen Beherrschern Indien's eigen ist, wird bald daselbst Ruhe eintreten. III. 445.

B e n a r e s, **B u n a r e s**, das alte Varanaschi, eine der heiligsten Städte Indien's, ausschliesslich von Brahminen bewohnt. Benares soll nur die durch die Mohammedaner verdorbene Aussprache von Varanaschi seyn; bei den Bralimiumi heisst die Stadt auch Kati. Sie sagen: Benares, mit seinem \sphericalangle reliefften Uinkreis von zehn Meilen, sei kein Theil

der Erde; dem diese rube BQfder tanaeiidkSpfigea Behlasge Ananta, wiilirend Benares aif den Spitz -n des *Trimta* (Dreisack) Siva's ctbatit sci. Benares bleibe daher wahrend der jedesatf^en Erneuerung tier Welt erhalli'ii. Iti'iiams eihhall den beffgatfln Lin^tm, der eine Versluinerung von Siva *saWml scyu* soil. Ittmares ist ein Waffiahrtoort ffirdii' Iitiilu, und der Pilfer wird von efgettellCiceroni licnim jrefihrt, urn alle hefflgen Orle zu besnefen. Die alien Brabminen graiiz Indien's, wenn sie n<:fi sind, zlebeil sich liii'lter zunlrk; denn hier zn sterben bringt atip'fihk'khV-h in deo Him in el Siva's. II. 56.

B e n a r o o, der alto Hume der Stadt Alok. DL 't'2.

B e n g a l (Banya la oder Uanga Desa). Eine j^rosycProvinzHJndostan'fl, eine der refcbstettBtMiCzaBgea del*Welt, wekba der ersten Pnsident-SOhaft des fla^Hseben Imlirn's denlVatnen giht, und zaglefcfi die Hauptshuii des gvaceii ftelobea Kalkotta eatbfttt. Die efgenthamHehe Sprache der Provinz;, Bengali, mil einer efgeoea Schrift, weiset anf efceo be•Ottderen VolkMtamm bin, allein in der all'slcti (;vs»|iielite findet sich nichts, \wts dai' auf liiudeult't, uic demi itberliaupt Indien keine alte Geschichte besftat. In deni Maha Bbarat *wiri Baaga* Desa'e Ms eines Theiles IIIH Reiches Blagadttta (Bahar) erw&tat; aochefaedie Mohammedatter es eroberten, *nurd* es jedoch von Mii^adJia lo<^(M'iascn und btldele eiu ri^enes Htiict, deaaen Hauptstaill anl'murs tians (neural lifi.ssl ilalnrr aucli Gans), dann Dakka War. Im JFahre 119^t BOF Mohammed Gliori in Benares <in und zersliirle die Gft7,i(iibitili'r, ftrangedoch nicht. bis Bcn<ral vorj 12013 ereberte es die Armeo des dr-lili.srhen Kaisers Kiillliib ud Dien, olme ^rossen WideMtand zti Boden. Es blleb eine Provinz DeblTa, bis mm Jalirc 13^*0, wo Set stiitttialifi¹ Pakblei ud Dieti sirii imahhSn^g erktrle. Bengal blleb ea *Win* 1538, in xvulchem Jalire os sich der Kaiser Dt'Jili's, ScbHir S<:bah unferwarf. 1517 kamen ^ortagie^ache Schifle *hi* den Gauge*, and im *Jthre* 1336 iinierstntzten bean portagiesiacbe Scbffe dea tetsten onabaaogfgen Kotti^ gegen Sdiebr Sebah. 1684 erbletUn die Sagilndeir *vtom* Sebaa Jeban die Erlautmlss, mil Lt;n<gal zu hauid'tln . atleffi *H'U*>. dttrften liur in Piplä, an der KQate Orizza, ibre Factorni anlefren. Im Jahre 1656 wurde fedoefi .icii.-rHaii(it'l mil Bengal wegen det vfelenBedrflekangeo gegen die Eitjriamli'r ao%eg<beii. Zwbehea 166t and 1677 I lessen H<* dl< FranzuHcn and OSneu in Bengal oieder. 1678 eneUeaeo die Bftgtftder wfeder in Bettgal^ md ewar in Rosimbazaar (bi'i Morsdiedi-dml), und echon tin Jahre 1631 wrnde Bengal sd eiin-r elgesea PriWdeBtochaft erbol)<n; in Po^pB tfines Sfireftea mit den Befefatetaiber*dei' Xrappea an Humbly wurde *Anv* Silz der Prasideotoefcaft narb Kalknlln rerfegt, Ein Aufruhr tit Itengal jrab babl <laratif deu BttgUndera, Pranaoaea and Danen Vorwaiul, utn dte Krlautittiss snxtliialteB uiui sie zu erhalten, ihre Pactoroien xu befiMfgeH , welefaea jede \ation so sWiuell und LU bis irerksteHlgte, wfe naBglich. Im Jahre 1700 ka<fte die Koni^affnie dio Stadt Kalkntla uud ciueu kleimu Ite^ILs in der XahtJ unit naunte dii;

nunmehr sehr verstärkten Festungswerke, Fort William. Im Jahre 1704 verlegte der Statthalter Aurānzeb's den Sitz des mogulischen Statthalters von Dakka nach Morschedebad, weil es mehr in der Mitte der Provinz lag¹. Dieser sandte im Febrnar jedes Jahres, nebst grossen Geschenken, zwischen 130 und 150 Lakh Rupien (13,000,000 bis 15,000,000 Gulden C. M.) als den reinen Ertrag der Provinz nach Dehli. Um diese Zeit bestand die ganze Macht der Kompagnie in Bengal aus 129 Soldaten, von denen 66 Europäer waren. Nach der Eroberung Hindostan's durch Achmed Schah Abdalli wurde der Nuwab von Bengal selbstständig. Der Nuwab Seraj ud Daulah eroberte Kalkutta am 20. Juni 1756; er sperrte die Europäer 146 an Zahl in ein Zimmer ein, worin Alle bis auf 23 starben. Am 1. Jänner 1757 nahmen die Eugländer Kalkutta wieder ein, und lieferten den 20. Juni bei Plassā dem Nuwab eine Schlacht, in welcher er den Kiirzern zog. Von diesem Augenblicke war der Einfluss der Eugländer auf Bengal gesichert; ihr Wille besetzte die Stelle* des Nuwab. Allein erst im Jahre 1765 erhielt die Kompagnie das Recht von dem Kaiser Alum II., die Steuern einzutreiben, mit andern Worten, die förmliche Abtretung Bengal's, wofür sie dem Kaiser 26 Lakh jährlich zahlten, und ihm einen bedeutenden Länderbesitz in Ober-Hindustan garantirten. Eine höchst merkwürdige Abtretung! Einen Länderbesitz, welcher gering gerechnet, zwanzig Millionen Gulden C. M. eintrug, auf ewige Zeiten zu verkaufen, gegen eine Leibrente von 2,600,000 Gulden, und dies geschah ohne eine langwierige Unterhandlung, ohne Einsprache, ohne Bothschafter von irgend einer Seite, durch eine einfache Schrift. Allein Alum Schah II. war froh, die Provinz, welche er nicht gegen seine Feinde erhalten konnte, wegzugeben, während die Kompagnie glaubte, eines Rechtstitels zu bedürfen, und den ungeheuren Besitz unter dem bescheidenen Titel „kaiserlicher Steuereinnehmer“ zu regieren. Beides, Pension und Länderbesitz verwirkte er jedoch im Jahre 1771, in welchem er sich freiwillig unter den Schutz der Mahratten stellte.

Der Anfang der englischen Uerrschaft war traurig; im Jahre 1769 brach eine Hungersnoth aus, deren Beschreibung alles Grässliche dieser Art iibersleigt: drei Millionen Menschen sollen dabei umgekommen seyn. Und dennoch entstand keine Klage gegen die neue Administration, kein Aufruhr, der deutlichste Beweis des ruhigen Charakters der Bevölkerung. Diese Bevölkerung der Provinz Bengal allein betragt 25,306,000 Einwohner. Folgende sind die Namen der Präsidenten von Bengal und der General-Gouverneure von Indien, nebst dem Tage, an welchem sie die Regierung ubernahmen. Ein * bezeichnet jene, welche durch den Tod oder die Resignation des eigentlichen Gouverneurs die Regierung ad interim ubernahmen.

Alexander Dawson.	. . . . .	18. Juli	1749
William Fytche.	. . . . .	6. Juli	1752
* Roger Drake	. . . . .	10. August	1752

Colonel Rob. Clive	27. Juni	1758
* J.'Z. Holwell	28. Januar	1760
Henry Vansittart	27. Juli	1760
* John Spencer	8. Dezenib.	1764
Lord Clive	8. Mai	1765
* Harry Verelst	29. Januar	1767
* John Cartier	20. Dezenib.	1769
Warren Hastings	13. April	1772
* Sir John Macpherson	1. Februar	1785
Marquis Cornwallis	12. Septemb.	1786
Sir John Shore	28. Oktober	1793
* Sir Alured Clarke	6. April	1798
Marquis Wellesley	17. Mai	1798
Marquis Cornwallis	80. Juli	1805
* Sir George Hilario Barlow	10. Oktober	1805
Earl of Minto	31. Juli	1807
Marquis of Hastings	4. Oktober	1813
* John Adam	13. Januar	1823
Lord Amherst	1. August	1823
Lord William Bentink	4. Juli	1828
* Sir Charles Metcalfe	März	1835
Lord Auklend		1836.

Die Einnahme der Präsidentschaft Bengal's allein wird auf 180 bis 200 Millionen Gulden Conv. Miinze angenommen. I. 7.

Bengali. Ein Bewohner von Bengal. I. 40.

Beren, ein Berg unweit Kaschmir. II. 45.

BerendaPaBB* Ein Pass imHimaleya, welcher nach Ladhak führt; er ist 16,000 Fuss fiber der Meeresflächc erhoben. I. 30.

Bernier* Ein französischer Arzt, welcher nach Indien und Kaschmir reiste. I. 7.

Berode, ein Ort im Rajauri-Thale. 1.180.

Besagh Singk, Dewan, des Siek - Statthalter Kaschmir's Schehr-Singh. II. 220.

Bethlan, Ort im Unter-Himaleya bei Poni. 1.169.

Beyali. Bãas. II. 48.

BeysakJi, S., dererste Hindu-Monat: halb März und April. 11.230.

BeysafaJle, S., ein Hindufest Anfangs April. 111.186.

Beywendisela, K., eine Art Maulbeere. II. 263.

B'liadra, S., Bhadon, S., der fünfte Monat, während welchem die Sonne im Zeichen Sinha (Löwen) 1st.

B'ltastia, Pj. (B'hagtiya, S.), B'hakt, ein Tänzer, Komödiant. Ein Wort wegen desB'hag von (ibler Nebenbedeutung; Batschkana, S., Tänzer, hat diese nicht. III. 346.

B'ltai, S., Bruder. III. 423.

B'halbad, Pj., eine Art der Erbfolge der Siek. 111.423.

- B'hang, Bljaya und Patti, S., Bans, F.** Eine Art Hanf (vielleicht *Canabis sativa*, der gewöhnliche Hanf), dessen Blüten geraucht werden, dessen Blätter ein kühlendes Getränk, Sahzi genannt, geben, und dessen Fibern zu Stricken benulzt werden. Ein Aufguss auf die Blüten: Kusumbha, Gholā oder Jhajha geuannt, bring-t eine dem Rauchen derselben ähnliche Wirkung hervor, welche in dem Wahne der Erreichung der theuersten Wtinsche besteht. Der Aufguss heisst ebenfalls Pj. B'hang. Die Wirkung soil jener des Opium's gleich kommen, allein keine schädlichen Folgen haben. 1.46.
- B'hansi, S., Bangi, F.** Ein B'hang-Trinker, oder besser Einer, der sich in B'hang betrinkt. HI. 187.
- H'liangi Jffisiil** oder Bangi Misul, eine der Siek-Genossenschaften, welche mit 10,000 Reitern in'sFeld rücken musste. HI. 187.
- B'liarat, S.** Name von Rama's Bruder, Krieg. II. 36.
- B'liavah'Iati,** einer der Gelehrten, deren im Raja Taringini ErwiUnung geschieht, als dem ZeitalterLalitaAditya's angehörig. Die andern daselbst angcfilirtcn, aus Versehen (II. 97) vveggclassenen sind: Kavi-rakpati und Raja Sri. Bhavab'Iati ist der Verfasser des Malati Madhava und des Attara Rama Tscharitra. Er soil nach der Meinung der Gelehrten mitKalidasa gleichzeitig gewesen seyn, und an Bhoja's Hof gelebt haben. Dies würde ihn in das zehnte Jahrhundert versetzen. Der Raja Taringini lässt ihn zu Kanauj im Jahre 705 leben, von den andern beiden erwähnten Gelehrten findet sich sonst in keinem Werke eine Spur. II. 97.
- B'hawuli»iir,** dem Nuwab von B'hawulpur gehörig. Eine Stadt an der Gharra, unweit des Zusammenflusses mit dem Indus. Um von Hindostan dahin zukommen, durclireist man eine der ärgsten Wtisten der Welt. Ein englischer Agent ist daselbst angestellt, um die SchiffTahrt des Indus zu beschützen. III. 165. *
- B'lieya Ram Sin^li.** Ein Offizier Ranjiet Singh's. II. 145.
- B'lieyltla Jflissul,** Phulkia und Bheykia Misul, eine der Genossenschaften der Siek, welche aus 5000 Reitern bestand. HI. 187.
- B'himaffiipa,** ein Hindii-König Kaschmir's, der naqh dem Raja Taringini A. D. 996 den Thron bestieg. II. 88.
- B'lkiiiikfmt,** diemohammedanischeVerstümmelung desNamens B'himagupta. II. 88.
- B'lioja.** Ein Hindu-König, der ein mächtiges Reich in Indien gründete; seine Herrschaft soil hundert Jahre gedauert haben, und man nimmt an, er habe zwischen dem Anfange des X. und Anfange des XI. Jahrhunderts gelebt. II. 78.
- B'liota*** Der „blasse B'hota" oder eigentlich B'hotya. Es ist kaum möglich zu denken, dass ein König Kaschmir's wirklich nach ButauKrieg führte.¹ Allein B'hota bedcutet bei den Hindu auch den Bewohner an einer der Seiten des Hi male) a, und in dieser Hinsicht bedeutet Butan: Thibet.—Butan, Tangust'han derMohaumieduncr, ist in Hinsicht

seiner natirlichen Bildung eines der ausserordentlichsten Länder. Es enthält die letzten Abfälle der Schneeberge des Himaleya gegen das Bramaputer-Thal oder Assam; seine Bevölkerung ist halb Thibetisch, halb Indisch; es sollen die feigsten und grausamsten Menschen-Racen der Welt seyn. Die Braliminen von Bengal neinen Butan auch wohl Madra (Siehe II. 36), und den Ausbund alles Niedertriichtigen. Die Engländer führten mit ihnen Krieg im Jahre 1772, weil sich die Bhotya immer weiter gegen Bengal zu ausbreiteten, und einige Distrikte an sich gerissen hatten. Zwei Bataillone Sipoy's vertrieben sie aus alien Positionen, allein da das Land keinen Werth für England batte, so liess man sie im Besitze desselben. Sie häng-en jetzt mehr von den Cliinesen als von England ab. II. 64.

B'iramara Vasini* Eine Vorstellung des zerstörenden Prinzips. II. 58.

B'liid, K., Bot, P. In Kaschmir und den Gebirgen nach Atok, ein heidnischer Tempel der Buddhu-Religion, auch Budh Kana genannt. HI. 52.

IS'tud Scliikan, K., (eigentlich Bot Schikan oder Sekan), wörtlich Götzenzerstörer, unter Bhud wird hier ein Gützenbild verstanden. I. 334.

Bhuj Kant Slngrlt, Sirdar des Feizullapura Misul. HI. 358.

miuiiiswara, Herr der Erde, in einem religiösen Shine. II. 38.

Bliirtpur* Eine Stadt mit einem nicht unbedeutenden Gebiete, über welches ein unabhängiger Raja herrschte. Die Familie desselben gehört der Jat-oder Bauernkaste an, welche in diesen Gegenden, kriegerisch gestimmt, die Verwirrungen des mogulischen Reiches benützte, um so nahe an Dehli ein unabhängiges Besitzthum zu gründen. Schon zu Ende der Regierung Auränzeb's plünderte Tschuramiini, der Almherr des jetzigen Raja, ein Titel, zu welchem er jedoch kein Recht hat, die Truppen der Armee, welchen Auränzeb zum letzten Male nach dem Dekhan führte. Während er dort zu beschäftigt war, um diesen, für ihn selbst unbedeutenden Raub zu ahnden, und nach seinem Tode (1707), erbaute Tschuramiini die Festung B'hurtpur. Als die Engländer im Jahre 1803 ihre Besitzungen gegen Norden ausdehnten, wurde ein ewiger Freundschafts-Traktat mit dem damaligen Raja von B'hurtpur, Ranjiet Singh, geschlossen. Bei dem Rückzuge Hoikar's nach dessen Niederlage, nahm der Raja Partei für Holkar, und nahm ihn selbst mit den wenigen ihm übrigen Truppen in die Festung auf. Die englischen Truppen lagerten sich am 3. Jenner 1805 davor, und begannen augenblicklich die Belagerung. Allein ihr Geschütz war nicht von angemessenem Kaliber; die Brechen waren nie praktikabel, und der viermal wiederholte Sturm wurde abgeschlagen. Die Engländer verloren 3100 Mann vor B'hurtpur, ohne irgend einen Vortheil zu erhalten. Am 17. April sandte jedoch der Raja seinen Sohn zur Unterhandlung in's englische Lager; denn er sah ein, dass ein so grosser Aufwand von Kräften doch zuletzt seinen Uutergang herbeiführen musste. Der Raja Ranjiet Singh willigte ein,

Holkar zu zwingen, B'hurtpur zu verlassen. Ein neuer Vertrag wurde mit ihm abgeschlossen, ihm sein früherer Länderbesitz versichert, allein er musste seinen Sohn als Geißel der Kompagnie übergeben. Es war nöthig, diese früheren Begebenheiten zu besprechen, um das Folgende zu verstehen, und was das Benehmen der Kompagnie gegen B'hurtpur allein zu erklären vermag. Durch den misslungenen Sturm auf B'hurtpur und den ungeheuren Verlust der Engländer davor, wurde B'hurtpur in ganz Indien als die uneinnehmbare Festung angesehen, und alle Missvergnügten wendeten stets ihre Augen auf B'hurtpur als jenen Punkt, welcher noch immer im Besitze der Hindu sei, und von welchem einst eine andere Ordnung der Dinge ausgehen könnte. B'hurtpur gränzt übrigens an Rajaputana, und die kühnen Stämme, welche dies Land besitzen, sahen mit einem für England wenig schmeichelhaften Gefühle auf B'hurtpur. Den Besitz der Festung durch Unterhandlungen zu bekommen, hätte nichts in dieser Hinsicht genützt, um der englischen Armee in den Augen der Indier den Ruhm der Unwiderstehlichkeit zu erhalten. Als Raja Ranjiet Singh 1824 gestorben, und auch dessen ihm in der Regierung gefolgter Sohn, Baldeo Singh, kurz darauf plötzlich mit Tod abgegangen war, erkannte England dessen hinterlassenen Knaben von sieben Jahren als den rechtmässigen Erben an, und ein Abgeordneter der Kompagnie setzte die Vormundschaft ein, bestehend aus dem Oheim und der Mutter des Knaben. Im März 1825 wurden jedoch die Vormünder von Durjunt Sal, einem Vetter des Knaben, überfallen, die sie beschützende Wache niedergemacht, der Oheim ermordet, und Kind und Mutter in enger Verwahrung gehalten. Diese Gelegenheit war dem politischen Interesse der indisch-englischen Regierung nicht unwillkommen, ihre Macht zu beweisen; Berichte von der zu erwartenden Katastrophe waren öfter nach Kalkutta gesandt worden, allein kein Schritt zur Verhütung des Unglückes gethan. Eine bedeutende englische Armee unter Lord Combermere marschirte gegen B'hurtpur, und nach einem Monath offener Transcheen ward B'hurtpur am 18. Januar 1826 mit dem Verluste von 344 Europäern und 225 Eingebornen erstürmt. Man wird mit Recht erstaunen über das Verhältniss der gefallenen Engländer zu den Eingebornen; man schliesse nicht daraus, dass die Engländer nöthig gehabt hätten, sich auszusetzen, um die Eingebornen zum Angriff zu bewegen, noch weniger, als wenn man befürchtet, die Eingebornen bei dieser Unternehmung in grösserer Menge zu verwenden. Die Ursache liegt einzig darin, dass die englisch-ostindische Regierung lieber den Engländern die Unterhaltung eines Sturmes und die Beutegelder zuwenden wollte, als den Eingebornen. Diese Gelder waren ungeheuer; auf den kommandirenden General kam als sein Antheil 200,000 Gulden Conv. Münze. B'hurtpur ist nun eine zum Theil zerstörte Stadt; von den daselbst aufgehauften Reichthümern ist nichts mehr zu sehen, der Schiltzling der Kompagnie erhielt, nachdem Durjunt Sal in Agra eingesperrt worden, seinen verarmten

Besitz wieder, und musste fiberdies die Kriegsunkosten zahlen. Wenn wir die Verhandlungen mit B'hurtpur genau untersuchen, so finden wir, dass die Kompagnie hier vielleicht die ungerechteste Sache gethan, welche ihr seit ihrer Existenz zur Last gelegt werden kann. Sie beschützt einen Knaben, setzt die Vormünder ein, und als diese von einem Usurpator vertrieben werden, zerstört sie das Eigenthum Hires Schiitzlings, und lässt ihn die Kosten des, durch die Nachlässigkeit der Kompagnie herbeigeführten Krieges zahlen. I. 13.

B'hutan. Siehe Butan.

Bhuddwar, der Tag Buddh's, Merkur's, Mittwoch. II. 233.

Biagarug, synonym mit Abhisarus. II. 2.

Bibi Khan, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Vibi-schana. 11.40.

Bich, F. Quitte. II. 259.

Blega, Blgha, S. Ein Landmass, 60 X 60 Quadrat-Guz gross = 3025 englischen Quadrat-Ellen zu Fuss, d. i. $\frac{5}{8}$ eines englischen Acre, In manchen Orten Indien's beträgt eine Bigha 20 Kattha oder 120 Fuss nach jeder Richtung des Quadrates, also den vierten Theil eines österreichischen Joches. II. 242.

BieJ, Biya, S., Beere, Frucht, Samen fiberhaupt. I. 191.]

Bier Singh, Raja von Nurpur. I. 126.

Bleselicck, die mohammedanische Verstümmelung des NamensHuschka. II. 28.

BIJapur (Bijai oderVijaya,S.,Sieg und Purâ, Ort),der uneinnehmbare Ort, Visiapur (Tavernier's). Die mitDenkmählern übersäte Hauptstadt eines unabliängigen mobamuiedanischen Reiches, von 1489 bis 1689, wo es von Aurânzeb unterjocht wurde. Die Adil Schalii- (Bijapur war frtther ein Theil von Beder) Dynastie, welche dariiber herrschte, war unstreitig die ritterlichste und edelste unter den Mohammedanern in Indien. Der Grtnder des Reiches Abu ul Mazuffer, Adil Schah soil ein Sohn Amrud II., und Bruder Mohammed II., Eroberer von Konstantinopel gewesen seyn. Er erklarte sich 1489 unabhngig f 1510. Seine Nachfolger waren: Ismael Adil Schah 11534; Mulu Adil Schah 11534; Ibrahim I., Adil Schah f 1057; Ali Adil Schah t 1579; Ibrahim II. Adil Schah f 1626; Mohammed Adil Schah f 1656; Ali II. Adil Schah t 1672; Sikander Adil Schah, im Jahre 1686 von Auranzeb bei Einnahme Bijapur's gefangen genommen; PadschaBibi,Sikander'sK6nigin,regierte bis 1689, und dann wurde das Reich mit jeiiem Dehli's vereinigt. Ihr Reich fiel den Mahratten schon wahrcnd Auriinzeb's Leben zu Theil und ist nach der Absetziing des Raja von Satarrah sammt der Hauptstadt, England anheimgefallen, doch wird der Musnud vvohl dessen Bruder ertheilt werden. II. 438.

Bfjbaliar, Vidaya Wihare, S., Tempel der Weisheit, eine StadlKaschmir's. I. 272.

Bljnaggur* Vidayanagara, S., Stadt der Weisheit Als die Mahomme-

daner ihre Raubziige gegen Süd-Indien begannen, flüchteten die reichen Hindu in das Innere der Halbinsel, und wählten einen scliwer zu findenden, von der Natur zwischen Felsen versteckten Punkt an der Tombuddra, der bald die Hauptstadt eines mächtigen Hindu-Reiches wurde. Als sich später Bijapur, sein nächster mahomedanischer Nachbar, bildete, suchte es Strcitigkeit, um sich die Reichthümer Bijnaggur's zuzueigen. Im Jahre 1564 fiel das Reich nach einem hartnäckigen männlichen Kampfe sammt der Hauptstadt in die Gewalt Ali Adil Schah von Bijapur, und das königliche Haus von Bijnaggur (Sri RanyRayiel), eines der ältesten in Indien, erlosch im Jahre 1663 zu Pennakonda, wohin sich die Könige zurückgezogen hatten. Bijnaggur ist die merkwürdigste Hindu-Ruinen-Stadt, und die schönsten Denkmahle der Hindu befinden sich daselbst. II. 438.

Bfj rail lit, die mohammedanische Verstimmlung des Namens Vajra Aditya. II. 60.

Bill, die mohammedanische Verstfimmilung des Namens Vaka. II. 40.

Biklian, die mohammedanische Verstufmmlung- des Namens Vibischana I. II. 40.

Bimbur, eine Stadt am Eingange des Rajauri-Thales. I. 35.

Bloma, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Birdkant, die niohanunedanische Verstufmmlung Parvagupta's. 11.88.

Bissentaur, ein Ort im Panjab an der Kh'han. III. 123.

Bltselioba, F., wörtlich, oline Stang-e', eine Gattung- Zelte, deren Dach auf den vier Wänden ruht. II. 308.

Blake Mr. Ein Engländer im Civil-Dienste der Kompagnie. Er war mit Major Alves 1835 nach Jaypur geschickt worden, um den Vorniiinder des jungen Raja zu vermögen, ein den Interessen des Landes schädliches System aufzugeben und besonders seine Rathgeber zu entfernen. Major Alves kam zu einem Durbar des Regenten, bei welchem, wie das stets der Fall ist, nur gegenseitige Höflichkeitsbezeugungen statt fanden. Als er schon Abschied genomraen hatte und eben in seinen Palankin steigen Avollte, stürzte ein Indier mit gezogenem Säbel auf ihn zu, versetzte ihm eine tiefe Wunde in den Kopf und würde ihn ermordet haben, wenn nicht Blake dem Wüthenden den Säbel aus der Hand gerissen hätte. Major Alves, schwer verwundet, wurde in seinen Palankin gelegt, und nach seinem eine halbe Stunde ausserhalb der Stadt befindlichen Lager gebracht. Blake, voll Muth und Kraft, den blutigen Säbel in der Hand, kehrte in den Pallast zurück und sagte dem Regenten, dass dies Blut auf seine Seele käme durch seine schlechte Verwaltung, welche er nicht verstehe, die bösen Leidenschaften seiner Untergebenen im Zaume zu halten. Er kehrte nun in den Hof des Pallastes zurück, immer den blutigen Säbel in der Hand, während einige Diener der abzusetzenden Rathgeber laut riefen, Blake habe den Raja ermordet. Blake errichte seinen Elephanten, bestieg ihn und befahl seinem Mahaut, den Weg in's Lager zu nehmen, als sich

die Bevölkerung dichter um ihn versammelte, und mit Steinen nach ihm zu werfen begann. Der gemessene Schritt des Elephanten erlaubte seinen Verfolgern, ihm stets nahe zu seyn, als er in die lange Strasse umbog, an deren Ende sich das Thor befindet, vor welchem das Lager und Sicherheit für ihn war. Es schien ihm, dass dies versperrt sei, und schon schwer verletzt, befahl er dem Mahaut, an einem Mander (Tenipel) still zu stehen. Er wusste, dass dies Freistätten seien, stieg von dem Hauda des Elephanten mit einem Schritte auf den Balkon des Tempels, und verschwand mit seinem Diener im Innern. Der Mahaut wurde nun von dem wüthenden Volke von dem Elephanten herabgerissen und in Stücken gehauen, wie es schon früher mit den beiden tschoprassi Blake's geschehen war. Vor dem Mander stiess das Volk furchtbare Verwünschungen aus, und begann den Tempel zu stürmen. Joch hielt das starke Thior die Wüthenden zurück, als Blake bemerkte, dass die Angeln zu weichen begannen, und er befahl daher seinem Diener, das Thor zu öffnen, indem er sich mit geschwungenem Sabel zur Vertheidigung aufstellte. Die Andringenden stutzten, als das Thor geöffnet wurde, und die Vordersten wollten an der Pforte stehen bleiben, allein die rückwärtige Masse stiess sie vorwärts, und in wenigen Augenblicken waren Blackc und sein Diener ermordet. I. 122.

Boi Der heilige Baum der Buddhisten, der sich aus seinen Aesten immer erneuernde Ficus religiosa. II. 54.

Boileau. Ein französischer Schriftsteller, Freund Bernier's. I. 13.

Boltliara (Bok, S. der Bock). Eine grosse Stadt Central-Asien's, in Transoxiana oder Maver ul Kir (wörtlich jenseits des Flusses), der Eingebornen. I. 17.

BokJiti, Pj., Backhti, F., ein schnell gehendes Kameel. Bughdi, ein sehr theueres Kameel. II. 118.

Boll, K., Bal, S., Haar. II. 3H.

Bomaggl Sin^h, der sechste Gouverneur Kaschmir's, unter Ranjiet Singh. 11.211

Bombay. Die Hauptstadt der dritten und kleinsten Präsidentschaft. Die Stadt liegt auf einer Insel, die beinahe ein nackter Felsen ist, mit Ausnahme einiger tiefern Stellen, wohl früher vom Meere überschwemmt, wo Reis und Kokusnüsse gedeihen. Bombay gehörte ursprünglich den Portugiesen, denen es im Jahre 1530 ein Häuptling, in Tana residierend, abtrat. Wegen der Nähe von Gon, wohin die Portugiesen den Hauptsitz ihrer Macht verlegten, war es ihnen nur von geringem Nutzen, und obgleich ihnen der Hafen so vortrefflich schien, dass sie es Bom Bahia (guter Hafen) nannten, so traten sie es dennoch 1661 an Karl II. von England, als einen Theil der Mitgift der Königin Katharina, ab. Der Graf Manborough wurde auch wirklich mit fünf Kriegsschiffen dahin abgeschickt, und nahm von Bombay im Jahre 1662 für die Krone England's Besitz. Es zeigte sich jedoch bald, dass die neue Besitzung für die Krone keinen Werth habend, im Jahre 1668 ward es der

ersten ostindischen oder Londoner Kompagnie gegen einen jährlichen Pacht von zehn Pfund Sterling abgetreten, jedes Jahr am 30. September zahlbar. Schon dasselbe Jahr trug die Besetzung 2823 Pfund Sterling- und das folgende 6490. Der Gouverneur der Kompagnie hielt sich dazumal in Surat auf. Im Jahre 1684 wurde Bombay als der Sitz der Regierung der ostindischen Kompagnie erklärt, allein erst im Jahre 1686 erfolgte die Uebersiedlung. Während es jedoch den jüngern Präsidentschaften gelungen war, sich schnell grossen Länderbesitz zu erwerben, so war dies mit Bombay, der ältesten, nicht der Fall. Gerade auf dieser Seite waren die europäischen Mächte, Portugiesen und Holländer, am stärksten, und die eingebornen Reiche am wenigsten in Verfall. Die Macht der Mahratten war sogar während der Jugend der Niederlassung entstanden, und während die Mogolen mit diesen im Streite waren, stand fortwährend ein mächtiges Heer in dem nahen Dekhan. Erst im Jahre 1818 erhielt die Präsidentschaft Bombay einen bedeutenden Länderzuwachs durch das Ende der Macht des Peshwa, und jetzt berechnet man das Einkommen der Präsidentschaft auf 30,000,000 Gulden Conv. Münze. Bombay ist übrigens eine der schönsten und interessantesten Punkte Indiens: nicht nur haben sich an dieser Küste die alten Hindu-Gebräuche reiner erhalten, sondern auch dort neue, wie jene der Parser, der Perser, der Habschi, Abyssinier, und endlich der portugiesischen Indier liefern dem Fremden Stoff zur Belehrung und zum Nachdenken. 1.100.

B o n d e l a h . Ein Berg bei Fielsapur an der Sutlej. 1.44.

B o n i k u t . Ein Ort unter dem Hochgebirge Thibets. I. 845.

B r a c h m a n e n i Unter diesem Namen führt Arrian eine Völkerschaft am Zusammenflusse des Indus und der Tschenab auf. III. 449.

B r ä n k * Eine Pergunnah Kaschmir's. II. 207.

B r a h m a , S., auch Birintschi und Virintschi, S. Die sich selbst lebende Eigenschaft Gottes, Gott in der Eigenschaft des Erschaffens, auch die zur Person erhobene Materie. Die Hindu-Religion ist die Einzige, welche auf Gott in Beziehung auf sich selbst denkt. Jede andere Religion hat es nur mit seiner Einwirkung auf die Welt und die Menschen zu thun. Brahma wird auch nur wenig angebethet und während Wischnu und Siva Tausende von Tempeln geweiht sind, sind nur zwei Brahma gewidmet, und nach diesen wandern keine Pilger. II. 6.

B r a l i n i a S i d h a n t a . Eine astrologische Abhandlung der Hindu. 11.230.

B r a h m i n , Brahma, S., Brahmaneta, S., ein junger Brahmin, von Brahma, S., Gott, Geist, Seele. Der Priesterstand der Hindu, dessen Entstehung nicht nachgewiesen werden kann, dessen Ursprung jedoch höchst wahrscheinlich ausser Indien ist. Er zerfällt in zahllose Klassen und Unterabtheilungen. In Hinsicht der Weihe sind die vorzüglichsten der Pandita, welcher die Veda zu erklären weiss, und der Schastria, welcher die Gesetze auszulegen versteht. Obgleich die

Brahminen in Indien von keiner Bckehrung hören wollen, so scheint dennoch, dass wenn sie zuerst in ein Land eindringen, sie die verschiedenen Kasten ordnen, und nur in die ihre keinen Proselyten aufnehmen. Dies scheint wen*listens kürzlich in Butan der Fall gewesen zu seyn. Die Indier sprechen es oft mit der ilinen eigeneu Trägheit, Bamin aus, und nennen sie wohl auch Sukal (weiss), ein Titel, der von Hirer helleren Farbe herrührt. I. VI.

B r a l i m a n i, S., ausgesprochen Bamini, die Frau oder Tochter eines Brahminen. III. 882.

B r a h m i n e n - S t r i c k, Upavit, S., er wird fiber der linken und unter der rechten Schulter getragen. Dies ist das Zeichen ihrer Weihe als Brahminen, und er wird dem Knaben umgebunden, wenn er mannbar wird. Im nördlichen Indien tragt ihn auch die Kschetri-Kaste (Kschatrya). Er besteht aus einem siebenfachen Faden von Baumwolle, und zwar von der rothblühenden Pflanze. Um mit wenig Worten den Stand der Brahminen im bürgerlichen Leben anzudeuten, erwälne icli nur Eines Gesetzes Manu's: „wegen seiner hohen Geburt schon," sagt Maim, „ist der Brahmin ein Gegenstand der Verehrung für die Gütter; seine Ausspriiche gegen die Menschen sind unumstössliche Wahrheit. I. 75.

I l r a n g u t r i* Ein Tempel zwischen Kaschmir und Mazufferabad am linken Jilum-Ufer. III. 5.

B r i j R a j. Raja von Jommu, Sohn Ranjiet Deo's. 1.145.

B r i n g l i i. Ein Fluss Kaschmir's, welcher sich olierhalb der Stadt in die Jilum ergpiest. II. 190.

B r i l l j a r i, Birinjari, F., wörtlich Reisbringer. 1.171.

B r i e p a t (Brihaspati, S., der Planet Jupiter), die mohammedanische Verstifmmlun^ Vrihaspati's. II. 60.

B u a s n a n. Eine Höhle in Kaschmir. 1.281.

B u e e p H a l a, die an dem Hydaspes (Jilum) zu Ehren seines dort gefallenen Pferdes von Alexander erbaute Stadt. III. 142.

B u c e p h a l u s. Das berühmte Pferd Alexander's, welches inFolge erhaltener Wunden, nach Andern Alters halber, nach derSchlacht gegen Poms fiel. III. 442.

B u d d i t, S. (Weisheit, daher Budhhiwan, derWeise). Der Planet Merkur. II. 233.

B u d d h i s m u g. Eine Religion, welche mehr Anhänger zählt, als irgend eine andere der Welt ;beinahe ganz China bekennt sie; die beiden Thibet (Ladhakund Lassa), Butan, in Nepal die Masse der Bevölkerung^ Ava, Anam, Zeylon, und ehemals breitete sie sich über die gauze Tartarei, Afghanistan und vielleicht einen Theil von Persien (Korassan) aus, und zählte von Kaschmir bis zum Kap Komorin zahlreiche Aniiänger. Auf dem Festlande Indien's erscheint sie jelzt nur unter einer Modifikation, nämlich der Jain oder Schrawurk. Die Grundzüge der Religion sind jenen der Religion der Brahminen ähnlich, und daher von jeder andern

verschieden. Die Grundidee besteht bei beiden in einer fortwährenden Wiedergeburt; bei der Brahminen-Religion bis zu dem Momente, wo der einzelne Mensch durch sein Geborenwerden als Brahmin, oder durch ausserordentliche Bussübungen es dahin bringt, mit Gott vereinigt zu werden. In der anderen bringt man es durch guten Wandel dahin, in den Himmel zu kommen, dann wieder geboren zu werden und zuletzt zu ruhen ohne Ende, ohne Erinnerung-, ohne Gefühl. Dazu gehört jedoch eine Asanka, eine Zeit, welche gerade 1000 Decillionen Maliakalpa in sich begreift; eine Mahakalpa ist jedoch selbst kein gar kleiner Zeitabschnitt, wie wir gleich sehen werden. Die Welt selbst erneuert sich stets in einer endlosen Reihe von Jahren; diese Zeit heisst Mahakalpa und zerfällt in achtzig Antakalpa; diese Antakalpa auszudrücken, sagen die Buddhisten, sei in Zahlen nicht möglich; man könne nur begreifen, wie lange sie dauere, wenn man wisse, dass sie so lange währe, bis eine Granitsäule von neun Schuh Kubus durch das tägliche Berühren des Schleiers einer Göttin, welche in den Tempel gehe zu beten, durchgewetzt sei. Dann bedeckt Wasser die ganze Schöpfung, nur das Nilum (Nilumbium) schwimme auf der Oberfläche. In der Blume, welche es treibt, sind dann so viele Kleider enthalten, als Buddhu während der Mahakalpa auf der Welt erscheinen werden; die Zahl wechselt in jeder Mahakalpa zwischen eins und fünf. Die Blume wächst in die Höhe, bis sie in den ersten Himmel kommt, nun steigen acht Brahmae Locke, himmlische Wesen, auf dieselbe; durch den Genuss des Schlammes, in dem das Nilum gewurzelt hat, und eines Schwammes, der auf der Blume wächst, theilen sie sich in verschiedene Geschlechter; durch den Glanz, den sie verbreiten, treten die Wasser zurück, und die Vegetation beginnt. Nun werden sie Menschen und vermehren sich. Es würde hier zu weit führen, dies wunderbare Gewebe von Unsinn zu verfolgen, doch ehe ich zu einigen Betrachtungen übergehe, sei es mir erlaubt, zu bemerken, was in jeder Antakalpa vorgeht. Die Menschen werden immer schlechter und schlechter, und in demselben Verhältnisse nimmt ihre Lebensdauer ab, bis sie zuletzt nur zehn Jahre alt werden. Da erschallt eine Stimme, welche in der ganzen Welt gehört wird: dass in sieben Tagen ein grosser Regen fallen werde, und dass alle diejenigen, welche durch ihn durchnässt würden, in Thiere verwandelt werden würden, die sich selbst aufzuzehren bestimmt seien. So gross ist nun der Mangel der Intelligenz der ausgearteten Menschen, dass nur Wenige der Warnung folgen; die Andern werden in Thiere verwandelt und fressen sich auf. Diejenigen, welche sich in ihre Hütten verborgen haben, und von da aus ihre Nebenmenschen zu Grunde gehen sehen, denken nun über ihre Existenz nach und die bessere Zeit beginnt; von Generation zu

Generation leben sie länger und werden besser, bis zuletzt die Lebensdauer 80,000 Jahre beträgt; dann nimmt sie wieder ab, weil die Menschen sich vernachlässigen, bis sie langsam herabkommen auf zehn Jahre.

Wenn man die Religion Buddha's genau betrachtet und mit den Priestern darüber spricht, so wird man, je tiefer der Befragte in die Grundidee der Religion eingedrungen ist, desto fester durch seine Antworten überzeugt, dass Gott, wenn er darin mehr als ein Name ist, ein unbewegliches, lebloses Hirngespinnst sei. Buddhismus ist daher der vollkommenste Materialismus, den es gibt. Die Buddhisten glauben an keine Seele. Prahe, Leben, und Hittu, Seele, Geist, erklären sie als vollkommene gleichbedeutend; sie sagen, dies sitze im Herzen, strahle nach allen Theilen des Körpers aus, wie Hitze von Feuer, unerschaffen, wenigstens ohne Kenntniss davon, unendlicher Veränderungen fähig und durch Umstände beschränkt, wie der Hauch in musikalischen Instrumenten verschiedene Töne hervorruft, oder wie Wasser sich zu Dämpfen erhebt, oder bald in Thau niederfällt; veränderlich und ausgesetzt zu verlöschen, oder besser, zerstört zu werden, wie die Flamme eines Lichtes. Engel, Teufel, Menschen, Thiere, selbst das kleinste und unvollkommenste Amalcula betrachten sie als Wesen derselben Art, aus derselben Materie erzeugt, d. h. aus den Elementen, nämlich: aus Hitze, DuSt, Lufl, und ein Viertes, was berührt werden kann, der Stoff, welches durch Prahe oder Hittu zu einem selbstständigen Wesen wird. Ein Mensch kann nach seinem Tode ein Engel oder Teufel; ein Engel kann ein Mensch oder ein Infusionsthierchen werden; den Engel und Teufel leben sehr lange, sind aber ebenfalls vergänglichlicher Natur. Tod ist nichts anders, als ein Wechsel der Form, und dieser ist fast ewig, nur begränzt durch Vernichtung, welches sie als den höchsten Grad des Glückes betrachten.

Man sieht aus diesen wenigen Worten, dass Buddhismus nichts ist, als eine philosophische Idee, ein fast reiner Materialismus, dessen kalte Bestimmungen sich nur durch eine Zugabe von Uebernatürlichem bei dem Volke Eingang verschaffen konnten; nur dies machte ihn zur Religion. Diese Zugabe wurde ihr libriges in reichem Masse mit der ausschweifendsten Einbildungskraft gegeben, und alles Ausserordentliche in ihr ist entweder den höhern Wesen angeboren, oder durch sie erreicht ohne Gottes Einwirkung. — Ob die Buddha-Religion älter oder jünger sei, als jene der Brahminen, ist eine Frage, welche manchen Gelehrten beschäftigte, doch scheint sich die Mehrzahl dahin vereinigt zu haben, dass die Buddha-Religion die jüngere sei; ob mit Recht, bleibe hier dahingestellt. Die Brahminen nennen wohl Buddha die neunte Incarnation Wischnu's, allein sicher passt Buddhismus nicht in ihr System. Es sei mir noch erlaubt, die Verbothe und Gebothe Buddha's aufzuführen:

I. Triwede Duscharettie (Verbothe).

1. Du sollst kein Leben zerstören.
2. Du sollst nicht stehlen.
3. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
4. Du sollst nicht lügen.

Hiezu kommen für die Priester:

5. Du sollst dich nicht berauschen.
6. Du sollst Nachts nicht essen.
7. Du sollst nicht auf der grossen Strasse schlafen.
8. Du sollst nicht Gesang und Tanz beiwohnen.
9. Du sollst nicht Gold und nicht Silber annehmen.
10. Du sollst nicht Blumen tragen und nicht Wohlgerüche brauchen.

II. Prattipatti (Gebote, nur für die Priester):

1. Du sollst den Reliquien Buddha's dieselbe Ehrfurcht erzeigen, wie Buddha selbst.
2. Du sollst Ehrfurcht haben vor Religionsbüchern und vor ältern Priestern. 1.79.

Buddhist. Ein die Religion Buddha's Bekenner. 11.451,.

Buddim (Buddh, S., Weisheit), bedeutet in der Religion der Buddhisten einen Menschen, Buddha, von ausserordentlichen Fähigkeiten, welcher geboren wird zur Besserung der Menschen, nachdem er schon eine unendliche Anzahl von Wiedergeburten erlebt hat, und sich selbst in Gegenwart der Unter-Götter feierlich anheischig machte, Buddha werden zu wollen; in der jetzigen Mahakalpa hatten fünf zu erscheinen, von welchen nur der Letzte mit Namen Nitri Buddha noch zu kommen hat; dieser ist für die nächste Antakalpa bestimmt. Der erste der vier Buddha war Nimi Giateke, welcher vier Asanka, 100,000 Mahakalpa auf der Welt lebte, ehe er sich entschloss, Buddha zu werden. Gautama, welcher 1000 Namen besitzt, war der Letzte. Nach dem Maha-Wansi fand sein Nirvan (Freiwerdung, Tod) statt, 584 Jahre vor Chr. Geb. Es ist schwer zu begreifen, wie es möglich war, eine solche Masse von Unsinn zusammen zu bringen, als in dem Leben eines Buddha vorkommt. In dem Artikel Gautama ist eine Uebersicht der vorzüglichsten Ereignisse des letzten Buddha gegeben. In dem Werke II. Bd., S. 101 ist ein Irrthum enthalten. Sakay Sinha ist nämlich ein Name, welcher auch Gautama beigelegt wird. Von dem ältern Buddha ist nichts bekannt. Siehe Sakay Sinha und Gautama. Den Hindu ist übrigens Buddha der neunte Avatara Wischnu's, obgleich Buddha durchaus nicht in die Religion der Brahminen passt. I. 89.

Buddliu-Apostel. Auch darin unterscheiden sich die Buddhisten von den eigentlichen Hindu: sie machen gern Proselyten, welches bei den Hindu unmöglich ist. Allerdings müssen Ausnahmen von diesem Grundsatz statt gefunden haben und finden wohl noch statt, allein im Allgemeinen muss ein Hindu, welcher Kaste er angehöre, von Hindu-Eltern geboren sein. 11.38.

Buddim Satura, Nachfolger Buddha's. II. 88.

Buddhvar, S., auch Buddha, Mercurstag, Mittwoch. II. 233.

Bulbul, F., eine Art Amsel, Lanius, von den Europäern Nachtigall **Indiers** genannt. Es gibt drei Arten Bulbul. I. 110.

Bulblil Danji, K_y eine Art Birn. 11.258.

Bnlbul Scialli Bagdad!, ein heiliger Mann von Bagdad, welcher die Kaschmirer zum Islamismus bekehrte. I. 267.

Bunjari, Banjara, S., Getreidehändler. Eine sonderbare Klasse Menschen mit eigenthümlichen Gebräuchen. Sie ziehen durch ganz Indien ohne Heinnath, und leben vom Getreidehandel. Wenn eine Armee marschirt, schiesst der Befehlshaber immer mit einem der Ersten dieser Klasse eine Uebereinkunft, vermag deren derselbe die Proviantirung fibernimmt. Der Contract geht gewöhnlich auf so viele tausend Ochsen, welche das Getreide in Säcken nachtragen. Sie finden sich durch ganz Indien, und gleichen in ihren Gebräuchen ziemlich unsern Zigeunern. I. 171.

Burj, A., eine Bastion oder ein Thurm. III. 185.

Burmesen (Barmha S.). Im Osten des Golfes Bengal liegt ein grosses Ländergebiet, welches durch die Irawady bewässert wird, es heisst Ava (Aēnwa) oder das Reich der Birmanen. Während der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hatte sich dasselbe sehr ausgebreitet, und kam bald mit der englisch-ostindischen Regierung in Berührung. Bei dem kecken Uebermuth der Birmanen, und den falschen Nachrichten fiber den Reichthum des Landes, kam es im Jahre 1824 zu einem Bruche und zu einem Kriege, welcher in dem Angriffe der Birmanen auf einen englischen Posten an ihrer Gränze die Veranlassung fand. Dieser Krieg, welcher der Kompagnie grosse Summen gekostet hatte, und fast zwei Jahre dauerte, endete mit der Entsagung aller Ansprüche von Seite der Birmanen auf Assam, Katschar, Gentiale und Muni-pur; mit der Abtretung der Provinzen Arakkan, Ye, Tavoy, Tenasserim und Martaban, mit dem Versprechen, eine Kror (10,000,000) Rupien Kriegskosten zu zahlen, und mit der Annahme eines englischen Residenten in der Hauptstadt. Die Burmesen schlugen sich gut, ihre Vertheidigungsmittel sind jedoch unbedeutend. Allein ein trotziger Uebermuth blieb ihnen, sogar nachdem sie besiegt waren, und der englische Resident ist daselbst in beständiger Gefahr. Von der Zahlung der Kror Rupien konnte keine Rede seyn, denn das Land ist sehr arm, und ihr ganzes Gold befindet sich an den Spitzen ihrer Tempel. Das Burmesische Reich heisst bei ihnen selbst Mranma, wie auch die Einwohner, und aus diesem Worte machten die Europäer Mrama, Burma, Birma und Brahma. Ava kommt ebenfalls von einem verdorbenen Worte her, nämlich von der alten und neuerdings erwähnten Hauptstadt Aēnwa. Amarapura war es vor dem letzten Kriege. Diese armselige Nation, gegen welche in dem Kriege von 1824 nie mehr als 5000 Mann von der Kompagnie verwendet wurden, um ihr ganzes Land zu erobern, lassen die europäischen Zeitungsschreiber fortwährend auftreten, um in Verbindung mit den Ghurka die englische Herrschaft in Indien über den Haufen zu werfen. Höchst wahrscheinlich wird der König von Mranma gleich der als furchtbar dargestellten Macht

der Singhalesen enden, und nur die Annuth des Landes hat die Kompagnie bislter abgehalten, dieses Ende herbeizuführen. II. 101.

Bunnies. Eine eigene Sprache, welche mit Sanskrit-Buchstaben geschrieben wird, allein nur sehr wenige Sanskrit-Worte enthält. Die heilige Sprache ist das Pali. Das Bunnies soll näher mit dem Chinesischen verwandt seyn, und aus 18 Dialekten bestehen. I. XII.

Burries Alex* Ein Offizier der Bombay-Armee und ein berühmter Reisender in Central-Asien. I. 6.

Burflek, K., eine Art Wallnuss. 11.263.

Burut, Pj., Barat, S., die zu einer Hochzeit geladene Gesellschaft. III. 848.

Buss Deo, einer der letztern Hindu-Könige Kaschmir's, welcher A. D. 1142 nach AbulFazel den Thron bestieg. II. 106.

Bussiinta, Basanta, Vasanta, S., Frühling, die erste der sechs Ritu, auch das Erscheinen der Reys-Blumen (daher Basanti grüngelb, die Lieblingsfarbe Krischna's). III. 290.

Bussunta, ein Fest, welches mit dem Beginnen des ersten Grüns oder besser mit dem Blühen des Sirson's gefeiert wird. III. 160.

Bussiintur, ein Flüsschen, welches sich in die Ravi ergießt. III. 341.

Butan, ein Land östlich von Bengal. Siehe Bhota. II. 101.

Buthesa, eine Vorstellung Siva's. 11.30.

But-ftada, F. Ein heidnischer Tempel; von But, F., ein Götzengbild, Budh und Budhkana, K., 11.52.

Biinrartselil, T., oder Bawartschi, F., Koch, Patschak, S. 1.29.

Buxar, eine Stadt und Festung in Bengal, letztere von Invaliden besetzt. 1.16.

Bydaspes* Der Name der Jilum bei Ptolomais, gewöhnlich Hydaspes genannt. 1.288.

€

Dieser Buchstabe existirt weder im Persischen noch im Sanskrit-Alphabet; für Deutschen kommt er eigentlich nur in der Verbindung mit h und k vor. Das erste erfeh, wUrde allenfalls, wenn es stark aspirirt wäre, das persische ha, i h'utti ausdrücken. Alle manchmal mit C vor den Consonanten a, o und u geschriebenen indischen Namen finden sich in diesen Stuttern unter K, jene vor e, i und y unter Z.

Calcutta, Siehe K.

Candahar, Siehe K.

Cap Kamorin, Siehe K*

Caselmrianum Begnuni, Kaschmir der katholischen Missionäre. 1.10.

Casealgam, Siehe R.

Cawnpur, Siehe Kaunpur.

Ceylon, Siehe Zeylon.

China, dessen Produkte, welche nach Kaschmir gesendet werden. 1.311.

Cliffneen* Der Gottesdienst der Chinesen (endet eigentlich nur an den Gräbern ihrer Verstorbenen statt; hierbethen sie in ihrer einsilbigen Sprache, die jedoch nicht so klingt. In ihren Tempeln wird nur frauenlaftes Zeug getrieben: Feuerwerk angezündet, die Pauken geschlagen, auch wohl geschossen. **I. VI.**

Chinesisches Volk. In wiefern die Geschichte der Chinesen höher hinaufreicht, als die der andern Völker, lasse ich dahin gestellt seyn; auf keinen Fall geht sie so weit zurück, als die mosaischen Bücher. Dass jedoch ein Volk, welches in seiner Religion die Lehre (endet, die Welt sei ewig und bleibe *ewig*, glaubt, seine Geschichte müsse eine grosse Anzahl von Jahren hinaufreichen, ist natürlich; in ihrer Geschichte ist jedoch kein authentisches Dokument zu finden, welches ihre Tradition weiter zurückführt, als wir es zu thun vermögen. **II. 11.**

Choaspes* Ein Fluss, der sich mit dem Kophenes verbindet, meiner Meinung nach jetzt Logur genannt; Einige lassen ihn identisch mit Khoes und die jetzige Kama seyn. **III. 440.**

Christ! Geburt. In welchem Jahre der Welt unser Heiland geboren sei, ist eine Frage, die während vielen Jahrhunderten den Christen vollkommen gleichgiltig war, selbst nachdem die VI. ökumenische Kirchenversammlung, welche im Jahre 681 nach Christi Geburt stattfand, bestimmt hatte, dass die Welt an dem 1. September, 6189 Jahre vor dem VI. Concilium erschaffen worden sei. Von diesem Augenblicke wurde nach Jahren der Welt gerechnet; diese Zeitrechnung blieb in dem Byzantinischen Reiche bis zu dessen Untergang, und wurde nach Russland verpflanzt, wo sie erst mit dem Jahre 1700 durch Peter den Grossen verändert wurde. Die ersten Christen erforschten mit vieler Anstrengung, an welchem Tage des Jahres die verschiedenen Begebenheiten und Wunder des Lebens Jesu statt gefunden hatten, allein wie viele Jahre überhaupt seit der Geburt oder dem Tode Jesu verflossen seien, gait ihnen gleich, mit andern Worten, es fiel ihnen nicht bei, Christi Geburt als Anfang der christlichen Zeitrechnung anzunehmen. Ein Mönch, Pater Dionysius, in Rom, dessen Vaterland unbekannt war, den man den Scythen nannte, und der eine so niedrige Stelle einnahm, dass er den Beinamen Exiguus erhielt, verfiel zuerst auf den Gedanken, auszumitteln, wie lange vor seiner Christus geboren worden seyn mochte, und er fand, dass seit dem 530 Jahre verflossen waren; 190 Jahre später empfahl ein angelsächsischer Mönch, Nameius Beder, den Christen, das von Dionysius berechnete Jahr als Anfangsperiode der christlichen Zeitrechnung¹ anzunehmen. Allein auch damals geschah es nicht. Erst Karl der Grosse, als er zum römischen Kaiser gekrönt wurde, bestimmte, dass dies das Jahr 800 nach Christi Geburt sei, und von diesem Augenblicke wurde diese Zeitrechnung in dem christ-

lichen Abendlande eingeführt. Zur Uebersicht der gleichzeitig'en Begebenheiten der Geschichte Kaschnir's mit jenen des alten Testamente wird es vielleicht nicht überflüssig seyn, hier die vorzüglichsten Daten nach dem Beschlusse der VI. ökumenischen Kirchenversammlung beizusetzen:

Von Erschaffung der Welt	vor Chr. Geb.
verflossen 2262 Jahre bis zur Stindefluth	82*6
von da 1134 „ bis auf Abraham	2112
„ „ 75 „ bis er nach Kanaan ging	2037
„ „ 201 „ bis Jakob nach Egypten zog	1886
„ „ 880 „ bis auf Moses	1506
„ „ 492 „ bis auf Salomon's Tempelbau	1014
„ „ 139 „ bis auf den Fall Assyrien's	875
„ „ 275 „ bis auf Nebukadnezar	600
„ „ 40 „ bis auf Cyrus	560
„ „ 116 „ bis auf Perikles	444
„ „ 110 „ bis auf Alexander den Grossen	334
„ „ 188 „ bis auf Karthago's Zerstörung	146
„ „ 86 „ bis zu Julius Caesar	60
„ „ 60 „ bis auf Christi Geburt — II. 18.	

Civil-Dienst* Der Dienst der ostindischen Kompagnie zerfällt in folgende Abtheilungen:

1. Civil-Dienst)
- « „ „ „ „ „ * > ^{fflr} w „ „ J
Englander;
2. Militar-Dienst)
8. Civil-Dienst)
- % „ „ „ „ „ I (up Emgeborne.
4. Militar-Dienst f

Der Erste, mit welchem wir es hier zu thun haben, bezieht sich zunächst alle jene Manner in sich, welche in der von der Kompagnie dafür gestifteten Schule in England erzogen wurden, und zweitens jene, bei welchen dies nicht der Fall war; eine höchst weise Abtheilung. Die Letzteren, Engländer, Europaer, Indier, können nur auf solche Stellen Anspruch machen, die weder mit den Revenuen, noch den administrativen, noch den magistratischen, noch richterlichen, noch diplomatischen Geschäften des Landes etwas zu thun haben; doch können Militarpersonen dazu verwendet werden. Jene in dem Collegium Gebildeten sind zu jeder Stelle fähig (leider ist jedoch dies Collegium aufgehoben worden, und ein Examen ersetzt mehrjährige Erziehung); sie heissen Covenanted-Civil-Servants, oder kurzweg: Compagny's, Civil-Service, und der Vertrag (Convenant, Bund), welchen die Kompagnie durch Parlaments-Acte mit ihren Dienern abschliessen muss, bestimmt ihre Bezahlung und sichert so ihre Zukunft. In einem Lande wie Indien, wo es nur möglich ist, durch moralische Ueberlegenheit zu regieren, wares eine Hauptsache, tüchtige, gebildete, unbestechliche, fiber jede Nahrungssorge erhabene Beamte zu finden, welchen so wichtige Stellen anvertraut werden konnten. Deswegen wurde in

diesem Covenant bestimmt, dass der junge Beamte, es musste vor dem 84. Jahre seyn, welcher in Indien landete, mindestens 500 Pfund Sterling jährliches Einkommen zu erhalten habe. Dies stieg dann, je nach der Anstellung, bis zu 10,000 Pf. dem Maximum. Der Civil-Dienst, dem Ursprung einer Handelsgesellschaft treu, theilt sich in Writers, Factors, Junior Merchants und Senior Merchants, nach dem Alter der Dienstzeit. In dieser Hinsicht sind die drei Präsidentschaften vollkommen getrennt, ausgenommen für diplomatische Verwendungen und für die höchsten Stellen zu Kalkutta: nämlich die der vier Counsellors, welche aus den verschiedenen Präsidentschaften gewählt werden. 1.14.

Cleopatra, Siehe Kleopatra.

Collector, Einnehmer. Dieser unscheinliche Titel wird den eigentlichen Statthaltern Indien's gegeben, welche mit weit grössere Rechte den Namen von Vice-Königen verdienten. Mancher dieser Collectoren hat jährlich 8 bis 4 Millionen Gulden Conv. Milnze in Empfang zu nehmen, und die Rechtspflege fiber 10 Millionen Unterthanen nebstbei. II. 476.

Combs, Oberst in Diensten der Kompagnie der Madras-Präsidentschaft. Er war den Eingebornen besonders gewogen, und hatte einen derselben, einen Mohammedaner Sipoy, der äusserst geschickt in gymnastischen Uebungen war, meistens um sich. Dieser glaubte sich von dem Major des Regiments beleidigt und wartete mit einer geladenen Muskete vor dem Hause desselben, um ihn zu erschliessen. Zum Ungluck für den Obersten kam dieser auf das Haus des Major's zu, und der Sipoy erschoss seinen Wohlthäter. 1.122.

Compagnie, Siehe Kompagnie.

Constantinus Paleologus, der letzte christliche Kaiser in Constantinopel, welcher im Jahre 1453 bei der Eroberung der Stadt gegen Sultan Mohammed II., Sohn Sultan Murad's, blieb. 11.472.

Coss, Siehe Koss.

Cotelli, Siehe Kotelli.

Court, Monsieur, ein Franzose in Ranjiet Singh's Diensten, ein ausgezeichnete Offizier, in der polytechnischen Schule zu Paris erzogen. III. 91.

Craivfurd John, Esq., Bothschafter der Kompagnie nach Ava, Siam und Anam, Verfasser der Geschichte des ostindischen Archipelagus. II. 101.

Cteslag, Siehe K.

Curwar, Siehe M.

Cutival, Siehe K*

Cyklopen* Die aus mächtigen rohen Quadersteinen zusammengesetzten Mauern in Italien und Griechenland werden den Cyklopen zugeschrieben und an diese Mauern erinnern jene in Kaschmir. 1.265.

Cypern. Obgleich Cypcrn von den Geographen durch seine Lage an der syrischen Küste zu Asien gerechnet wird, so gehört die Insel dennoch

zu den griechischen Inseln, und Hire Bevölkerung, deren Sitten und Gewohnheiten sind vollkommen von dem nahen Continente verschieden. II. 476.

Cypraea moiieta. Eine kleine Gattung-Porzellan-Muscheln, weiss, mit gelber oder Orange-Einfassung. Sie wird vorzüglich als die kleinste Scheidemünze in Indien gebraucht, doch werden dazu viele andere Arten Muscheln verwendet. Von den Maldiv-Inseln, welche parallel mit der Malabar-Küste liegen, gehen jährlich viele kleine Boote nach Kalkutta, mit Muscheln beladen. In Kalkutta theilt sich die Rupie in 82 Pan, der Pan in 20 Ganda, die Ganda in 4 Kauri, das ist Muscheln; 2560 Muscheln für 1 Gulden Conv. Münze; in Kaschmir rechnet man 8680 auf eine Rupie. Siehe Kauri. 11.288.

Czoma de liftrftn. Ein Siebenbürger, welcher elf Jahre in einem Buddha-Kloster der Provinz Kanaur im Himalaya zubrachte, um tibetisch zu lernen, welches ihm vollkommen gelang. Als er später nach Kalkutta kam, und sich überzeugte, dass er nur eine untergeordnete Sprache erlernt hatte, verlegte er sich auf deren Urtypus, das Sanskrit 11.165.

D.

Das deutsche D.

Dieser Buchstabe begreift in sich das persische Dal, das Nagari da und scharfe dda, endlich dha und ddha; letztere sind durch dh gegeben, die Sylbe wird dadurch nicht verlängert, sondern die Aussprache des d wird mit einer Aspiration geendet. Dieser Buchstabe geht übrigens in persischen Worten leicht in t und sogar in das zischende s über.

Dab (A. Pracht, Dabh, S., Wald) **Bagli.** Ein Garten an der Jilum auf der Stelle der ehemaligen Stadt Parihasapur. 1.880.

Daeoll, ein Dorf unweit Belasapur. 1.61.

Dadjie* Ein Ramussie Naik, welcher auf eine grausame Weise hingerichtet wurde. III. 389.

Dadu Plndle Klian* Ein Ort des Panjab, unweit dessen die Salzbergwerke sind. III. 140.

Dagniwall, K., ein Gewürz, Koriander. 11.268.

Dalitinpiir, die mohammedanische Verstümmelung des Wortes Jaschkapur. 11.88.

Daivajnya (Dayan, S., Hexe), Astrolog. 11.37.

Dakka (Dhakka), eine bedeutende Stadt in Bengal am alten Ganges und unweit des Brahmaputra, unter den Mohammedanern während einiger Zeit die Hauptstadt Bengal's. II. 93.

Daligchina (Datschina), S., Süden, von Dahina, S., Süden und Rechts, weil die Hindu sich die Erde als einen Menschen denken,

- dessen Nabel Hindostan, dessen Kopf im Westen, dessen Ffisse im Osten, dessen rechte Seite imSiiden, dessen linke iuiNorden sind. 11.43.
- Dal**, Pj> eine gemeinschaftliche Unternehmung der Sikh. III. 186.
- Dalaeliel*** Ein Flüsschen unweit Poni im Unter-Himaleya. 1.161.
- Dallala Mis ill**, eine der Genossenschaften der Sikh, von Dali, einem Dorfe unweit der Ravi, östlich von Labor. Das Daliaala Misul bestand aus 7500 Reitern. III. 187.
- If **all**, K. (Daldal, H., ein Teich). Ein See, auch ausschliesslich jener bei der Hauptstadt Kaschmir. 1.227.
- Dal Singh**, soil Ranjiet Singh's Mutter vergiftet haben. III. 850.
- Dain**, eine nomineUe Miinze, der vierzigste Theil einer Rupie. 11.239.
- Damara**. Gebirgsbewohner, welche in der Geschivhte Kaschmir's eine grosse Rolle spielen. II. 67.
- Dambadlva**, S.,Indian in der Theologie der Brahminen. Diva (Dwipa), ein Landstrich, eigentlich eine Insel. II. 54..
- Damietta**, die berfihmte Inschrift, halb griechisch, halb in Hieroglyphen, welche zu Damietta in Egypten gefunden wiiirde, und die erste Idee zur Erklärung der so larige räthselhaften Zeichen gab, um deren EntzifTerung sich nachher Engländer und Franzoseu stritten. III. 104.
- Dantodara I*** Ein König Kaschmir's, der nach Kalhana's Chronologic im 25. Jahrhundert vor Chr. Geb. regierte. II. 27.
- Daiiodara II**. Der 47. König nach Damodara. I. 11.28.
- Damuder*** Die mohammedanische Verstimmmlung des Namens Damodara's. 11.27 und II. 28.
- Danda**, S., eine indischeStunde, der sechzigste Theil eines Tages, folglich 2iMinuten. 1.299.
- Danda**, S., ein Längenmass; die Ruthe zu 4 Ihahy-Guz = II Schuh, englisches Mass. II. 2)2.
- Daiietselmicd** oderbesser Dan is maud Khan. EinOmrah amHofe Auränzeb's, Beschützer Bernier's. 1.11.
- Daniel**, ein ausgezeichneteter englischer Zeichner, welcher indische Denkmale und Natur meisterhaft aufgefasst hat. 11.449.
- Danker**. Eine kleineFestung an der englisch-thibetanischenGränze.1.17.
- Dar** (wörtlich Holz, S., daher Dartschina, China-Holz, das istZimmt). Ein Fluss des Panjab, der in dem Mori-Gebirge entspringt. II. 159.
- Dara**, F. (Darius). Dara Scheko, ältester Sohn des Kaisers Schah Jehan, geboren1615. Offen, treu und tapfer, war er fruh derLiebling seines Vaters, von ihm zu seinem Thronfolger bestimmt und öffentlich anerkannt. Mil seinem Vater zog er nach Kaschmir und erbaute sich an beiden Ufern der Jilum einen herrlichen Garten, dessen Ruinen noch seinen Namen tragen. Um eine Idee der Schätze zu geben, welche damals in Agra aufgehäuft waren, erwähne ich, dass Schah Jehan bei Gelegenheit der Yerheirathung Dara's 8,750,000 Gulden Conv. Mlinze für Festlichkeiten ausgab, und dass einige Jahr später der Vizier Asiph Jah(SieheIVur Jehan), seinenEnkel Dara zuin Erben seines Vermögens

einsetzte, welches in Geld und Juwelen nahe an 40 Millionen Gulden Conv. Münze betrug¹, abgesehen von seinem Grundbesitz, welcher dem Kaiser anheimfiel. Schah Jehan hatte seine kräftigen und ehrgeizigen Söhne in verschiedenen Provinzen selbstständig gemacht, und sah zu spät den begangenen Fehler ein. Eine gefährliche Krankheit Schah Jehan's brachte die unumschränkte Gewalt in Dara's Hände. Schah Jehan erholte sich und Dara, welcher seinen Vater zärtlich liebte, und ihn während seiner Krankheit auf das Lieblichste gepflegt hatte, übergab ihm die Herrschaft wieder. Der Kaiser ernannte ihn nun zu einem Omrah von 60,000 Pferden, schenkte ihm Juwelen zu dem Werthe von Einer Million und zwölf Millionen in baarem Gelde; auch wies er ihm Ländereien an, welche ihm ein Einkommen von 80 Millionen sicherten. Schah Jehan sagte, als er ihm diese Geschenke verlieh: „Ein Sohn, für welchen das Leben seines alten Vaters mehr Werth hat, als der Thron Indien's, kann nicht genug für seine kindliche Liebe belohnt werden.“ Als jedoch die drei andern Söhne Schah Jehan's von der Krankheit ihres Vaters hörten, erklärten sie sich in ihren Provinzen unabhängig. Die Kriege, welche nun geführt wurden, endeten mit der Gefangennehmung Schah Jehan's und der Thronbesteigung Aurānzeb's. Dara musste nach ununterbrochenen Unglücksfällen in die Wüste mit seiner Familie fliehen. Er kam mit unsäglicher Mühe an den Indus und hoffte Persien zu erreichen, als seine geliebte Sultana schwer erkrankte. Dies hinderte seine fernere Fahrt, und als sie eben verschieden war, und er im namenlosen Jammer über der Leiche lag, erreichten ihn seine Verfolger und nahmen ihn gefangen. Von Aurānzeb's Truppen nach Dehli geführt, dem Volke in einem entehrenden Zustande von Schmutz und Elend gezeigt, gab der rachsüchtige Kaiser Indien ein furchtbares Beispiel gefallener Größe. Die Bewohner Dehli's fühlten das grösste Mitleid und erregten einen Aufstand zu seinen Gunsten. Dies zwang Aurānzeb, welcher ihn nach der Festung Gwalior senden wollte, wohl nur um dort sein Ende zu finden, seinen Bruder alsogleich in Dehli ermorden zu lassen. A. D. 1659. I. 274.

Darab (Darius). Anführer der Perser. II. 34.

Darius Hystaspes oder Darius I. Hystaspes Sohn (Darab, Gustasp's Sohn), bestieg den Thron Persien's 522 Jahre vor Chr. Geb. II. 1.

Daroha, F., der Anführer einer Abtheilung, der Erste einer Anstalt, der Kommandant einer Batterie, daher auch eine Batterie. III. 288.

Darvabli&ara, der König eines Nachbarstaates von Kaschmir, im X. Jahrhundert nach Chr. Geb. II. 78.

Das (S., Slave). Ein Zuname der Brahminen. 1.24.

Has Has. Eine Festung, Nidhan Singh Athu gehörig. III. 860.

Dasseghat, K., eine Art Fische. 11.801.

Datseh, K., Traube. 11.259.

Datschna, S., Süden. Siehe Dekhan.

Daulut (Giackseligkeit) **JTunff**. Ein Statthalter Kaschmir's. 1.300.

De Gulgnes, Joseph, geboren zu Pontoise 1721 f1SOO, ein gelehrter Orientalist, vorzüglich der chinesischen Sprache; sein bestes Werk ist „Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols et des autres Tartares occidentaux." II. 88.

Dehli, Dihli oder Dilli, auch Schah Jehanabad der Eingebornen, Indraprast'ha oder Hastinapur, S. Die Hauptstadt Hindostan's unter den Patanen und die frühere der Mogolen, welche später Agra dazu wählten; einst eine ungeheure Stadt, riesenhaft in ihren Ruinen. Auf's Neue ist sie die Residenz des Hauses Timur in seiner Erniedrigung unter englischem Schutze, denn der jetzige Kaiser wie sein Urgrossvater Akber ist ein unumschränkter Herr in seinem Pallaste, bedarf jedoch selbst dort des englischen Schutzes zur Aufrechthaltung seiner Autorität. Raja von Indraprast'ha, als mächtige Fürsten, kamen bei dem mohammedanischen Schriftsteller Mor Khan, A.D. 1008 vor; allein da gleichzeitig mit den Raja von Indraprast'ha (oder Dehli), Raja von Mirut, Lahor und Kinj (Kanauj) erwähnt werden, so kann das Reich nicht sehr gross gewesen seyn. Im Jahre 1011 wurde die Stadt durch Machmud Schah von Ghizni geblüdet, der sie jedoch wieder verliess, und unter der Bedingung eines Tributes dem Raja sein Reich wiedergab. Doch scheint Dehli bald wieder unabhängig geworden zu seyn; denn Mohammed, Bruder des Königs von Ghora, welcher der Dynastie Subuktagi's in Ghizni ein Ende gemacht und dieses Reich seinem Bruder übergeben hatte, fand (1192) in der Person Kandy's, Raja von Dehli, einen furchtbaren Gegner bei seinem Pflanzungszug nach Indien. Der mohammedanische Geschichtschreiber Eben Asir erzählt, dass in der Schlacht von Surruri, 80 Meilen von Dehli, beide Heere zusammentrafen; dass Kandy Raja auf einem Elephanten, Mohammed Ghori zu Pferde angriff; dass dieser seine Lanze mit solcher Gewalt gegen den Elephanten schleuderte, dass er diesem drei Stockzähne (!) ausgeworfen habe, dass jedoch Kandy Raja hierauf den König schwer verwundete, und dass dieser, nachdem seine Armee die Flucht ergriffen hatte, als todt auf der Wahlstatt zurück gelassen wurde, jedoch in der Nacht von einigen Getreuen aufgesucht, und nach Lahor gebracht wurde, wo er von seinen Wunden genes. Eine zweite Unternehmung Mohammed Ghori's (1198) war glücklicher: Kandy Raja fiel in einer Schlacht auf demselben Platze, wo die frühere stattfand, und sein Sohn kaufte Dehli von den Mohammedanern los, worauf Mohammed wieder Indien verliess. In demselben Jahre, 1193, nahm sie Kuttub ud Dien, ein Freund und früherer Slave Mohammed Ghori's, welchen dieser in Koram mit einer Streitmacht zurückgelassen, für seinen Herrn in Besitz, und gründete nach dessen Ermordung 1205 an der IVilab *), als adoptirter Sohn Mohammed Ghori's, welcher keine

*) Um eine Idee zu geben, wie gross die in Indien geraubten Schätze Mohammed Ghori's waren, bemerke ich, dass nach seinem Tode 500 Maud Diamanten gefunden wurden: 1 Maud ist zwischen 27 und 40 Pfund.

männlichen Erben hinterliess, die Patanen- oder Afghanen-Dynastie der dehlischen Kaiser, deren Herrschaft sich jedoch nie auf eine solche Weise befestigt und ausgedehnt hat, wie es später mit den mogulischen Kaisern Dehli's der Fall war. Zwar durchzogen manche Kaiser der Patanen - Dynastie ganz Indien und forderten Tribut, allein das Reich war nicht regelmässig verwaltet, oder auch nur unterworfen. — Unter Beloli Lodi sind die seiner Dynastie angehörigen Kaiser Dehli's aufgeführt worden, so wie unter Baber jene der Dynastie Timur's; es bleibt hier nur übrig, zur Vervollständigung die Patanen-Kaiser zu erwähnen:

Kutub ud Dien, ein geborner Türke, als Knabe von Mohammed Ghorī gekauft und Abeyk genannt, wegen eines gebrochenen kleinen Fingers; besteigt den Thron von Dehli 1205 f1210.

Aram (Sultan Aram Schah), Solin Kuttub's, 1211 vertrieben durch Schams ud Dien Altumsch, Geinahl der einzigen Tochter Mohammed Ghorī's f 1235.

Rukkum ud Dien Feroz Schah, dessen Sohn. Gefangen gesetzt nach sieben Monaten 1235.

Malecke Doran Sultana Rizia, älteste Tochter Altumsch's; regiert selbst mit kräftiger Hand; sie verheirathet sich und wird bald darauf 1239 durch ihren Bruder entsetzt, nachdem sie jedoch männlich für ihren Thron gestritten; in einem Versuch, ihn wieder zu erhalten, blieb sie auf dem Schlachtfeld.

Moaz ud Dien Beyram Schah, Sohn Altumsch's, durch eine Verschwörung entsetzt, und im Gefängniss ermordet 1242.

Allah ud Dien Massud Schah (Musaud), Sohn von Feroz Schah, gefangen gesetzt 1244.

Nazir ud Dien Machmud, Sohn Altumsch's f 1265. Einses Zuges dieses Kaisers muss ich erwähnen: er hatte nur Eine Frau, und diese zwanger, alle Hausarbeiten zu verrichten. Als sie sich eines Tages die Finger beim Brotbacken verbrannt hatte, und den Kaiser Indien's bath, er möchte ihr doch eine Magd erlauben, antwortete er: dass das Reich ihm anvertraut worden sei, und er dessen Schätze nicht verschwenden dürfe. Er war dabei keineswegs geizig, im Gegentheil prachtliebend, wo er es als Kaiser seyn musste. Er starb kinderlos.

Yias ud Dien Balin, ein Verwandter Altumsch's und Vizier Machmud's. Unter ihm soil der Hof zu Dehli den höchsten Gipfel der Pracht und Wissenschaft erreicht haben. Er empfing und versorgte alle Könige, welche von Jinjis Khan in Asien entsetzt worden waren, und mehr als zwanzig derselben bildeten seinen Hofstaat. f 1286.

Moaz ud Dien, Kei Kobad, Enkel Balin's, ermordet 1289 auf Befehl

Jellal ud Dien Feroz Schah II. Khilji (von dem Afghanen-Stamme Khilji), ein 70jähriger Mann, welcher bald auch Kei Kobad's dreijährigen Sohn, Keiomurs, welcher noch zu Lebzeiten des Vaters

auf den Thron erhoben war, ermordete. Er selbst ermordet 1295 von seinem Vetter und Schwiegersohne Allah.

Allah I. Im Jahre 1298 kamen die Mogolen unter Kuttulitsch vor Dehli und belagerten es, wurden jedoch geschlagen und verliessen Indien. Er war der erste Kaiser Dehli's, welcher den Dekhan plünderte und unterwarf. +1316.

Sahib ud Dien Omar, dessen 7jähriger Sohn, drei Monate Kaiser, dann geblendet durch seinen ältern Bruder

Kuttub ud Dien Mubarik Schah Khilji, ermordet 1321 durch

Nazir ud Dien Khussero, dessen eigener Vater Ghazi eine Armee gegen ihn führte, ihn nach fünfmonatlicher Regierung entsetzte und öffentlich hinrichtete. Ghazi bestieg den Thron unter dem IVamen

•Sultan Yias ud Dien Tugluk, f 1825; dessen ältester Sohn Jonah bestieg den Thron unter dem IVamen

Sultan Mohammed. Er verlegte in reiner Thorheit seine Hauptstadt von Dehli nach Deoghur im Dekhan, zwang alle Bewohner Dehli's ihm zu folgen, und nannte die neue Residenz Daulutabad, die glückliche Stadt; kehrte jedoch nach zwei Jahren nach Dehli zurück. f 1351.

Sultan Mohizzib Feroz Schah II., Ben Sallar Rejib, Nefte Tugluck Schah's. f 1387 im Alter von 90 Jahren.

Yias ud Dien Tug-luck II., Enkel Feroz Schah II. Ermordet 1389.

Abubecker Schah, Enkel Feroz Schah's II., Yetter Tugluck II., abgesetzt 1390.

Nassir ulDunja udDien Mohammed Schah II., Sohn Feroz Schah II. f 1393; dessen Sohn

Humayun f 1393.

Nassir ud Dien Machmud Schah II., unmfündiger Sohn Mohammed Schah II. Unter ihm erobert Timur Beck (Tamerlan), in Indien unter dem IVamen Hillak Khan (der Fürst der Zerstörung) bekannt, die kaum vertheidigte Stadt, am 14. Jänner 1399. Er erklärt sich am 15. zum Kaiser Dehli's, lässt dann die Stadt plündern und alle Einwohner niedermachen. Er blieb 15 Tage in Dehli und kehrte nach Norden zurück. Machmud kam erst im Jahre 1401 nach Dehli zurück. f 1418.

Daulut Khan Lodi t im Gefängniss 1414.

Khizzer Khan, lässt die Kutbah im IVamen des Sohnes Timur's Scharotsch lesen und sandte Tribut an ihn. f 1421.

Moaz ud Dien, Abul Fati Sultan Mubarik Schah II., Sohn Khizzer Khan's, ermordet 1433.

Sultan Mohammed Schah II., Enkel Mubarik Schah II. t ***5.

Sultan Allah ud Dien II. Ben Mohammed Schah, des Vorigen Sohn, tritt die Regierung an Beloli Lodi ab 1450.

Es bleibt nur übrig-, wenige Worte fiber die Stadt Dehli hinzuzufügen. Im Jahre 1735 liatte die Macht der Mali ratten eine solclie Ausdehnung erhalten, dass sie die Vorstädte Dehli's plünderten und verbrannten, und im Jahre 1759 eroberte es Nadir Schah von Persien. Nach ihm ward es von Achined Schah Abdalli heimgesucht, und als dieser gestorben und die Afghanen den Besitz Indien's aufgegeben batten, ward es 1770 von den Mahratten besetzt, deren Herrschaft der gefangene Kaiser Allum Schah II., in den Augen der Mohammedaner sanctioniren nmsste. 1788 nahm Gholam Kander, ein Rohilla-Häuptling, durch Ueberraschung von der Stadt Besitz, und erlaubte sich jeden Gräuel, doch wurde er von einer Abtheilung Mahratten aufefangen, und auf eine grässliche Weise hingerichtet. Dehli wurde um diese Zeit den französischen Offizieren, welche den Mahratten dienten, zum Lehen gegeben, wofür sie ein disciplinirtes Korps unterhalten mussten, nämlich De Boigne, dann Perron und zuletzt Drug-eon; diese erlaubten dem Kaiser von Dehli für jeden seiner 52 Söhne und Töchter nur eine monatliche Ausgabe von 15 Gulden, obgleich das für den Kaiser angewicsene Territorium (1804-) fiber 1,200,000 Rupien eintrug. Im Jahre 1803 nahm Lord Lake die Stadt ein, und sA dieser Zeit kehrte Ruhe und Reichthum in das durch Lage und Denkmanler reizende Dehli zurück. Nach Ferischta wurde I'ibrigtiis Dehli von Raja Delei von Kanauj gegrintet, welcher als gleichzeitig mit Darius Hystaspes aufgeführt wird. I. VIII.

Deltra, Dera, Zeit, ohne Bestinung der Form; oft entstanden an den Haltplätzen der Kaiser in Indien Ortschaften, welchen dann der Name Dera nachgesetzt wurde, daher ein Aufenthaltsort. 11.308.

Delira D u h n, ein Thai im Unter-Himaleya. III. 74.

Dekliaii, Dakhan, S., Silden, das verdorbene Datschina, Sfiden. Die Mohammedaner verstehen darunter Indien von der Nerbudda zur Krischna. 1.41.

Delaivara, ein Ort bei Uri, unweit Baramulla. III. 8.

Delaiver (Dila wer, F., Tapfer, von Dil, Herz, Seele) **Khan Bagli**, der schönste Garten in der Stadt Kaschmir. I. 210.

Delawer Mallik, der zu Bonikut wohnende Gränzhüter gegenlskardu. II. 168.

Dea^UBCha* Ein Garten bei Lahor. III. 162.

Denderali oder Tentyra; nach Bruce soil dessen alt-egyptischer JVamen Ta-noscher gewesen se>n, und dies das Weibchen des Geiers bedeuten. An der Decke des noch stehenden gut erhaltenen Typhöum, der mächtigen Tempelgebäude Tentyra's, befindet sich der berühmte egyptische Thierkreis, dem Unseren gleich, welcher während der ersten zwanzig Jahre unseres Jahrhunderts die Gelehrten verführt hat, mancherlei irrige Theorien aufzustellen, und dicke Bücher zu schreiben. Ausser diesem grossen Zodiak befand sich ein kleinerer in einem Zimmer, welcher nach Paris gebracht wurde. Auf beiden bemerkte

man, dass der Löwe als erstes Zeichen, als Fiilrer der andern dargestellt wurde. Man konnte sich fiber die Absicht, diese Ordnung anzudeuten, darum nicht täuschen, weil auf der grdsseren Planisphäre die Zeichen auf zwei Streifen vertheilt erscheinen, von denen einer aus dem Innern des Tempels hinausgerichtet ist, der andere nach dem Innern des Tempels hineinweist. Bis hieher hatten auch die Gelehrten vollkommen Recht. Anstatt jedoch ganz einfach den Zodiak als die Vorstellung des Sonnenjahres und das jcnige Zeichen des Thierkreises, wo er beginnt, als den Anfangspunkt des Jahres anzunehmen, wollte man darin den klaren Beweis finden, wie vollkommen irrig die mosaischen Bücher den Anfang der menschlichen Geschichte bestimmten. Der Löwe schien den französischen Gelehrten klar und deutlich als ein Anfangszeichen nach dem Durchschnittspunkte der Ekliptik und des Weltäquators hier absichtlich hingestellt zu seyn. Von der Lage dieser Durchschnittspunkte hängt aber der Ort des Solstitium's ab, der immer in der Mitte beider liegen muss. Auf der Planisphäre von Denderah ist er im Krebse verzeichnet. Ist dies das Winter-Solstitium, wie man sich aus den umgebenden Hieroglyphen herausdeuten wollte, so lag zur Zeit der Verfertigung des Zodiak's ^{^fc} Denderah der Frühlingspunkt in der Wage. Jetzt aber liegt er in den Fischen, folglich um voile sieben Zeichen oder um 210 Grade rückwärts. Da man nun annimmt, dass bei gleichförmiger Bewegung der Sonne, 2152 Jahre zur Zuriicklegung eines Zeichens erforderlich seien, so ergibt die Rechnung, dass der Frühlingspunkt, um aus der Wage in die Fische zu kominen, bein&he 15,000 Jahre nothig gehabt habe. Die Auffindung des Steines von Damieta und die Entzifferung der Hieroglyphen, so unvollkommen sie auch bis jetzt seyn mag, hat doch mit Gewissheit bewiesen, dass der Tempel von Tentyra während der 24jährigen Regierung Kleopatra's gebaut wurde, und da sie sich durch eine Natter im Jahre 30 vor Chr. Geb. tödtete, so fällt die Erbauung des Zodiak's in die letzte Hälfte des ersten Jahrhunderts vor Chr. Geb. 11.32.

Dendrah, ein Haltplatz an einer Quelle bei Poni. I. 159.

Deobasaa, Pj. Die Rinde dieses Baumes wird in Persien gebraucht, um die Lippen roth zu färben. 1.138.

Deobund, eine Stadt an der Atok, eigentlich Durbund. III. 28.

Deodar (Dewadat, S.), wörtlich Gottesgabe, der Cedrus Deodara, die Zeder des Himalaya. 1.228.

Deoriwalla, Pj. (Dihuriwalla, DwarpaU, S.), Obrist-Kämmerer am Hofe Ranjiet Singh's. III. 386.

Deoslr Khan, der vierzehnte König Kaschmir's in der Liste Beddia ud Dien's. II. 23.

Deovralla, Pj., eigentlich Darwalla (DarwanF., Thürhütter), Kämmerer am Hofe Ranjiet Singh's. III. 387.

Heräs, Name der Kischenganga im Hochgebirge. II. 163.

Derail, eine Unterabtheilung der Pergunnah Kamraj. 11.205.

- Derma Aclhyaktselia**, derKanzler. II. 86.
- Derma Senna**, Sohn des Ministers Mitra Senna. II. 71.
- Desa**, S., ein Land. 11.78.
- Dessentri**, ein Fluss, der sich in die Ravi ergiesst. I. 189.
- Deva**, S., Dew a, Gott, auch Untergott, eigentlich eine Vorstellung Ir-
gend einer Eigenschaft Gottes, anch ein Dämon, auch Regen. 1.131.
- Devali**, dieBuddhu-Tempel theilen sich in Wihari und Devali, letztere
sind kleine Tempel für Unter-Gottheiten; nach ihrer Religion werden
die Deva wieder Menschen. I. 237.
- Deva Serina** , Siehe Derma Senna.
- Deveni Pletissa**, ein Kdnig Zeylon's, welcher nach dem Maha
Wansi im Jalire 806 vor Chr. Geb. den Thron bestieg. II. 51.
- Devi**, Pj., K. Dewal, H., Dewthan, S., Duvalai, S., Gotteshaus.
Ein Tempel. I. 77.
- Devi**, Ś., auch Debi, S., eine weiblicheGottheit, auch eine Königin; das
Wort wird in dieser Bedeutung immer angehängt, z. B. Durga Devi. 1.77.
- Dewak**, ein Fluss, welcher sich in die Ravi ergiesst. 11.159.
- Dewali**, S., besser Bar a Devali, ein Hindu-Fest. 1.95.
- Dewan**, Pj., Diwan, F. Der erste MinistdHn Hindu-Staaten, bei den
Muselmanen der Hofkammerpräsident, Finanzminister. Dewan-i-ala
Wazier. 1.134.
- Dewanliary Singrit's**, der Geschäftsführer Hary Singh's Naloo. III. 48.
- Dhagoba*** Die sonderbar geformten, meist riesenhaften Gebäude der
Buddhisten. Sie haben oft die Form einer Glocke, und- sind beinahe
immer vollkommen massiv gebaut, manchmal mit einem Schacht von
oben, derjedoch blind endet und keine Stiege hat; er ist gebaut wie
eine tiefe Cisterne. Es ist mir klar, dass diese Gebäude in ihrer Form
keine tiefere Bedeutung haben, sondern nur wegen der Festigkeit
diese Gestalt erhielten. Sie sind über Reliquien (und diese in einer klei-
nen Rammer, nicht immer in der Mitte) erbaut; die grössten Dhagoba
sind in Zcyon, wo sie im II. und III. Jahrhunderte vor Chr. Geb. erbaut
wurden. Die höchste mag noch jetzt 350 Fuss hoch und etwas breiter
im Durchmesser seyn, also 1125 Fuss im Umfang haben; wäre dies
ein Wiirfel, so würde sie 35,375,000 Quadrat-Fuss Mauer enthalten,
und man könnte mit einer solchen Dhagoba eine Mauer von acht Schuh
Höhe und ein Schuh Breite von Wien bis nahe an Paris führen. Nach-
dem nun in Anarajapura drei dieser Riesen - Dhagoba stehen, so kann
man berechnen, welches ungeheureBaumaterialie daselbst verschwendet
wurde; Dhagoba finden sich jetzt in dem Festlande Indien's diesseits
des Ganges nur als Ruinen einer untergegangenen Religion und dienen
zu keiner Gottesverehrung. In früherer Zeit mag sich bei jeder eine
Wihare befunden haben. Die beiden grössten in Indien sind Sarnath bei
Benares, mit sehr schmalen, und Manikiauli Top, bei Rawil Pindi,
nicht weit von der Jilum, mit sehr breiten Verhältnissen. 1.79.
- Dhngoba** bei Monsur, die Nördlichste in Indien. III. 52.

- Dhak**, S., die Post, unterlegte Träger. III. 265.
- Dhafcka**, ein Königreich, dessen im Raja Taringini erwähnt wird, wohl Dakka. 11.93.
- JDhakha** (Dhakka, Butea frondosa, deren Blätter die Brahminen wo möglich als Teller gebrauchen). Ein Ort in den Gebirgen um Kaschmir. 11.83.
- Dhana**. Ein kleines Gewicht Kaschmir's. 11.240.
- Dhana Adhyaktgeha**, Schatzmeister. 11.36.
- Dhanus**, S. (Dhanu, S., Bogen). Das Sternbild des Schdtzen. 11.232.
- Dharam Slush**. Ein Siek-Sirdar, welcher von Maha Singh abfällt. III. 343.
- Dharmaioka**, im Maha Wansi, König von Dambadiva (Indien) im IV. Jahrhunderte vor Chr. Geb. II. 54.
- Dharmgalla**, Pj. (Dharam, S.), ein Serai für Siek-Reisende, die Wohnung der Siek-Guru; eigentlich ein Ort, wo Almosen vertheilt wird. 1.855.
- Dharmalia**, ein Ort bei Rajauri. 1.171.
- Dharna-Sitzeu**, von Dharna, S., durchsetzen, Baithna, H., so lange vor der Thür ei Menschen sitzen, bis er eine Bitte erfüllt Siehe Durma. 1.29.
- Dharnrarl**, Pj., ein Strassenräuber. III. 154.
- Dhawal**, S., Weisshaupt. II. 165.
- Dhawalagltrl**, S. (Dhaulagir, H., Dhaula, S., weiss), der höchste Berg des Himaleya. II. 165.
- Dlamal*** Der höchste Berg gegen Iskardu. I. 343.
- Dlanum**, ein Ort auf dem Wege von Kaschmir nach Mazufferabad. III. 5.
- Didda** (Dida, S., das Auge). Tochter Sirha's, Königs von Lahor. II. 91.
- Didda Rani**, Königin Kaschmir's. 11.10.
- D11U**. Siehe Dehli.
- Dina**, S., ein Tag, * der siderische Tag der Hindu; daher Dinkar, der Tagma'cher, die Sonne. 11.233.
- Dinar**, A., eine Goldmülze. In der angeführten Stelle kann jedoch selbst der Autor in seiner entsetzlichen Uebertreibung nicht Gold gemeint haben. I. 299.
- Diodorus Siculue**, aus Agyra in Sicilien gebflrtig, ein berühmter Geschichtschreiber unter Julius Caesar und Augustus (er blühte um das Jahr 44 vor Chr. Geb.). Er schrieb eine Geschichte Egypten's, Persien's, Syrien's, Medien's, Griecheniand's, Rom's und Karthago's, in vierzig Büchern (von denen nur fünfzehn aufuns kamen), an welchen er dreissig Jahre arbeitete. II. 2.
- Illosay**. Ein hoher Punkt zwischen Kaschmir und Iskardu, an welchem die Kischenganga entspringt. II. 163.
- Dirleyl Diriran**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Durlabha Verdhana's. 11.60.
- Dig**, K., Dah, S., Zehn. 11.243.

- I}lsan**, WitweTschurut Singh's, Grossmutter Ranjiet Singh's. III.341.
- Disu**, Ahnherr Ranjiet Singh's. 111.180.
- Do**, S. F., Dwai, S., zwei, daberDobhaschiya, S., zwei undSprache, ein Doliuctsch. 1.53.
- Doab**, F., Land zwischen zwei Fliissen. Unter Do aba, F., schlecbt-weg, wird das herrliche Land zwischen dem Ganges und der Jumna verstanden, welches die Hindu Antarbed nennen. 1.53.
- Dobran**. Ein Ort im Perhamgalla-Thale. I. 87.
- Dod**, K., die Pest. Sie hat in Indien nie Fortschritte gemacht, doch herrschtc sie zu Bombay und auch in Rajaputana. Da sie nach den neuesten Beobachtungen bei ein em bestiininten Warmegrad aufhört, so kann sie sich nie in Indien verbreiten. II. 432.
- Doga**. Ein Ort unweit Mazuffferabad. III. 41.
- Doliu**, K., Darim, S., Granatapfel. 11.261.
- Doliu**, F., Wallnuss. 11.263.
- Domblia**, S., (Domra, H.), eine niedereKaste. 11.85.
- Dongn**, K. Eine Art Fische. II. 301.
- Donsuli*** Eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.
- Dor**. Ein Fluss zwischen Mazuffferabad und ^ssein Abdal. III. 63.
- Dor - Thai**, seine merkwürdige Brcite. III. 64.
- Dorma**, K., eine Art Safran. 11.275.
- Dosdiambi**, F._x Montag, der zweiteTag. 11.234.
- Dofiterbadi**, Pj. (Doster, Dastar, Turban, F.), Bruderschaft, durch das Auswechseln der Turbane hervorgebracht. 111.342.
- Dost** (Freund, F.) **Rloltannied Klian**JBruder Fatih Khan's, in der letztern Zeit Beherrscher Kabul's. II. 149.
- Dow**, Alexander, Oberstlieutenant in Diensten derKompa^nie, Verfasser einer Geschichte Hindostan's. 11.174.
- Dranger*** Ein Volksstamm, welcher nach Arrian am Zusatzmenflusse der Tschcnab und des Indus wobnte. Drangiaha war ein Reich am rechten Indusufer, an Aracbosia gränzend, das nach Alexander's Tode ztim Reiche der Seleuciden g-ehörte. III. 449.
- Draveda**, ein Tbeil des Dekhan, in der Hindu-Geographic 11.363.
- DraveSt** EinBewohner Draveda's. 11.863.
- Dravira**, das Vaterland eines Zauberers. 1.298.
- Drll&pot'lia**. Ein Berg bei Kaschmir. 11.68.
- DrogtHcbuli**. Name des Schleussenthores des See's bei Kaschmir. I. 227.
- Drogtsccliuli**. Ein Ort unweit davon. I. 237.
- Dub** (S., ein Gras, *Agrostis linearis*). EinBergpass beiMazufferabad.in. 36.
- Dubuigiion*** Ein Franzose, früher in Diensten der Begum Suraru, nun zu Labor. III. 165.
- Dudda Raul**. Siehe Didda Rani. 11.88.
- Dudh**, S., Milch. 1.207.
- Dudli-Ganga**, ein Fluss unweit der Stadt Kaschmir. 1.207.

- D u h n**, Pj. (Dara F.). Ein weites Bergthal mit einer Ebene, vielleicht von Dhuni, S., rauchig, dunstig, nebelig. 11.162.
- D u i n**, K., ein Gemüse. 11.269.
- H u l S i n g l i j** Schwager Nodh Singh's, des Ahnherrn Ranjiet Singh's. HI. 839.
- D a n i D u n t**) ein Fluss Kaschmir's, vvelclier bei Nandum Serr entspringt. 1.18*.
- D a m t a u r**. Ein Distrikt bei Hussein Abdal. 11.149.
- D u r i i s**. Siehe Deräs.
- B u r r**, A., die Perle. I. 41.
- D u r r a n i**, ein Afghanenname, so genannt nach Einigen wegen der Perlen, welche sie in den Ohren trugen. Siehe Ajballi.
- D u r r b a r**, Perle und Regen, wegen derdort zu erhaltenden Geschenke, Audienz, Lever. 1.41.
- D u r b i n a t s c l t H h a n** (Dur, weit, bin, sehend, d. i. Fernrohr), der dreizehnte König Kaschmir's in der Liste Beddia ud Dien's. II. 22.
- D u r b u n d** oder Deobund, vielleicht von Deva Bunder, ein Ort an der Atok. II. 211.
- D u r g a**, Sakti, das ist Weib Siva's als zerstörendes Wesen, welche unter vielen Fornien 4bgebetet wird. In derAstronomie der Indier ist es die Personifizierung des Sonnenjahres. 11.58.
- D u r g f * I > e v i**, Mutter Lalitapira's. 11.78.
- D u r l a b l i a V e r d h a n a**, derStifter der Karkota-Dynastie, nachKalhana Pandit best!eg er den Thron A. D. 615. 11.60.
- J D i i r m a**, R., Dharsia, S. Die ausserordentliche Sitte Indien's, einen Wunsch durch geduldiges Sitzen vor der Thiire desjenigen zu erlialten, von welchem die Gewährung abhängt. Sie zeigt ziigleich das gute Herz der Indier an; denn in Europa würde Niemand etwas dadurch erhalten. Siehe Dharna. II. 405.
- D u r s i**, F., Schneider. Dies ist eine wichtige Stelle in dem Haushalte eines Indiers. Er muss ein hübscher Mensch und der Liebesbothe und etwas mehr seines Herrnseyn. 1.29.
- B u r t s d i e h Z e r p a l M i i g H i r**, der jetzigeKönig von Ladhak. II. 199.
- D i i B d i a l a**, S. (vondu, do, S., zwei, und Schal, S., ein langes Tuch, weil sie immer paarweise verfertigt werden), das lange Tuch, dessen Form wir Schahl (Shawl) nennen. I. 353.
- D u s c h a l a w a l l a**, derjenige, welcher die Aufsicht fiber die Verferligung von einem oder mehrerer Schahle hat. 11.810.
- D u e e r a**, S., wörtlich dasZweite, das Andere, auch Durga Puja. Ein Hindu-Fest, welches im September statt findet. HI. 361.
- D u t a**, S., wörtlich Bothe; als Staatsamt: Minister der auswärtigen Angelegenheiten. 11.37.
- D u t K c h i m p a r a**, eine Pergunnah Kaschmir's. 11.287.
- H u t a c l f t l m p a r a**, K., eine Art Pfirsiche, welche von dorthier kommt. 11.261.
- D u t s c l i i n a**, ein Ort, unweit Baramulla. III.4.

Dutseltifia Raja, ein kleiner Häuptling am linken Ufer der Jilum.
III. 4.

Dwapar Itug (Dwapar, S., Zweifel), das Zeitalter, welches dem jetzigen, Kali Yug, vorher ging, und welches mit dem 17. Februar 8103 endete. I. 308.

Dwaraka (Dwarika, Dwarabhati, S.), die Insel Dwaraka in Guzerat, auf welcher Krishna die Stadt gleichen Namens hatte, und von welcher er Jaiasandha neuerdings bekriegte, jetzt ein Wallfahrtsort. Dwaraka ist das Reich Krishna's in dem Bhagarat. II. 63.

Duipa, S., Dwip, auch Dip, S., Insel, Gegend, Landschaft. **11.54.**

E.

Ebiskeh, die mohammedanische Verstimmlung des Namens Yamakula's
II. 40.

Eden, ein Lustgefilde; nach Moses der Wohnort des ersten Menschenpaares. 11.105.

Edgar, Bruder des zweiten Gouverneurs Alfer's in Kaschmir, erklärt sich selbstständig. II. 124.

Eftendl, Jeder welcher schreiben kann; ein Ehrentitel, Sekretär, ein Beinamen für jeden Herrn, der nicht Krieger ist. I. 40.

Eg, K., Ekyak, S., die Zahl Eins. 11.243.

Eliainusclia, eine uralte Hauptstadt Kaschmir's, von Khagendra erbaut. 11.33.

Eka, S., Eins. 11.81.

Ekai^a, eine Truppenabtheilung in Kaschmir. 11.81.

Elaeocarpum* Die Frucht dieses Baumes tragen die Gossain, indische Biessende, an einer Schnur um den Hals. I. 93.

Elephanta, Pt. Eine Insel in dem Hafen von Bombay, von den Portugiesen so benannt nach einem steinernen Elefanten, welcher an einem der beiden Landungsplätze angebracht ist, oder besser war, denn er ist jetzt übel zugerichtet. Die Einwohner nennen die Insel Gorapuri. Auf der halben Anhöhe befinden sich merkwürdige Höhlen, welche manchen Gelehrten verführt haben, an eine Verbindung mit Egypten und in Folge dessen zu glauben, dass die indische Religion eine Tochter der ägyptischen oder umgekehrt sei. Dies ist jedoch eben so wenig der Fall, als dass irgend eine Uebereinstimmung in den Tempeln der beiden Nationen statt findet. Selbst wenn diese bewiesen werden könnte, so wäre keine weitere Folgerung daraus zu ziehen. Der menschliche Geist, welcher überall auf ähnliche Abwege kommt, dies ist die Uebereinstimmung, welche beiden Religionen zum Grunde liegt. Soll übrigens der Sonnendienst der Mexikaner von jenem der Parsen oder der Römer entstanden seyn? Die Grotten von Elephanta deuten auf einen Zeitpunkt in der Religionsgeschichte Indiens hin, wo eine

Vereinigung der beiden indischen Religionen, der Brahminen und Buddhisten statt fand. In dem Geiste der Brahminen-Religion liegt es, jeden neuen Aberglauben darin aufzunehmen, und sie verfolgten daher den Buddhismus erst dann, als sie erkannten, dass Buddhismus keine Religion, sondern Materialismus sei, als sie sahen, dass das, was sie für Metempsychose hielten, nichts war, als Metamorphose; von diesem Augenblicke war jede Vereinigung unmöglich und die Brahminen ruhten nicht eher, als bis der Buddhismus von dem indischen Boden verschwunden war. Meiner Meinung nach sind die Aushöhlungen Elephanta's, wenigstens was die Bilder betrifft, von keinem hohen Alter. In einer Note zu Strabo (Géographie de Strabon, Paris 1819) findet sich, dass die Brahminen sie Alexander dem Grossen zuschreiben, welches wohl nie einem Brahminen eingefallen ist; sie lassen sie durch die Pandu ausgegraben seyn. II. 449.

Ellora. In dem frühern Artikel ist ziemlich ausführlich von den Aushöhlungen gesprochen worden, und alles Obige gilt, nur in erhöhtem Masse von jenen Ellora's, welche die Höhlen von Elephanta in phantastischer Architektur und Ausdehnung weit hinter sich zurück lassen. In Hinsicht der Kunst sind beide auf keiner hohen Stufe; Figuren mit ungeheurer Brust und Hüften, unverhältnissmässig dünnen Beinen und Armen, sind der Typus der weiblichen Schönheit, und unter den Männern findet sich keine edle, kräftige Gestalt. Kayla's in Ellora, der Himmel Siva's, eines der grössten Denkmale der Welt, lässt den Betrachter kalt, und statt den Geist zu erheben, zieht es ihn herab, voll Furcht und Entsetzen vor der Zukunft. 1.100.

Elphinstone (Honourable Monstuart), zuletzt Gouverneur von Bombay. Einer jener Engländer, welche von sich sagen können: mein Vaterland muss stolz auf mich seyn. Er erhielt im Jahre 1809 den Auftrag, Schah Schujah in Kabul zuzusprechen, um zu sehen, welche Bündnisse England daselbst anknüpfen könne, im Falle es Napoleon möglich würde, nach Asien seine Eroberungspläne auszudehnen. Allein Elphinstone kam zu einer Zeit an die Grenzen Afghanistan's, als die Dynastie Achmed Schah's eben aus fast allen ihren Besitzungen vertrieben wurde. Er benutzte jedoch die Zeit, welche zu diplomatischen Verhandlungen nicht geeignet war, um das Land vollkommen kennen zu lernen, und da seine Botschaft mit ungeheurer Pracht ausgerüstet war und er tüchtige Menschen bei sich hatte, so gelang ihm dies vortrefflich. Er legte die gesammelten Schätze in seinem Werke: „An Account of the Kingdom of Caubul," nieder. Sein Hauptverdienst für England besteht jedoch in seinem Benehmen während des Mahratten-Krieges. Er lebt zurückgezogen in England, obgleich ihm der Antrag wurde, Indien als General-Gouverneur wieder zu betreten. 1.6.

Elbclii, K., Flachs. 11.267.

Embissares* bei Diodor XVII. 90, bei Andern Embissares, statt Abissams und Abissares. II. 2.

Emir Jemla* Mohammed Jemla (Jumla) war ein Perser, welcher nach Indien als Schreiber eines Juwelenhändlers kam. Zu Golkonda verliess er seinen Herrn und erwarb sich durch Handel ein bedeutendes Vermögen. Kuttub, König von Telingana, gab ihm eine Stelle in seinem Heere und bald zeichnete er sich so sehr aus, dass er der Anführer aller Truppen wurde, und den Karnatik für seinen Herrn einnahm. Er fand dabei Gelegenheit, sich selbst zu bereichern. Als Kuttub die Schätze Jemla's zur Hälfte in Anspruch nahm, wandte sich dieser an Aurānzeb, welcher damals für seinen Vater Schah Jehan im Dekkan kommandierte. Aurānzeb war ein grosser Menschenkenner und nahm ihn augenblicklich in des Kaisers Dienste auf. Später sandte er ihn mit der Nachricht des Sieges über Telingana (Heyderabad und Golkonda) an Schah Jehan, und er gefiel dem Kaiser so wohl, dass er ihn zum Vizier erhob. Bei dieser Gelegenheit soll Jemla dem Kaiser den kostbaren Diamant Kohi-Nur übergeben haben, nebst 600,000 Gulden Conv.Münze. Unter Aurānzeb blieb Jemla ebenfalls Vizier, sein Freund, und bei jeder schwierigen Unternehmung sein General. Er starb in Folge eines Fiebers, welches er sich in einer glücklichen Unternehmung *gegeh* Assam zugezogen hatte. III. 864.

Endes, nach Arrian die Gebirge, welche an das Panjab anstossen, die Siwalik-Berge. III. 141.

Eratostratus. Um der Nachwelt bekannt zu werden, zündete Eratostratus den Tempel der Diana zu Ephesus an, und trotz des Verbot's, ihn zu nennen, hat er seinen Zweck erreicht. Der Brand fand in derselben Nacht statt, in welcher Alexander geboren wurde. 1.225.

Erix, nach Curtius ein indischer König, dessen Land am Kophenes lag. III. 450.

Itwar, K. (Itwar, S., von Adityavar oder Adityabar), wörtlich und wirklich: Sonntag. 11.333.

Euaspa, ein Fluss, welcher sich in den Kophenes ergiesst, wahrscheinlich die Kama. III. 441.

Euphrates. Die Karawane, welche von Damaskus nach Bagdad geht, bedarf 1 bis 2 Monate, um über den Euphrates zu setzen, und die Karawane legt überhaupt nur wenig Weg im Tage zurück, 3 bis 4 (englische) Meilen. Wenn man diese Reiseart vergleicht mit jener mit einem Dampfwagon, so begreift man nicht, wie die menschliche Geduld für ein solches Kriechen ausreichen kann, und das Leben nicht zu kurz wird, eine Reise zu unternehmen. Allein in jenen Ländern bewegt sich das Leben so einfach, dass eine solche Reise in denselben Verhältnisse zu den Gewohnheiten des Menschen steht, wie unsere Reiseart zu der Hast in Europa, das Leben zu geniessen. Ueberhaupt ist es schwer, sich einen Begriff von der Einförmigkeit des Lebens im Orient zu machen. Wärme, gleich lange Tage, immer dieselben beiden Gerichte, Gesundheit, keine Ambition, keine Eitelkeit, keine phantastische Aufregung in Liebe und Dichtkunst, kein geistiger Aufschwung

in Lecture, in Wissenschaft oder Kunst, keine Thätigkeit im Schaffen einer Stellung, eines Gebäudes, eines Gartens, kein Interesse an Erfindungen und Entdeckungen, keine Forschungen in Geschichte oder Länderkunde, kurz, nichts als das Leben, in einer grossen Natur, doch ohne Vergleich, die allein gekannte, nichts als das Leben ohne Qual, der Körper ohne Seele. III. 34. ,,

F.

In der Aussprache in manchem Theile Indiens wird das P zum F, allein nie das Ph; es ist überhaupt schwer zu begreifen, wie aus P und H ein dem F gleicher Ton herauskommen soll; im Sanskrit fehlt der Buchstabe; doch wird das pha da für gebraucht, wenn hindostanische Worte, welche aus dem Per sis chen kommen, und ein fe enthalten, mit Nagari-Buchstaben geschrieben werden sollen. ,

Fakliier, plur. Fakhara, F. (Yatschak, S.), von Faka, Armuth.

Ein Armer, ein mohammedanischer Bettler, auch religiöser Art. 1.82.

Varsl, F., von Fars oder Pars, Persien, persisch (Farsigat), die persische Sprache. I. XII.

Fat, A., Sieg. 1.45.

Fata m o r g a n a , Hal., Mirage, Dhokka, H., findet häufig in Sicilien statt. II. 5.

Fatihi, K., Fatiha, A. Das gewöhnliche Gebeth der Mohammedaner in Kaschmir. Das erste Kapitel des Koran's. II. 156l.

Fatilt Kadell, Siegesbi-icke in Kaschmir. II. 192.

Fatilt Klian, ein ausgezeichnete Mann und General der Afghanen, der bis zu seinem Tode jeder Partei, welcher er sich freiwillig oder gezwungen anschloss, den Sieg verschaffte. Er war Vizier Schah Zeman's, als dieser thörichte König sich durch einen seiner Lieblinge bewegen liess, während der Abwesenheit Fatih Khan's, dessen Vater Sirafras Khan ergreifen, in's Gefängniss werfen und ermorden zu lassen. Fatih Khan both augenblicklich seine Dienste Mohammed Schah, Zeman's Bruder an, und ehe ein Jahr verlossen war, hatte er den Triumph, den königlichen Mörder seines unschuldigen Vaters blenden zu lassen. Während Fatih Khan im Westen beschäftigt war, bemächtigte sich Schah Schmja 1803 des Thrones und erst im Jalire 1809 gelang es Fatih Khan, Schah Schmja über den Indus zu jagen. Mohammed Schah vergalt die wichtigen Dienste, denen er den Thron verdankte, seinem Feldherrn schlecht. Der schwache Mann liess sich nämlich durch seinen Sohn Kaniiran verleiten, Fatih Khan 1818 blenden und dann ermorden zu lassen. Allein Fatih Khan hatte fünfzig Brüder, welche durch ihn die wichtigsten Stellen im Reiche besaßen. Schwer ist es, den Krieg, welchen sie gegen Mohammed Schah führten, eine Rebellion zu nennen, wenigstens nicht nach afghaischen Uebrisen. Mohammed

Schah war ihnen nur der Häuptling des Stammes der Durani oder Abdalli, Fatih Khan der Häuptling des Stammes der Barakzey, und die verschiedenen Stämme, in welche sich die Afghanen theilen, dachten nicht darauf, der Dynastie Achmed länger Gehorsam schuldig zu seyn, als es ihrem Interesse zusagte. Die Brüder Fatih Khan's verbanden sich daher augenblicklich, rückten mit ihren Heeren zusammen, wurden von den andern Stämmen unterstützt, und in Kurzem ward Mohammed Schah nach Herat vertrieben. 11.127.

Fatih Schali, ein König Kaschmir's in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts. 11.13.

Fatih Singh Aluwala, ein ausgezeichneter General Ranjiet Singh's, Besitzer von Kopurtella. 111.401.

Fatihghiir, eine Festung auf dem Berge bei Mazufferabad. 111.36.

Fatihgliur, ein Fort an der Kuniar. III. 40.

Fatiltpur, eine Burg bei Belaspur. 1.45.

Fetor, eine kleine Festung am rechten Ufer der Sutlej bei Lodiana. III.303.

Fendukh, F., Haselnuss; wie eine Hasel* (Barth) Nuss müssen die Nägel einer Schönen genant *aeyn*, ist ein Gesetz der Schönheit in Kaschmir. II. 263.

Fershaia, auch Kokan genannt; ein Reich nordöstlich von Samarkand, in dem Flussgebiete des Sir oder Sihon, dessen jetzige Hauptstadt Kokan ist. Alexander drang nach Arrian, III. S. 80, bis nach Ferghana vor, und überschritt den Iaxartes, auch Tanais und Orxantes genannt (jetzt Sihon). Kyropolis am Tanais soll das jetzige Khojend seyn. Es war das Erbtheil Baber's mit der Hauptstadt Indija. 111.167.

Ferid, ein Omrah Akber's. II. 125.

FerO8, F., Glück (Farrokh, F., glücklich), Ferosa ein Türkis. 1.19.

Feroiipuf, eine Stadt an der Sutlej, welche sammt deren Gebieth im Jahre 1835 der Kompagnie, als Oberherrn der Sik am linken Sutlej-Ufer, anheimgefallen ist. III. 249.

Ferospiip, eine Stadt bei Dehli. 1.19.

Ferospur Pansalil, ein Gebirgspass von Kaschmir nach Pruntsch. II. 172.

Feueranbeter, Glieder, die alten Parsen (Perser), welche bis auf eine kleine Anzahl durch die Mohammedaner in Persien ausgerottet oder bekehrt wurden. Ein Theil derselben flüchtete nach Guzerat, und sie liessen sich dann in Diu nieder. Sie sind nach manchen Ijarten Prüfungen nun in einer glücklichen und zufriedenen Lage unter der englisch-indischen Regierung, wo sie bis auf Hire Priester, entweder in den Häusern der Engländer dienen, oder Kaufleute sind. Hire Sitten sind, bis auf etwas indischen Aberglauben, ziemlich rein erhalten. Sie haben diese Zumischung durch die Heirathen der ersten Eingewanderten erhalten; denn nachdem sich alle ihre Weiber, *sma* Furcht entehrt zu werden, den Tod gegeben, waren die Parsen gezwungen, Hindu-Frauen zu nehmen. Dies sreschah jedoch nur das erste Mai. Ihre

Gebräuche sind höchst sonderbar, und da sich einige liberal seyn wollende junge Leute unter den Parsi befinden, so ist es leicht, dieselben kennen zu lernen. Sie sind in Indien wenig verbreitet und, ausgenommen im Gefolge der Engländer, nur in den drei Hauptstädten Indiens und in Surat ansässig. Die Ursache davon liegt darin, dass sie in dem Thurm des Schweigens begraben werden müssen; stirbt Einer auf Reisen, so muss er der Religion gemäss unbeerdigt bleiben, und womöglich in einen Wald getragen werden, um von den Jakal und Hunden aufgefressen zu werden. Ausgenommen in Indien, finden sich in Persien noch einige Feucranbeter, und in Kanton als Reisende. Alle Parsen zusammen mögen 30,000 Familien ausmachen; sie besitzen grossen Reichthum. 1.81.

Feyzullapur, der Hauptort des Sirdar Bhup Singh. III. 358.'

Feyzullapur **Migiil**, eine der Siek - Genossenschaften, welche 2500 Reiter stark war; der Ort, nach welchem es genannt wurde, Feyzullapur, liegt bei Anirksir, und die Siek veränderten diesen Namen in Singhpur, weshalb dies Misul auch wohl Singhpuria heisst. 111.187.

Vlorenz, die Jilum ist dem Arno in Florenz gleich. 1.210.

Fornl, Sign. Ein Italiener, welcher in Diensten Mehemet Aly's war, und daselbst die Pulverfabrik unter sich hatte. Er erwarb sich daselbst ein Vermögen von 60,000 Franken und wünschte dies schnell zu vergrössern. Erglaubte, das beste Mittel sei, seine Dienste der ostindischen Kompagnie in Bombay anzubieten, wozu er von einigen Reisenden in Kairo aufgefordert wurde. Er schiffte sich daher mit seiner Frau auf einem arabischen Schiffe in Auez ein, kam in diesem nach Jedda, in einem andern nach Mokka, in einem dritten nach Aden, in einem vierten nach Makala. Hier in dem elendesten aller Orte war er mehrere Monate, auf eine Gelegenheit wartend, als das nach Suez gehende Dampfboot Hugh Lindsay dahin kam, und Kaptain Wilson, der es kommandirte, ihm antrug, falls er auf seine Rückkehr warten wolle, ihn nach Bombay mitzunehmen. Krank und elend, wurde ihm von dem menschenfreundlichen Engländer gegeben, was er an Provisionen und Medikamenten bedurfte. Bald nach der Abfahrt des Kaptain Wilson fand er eine Ueberfahrt auf einem arabischen Schiffe, brachte jedoch drei Monate auf einer Reise zu, welche das Dampfboot in elf Tagen zurücklegt. In Bombay verwendete ich mich für ihn, allein da eben erst ein neues System eingeführt worden war, nach welchem die Kompagnie sich jedes Handels enthielt, so war für Forni kein Unterkommen, wie er es hoffte, möglich. Ein Abenteurer, der sich selbst für einen russischen Spion ausgab, beredete ihn, sein Glück bei Ranjiet Singh zu suchen; sie schifften zusammen den Indus hinauf, und Forni erhielt in Lahor von Ranjiet Singh den Antrag einer Anstellung mit 21,000 Franken jährlicher Besoldung, welche er jedoch selbste abwies, und 90,000 Franken forderte. Er kehrte kurz nach meiner Abreise nach Italien zurück, nachdem er seine Frau in Indien begraben

hat, ohne irgend etwas zii gewinnen, a Is eine bittere Erfahrung, welche in seinem Alter zu spät kommt. III. 165.

Forster Georg, war Angestellter im Civil-Dienste der Kompagnie, und starb in Nag-pur, wo er als Gesandter der Kompagnie residirte, im Jahre 1792. 1.7.

Fox, Mr., ein Engländer, welcher bei Ranjiet Singh Militärdienst suchte, und ihn auch erhielt. III. 165.

Franciscus Xavericus* Einer jener ausserordentlichen Menschen, welche durch Geist, unerschütterliche Beharrlichkeit und Ueberzeugung jede Schwierigkeit überwinden. Im Jahre 1542 kam er mit dem portugiesischen Statthalter Alfonso Martin de Souza nach Goa. Nachdem er hier eine grosse Menge Indier bekehrt hatte, vom Könige zuin Bettler, vom Brahminen zum Paria, schiffte er sich nach China ein. Durch die Eifersucht des Gouverneurs von Malakka wurde die Gesellschaft, welcher er sich angeschlossen hatte, lange daselbst aufgehalten, und als sie endlich weiter segelte, erkrankte Franciscus Xavericus und starb auf der Insel Sancian an der chinesischen Küste, ohne China selbst gesehen zu haben. Mit vollem Rechte gebührt ihm der Name eines Apostels Indien's. Hätte er in China die christliche Lehre verkünden können, so ist es höchst wahrscheinlich, dass er den Kaiser selbst bekehrt haben würde, und mit ihm ein en grossen Theil des Volkes. In diesem Lande, dessen Civilisation so nahe der europäischen ist, und dem nur der Glaube fehlt, wäre dann ein Band mit Europa entstanden, und die Fortschritte des Geistes in beiden Welttheilen (denn China kann wohl so genannt werden) wären nach einem gemeinschaftlichen Ziele gerichtet gewesen. Franciscus Xavericus war zu Xavier in dem französischen Navarra geboren und starb im Jahre 1555. I.X.

Frazer, ^William Esq., im Civil-Dienste der Kompagnie. Schams ud Dien, der Nuwab von Ferospur (bei Dehli), war einer jener Mohannedaner Indien's, welcher sich am meisten in der Gesellschaft der Engländer gefiel, und William Frazer einer jener Engländer, welche die Eingebornen und besonders die Mohammedaner als eine ausgezeichnete tapfere und ehrliche Menschengattung lieben. Als Jiingling fand Schams udj Dien stets willkommene Aufnahme und Rath bei W. Frazer, der die wichtige Stelle eines Residenten in Dehli bekleidete. Als Schams ud Dien's Vater starb, verwendete sich Frazer, damit er in dem Besitze seines Vaters ungeschmäleret anerkannt wurde. Schams ud Dien's jüngerer Bruder hatte rechtliche Ansprüche auf einen kleinen Besitz, welche Frazer unterstützte. Darüber entstand ein unbedeutender Streit zwischen Frazer und Schams ud Dien, welcher aber schnell beseitiget wurde, da der Bruder (1835) nach Kalkutta reiste und seine Klage vor den General-Gouverneur brachte. Während die Sache der Entscheidung gewartigte, ward Frazer, als er um Mitternacht von einer Hochzeit in Dehli nach seiner, eine halbe Stunde vor dem Thore auf einer Anhöhe gelegenen Villa langsam zurückfuhr, von einem Manne zu Pferde erschossen.

Mit der grössten Schwierigkeit wurde der Thäter entdeckt und erwiesen, dass er von Schams ud Dien dazu beauftragt war, weil dieser glaubtet dass William Frazer sein Feind geworden sei. Schams ud Dien wurde trotz seines Ranges eingezogen und in Dehli öffentlich gehangen. Es entstand nun unter den Engländerii in Indien eine Meinungsverschiedenheit, ob die Regierung dazu berechtigt war oder nicht. Diejenigen, welche dafür waren, beriefen sich auf die europäischen Gesetze und hauptsächlich darauf, dass Frazer als Resident (Bothschafter) in Dehli am Hofe des Kaisers die Kompagnie repräsentirte. Diejenigen, welche dagegen waren, sagten: die Kompagnie habe bekannt gemacht, sie würde jeden Eingebornen Indien's, welcher ausserhalb der Jurisdiction der obersten Richter in den drei Hauptstädten ansässig sei, nach den eigenen Gesetzen des Verbrüchlers richten; nun hätten die Mohammedaner das Gesetz: dass nur Jener mit dem Tode bestraft werden könne, welcher selbst Blut vergossen habe, dies sei jedoch mit Schams ud Dien nicht der Fall gewesen. Da jedoch die Kompagnie nicht deswegen geklagt wurde, so erzwachte das arge Geschrei der sehr verdäblichen Oppositionsblätter Indien's nichts Anderes, als dass der moralischen Kraft England's in Indien grosser Schaden zugefügt wurde. 1.19.

G.

Unter dies em Buchstaben sind begriffen: das persische gñf, und Sanskrit ga. Gh ist nicht die Verlängerung der darauffolgenden Sylbe, sondern der Gaumenlaut Gha S. und das ghain F., gha des Nagari-Alphabets ist um viel weniger hart, als das arabische ghain, und wenn ersteres mit persischen Buchstaben geschrieben wird, so geschieht es durch gaf und he. In diesem Abschnitte wird wohl der Krücker manchen unvermeidlichen Fehler finden, so viel Mühe ich mir gegeben habe, die verschiedenen Gaumenlaute zu unterscheiden,

Cagriball, die erste Abtheilung des See's von Kaschmir. 1.328.

GaJeipiR-Pass (Gaj, H., ein Donnerkeil), führt von Kabul nach Balkh (Baktra). III. 438.

Ctajpat-Dynaate (Gajpat, wörtlich der Herr des Elephanten), herrschte im XII. Jahrhundert über Orizza (Ordessa, S.), und der Raja Anangh Biem Deo befahl 1174 den grossen Tempel zu Jaggernath zu bauen. 11.438.

CSaliljao, einer der Tributarströme des Sampr (Tsampa). 1220.

G a m , Gaon, Gram, S., ein Dorf, besonders als letzte Sylbe. 11.206.

Cranar, K., eine Art Gemise. 11.268.

Gandarltis, ein Land Indien's bei Strabo, vielleicht Kandahar. III. 450.

Gandliar, S., der alte Name Kandahar's, vielleicht das Gandar Arrian's, über welches (Arrian fibers, von Borhock II. 193, Note 1) der zweite

Porus geherrscht haben soll. Die Lage jedoch ist, nicht in der Note, aber im Arrian falsch angegeben. II. 28.

Gandliar-Bratminen. Der Raja Taringini setzt ausdrücklich hinzu: „die Nichtswürdigen“, und später konnte der König Mihirakula nicht freiwillig verbrennen, weil die Zeremonie eine bessere Kaste von Brahminen bedurfte. Da Kandahar jenseits des Indus liegt, dem verbotenen Flusse, so kann wohl ihre Schlechtigkeit schon durch den Umstand bedingt seyn, dass sie dort wohnten; nämlich zeitlichen Gewinn durch die Verachtung der Gesetze suchten. In einer andern Religion, als jener der Brahminen, wäre es möglich, für eine solche Handlung eine Entschuldigung, nämlich die der Missionsarbeiten, zu finden, allein bei diesen ist es unmöglich, denn sie sollen nicht bekehren. Es wäre übrigens möglich, dass in dem Worte Gandhar die Richtswürdigkeit mit Gandhu in Verbindung stelit. II. 43.

Gandika, ein Fluss Nepal's,* die Gamduk, welche unweit Patna in den Ganges fliesst. 11.71.

Ganea, S. (Ganpati im Dekhan), Sohn Mahadeo's (Siva's), wird mit einem Elephantenkopfe abgebildet, er bezeichnet die Weisheit Gottes. Seine Mutter war die Tochter Himatschai's (des Himaleya). 11.71.

Ganesch (Ganesa) **Pandit**, ein Brahmin im Dienste der Regierung Kaschmir's. 1.807.

Ganga, S., der gewöhnliche Name eines Flusses; der Ganges, aiischliesslich.

Ganga, ein Teich mit Wallfahrtsort in Kaschmir. 11.372.

Ganga Rani, die Peshwa Madho Rao's, welcher von 1761 bis 1772 regierte. III. 382.

Ganges, Ganga, S., die heilige Ganga, welche aus den Haaren Hires Vaters Siva fliesst, entspringt bei dem Berge Gangutri, an dessen Fuss eine Quelle von 27 Fuss Breite und 1 Fuss Tiefe unter einer Kruste von Schnee und Eis, 13,800 Fuss über der Meeresfläche hervorquillt; dieses Flüsschen wird von den Hindu Bhagirathi genannt und als die Hauptquelle des Ganges angesehen, obgleich die Flüsschen Dauli und Alacananda höher oben entspringen und mehr Wasser enthalten. Von der trockensten Jahreszeit zu dem höchsten Grade des Monsun's steigt der Fluss in der Ebene Bengal's 32 Fuss, dann bildet diese zu beiden Seiten des Ganges einen See, welcher 100 Meilen breit ist, und aus welchem nur die Dörfer, auf Erhöhungen erbaut, hervorragen. In der Mitte August beginnt der Fluss zu fallen, obgleich in Bengal der Monsun erst Ende September aufhört. Im April ist der Ganges am Niedrigsten. Der heiligste Theil des Ganges ist jener, welcher in der geradesten Linie von Gangutri zur Insel Sagur, unweit Kalkutta fliesst, und dies ist nach den Brahminen der wahre Ganges oder Bhagirathi, daher der Hughly, der kleinste Arm des ungeheuren Flusses, an welchem Kalkutta liegt, der wahre Ganges ist; der grosse Ganges, welcher sich mit dem Brahmaputra vereinigt, heisst bei den

Hindu Padda. An jeder Stelle, wo der Fluss gerade von Norden nach Süden fließt, nennen ihn die Brahminen Attara Bahini, und der Fluss ist ihnen dann besonders heilig*. Die Gerichtspflege der Engländer hat geglaubt, die europäischen Formen auch auf die Hindu anwenden zu können, und wie die Mohammedaner auf den Koran, so haben sie angeordnet, dass die Hindu, wenn das englische Gesetz einen Eid vorschreibt, auf des Ganges Wasser schwören müssen. Allein die Hindu verstehen die Bedeutung eines Schwures nicht, und wenn man ihnen eine lange Erklärung gegeben hat, und es sind selbstständige Menschen, so sagen sie, es sei eine Sünde, bei einer solchen Gelegenheit das Wasser zu berühren. Die Ganga hat bei den Indiern viele Namen; sie heisst Ganga, weil sie durch Gang, die Erde, fließt; Jahnari von einem reizbaren Heiligen, dessen Andacht sie störte, und der sie austrank, jedoch durch die Bitten der Unter-Götter bewogen wurde, sie wieder bei seinen Ohren herausfließen zu lassen; sie heisst Bhagirathi, von einem König Bhagiratha, welcher durch seinen andächtigen Wandel vermochte, dass sie vom Himmel auf die Erde kommt und in die Hölle fließt, seine Vorfahren zubeleben; sie heisst Tripathaga, weil sie nach drei verschiedenen Richtungen fließt, und drei Welten bewässert, Himmel, Erde und Hölle, um den Ocean zu füllen, welcher vor Bhagiratha wohl geschaffen war, aber kein Wasser enthielt. In dem Hindu-Glauben heisst Ganga auch wohl die Tochter Himarati's (Himaleya's). Wenn ein Hindu nahe genug am Ganges, wo die Fluth ihn schwellt, sich sterbend befindet, so wird er an das Ufer auf seinem Tscharpai getragen, und der Fluss führt ihn im Steigen; mit sich fort; höher oben werden die Sterbenden hineingeworfen, oder stürzen sich wohl selbst in die Fluthen. 1.98.

Gangra, Siehe Kangra.

Gangutri, der Berg, 23,000 Fuss hoch, an dessen Fusse der Ganges entspringt. 1.81.

Gap, vielleicht die Verstümmelung des Wortes Gir, Gebirge. II. 7.

Gardädy, ein Fluss, der sich in die Sutlej ergießt. 1.107.

Garlti (Ghari), S., ein Fort von Lehm, von Gara, geknetetem Lehm. III. 180.

Gari, 8. Ein Ochsenwagen. 11.411.

Garuda, S. (Garur, S., ein Kranich). Jeder der vorzüglichsten Götter der Hindu heisst ein Locomotiv: Brahma, eine Gans; Bowani, einen Tiger; Siva, einen Stier u. s. w. Wischnu hat einen Mann mit einer Adlernase und Flügeln, der Garuda heisst. 334.

Crassendi, Pater, Professor der Mathematik zu Paris, geb. 1592 zu Chantersier bei Digne. Er verfasste eine Schrift, in welcher er beweisen will, dass der Mensch bestimmt sei, nur vegetabilische Nahrung zu genießen, und er lebte selbst nach diesen Grundsätzen. Descartes' philosophisches System wurde von Gassendi bestritten, und er nahm sich Epikur und Demokrit zum Vorbild; er erneuerte die Lehre von flen

Atomen und dem leeren Raume. Bernier ward von diesen Grundsätzen angesprochen, und da sich damals die gelehrte Welt in Descartisten und Gassendisten theilte, so entschied er sich für letztern, noch ehe er Frankreich verliess. Gassendi starb 1655 und hinterliess viele Schriften; in dem Werke: „La Philosophie de l'Auteur" setzte er sein System aus einander. **1.18.**

Gatetritsch, K., eine Art Granatapfel. 11.261.

Gail oder Go, S., eine Kuh. 11.34.

Gaudltar, die mohammedanische Verstimmlung des Namens Godhara's. 11.27.

CSauer oder Gaur, S., von Gaya. 11.363.

Gaumoha, der neuere Name der Stadt Ehanmuscha. **II.** 34.

Gaur, S., eine Unterabtheilung Bengal's und dessen alte Hauptstadt, auch ein Brahmin von Gaur. **II.** 63.

Gaurazlg?, einer der höchsten Punkte des Mori-Gebirges. **II.** 157.

Gautama, nach den Buddhisten der unserer Zeit am nächsten stehende Buddha, vielleicht der Gründer der Religion. Folgendes ist die *Lebensgeschichte* Gautama's nach den Buddhisten Zeylon's. In dem Leben, ehe er Buddha wurde, hiess er Swatu Katu, und war ein Gott in Tusita Dewia Loke, d. h. des vierten Himmels. Tausend Jahre vor seiner Geburt erschien das Zeichen, welches der Erscheinung eines Buddha auf Erden vorhergeht, den Göttern der sieben Himmel und den Brahminen in 10,000 Welten. Dies Zeichen war ein Mann, weiss gekleidet, mit einer weissen Krone auf dem Haupte: er flog¹ durch die Luft und rief: „in tausend Jahren erscheint Buddha." Die Götter der Himmel kamen nun zu Swatu Katu, und sagten ihm, die Zeit sei gekommen, wo er als Belohnung für seine grossen Tugenden Buddha werden würde. Swatu Katu brachte nun durch Nachdenken heraus:

1. dass der Zeitpunkt zur Erscheinung eines Buddha wirklich gekommen sei, weil das Lebensalter der Menschen nur mehr 120 Jahre betrug; wäre es 10,000 Jahre gewesen, so wären die Menschen so gut, dass sie seiner Erscheinung nicht bedurft hätten, wäre es 100 Jahre gewesen, so wären sie zu verdorben, als dass ihnen sein Erscheinen etwas hätte nützen können;

2. dass Dambadiva der Welttheil sei, in welchem er zu erscheinen habe;

3. dass die Gegend seiner Geburt Maddia Desa sei;

4. dass die Kaste die Königliche der Sakkyä Wansi sei;

5. dass seine Mutter Mahaya Dewa seyn würde, - die Königin Soden's Rajaru von Kapillawastapura.

Er versprach nun den Göttern, Buddha zu werden. Nach 999 Jahren und einigen Monaten erschien er im Himmel, erklärte sich abermals bereit, Buddha zu werden, und belebte das Kind, mit welchem

- Mahaya Dewa schwanger war. Gegen Ende der Schwangerschaft, in der Blüthenzeit des Jahres, wandelte Mahaya Dewa durch die königlichen

Garten, als sie Lust nach einer auf einem Baume blühenden Blume fühlte. Augenblicklich neigte sich der Ast zu ihr herab, und kauni hatte sie die Blume benührt, um sie zu pflücken, als sie schlimerzlos einen Knaben zur Welt brachte. Dieser ging gleich sieben Schritte aufrecht, und obgleich die versammelten Götter einen Kreis um ihn bildeten, so schien es dennoch jedem, als ob er auf ihn zukäme. Raja Sododen liess nun den Brahminen-Astrologeii rufen und dieser weissagte, dass das Kind entweder Tschakkawati Raja oder Buddha werden würde; das Erste ist ein König, der sich Sakwalla, die ganze Welt, unterwerfen wird, und dennoch in einer halben Stunde jeden Theil seines Reiches, den er zu besuchen wünscht, erreicht.— Ein Weiser, Namens Kaladiwella, hdrte im Hiemale, dass ein Kind geboren sei, bestimmt Buddha zu werden. Er kam deshalb zum König- Sododen. Dieser wollte, dass das Kind vor dem heiligen Manne seine Hände falte, allein weit davon, dies zu thun, setzte es seinen Fuss auf das Haupt des Weisen. Dieser sah dadurch an den Sohlen des Kihdes die 216 Buddha-Merkmale, dann die 82 Schönheitszeichen an seinem Körper, und die 80 kleineren, welche nur Buddha besitzt. Kaladiwella lachte und weinte darüber; er lachte dass Buddha erschienen sei, und er weinte, dass er zu alt sei, um das Kind als solchen zu sehen. Kaladiwella prophezeite dann den Eltern, dass das Kind Buddha werden würde, und die Veranlassung dazu würde *seyn*: ein kranker Mann, ein Greis, ein Todter und ein Tupasso (ein Biissender). Das Kinderhielt nun den Namen Sidharte, und heirathete init elf Jahren Yasso Devi, Raja Dadi'e Tochter, eines Königs des Nachbarstaates. — Warum Sododen so sehr fürchtete, Sidharte könne Buddha werden, sagt die Geschichte nicht. Er gab jedoch den strengsten Befehl, dass keiner jener vier Gegenstände je dem Knaben zu Gesichte kommen sollte. Allein nach langer Zeit kam das Verboth in Vergessenheit, und als der Prinz im dreissigsten Jahre mit seinem Minister Tschamma an den Wagen trat und eben einsteigen wollte, sah er einen alten Mann, der sich mühsam an einem Stocke fortbewegte. Der Prinz fragte seinen Minister, warum jener dies thate; Tschamma antwortete: er ist ein alter Mann und wir sind Alle bestimmt alt zu werden. Sidharte wurde nachdenkend. Am folgenden Tage sah er einen kranken Mann am Wege liegen, bald darauf einen Todten und endlich einen Tupasso. Sidharte fragte jedesmal seinen Minister: warum? da wir jedoch nicht bestimmt sind, Buddha zu werden, so brauchen wir keinen Minister, um uns zu erklären, warum ein Mensch krank wird und warum er stirbt. Auf die letzte Frage wegen des Tupasso, antwortete Tschamma: es ist ein Mann, der sich bemüht, die Uebel: Alter, Krankheit und Tod los zu werden. Sidharte sagte: »lass uns thun wie er.* Im Palaste angekommen, war Sidharte sehr traurig, dies wurde noch vermehrt, als der König Sododen Gesang und Tanz befahl, um seinen Sohn aufzuheitern. Sidharte war entschlossen, seinen Palast auf immer zu verlassen, und wartete zur Ausführung seines Planes, bis

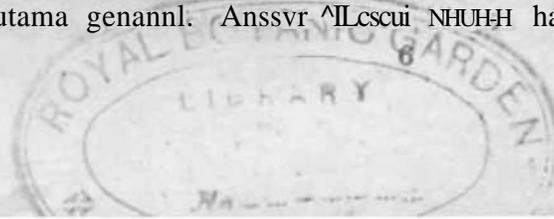
der Abend herbuigekommen war, dann verUess er ihn. Als er vor seiner Wohnung vorbeiging, hörte er, dass sein Weib und Kind, welche er sehr liuchte, schon zu Bette lägen. Schon wollte er hinein, sie zum letzten Male an sein Herz zu drücken, als er sich rasch losriss, und aus den Thoren der Stadt schritt, um nicht in seinem Vorsatze wankend zu werden. Vor dem Thore bestieg er sein Ross Kandikka, und nahm seinen Minister Tschainma hinter sich. Nach kurzer Zeit kamen sie an dem Flusse Anoma Ganga an, welchen das Pferd in einem Satze fibersprang. Am andern Ufer verweilte Sidharte, legte seine königlichen Kleider ab, schnitt mit seinem Schwerte seine langen Locken ab, und warf sie gegen Himmel; Sakrea (ein Untergott) fing¹ sie auf und legte sie in einer Dhagoba zu Tuseta nieder. Nun zog er die gelben Kleider eines Buddhu - Priesters an. Maha Brachmea, der König der Brachmea (Brahminen) im Himmel, fiberreichte sie ihm, da er wusste, dass die Zeit gekommen sei, den auf der Nilum-Blume zu Anfang der Mahakalpa heraufgewachsenen Anzug zu übergeben. Dieser bestand aus dem, was noch jetzt jeder Priester bei seiner Ausstattung erhält: nämlich zwei Unihängtücher und eines um die Hüften; eine Patine zum Triuken, eine kleine Schüssel, ein Filtrirtuch für das Wasser, ein Strick für den Gfirtel, eine Nadel und ein Rasiermesser. Sidharte befahl Tschamma, als er angezogen war, sein Pferd Kandikka zu besteigen und mit seinen reichen Kleidern zu seinem Vater zurückzukehren. Lange konnte sich der treue Minister nicht entschliessen, seinen Herrn zu verlassen. Zuletzt ging er. Kandikka hatte ein zarteres Herz, als der Minister, es starb aus Rummer.

Sidharte ging nun nach Rayahgha Neura, wo die Priester von Almosen leben müssen. Das Volk war eben so erstaunt über seine Schönheit, als über seine edlen Worte, und hielt ihn für Sakrea, der gekommen sei, ihr Elend zu mildern. Von hier wandte er sich nach Arawilla, wo er die schwierigsten Tupass-Aufgaben der Büssenden vollbrachte, als da sind: ein Jahr auf einem Platze mit ausgestreckten Armen stehen zu bleiben, ohne etwas Anderes zu essen, als die Blätter der Bäume, die zufällig ihm in den Mund flogen; dann zwischen vier grossen Feuern zu sitzen und in die Sonne zu schauen, ohne mit den Wimpern zu zucken, und andere Bussiibungen mehr. Er that diese Werke, nicht als ob er Selbstmartern billige, oder auch nur im Geringsten für nützlich hielte, sondern um sie zu verdammen, nachdem er bewiesen hatte, er könne sie vollbringen. Er wurde durch diese überstandenen Qualen kahl und mager, erst nach und nach erhielt er seine Gesundheit wieder, um einen neuen Tupass zu vollbringen, den er Madioniprati Nadarwa nannte, und den er allein seinen Schülern anempfahl, nämlich sich alles Bösen zu enthalten, seinen Unterhalt durch Handlungen zu gewinnen, denen nichts vorgeworfen werden kann, über Gut und Uebel nachzudenken, um immer den rechten Weg einzuschlagen, und Gutes zu Ihim, ohne Furcht, ohne Zorn und ohne irgend eine Leidenschaft.

Während dieses Tiipass hatte er fünf Träume, aus welchen er entnahm, dass er bald Buddha werden würde. Er wanderte nun nach Senalim und setzte sich an den Fuss eines uralten Banyan-Baumes (*Ficus indica*), Ajapalla genannt, als eben eine Rajni, Königin, ankam, um ein Gelübde zu lösen, welches sie geschworen hatte, im Falle sie Mutter würde. Dieses Opfer bestand aus Reis, ohne Wasser gesotten. Dazu wurden 1000 Kühe mit Milch (besonderen Krante gefultert; die Milch derselben wurde 500 Kühen zu trinken) gegeben; die Milch dieser 500 wurde 250 Kühen gegeben, und so fort bis auf die Milch der letzten zebu Kühe, mit welcher der Reis bereitet wurde. Als das Opfer herbeigeführt war, Hess sie es an den Daunt bringen; ihre Dienerin sah dort Sidharta und fand ihn so überirdisch schön, dass sie ihn für den Golt selbst hielt, welcher das Opfer zu empfangen gekommen sei. Sie sagte dies der Königin, welche dem Bericht glaubte, und das Opfer in ein Gefäss geben liess, das 100,000 Goldstücke werth war. Sie überbrachte es nun Sidharta; dieser knetete den Reis in 49 Kugeln und zog nach Niranjana, wo er, nachdem er die 49 Kugeln geschluckt hatte, das Gefäss in den Fluss warf, welches wunderbarer Weise stromaufwärts lief. Denselben Abend brachte ihm ein Itrahntin acht Biideln heiliges Kussa-Wasser, welches Sidharta zu einem Bo-Baum trug, um darauf zu sitzen. Als er sich niederlassen wollte, stieg ein Thron von Diamanten, 14 Ellen hoch, empor, um ihn zu empfangen. Hier besuchten ihn die Götter und blieben bei ihm Maheśvara, wo die vor Marea, dem **Fürsten** der Holte, der mit den Baniherah, seinen Teufeln, ankam, entflohen. Marea begann nun in mancherlei Formen einen Kampf mit Sidharta; zuerst griff er ihn mit seinem Elephanten an, dann mit besondern Waffen, dann mit neun Regenschauern, nämlich: von siedendem Oele, brennenden Kohlen, scharfem Wasser etc., allein vergebens. Sidharta blieb unbeweglich auf dem Throne sitzen, Marea **bestand** nun, der Diamantenthron sei sein Eigenthum, er verpflichtete sich sogar, Zeus zu stellen, dass dem so sei, und Sidharta müsse ihm ohne weiteres den Thron an Marea abtreten. Tausend Teufel schrien zugleich: „der Thron gehört Marea, wir sind Zucht.“ Niemand erschien für Sidharta. Als sich jedoch Marea dem Throne neigte, zeugte ein furchtbarer Donner für Sidharta. Marea entflohen nun und die Götter kamen zurück. Während dieser Befragung erhielt **Sidharta den höchsten** Grad der Weisheit, nämlich:

1. Kenntniss seiner früheren Existenz und seiner früheren ausgeübten Tugenden.
2. Die Macht, Vergangenes und Zukünftiges zu wissen.
3. Die Weisheit, Alles zu durchschauen.
4. Die Macht, alle irdische Leidenschaft zu verbannen, und das daraus entspringende Glück zu genießen.

Den nächsten Morgen wurde Sidharta Rudra, und wurde; nach ihm die Heiner Familie Gautama genannt. Ansvr. ¹LCscui NHUH hat



er noch 14,000 andere; die gewöhnlichsten sind jedoch die folgenden sieben und dreissig:

1. Buddhu, Weisheit.
2. Dassabacha, zehn Kräfte.
3. Sastra, Führer, Leiter.
4. Saster, Herrscher, Geschl.
5. Surwadnya, Allweisheit.
6. Dippa Dutama, die Majestät des zweibeinigen Wesens.
7. Morsendra, das Haupt der Weisen.
8. Bayawana, der Gesegnete.
9. Sri Gana, heilige Glorie.
10. Natah, der Heifer.
11. Sakk Suniah, der Sehende.
12. Angiraffa, süßes Wesen.
13. Lokka JVatah, der Heifer der Welt.
14. Anadiwara, Selbstherrscher.
15. Mabliese, hoher Edle.
16. Vinniake, einzig-er Herrscher.
17. Saminanta Tschakkra, Allsehender.
18. Su^ata, Hochgestiegeener.
19. Bruru pannieh, Diamant der Weisheit.
20. Mareajie, HerrMarea's.
21. Lokkajie, Herr der Welt.
22. Jinna, der Sieger.
23. Tathagata, der wie Andere (Buddhu) Gckotoimene.
24. Sakkyia Singha, der Löwe der Sakkyia Wannia.
25. Narawera, der Geschickte, Kluge.
26. Sammanta Budra, Gott unigeben.
27. Darma Raja, König der Weisheit.
28. DewaDewa, Gott-Gott.
29. Maha Dewa, grosser Gott.
30. Dwatu Dewa, der grosse göttliche Gott.
81. Raja Raja, König-König.
82. Brachmala Brachma, der grosse Brahminen-Brahmine.
83. Auweybaja wadie?
34. Sododeane, Sohn Sododen's.
85. Sidharte,)
86. Gautama, > Familien-Namen.
37. AkkaBandu,)

Gautama begab sich nun an einen abgelegenen Ort und widmete sich dem kontemplativen Leben. Während der ersten sieben Wochen ass er nichts; die 49 Reiskugeln, die er verschluckt hatte, erhielten ihn am Leben. Nun beginnt eine lange Fabelzeit, über die ich schnell hinweggehe. Sein gewöhnlicher Aufenthaltsort während seiner Buddhu-Existenz war zii Kosolratta, in der Stadt Srawasli Neura, und zwar

in einem der achtzehn für ihn erbauten Tempel, Namens Jeta wana ramay. Seine Beschäftigung bestand im Predigen. Er bereisete jedoch von da aus viele Länder, um zu bekehren; in Zeylon soil er dreimal gewesen seyn, und einmal seinen Fuss auf Raliuna cingedrückt haben. AmTage bekehrte er eine unendlicheMengeMenschen, Nachts stärkte er die Götter durch seine Erfahrungen. Er bekehrte oft in einem Tage mehrere Asanka Mcnschen, dies war ihm ajjein dadurch möglich, dass er nicht uur jede Form annehmen, sondern sich auch unendliche Male vervielfältigen konnte. Von jeder seiner Poren strahlte Licht aus, er konnte so schnell wie seine Gedanken jeden Raum durch die Luft, durch das Wasser und durch die Erde zurücklegen. Wenn er predigte, war sein Gesicht stets nach jedem Zuhörer gewendet: er sprach alle Sprachen zugleich; Jeder, so weit iinner er von ihm entfernt war, hörte ihn deutlich, nur Jene ausgenoinmen, die tief in Sünden verstrickt waren.

Er starb 85 Jahre alt und vollbrachte die Bekehrung des grdssten Theiles der Welt. Auf seinem Todbette rief er den Gott Lakksa zu sich, ihn zu bitten, er mdge fiber seine Reliquiien wachen 5000 Jahre, nach welcher Zeit seine Atonie sich neuerdings zu seinem Gebiide zusammenfügen würden, unter demselben Bo-Baume, der ihm Schatten gab, als erBuddhu wurde.Lakksa nahn den Auftrag an, und iibergabihn an Wischnu, der ihn anderen Gdttern ertheilte. Sein Leichenbegängniss war prächtig; er wurde in einen Sarg von Gold gelegt, dieser mit einem Holzstbss von Sandelholz 120 Ellen hoch bedeckt. Das Feuer sparte einige Knochen, die noch jetzt als Reliquien verehrt werden. Sein Fleisch soil sich in Goldkörner, seine Gebeine in Perlen verwandelt haben. Buddhu erhielt als endliche Belohnung, in Nirvan zu seyn; die Priester geben nicht gerne eine Erklärung von diesem Zustande: doch erklären sie ihn durch dasAusblasen des Lichtes; ein Zustand,der mit Veniichtung wohl am nächsten verwandt seyn mag. Siehe Buddhismus und Sakya Sinha. II. 54.

Gawasdieli Hlian. Der 21. König Kaschmir's in der Liste Bedia udDien's. 11.23.

Gaya (Gayatri, S., von Gaya, ein Gebeth der Brahminen, welche mit dem Rosenkranze gebethet werden muss), die neue Hauptstadt von Bahar. Eine Stadt, zu welcher Indier von jedem Glauben pilgern: den Tempeln kann jedoch kein hohes Alter nachgewiesen werden, und man glaubt, dass vor 600 Jahren keiner daselbst gewesen sei. Eine grosse Anzahl Höhlen, zum Theil von bedeutendem Umfange, ähnlich jenen bei Ellora, befinden sich auf einer nahen Anhöhe, die Ramsila heisst. Fünf Meilen von Gaya liegt Buddha Gaya an dem Flusse Kilajan. Ungeheure Massen von Ziegelsteinen, formlos fiber einander geworfen, beweisen, dass einst ein mächtiges Reich hier sein en Mittelpunktgehört habe; und die Götzenbilder, welche nach alien Richtungen auf eine Entfernung von fünfzeln bis zwanzig Meilen von dem

einigen stehenden Ueberreste der Gebäude liernni liegen, bezeugen, dass hier der Sitz einer Religion gewesen sei. Es war jenc Buddhu's. Das stehende Gebäude ist ein Viereck von hohen Ziegelmauern, ohne Dach, und die Mauern sind durch die Zeit nach alien Richtungen durchlöchert; das Volk nennt es den limldm-Teiiipel, allein kein Buddhist befindet sich jetzt in Gaya. 11.361

Gehftty, Pj., (Bhaliyar Khana, S.), Häuser und Haltungsplatz der Reisenden, wo diese die nöthigsten Lebensmittel kaufen können. 1.62.

Gerās » oder **Derās**, K., Name der Kischenganga im Hochgebirge. II. 163.

GHārī, ein kleines Fort an der Koniar, unweit Mazufërabad. 111.37.

Ghalu gliaru, Pj., das blutige Fiedermetzeln, der Name der Schlacht zwischen Achmed Schah Abdalli und den Siek bei Kos Rahira. 111.183.

Glianal, Pj., Name der Tschenab. 1.55.

Glianda, die kleinste Münze in Indien und Kaschnir, in Mandeln bestehend. 11.238.

Glianda Slugt, Sirdar des Bangli Misul's zur Zeit Maha Singh's. III. 342.

Gliannya Misul, von einer Stadt östlich von Lahor benannt, eine der Siek-Genossenschaften, welche 8000 Reiter stark war. 111.187.

Ghari. III. 180. Siehe Garhi.

Gbari, S., die Stunde der Indier, 24 Minuten. 11.232.

Gliari. 11.411. Siehe Gari, S.

Gltarrali, die Sutlej nach ihrer Yereinigung mit der Bās. 1.53.

Ghat, S. Ein Landungsplatz; eine Treppe, um zu einem Flusse hinabzusteigen; auch ein Gebirgspass. 1.79.

Gliatten* Die Gebirge, welche parallel mit dem Meere an der Malabar-küste hinlaufen. Die Europäer sprechen sogar von östlichen Ghatten, und bezeichnen damit den Abfall des Hochlandes des Dekhan's gegen das Küstenland an der Ostküste Indien's. Die Indier nennen die Ghatten die Sandelberge, sehr richtig, weil das Sandelholz Indien's von dort her kommt. Ghatten kommt von Ghat. II. 63.

Gliawal, K. (Kainal, S., Kama la ist ein Name der Göttin Latschimi, welche das Nelumbium nach Kaschmir gebracht haben soll), das Nelumbium speciosum. II. 283.

Gliazi, A. (eigentlich ein Heer), die Glaubensschlacht der Mohammedaner. 11.215.

Ghazl Kltan, einer der letzten Könige Kaschmir's, welcher nach Abul Fazel A. D. 1550 den Thron bestieg. II. 110.

Ghazy, ein Ort an dem Punkte, wo der Indus in die Ebene Tschutsch fließt. 111.75.

Gltanaf, Pj., ein Name der Tschenab. 1.55.

Gheiy, K. (Gir, Giri, S.), Berge. II. 7.

Gltl, S., ausgelassene Butter, oder besser, <*s ist das aus der kujiwarmen Milch gesolltne Felt, welches sich *stala* flüssig urhilt, und wie Honig ausbieht. 1.85.

Ghikker. Die Ghikker bewohnen, den mohainmedaniscñen Schriftstellern zufolge, die Gebirge von der Nilab bis zu den Siwalik-Gebirgen, mit andern Worten von dem Indus bis zum Ganges. Sie führten bis zu Anfang des XIII. Jahrhunderts gegen die Mobammedaner Kriege, welche sich durch unerhörte Grausamkeiten auszeichneten. Zu Anfang des XIII. Jahrhunderts wurde ihr König durch einen gefangenen Mobammedaner zum Islam bekehrt, ein Theil seines Volkes folgte dem Beispiel seines Königs, allein seine Nachfolger blieben meistens ihrem alten Glauben treu. Bis zu Ende des mogulischen Reiches flüchteten stets dessen Kronprätendenten im Unglücke in diese Gebirge. Der Name Ghikker ist jetzt daselbst unbekannt, es sei denn, dass der damit nahe verwandte Name Kakker, welcher einer Horde in diesen Gebirgen beigelegt wird, damit ein und dasselbe sei. 11.185.

Chitiljje, eine Stadt zwischien Ghizni und Kandahar, auch Kelat-i-Gbiljje genannt, welche von einem mächtigen Afghanen - Stamme, den Ghiljje, ihren Namen entlehnt hat. 11.416.

Chilzni, den Europäern unter dem Namen Gazna bekannt. Die ehemalige Hauptstadt Zabulistan's und später von A. D. 975 bis 1205 jene eines mächtigen Reiches, welches sich über Indien ausbreitete, und dessen Hauptstadt dann Dehli ward; zuletzt wurde die ursprüngliche Besetzung ganz ausser Acht gelassen, um deren Verlust der Kaiser des grossen Reiches sich wenig kümmerte. Da unter „Dehli“ die Geschichte der Oberherrschaft Indien's bis zur jetzigen Zeit herabgeführt wurde, so bedarf es zur Ergänzung einiger Worte über die Könige von Ghizni, um die mohammedanischen Herrscher Indien's von dem Ersten bis zum Letzten besprochen zu haben.

Als nach dem Tode Harun Raschid's (des 26. Kaliphen von Mohammed, und des fünften aus dem Hause Abbas) die weltliche Macht der Kaliphen zu sinken begann, stieg in demselben Verhältnisse jene der Statthalter unter ihrer Oberherrschaft; zuerst wurde ihre Stelle erblich und es fehlte ihnen bald nur der Name, um unabhängige Könige zu seyn. Dennoch, als zuletzt dem Kaliphen nichts mehr übrig blieb, als Bagdad und dessen Umgebung, erkannten die mohainmedanischen Fürsten nicht ferner die geistliche Obergewalt der Kaliphen an, und waren dem Namen nach diesem unterwürfig. Das mächtigste Haus wurde jenes Ismael Samania's, der im Jahre der Hej. 263 (A. D. 876), den Königstitel annahm. Er herrschte über Maver-ul-Nir, das alte Transoxiana und Khorossan; seine Hauptstadt war Bokhara. Er dehnte seine Herrschaft über einen Theil Persien's, über Kandahar, Baktria, Zabulistan (Kabul) und die Heimath der Afghanen oder Patanen aus. In Ghizni hatte das Haus Samania gewöhnlich einen Vice-König, doch scheint es, dass es weder dem Ersten noch den Letzten gelungen war, die in den Gebirgen wohnenden Afghanen zur Unterwürfigkeit zu bringen. Bis zum Jahre Hej. 315 (A. D. 927) blieb das Haus Samania im ruhigen Besitze der grossen Länderstrecken. In diesem Jahre starb Abdul Mallikhu, der

vierte Kaiser der Dynastie Samania, und hinterliess einen Sohn, Jvamsur Monsur. Die Grossen des Reiches waren uneinig, wer Herrscher seyn sollte. Da Monsur sehr jung war, so wollten Einige die Krone dem Bruder des verstorbenen Kaisers geben. In ihrer Unerentschiedenheit schickten beide Parteien Gesandte zu Abistagi, einem berühmten General, welcher für das Haus Samania in Khorossan befehligte. Dieser gab zur Antwort, dass, nachdem Monsur nur ein Kind sei, es besser wäre, den Bruder des Verstorbenen zu wäbten. Unterdessen hatten jedoch beide Parteien sich in Bokhara für Monsur vereinigt, und als die Antwort Abistagi's in der Hauptstadt anlangte, war Monsur thöricht genug, Abistagi von seinem Posten abzurufen. Dieser verweigerte zu gehorchen. Er zog mit 30,000 Mann nach Gluzni und erklärte sich unabhängig. Da Monsur hörte, dass Abistagi Khorossan ganz von Truppen entblösst habe, so schickte er eine Armee dahin, es zu besetzen; allein Abistagi wandte sich augenblicklich dahin, brachte den kaiserlichen Truppen zwei vollkommene Niederlagen bei, und sicherte sich dadurch bis zu seinem Tode, 363 Hej. (A. D. 973), den ruhigen Besitz Zabulistan's und Khorossan's.

Abu Isak, dessen unmiündiger Sohn, erhielt durch die Geschicklichkeit seines Generals Subuktagi die Anerkennung seines angeerbten Besitzes, jedoch unter der Oberherrschaft des Hauses Samania. Als er im Jahre Hej. 365 (975) zu jung starb, um Erben zu haben, wählten die Grossen Subuktagi zum König, welcher den Thron unter dem Titel Nazur ud Dien bestieg. Er war ein Tartar von Geburt, erzogen an dem Hofe Abistagi's, dessen Tochter er nach seiner Thronbesteigung heirathete. Er war der erste Mohammedaner, welcher den Indus mit einem Heere überschritt, und das Panjab mit Feuer und Schwert verwiistete. Jeypala, ein Brahmin, war zu dieser Zeit der König eines Landes, welches sich von der Mündung des Indus bis nach Kaschmir erstreckte. Jeypala sah vor, dass Subuktagi sich schwerlich mit diesem ersten Einfall begnügen würde, und er keine Ruhe vor den Raubzügen der Mohammedaner haben würde; er versammelte daher ein grosses Heer in der Absicht, über den Indus zu setzen und die Feinde in ihrem eigenen Lande anzugreifen. Subuktagi wurde hiervon benachrichtigt, setzte sich augenblicklich in Bewegung, und in Kurzein standen sich die beiden Armeen einander gegenüber. Jeypala fürchtete die angebotene Schlacht anzunehmen, und versprach Tribut zu zahlen, worauf die Mohammedaner nach Ghizni zurückzogen. Als jedoch Subuktagi (über den Indus gesetzt hatte, weigerte sich Jeypala, die Friedensbedingungen zu erfüllen. Subuktagi kehrte auf der Stelle zurück, und in der Schlacht, welche nun folgte, und in welcher die Indier zahllos wie ein Heu warm Lokusten waren, siegte die Kraft und Ausdauer der wenigen Truppen Subuktagi's. Er vereinigte nun einige Provinzen von Jeypala's Reich mit seinen eigenen Besitzungen. Den Ueberrest seines Lebens war Subuktagi mit Kriegen in Nordost beschäfftigt. f Hej. 387 (A. D. 997).

Ism a el, Subuktagi's zweiter Sohn, wurde zu Balk gekrönt, und bald darauf abgesetzt (durch

Sultan Machmud Ghisnavi. Er bestieg den Thron Anno 997, und begann seine Regierung mit Kriegen im Norden. In Folge derselben erhielt er von dem Kalifen in Bagdad die Titel: „Amin ul Muluk“, Beschützer des Staates, und „Emin ul Daula“, Schatzmeister des Glücks. Im Jahre 999 unternahm er seinen ersten Zug nach Hindostan, nahm von einem Theil des Landes Besitz, und um von Norden in seinen Staaten ruhig zu seyn, trat er nach Osten (Transoxiana) an die Usbeken ab. Im Jahre 1000 unternahm er seinen zweiten Zug nach Indien. Bei Peschaur besiegte er (1001) Jeypala und nahm ihn gefangen; um seinen Hals fand er 16 Reihen Juwelen, jede Reihe 180,000 Rupien wert. Machmud verfolgte seinen Sieg, um Reichthümer zu erwerben, und kehrte dann über den Indus zurück, nachdem er Jeypala wieder die Freiheit gegeben hatte. Bei dieser Gelegenheit erwähnt Ferishta eines sonderbaren Gebrauches der Hindu, nämlich den, dass ein König, welcher zweimal von den Mohammedanern besiegt worden war, zur fernern Regierung untauglich gewesen sei. Jeypala setzte daher seinen Sohn Anindpala auf den Thron, und bestieg selbst den Holzstoss. Machmud zog 1004 abermals nach Indien, und 1005 zum vierten Male. Anindpala wurde bei Peschaur geschlagen und floh mit seinen Truppen nach Kaschmir. 1008 fand Machmud's fünfter Zug nach Indien statt: Anindpala hatte ein grosses Bündniß der Hindu-Könige von Ujin, Gwalior, Kallinger, Kanoj, Dehli und Ajmer zusammengebracht, deren zahllose Heere bei Peschaur versammelt waren, jedoch nach tapfern Widerstände geschlagen wurden. Welche Schätze Machmud aus Indien geschleppt haben muss, wird begreiflich, wenn wir erfahren, dass er allein von der Stadt Bime 700,000 Goldstücke, 25,000 Pfund Gold- und Silbergeschirre, 1600 Pfund reines Gold in Stangen, 80,000 Pfund Silber in Klumpen, und 800 Pfund Juwelen wegschleppte. 1011 fand Machmud's sechster Zug nach Indien statt, bei welchem er Dehli einnahm. Machmud soll in einem Tempel zu Tanussir einen Rubin gefunden haben, welcher 450 Miskal gewogen hat; 1 Miskal = 36 Ratty; 1 Ratty = $\frac{7}{8}$ Karat = 13.950 Karat. Die siebente Expedition nach Indien 1011 gait Nord-Hindostan und Kaschmir, welches Machmud plünderte und die Einwohner zur mohammedanischen Religion bekehrte. Sonderbar genug enthalten die Annalen Kaschmir's hiervon nichts. Im Jahre 1015 zog er abermals nach Kaschmir; 1016 nahm er Kanoj, Mierut und Muttra ein. Bei seinem achten Zuge nach Indien schleppte er von dem letztern Orte allein in reinem Gold 98,300 Miskal hinweg. Der neunte Zug nach Indien fand Anno 1021, der zehnte Anno 1022, der elfte Anno 1023 statt, der zwölfte Zug Anno 1023 gait Guzerat, und er kam bis zu dem südlichsten Punkte der Halbinsel Guzerat, nämlich bis zum Hafen Din. Auf dem Wege dahin eroberte er Stimnat in Guzerat, und fand in dem Tenipel

ungeheure Reichthümer. Narwalla war damals die Hauptstadt Guzze-rat's, und Machmud war so entzückt fiber die Fruchtbarkeit des Bodens, dass er einen Augenblick beschlossen hatte, Narwalla zur Hauptstadt seines Reiches zu erheben. Allein er unterliess es und kehrte nach Ghizni zurück. Seine letzte Unternehmung¹ war gegen Irak, welches er einnahm, allein auf dem Rückwege erkrankte er und starb, kaum in Ghizni angekommen, A. D. 1028. Obgleich er eifmal glückliche Unternehmungen gegen Hindostan unternommen hatte, und ganz Nord-Hindostan, Rajaputana und Guzzerat erobert hatte, so vereinigte er dennoch nur Peschaur und einen Theil des Panjab mit seinem Reiche. In andern Provinzen setzte er Hindu -Könige ein, welche ihm Tribut zahlen mussten; allein es war Machmud eigentlich nur um Krieg und Beute zu thun. Er war fibrigens gerecht und menschlich.

Mohammed, dessen Sohn, bestieg unter dem Titel: Jella ulDaula, Jemnal ulMulk, Sultan Mohammed, Ben Sultan Machmud Ghiznavi, den Thron. Each fünf Monaten wurde er durch Verrätherei abgesetzt.

Schah ab ul Daula Sultan Musahud, sein älterer Zwillingsbruder, bestieg den Thron im Jahre 1029. Kriege im Norden verhlnderten ihn, vor 1032 einen Zug nach Indien zu unternemen, welches für die Könige Ghizni's ein stetes Feld für Beute war. Er zog gegen Kaschmir, doch ehe er es erreicht hatte, war er gezwungen, wegen Unruhen im Norden seines Reiches, zurückzukehren. Erst im Jahre 1035 konnte Musahud ein Heer nach Indien führen. Er vereinigte das Panjab und einen Theil Nord - Hindostan's mit seinem Reiche, und kehrte nach Ghizni zurück. Unglückliche Kriege gegen seine westlichen Nachbarn zwangen ihn, im Jahre 1041 mit seinen Schätzen nach Indien zu fliehen, allein diese wurden von seinen Dienern und dann von seinen Truppen geraubt, welche hierauf Musahud verliessen und den geblendeten Mohammed zum Kaiser ausriefen. Durch dessen Sohn wurde Musahud 1041 ermordet.

Modud, Sohn Musahud's, erklärt sich zum Kaiser, zieht gegen den blinden Mohammed, der ihn mit einer grossen Armee am Indus erwartet, schlägt dessen Heer, nimmt ihn gefangen und tödtet ihn und alle Söhne bis auf Einen, Namens Abdul Reschid, weil dieser allein den gefangenen Musahud gut behandelt hatte. Die Hindu benutzten diese Unruhen, ihre verlornen Provinzen wieder zu gewinnen, und der Raja von Dehli eroberte mehrere Festungen, wurde jedoch von Lahor zurückgetrieben. Modud f 1049.

Musahud II., dessen jüngster Sohn, 4 Jahre alt, folgte seinem Vater und wurde nach sechs Tagen abgesetzt.

Abul Hassem Ali, Bruder Modud's, 1052 gefangen gesetzt von Sultan Abdul Reschid, Sohn Mohammed's, von dem Empörer Tughrill getödtet, Anno 1053, welcher vierzig Tage den Thron einnimmt und dann ebenfalls getödtet wird. Die Grosseu versammelten sich nun, um zu berathen, Mer König seyn sollte, und da sich noch

drei Abkömmlinge Subuktagi's in einer Festung eingesperrt vorfanden, so wurde ausgemacht, dass unter diesen das Los entscheiden so lite, wer Kaiser werde. Das Los traf

Sultan Firoch Zaad, Sohn Musahud's I. f 1058.

Zenir ul Daula Sultan Ibrahim, dessen Bruder, begann bald nach seiner Thronbesteigung einen Zug nach Indien, welches 23 Jahre Ruhe gehabt hatte, und plünderte Gegenden, welche bis jetzt verschont gewesen waren. t 1098.

Alia ul Daula Musahud III., dessen Sohn. Unter seiner Regierung ward Lahor als die Hauptstadt des Reiches angesehen, da durch die Siljoken die nördlichen und westlichen Provinzen des Ghiznavaischen Reiches erobert oder an sie abgetreten worden waren. Er schickte seinen General Tigha Tiggi mit einer Armee über den Ganges, die viel Beute zurückbrachte. f 1114.

Sultan Scher, dessen Sohn, ermordet 1115 durch seinen Bruder Sultan ul Daula Arsilla Schah, ermordet 1118.

Moaz ul Daula Byram Schah, dessen Bruder, von dem König Alah von Ghor aus Ghizni vertrieben, stirbt 1152 auf der Flucht nach Lahor.

Zehiri ul Daula Kussero Schah, dessen Sohn, erreichte Lahor mit dem Ueberreste der Armee, und blieb daselbst, bis Allah Ghizni verliess, nachdem er es geplündert hatte. Als er nichts ausrichten und regierte bis zu seinem Tode 1159 ruhig in Lahor. Ghizni wurde von den Türken den Ghorianern abgenommen, welche jedoch nach zwei Jahren es wieder eroberten.

Kussero II. (Mallik, ben Kussero Schah). Er verlor sein Reich Lahor gegen Mohammed Ghori von Ghizni. Von dessen Familie heisst es, dass sie bis zum Jahre 390 Hej. (A. D. 1000), durch 32 Generationen regiert habe; von 390 bis 580 Hej. (A. D. 1184) regierte sie über Ghor, ein Gebirgsland zwischen Indien und Persien.

Mohammed Ghori war der Bruder des Königs Yeas ud Dien, in dessen Namen er alle Eroberungen unternahm; selbst nachdem dieser A. D. 1202 gestorben war. Er unterwarf sich alle Theile Hindostan's, welche die Mohammedaner vor ihm nur geplündert hatten, und gründete ein ungeheures Reich in Indien, ohne jedoch irgend eine Hauptstadt zu wählen. Er wurde an der Atok durch eine Bande von 20 Ghikker, welche sich in sein Zelt stahlen, mit vierzig Wunden umgebracht, und dann zu Ghizni begraben. Wie unermesslich die Schätze, worunter allein 500 Man Diamanten Mohammed Ghori's, eines der kräftigsten und glücklichsten indischen Eroberers, waren, können wir daraus abnehmen, dass sein Vizier Tschaja ul Mulk 40,000 Kameele damit belud, um sie nach Ghizni zu bringen. Hier ward Mohammed in einem prächtigen Grabmale beigesetzt, welches er für seine Tochter erbaut hatte. Er hinterliess nur eine Tochter. Mit ihr endete das Reich Ghizni, denn es ward von da an eine Provinz Dehli's, und dann des Afghanischen Reiches.

In der letzten Zeit, von 1817, war es mit einem Bruder Dost Mohammed's selbstständig, und wurde durch den englischen Feldzug in Afghanistan Schah Schuja zurückgegeben.

Glior, S., ein Pferd. 11.259.

Ghori Ditscluiili, eine Art Quitten. 11.259.

Ghorlgmr, ein kleines Fort an der Jilum, unweit der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 6.

Ghortseheli, Pj., (vielleicht Gutschala, Einer, welcher mit einer Kugel schießt), ein Kavallerie-Korps Ranjiet Singh's. 11.286.

Ghortschur Has, Pj. (Ghurtscharha, S., ein Reiter, von Ghur oder Ghor, S., ein Pferd), undisciplinirte Kavallerie, welche Ranjiet Singh im Jahre 1809 errichtete, und welche statt Bezahlung Grundbesitz erhielt, so zwar, dass der gemeine Mann ungefähr 1 Rupie (1 fl. Conv. Mze.) täglich Einkommen erhielt und dafür sich mit Allem versorgen musste. III. 359.

Gltortgrltur Sowar, undisciplinirte Kavallerie, welche Ranjiet Singh ebenfalls 1809 errichtete, und welche ungefähr 1 Rupie täglich in Geld erhielt, sich jedoch mit Allem selbst versehen musste. III. 359.

Gltrun, K., eine Art Fische. II. 301.

Git mid (Gunth), eine Art kleiner Pferde des Himalaya, welche von grotesker Bauart sind, jedoch vortrefflich geeignet zum Bergsteigen. Die am meisten geschätzten kleinen Pferde in Indien sind jene Yava's, und in Yava selbst jene der Insel Timor. 1.29.

Glmrali, K. (Ghara, S.), eine Art grosser Töpfe für Wasser, welche bei den Sati eine grosse Rolle spielen. II. 402.

Gliurka, Siehe Gurkha.

Glturka-Rorps, Siehe Gurkha-Korps.

Gliuru, Siehe Guru.

Ghurii Xaioli, Siehe Guru Ivanok.

dturujle, Siehe Gurujie.

Clicker, Siehe Ghikker.

Gldder, K. (Gidar, fl.), Jakkal. 11.91.

Gielpo, thibetisch, König, der Titel des Königs von Ladhak. 1.17.

Gllali, eine Frucht Kaschmir's. 11.264.

Ginffliel, der Zuname des Raja von Dutschua, an der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 5.

Glausaiiden oder Glausen, ein indisches Volk des Jalandar Doab. III. 449.

Goa, eine bedeutende Stadt an der Malabar -Küste und Hauptstadt der portugiesischen Besitzungen in Indien. Der alte Name war Govaya. Es gehörte während kurzer Zeit den Raja von Bijnaghur, als es von den Königen der Bamini- (Brahminen-) Dynastie des Dekhan besetzt, und dann von der Adil Schahi-Dynastie zu Bijapur dieser abgenommen wurde. Nachdem die Portugiesen unter Vasco de Gama in Kalikut gelandet hatten, durchsuchten sie die Küste und hielten Goa für den

besten Punkt, eine Niederlassung zu gründen. Goa wurde im Jahre 1510 von dem grossen Albuquerque durch die Waffen genommen, der augenblicklich die Festungswerke verstärkte und es zur Hauptstadt des portugiesischen Indien's erklärte. Unter diesem Feldherrn, der 1518 nach Europa zurückgerufen wurde, liatte die portugiesische Macht in Indien die grösste Ausdehnung erhalten, und sank von da an allmählig herab. Dennoch batten sie mehr Einfluss auf die Umwandlung der Civilisation in Indien, als irgend eine andere europäische Nation, welche die Vorsehung berufen hatte, Indien Gesetze zu geben. Der leidenschaftliche Glaube, das blinde Vertrauen in die Geistlichkeit, sind besser für den Hindu-Karakter geeignet, als der berechnende Skepticismus der Holländer, die Flatterhaftigkeit der Franzosen, oder die kalte Formlichkeit der Engländer. Allein gerade dieses blinde Vertrauen in die Satzungen der Geistlichkeit endete ihre weltliche Macht, als diese durch die eifersüchtigen Ordensobern gelahmt wurde, welche mehr die Oberherrschaft ihres Ordens, als jene ihrer Nation, die unzertrennlich von der Religion war, im Auge batten. Die Mahratten brachten zu Anfang des verflorbenen Jahrhunderts die portugiesische Macht in Indien so weit herab, dass der Statthalter, mit dem glorreichen Titel eines Vice-Königs von Indien, jeden Augenblick fürchtete, sogar das Schattenbild ehemaliger Grösse, die Stadt Goa selbst zu verlieren. Portugal verdankt die Erhaltung dieses Besitzes der Grossmuth der Engländer, oder richtiger, England liess mit kluger Politik den andern europäischen Nationen die Hauptstädte ihrer früheren Besitzungen, während jene eutweder die Augenabsichtlich schlossen, oder nichts von Indien verstanden. In den Kabinetten Europa's und in den Augen des Volkes schien es daher, als ware in den Verhältnissen der europäischen Mächte in Indien nichts verändert worden, bis die englische Macht daselbst zu solch' einer Grösse angewachsen war, dass sie keinen Nebenbuhler zu fürchten hatte. Goa, die alte Stadt, mit ihren herrlichen Kirchen, ist jetzt verlassen. Der Fluss, oder besser der Arm des Meeres, der früher den grossen Schiffen erlaubte, bis zur Stadt Goa zu kommen, ist versandet und eine neue Stadt hat sich fünf Meilen näher am Meere gebildet, die Panjim heisst. Diese wurde in den letzten acht Jahren durch den kraftigen Vize-König Don Manuele de Castro e Portugal ungemein verschönert und überhaupt hatte das kleine Reich durch ihn inehr Festigkeit und pekuniäre Mittel gehabt, als während der letzten 150 Jahre. Leider wurde dieser bessere Finanzzustand, ausser dem administrativen Talente des Vice-Königs Don Manuele, durch den Opium-Handel bewirkt, welcher von der kleinen portugiesischen Stadt Daman, nördlich von Bombay, mit China getrieben wurde. Mit dem Ende von Don Miguel's Herrschaft entstand Anarchie in Goa; der Vice-König Don Manuele musste fliehen und an die Stelle einer kraftig aufblühenden Stadt Ira Ion innere Streitigkeiten und Verfall. 1. 444.

- Godhara**, ein König Kaschmir's, der nach Kalhana Pandit in dem zweiten Jalirtausende vor Chr. Gefügelebt hat. 11.27.
- Goglu**, K., weisse Rüben. 11.268.
- Gogranath**, ein von den Gurkha verehrter Gott; dies End wort „nath“ bezeichnet ihn als ein en der JNamen Buddhu's. I. 85.
- Goiter**, K., eine Abtheilung der Brahminen in Kaschmir, welche sich durch besonders heiligen Wandel auszeichnen. Siehe Guha. 1.275.
- Golteri Alfini Tolifet us Sehahl**, ein Werk über Kaschmir von Bedia ud Dien. 1.6.
- Gohety**, Goahati oder Gauhatij (wörtlich der Kuhmarkt), die Hauptstadt Assam's. 11.64.
- Gokerna**, ein Hindu-König Kaschmir's, der Gonerdy-Dynastie, welcher nach Kalhana Pandit von A. D. 310 bis 253 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- Golf Omar**, der nördliche Theil des indischen Ozean's, in welchen sich der Indus ergießt. III. 415.
- Gonerda I**, der erste König Kaschmir's nach Kasyapa, dessen die Hindu-Schriftsteller erwähnen, und welchen Kalhana Pandit 2U8 Jahre vor Chr. Geb. den Thron besteigen lässt. 11.27.
- Gonerda II.**, der zweite König nach Gonerda I. 11.27.
- Gonerda III.**, ein König-Kaschmir's, der nach Kalhana Pandit 1182 Jahre vor Chr. Geb. den Thron Kaschmir's bestieg. II. 18.
- Gonerdy-Dynastie**, die erste Dynastie Kaschmir's, welche durch Gonerda III. gegriindet wurde, und von 1182 bis 168 vor Chr. Geb. regierte. 1.819.
- Gopa** (Gopa, S., wörtlich ein Kuherhalter, ein Hirt) **Aditja**, ein König der Gonerdy-Dynastie, welcher nach Kalhana Pandit von 370 bis 310 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- Gopa Aditya**, König von Gandhar (Kandahar), der kurz vor Chr. Geb. lebte. 11.52.
- Gopaditya**, Siehe Gopa Aditya. I. 319.
- Gopala Verma**, König Kaschmir's, regierte nach Kalhana Pandit von A. D. 922 bis 924. II. 75.
- Gorapura**, ein Ort im Dekhan, bei welchem berühmte Felsenhöhlen sind. 11.449.
- Gordolli**, K., Pflaume. 11.262/
- Gormu** (Karbuse), K., eine Art Melone. 11.261
- Gortseliell**, Siehe Ghortscheli.
- Goru**, K., eine Art Safran-Boden. II. 275.
- Gosaln** (wörtlich Herr der Kuh, Gott, ein Heiliger), S., eine Art Hindu-Büssender, Siva-Verehrer und Anhänger der Sekte Tschaitanya's, welcher zu Anfange des XV. Jahrhunderts lebte, und deren in Indien 5 Millionen seyn sollen. Diese heissen auch Gauriya, von Gaur, weil Tschaitanya dort lebte. I.H.
- Gossleli**, ein mächtiger Gebirgszug auf der Gränze Kaschmir's und

- Iskardu's, welcher das Baramulla-Gebirge mit dem Hindu-Kosch und mit JVunnenwarre verbindct. 1.349.
- Gottu**, ein Fliisschen bei Uri, unweit der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 8.
- Govind**, Sohn Tegh Bahadur's, ein Siek-Guru, welcher im Jahre 1675 das zehnte und letzte Oberhaupt der Siek-Religion wurde. Er verwandelte den Namen Siek in jenen Singh, und wurde nach manchem gegen die Truppen Auränzieb's verlornem Gefechte gezwungen, aus der Suba.Lahor zu flüchten. Er wand sich nach dem Stiden, ohne dass seine Glaubensbrüder von seinem Tode je bestimmte Nachricht erhielten. Wahrscheinlich wurde er im Dekhan, zu JVandir, A. D. 1708 ermordet. III. 170.
- Govliidgliur**, die Hauptfestung Ranjiet Singh's bei Amritsir. III. 897.
- Govind Singh**, der Name des Ghuru Govind, nachdem er die Siek in Krieger verwandelt hatte. III. 250.
- Grail**, S., ein Planet, **Grahan**, S., eine Eclipse. 11.232.
- Grain**, Gran, ein einzelnes Korn, ein Gewicht, deren als Apothekergewicht 1200 eine Drachme (8 Drachmen 1 Unze), als Juweliengewicht 16 ein Karat bilden; beim Golde ist ein Gran $\frac{1}{2}$ Loth, beim Silber sind 288 eine Mark. 11.241.
- dr am**, das indische Pferdefutter. 11.274.
- Grischma**, S., Grisch, H., Girekham, S. (Hitze), die zweite Hindu-Jahreszeit, oder der sechste Theil des Zodiak's, und zwar während die Sonne in # und n verweilt; Sommer. II. 282.
- Grohin**, ein Fluss Kaschmir's, welcher unterhalb der Stadt in die Jilum fließt. 11.191.
- Grossbokei**, K., eine Art Birne. II. 258.
- Grot**, K., eine Art Fische. 11.801.
- Gruntli**, Pj. (Granth, S., ein Gesetzbuch), das religiöse Gesetzbuch der Siek, auch Adi Grunth, das erste Gesetzbuch genannt; Guru Angud f 1552, verfasste einige Kapitel; das Meiste ist jedoch von Guru Ram Das. 1.355.
- Glib altar**, ein Ort am See Gagriball. 1.266.
- Gulia**, S. (Gupha, H.), Höhle; wahrscheinlich wurden die GoherBrahminen in Kaschmir von ihrem Aufenthalt in Hø hi en so genannt. II. 370.
- Gujaraoli**, eine Stadt im Panjab, der erste Besitz der Familie Ranjiet Singh's. III. 180.
- Gujpat** (Gajpat) Singli, Raja von Jiend, mütterlicher Grossvater Ranjiet Singh's. III. 343.
- Gujrat**, eine Stadt im Panjab, unweit welcher Maha Singh blieb. 11.147.
- Gill**, F., Rose, Kath Gulab, Waldrose, d. i., Rosa chinensis. **Gulistan**, F., ein Rosengarten; **Gildum**, F., eine Nachtigall. 1.177.
- Gulab**, F., (H., die Rose), Rosenwasser. 1.177.
- Gulabl**, F. (rosenfarb), eine Art Birnen. 11.258.
- Gulab Khan**, der Name eines Roches. 1.177.

- GuHab Sngli**, Raja von Jonimu. 1.138.
- Gulali S!n&h** > UrgrossvaterRanjietSingh's, mütterlicherSeite. III.839.
- Criilmar**, ein berühmtes Dorf im Thale Kaschmir. 1.327.
- Giuidgliair**, eine Stadt zwischen Atok und Kaschmir. 11.211.
- Criiiiir**, ein Dorf, unweit der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 3.
- Our Bakscli**, Schwiegervater Ranjiet Singh's. III. 129.
- €iirbui€**, ein Fluss, der sich unweit Kabul in den Kabul-Fluss ergiesst. III. Ml.
- Gur ä§ §**, Siehe Deräs. III. 28.
- Crur äus**, ein Fluss, der sich in den Kophenes ergiesst, wahrscheinlich die Lander. III. Hi.
- Criirjara**, eine Stadt oderLand, deren im Raja Taringini Erwittung geschieht, vielleicht Gujrat im Panjab, vielleicht Guzzerat. 11.78.
- Criirjer**, S., von Guzzerat. 11.361
- Qurkha** (Gorkha der Engländer)- Auf 41 Meilen west- nord-westlich von Katmandu, der jctzigen Hauptstadt Nepal's (JVepala), liegt eine kleine Stadt, in welcher bis zum Jahre 1768 die Sah-Familie über cincn unbedeutendenLänderstrich herrschte, deren Ha up t, wie es gewöhnlich bei alien Gebirgsstämmen des Himaleya der Fall ist, Raja, mit dem Beinamen „der Gurkha-Raja" hiess, während dasVolk, fiber welches er herrschte, in Brahmin en, welche auch denBoden bauten, inKhasfya und Magar zerfiel. Von den Nepalesischen (Newar-) Königen trennte siefriher die Trisul-Ganga. Im Jahre 1768 (das Newar-Jahr 888) schloss Ranjiet Mall, der König von Nepal, der Surya-Wansi (Sonnengeschlecht), ein Bfindniss mit dem Gurkha-Raja Prithi Narrain, um sich gegen andere Gebirgs-Raja zu halten, deren es melir als fiinfzig in dem grossen Länderstrich gibt, welche bei dem Zusammentreffen der Engländer mit den Gurkha das Xepalesische Reich bildeten. Dies Btindniss endete jedoch mit der Vertreibung¹ der Surya-Wansi durch den Gurkha-Raja aus ihren Besitzungen, und Prithi Narrain wählte Katmandu zu seiner Hauptstadt. Er starb 1771, nachdem er schon im Jahre 1768 mit den Engländern einen unbedeutenden Krieg begonnen hatte. Wie klein jedoch damals die Macht der Gurkha-Raja war, erhellt daraus, dass zu dessen Führiing nur ein Hauptmann, Kaptain Kin loch, mit einer kleinen Truppenabthcilung abgesendet wurde, welcher zwar bis Sedauly vordrang, allein wegen Krankheiten seiner Truppen sich zurfickzog. Prithi Narrain verdankte, sein Uebergewicht in Nepal der Einführiing von Luntengcwehren, denn bis zu ihm waren Bogen und Pfeile die einzige Waffe daselbst. Unter den Nachfolgern Prithi Narrain's wurden die Eroberungen mehr ausgedehnt, und als der Cruder des Lama's von Lassa, nach dessen Ermordung auf einer Reise nach Peking, sich mit bedcutenden Schätzen nach Nepal flichtete, erregte dies die Raubgier der Gurkha-Familie, welche wahnnte, in Lassa seicn ungeheureSchätze aufgehauft. Ein Truppen -Korps marschirte 1784, ohne vielen Widerstand zu linden, nach Lassa, nahm diese Stadt ein, und

zog nach einer Brandschatzung von 3 Lakh Rupien wieder nach Hause, eine Summe, welche wenig für den Reichtum und die Macht dieses thibetanischen Reiches spricht. Eine zweite Unternehmung 1790 gegen Teschu Lumbu, die Residenz eines andern Lama in Thibet, war weniger glücklich, denn auf dem Rückwege verloren die Nepalesen durch die Kälte in den Gebirgen einen Theil ihres Heeres. Diese Angriffe auf die Lama's unter chinesischem Schutze, brachte eine chinesische Armee von 70,000 Mann nach Nepal, welche die Gurkha verschiedne Male schlug, bis auf 26 Meilen von Katmandu vordrang, und 60 Meilen von der Gränze des englischen Besitzes, wodurch die Nepalesen einen entehrenden Frieden einzugehen gezwungen wurden, nämlich des chinesischen Kaisers Oberhoheit anzuerkennen. Von dem Jahre **1805** angefangen, begannen die nach Abenteuern sehnsüchtigen Gurkha, welche fürchteten, mit ihren östlichen Nachbarn neuen Handel zu beginnen, während der Minorität des Königs unter dem Thappa (Minister), Amier Singh, sich mehr und mehr gegen den Sutlej auszudehnen, und in jeder Eroberung kleine Bergfesten anzulegen. Später begann ein Vorschreiten in den englischen Besitz, bis im Jahre 1814 die Gurkha zwei englische Thana, Polizeiposten, überfielen, und fast die ganze Besatzung ermordeten. Der Krieg der Kompagnie in Folge dieses Angriffes gegen Nepal war anfangs kein glücklicher; wenige Truppen glaubte man hinlänglich, allein die Gurkha vertheidigten sich überall tapfer und errangen manchen Vortheil, bis General Ochterlony mit stärkern Streitkräften (1815) ankam, und den Krieg regelmässig führte. Die Folge davon war eine Kapitulation Amier Singh's und ein Vertrag desselben, nach welchem Nepal alle Besitzungen westlich des Kali-Flusses an England abzutreten versprach. Da jedoch der Raja mit der Ratification dieses Vertrages zögerte, so beschloss die Kompagnie, eine bedeutende Macht gerade auf Katmandu zu senden; 46,000 Mann brachen daher gegen Nepal auf, überschritten am 3. Februar 1816 die englisch-indische Gränze, schlugen die ihnen entgegenziehenden Gurkha mehrer Male und näherten sich der Hauptstadt, als der Raja einen Bothschafter den 4. März 1816 in's englische Lager sandte, und um die Annahme des nun ratifizirten Vertrages von 1815 bat. Dieser wurde mit einigen Zusätzen angenommen. Die Kompagnie gab nun den grossen, durch den Vertrag erhaltenen Ländersbesitz, mit Ausnahme des Dera Duhn und Kuman's, den frühern Raja zurück, oder wo diese nicht mehr vorlindig waren, als Lehen an verdienstvolle indische Krieger unter Oberhoheit der Kompagnie, wodurch jeder erledigte Musnud derselben anheim fällt. Dies ist bis jetzt in kaum zwanzig Jahren bei der ausschweifenden Lebensart der Berg-Raja schon mit mehreren eingetreten, und der so erhaltene Besitz wird nun von Beamten der Kompagnie verwaltet, deren Chef der politische Regent zu Subathu ist. Es ist höchst merkwürdig-, dass die Gurkha bei dieser Gelegenheit mehrmals, allein immer vergebens, zu dem Oberherrn

Nepal's, nach dem Traktat von 1792, nämlich dem Kaiser von China, um Hilfe sandten. Sie glaubten, diesen durch die Vorstellung zu bewegen, ihnen beizustehen, England erobere nur Nepal, um die Lama Thibet* zu überfallen, und dann mit Leichtigkeit in China vordringen zu können. Allein der Kaiser von China antwortete: „Nepal erhalte nur die verdiente Strafe seines Retraints. China bedürfe keines Rathes. Wenn die Engländer China bekriegen würden, so wüßte dies, wie es sich zu benehmen habe.“ — Als jedoch der Krieg zwischen der Kompagnie und den Gurkha schon geendet war, erschien eine chinesische Armee von 15,000 Mann an den Grenzen Nepal's. Dieses fürchtete nun mehr die Chinesen, als die Engländer, und bath die Kompagnie, einen Gesandten in das Lager der vorrückenden Armee zu senden. Dies geschah auch wirklich und eine freundliche Uebereinkunft zwischen der Kompagnie und China kam statt; China sah die Thorheit ein, jenseits des Himalaya Besitzungen erwerben zu wollen, und England hatte nie die Absicht, von dieser Seite etwas gegen China zu unternehmen. Ainer Singh Thappa starb am 29. Juli 1816, und der Raja, für welchen er sein wirklich bedeutendes Kriegertalent ausgeübt, starb im November desselben Jahres an den natürlichen Blattern. Dessen Sohn, ein Kind von drei Jahren, Namens Rajindra Rickram Sah, folgte in der Regierung. Seit dieser Zeit hat Nepal grosse Fortschritte in der Ausbildung und Bewaffnung seines Heeres gemacht; seine Offiziere kommen gelegentlich nach Kalkutta, um zu lernen: allein von dieser Seite droht der englischen Herrschaft in Indien keine Gefahr. Nepal bleibt noch immer dem Namen nach unter dem Kaiser von China, und alle fünf Jahre geht eine Botschaft nach Peking; wenigstens war dies noch vor Kurzem der Fall. I. 50.

Gurllia-Horps* Nachdem die Engländer von dem ihnen durch den Frieden von 1816 zugefallenen Lande Besitz genommen, bildeten sie theils aus den Trümmern der Nepalischen Armee, theils durch Anwerbungen in den ihnen zugefallenen Gebirgsgegenden drei Bataillone. Diese sind vortreffliche Truppen für den leichten Krieg; meistens schon früher durch Jagd in den Hochgebirgen mit der Kugel vertraut, kommen sie unsern Jägern auch in ihrer Uniformirung am Nächsten, nur dass sie schwarz statt grün gekleidet sind. In Nachahmung der Engländer errichtete auch Ranjiet ein Gurkha - Korps, welches jedoch den englischen weit nachsteht. Oberst Court kommandirte jenes, die Korps der Kompagnie drei Kaptaine. II. 148.

Gurmak Singit, der vierte Statthalter Kaschmir's unter Ranjiet Singh. 11.212.

Gurimatta, allgemeine Versammlung der Siek. III. 186.

Guru, S., wichtig, ehrwürdig, daher ein Gevvissensrath, Führer, Lehrer; das Oberhaupt der Siek-Religion. 11.50.

Guru Ivanou, der Gründer der Siek-Religion im Dorfe Tulwundy, Pergnah Hiatti in der Snba Laiior, \. D. 1*19 geboren, | zu Kirthipur

Delira an der Ravi, wo noch seine Nachkommen leben, die von seinen beiden Söhnen abstammen, welche 1400 Familien gründeten, und von den Siek hoch verehrt werden. III. 49.

Gumje, lieber Herr Guru. II. 377.

Cuim JVanokJie, lieber Herr Guru Nanok. 11.373.

Guaelial Singh, auch der Jemidar genannt, Ranjiet Singh's Liebling, der sich von der Steile eines Koches zu einer der höchsten Ehrenstellen emporgeschwungen hat. II. 220.

Ctugclitasp, der Name des Vaters Darab's (Darius), den die Griechen in Hystaspes verwandelt haben. Er lebte im VI. Jahrhundert vor Chr. Geb., sein Vater war Isfendiar-Bihzad, der Perser. 11.102.

Cuigrat, eine Stadt des Panjab. II. 78.

Gusserawall, eine Stadt des Panjab, 20 Meilen von Visirabad. III. 154.

Crtiz, K., Gaz, F., Elle (Kubit). Es gab und gibt deren sehr verschiedene in Indien. Akber führte die Ilahi Guz ein, welche 33 englische Zoll gleich kommt. II. 242.

Criizzerat oder Gujerat, Gujarat, F., Gurjara Raschtra, S. Eines der fruchtbarsten und bestkultivirtesten Länder der Welt, deren gebirgige, unbebaute Theile jedoch von keinem Eroberer Indien's vollkoumen unterjocht wurden und es auch noch nicht sind. Die Ursache liegt jedoch jetzt in ihrer Unbedeutenheit. Ueberhaupt finden sich in dem nordwestlichen Theile und an der Gränze des Dekkan's gegen Rajaputana und Guzzerat, nicht kriegerische Männer, sondern ein Raubgesindel, welches ganz auszurotten, die verschiedenartigsten, doch nie mit vollkommenem Erfolge gekrönten Massregeln in's Leben traten. Von der Krischna, dem südlichsten Punkte, bis zu den Gebirgen, in welchen der Tschambal und die Mahi entspringen, und in dem nördlichen Theile Gujerat's leben von Süden nach Norden die Ramusi, Blüel, Grassia, Kuli, Katti und Mewassi, sämmtlich regelmässige Räuber, deren unter dem Namen Ramusi weitere Erwähnung geschehen soll. In dem elften Jahrhunderte wurde zuerst Gujerat von den Mohammedanern heimgesucht, und zwar von Machmud, Sultan von Ghizni, um das Jahr 1025; er verliess es jedoch wieder, nachdem er die Hauptstadt Behrwalla (der mohammedanischen Schriftsteller eigentlich Anhulvada) geplündert hatte. I. VI.

Crlizzeratl. Eine Sprache, welche mit dem Hindi nahe verwandt ist, und mit dem Nagari-Alphabet geschrieben wird. Diese Sprache ist jene des Handels durch fast ganz Indien. I. XII.

Gwalior. Eine Festung Hindustan's, ungefähr 70 Meilen südlich von Agra. Sie nimint einen über 300 Fuss hohen Felsenberg von grosser Ausdehnung ein, welcher von allen Seiten steil und senkrecht abfällt. Sie wurde seit uralten Zeiten als uneinnehmbar betrachtet, und enthielt deshalb die Staatsgefangenen der Dehlichen Kaiser, worunter stets einige Mitglieder ihrer eigenen Familie waren, bis sie die englischen Truppen unter Major Popham im Jahr; 1780 erstiegen und

einnalimen. Es g-eliört jetzt dem Mali rat ten Raja von Gwalior> auch Sindia genannt, weil der Kompagnie alle diese Bergfestungen ohne Wichtigkeit scheinen. III. 116.

H.

Das stark aspirirte deutsche H. Zwei persische Buchslaben sind hier vtr-mischl, niimlich das miichtig herausgestosseue He (ha-i-hutti), und das He (ha-i-mudawwara), das unsenn h gleich kommt; bei jenen Worten, welche mit dem etstern geschrieben werden, ist ein 6 dem Worle nachgesetzt, weil es der sechste Buchstabe des arabischen Afphabetes ist. Das Nagari Ha ist vollkommen das deutsche H.

H a b e k a K a d e l l, eine Brücke in Kaschmir. II. 192.

H a b l l i ä t t y, ein Ort unweit Jualamuki. 1.63.

H a d s e l i i, Haji 6, A. (wörtlich bewe^t), ein PHg-er, welclier von Mekka zurückkehrt; es ist ein Ehrentitel, der bei den orthodoxen Mohammedanern jedem Andern vorg-ehet. In der Levante nehinen ihn auch die Christen an, welche Jerusalem besuchten. II. 806.

H a f t, F., Sieben, daher Haft Kischwar, F., die sieben Re^ionen, die Welt. 1.256.

H a f t a, F., Sams tag-, der sieben te`Tag der Wo die. 11.234.

H a f t T s c l t i n a r, das Serai der mogulischen Kaiser in Kaschmir. I. 256.

H a i z a, A., die Cholera. 11.213.

H a j u s, der Verfasser des Werkes: „De rebus indicia, japonicis.“ 1.6.

H a k h, K., Wirsing. 11.268.

H a k i e m 6, A., Herr, Herrscher. 1.21.

H a l f c a s t (Barnsanka oder Varna - Sankara S., der die Kaste verloren hat oder keine besitzt, auch Kujat, wörtlich ohne Kaste). Drückt in Indien ungefähr den Begriff Mestitze mis, doch mehr das Kind eines Engländers mit einer Indierin, als iiberhaupt eines Europäers; denn der Sohn eines Portugiesen und einer Indierin wird ein Portugiese genannt. Das Wort Halfcast ist immer ein Vorwurf, obgleich derlei Heirathen gesetzlich sind, selbst wenn das Miidchen uicht Christinist. 1.27.

H a l l i v a l l i, eine Art Aprikosen. II. 262.

H a m l e r p i i r, ein Ort des Unter-Himaleja, unweit Jualamuki. 1.71.

H a m i l t o n R. C. N. Esq., ein Angestellter der Kompagnie im Civil-dienste. 1.31.

H a i i u n i a n, S., ein Affe. Der Minister oder Rathgeber Rama's bei seiner Unternehmung gegen Zeylon im Ramayanum. Er wird als ein grosser Affe vorgestellt. 1.104.

H a n u, K., eine Art Gernuse. 11.268.

H a p u t n a r ^ ein alter Tempel in dem Thale Kaschmir. 11.452.

- Har**, S., ein Name Siva's, Hari, S., ein Name Wischnu's. 1.100.
- Harem** 6, A., wörtlich verbothen, theilig*, die Wohnung der Frauen: in Indien Senana genannt. I. 46.
- Harawansatfka**, eine Hauptstadt Kaschmir's, von Tunjina im ersten Jahrhundert vor Chr. Geb. erbaut. 11.48.
- Harenak**, K., eine Art Birnen. 11.259.
- Hargovind**, der sechste Guru der Siek. Er soli ihr erstes, kriegesrisch gesinntes Oberhaupt gewesen seyn, und den Siek erlaubt haben, alles Fleisch zu essen, ausser jenes des Rindes. Er war der Sohn Arjun Mai's, wurde 1606 Oberhaupt der Sekte und starb 1644. III. 169.
- Hari**, eine der vielen Vorstellungen Wischnu's. 1.100.
- Hari**, wahrscheinlich der eigentliche Name des Königs Harray. 11.106.
- Hari**, der siebente Siek-Guru, f 1661, Enkel Hargowind's. 111.169.
- Hari**, ein Ort an der Garra, unweit des Einflusses der Bāas in die Sutlcj. III. 413.
- Hari Parbut**, ein freistehender Berg in Kaschniir, eigentlich Hirney Parvat. 1.250.
- Harilly**, eine Pergunnah Kaschmir's, nach Asuf Khan. II. 205.
- Haripur**, eine Stadt im Unter-Himaleya, unweit Jualamuki. 1.100.
- Haripur**, eine bedeutende Stadt unweit des Indus. III. 67.
- Hari 8 HJian**, der 23. König Kaschmir's in der Liste Beddia ud Dion's. II. 23.
- Hari Singlil'Rupie**, die Rupie Kaschmir's von dem Statthalter Ranjiet Singh's, Hari Singh Naloo, eingeführt. Sie ist nur 85V2 kr. Conv. Miiiize werth. 11.235.
- Hari Singh JValoo*** Ein ausgezeichnetener General Ranjiet Singh's. Während des Jahres 1820 war er Gouverneur Kaschmir's und später sein Bothschafter bei dem General-Gouverneur Lord William Bentink (1831). 11.204.
- Harkriselinfft**, der achte Guru der Siek, Urenkel Hargovind's und Sohn Hari's: er wurde im Jahre 1661 Oberhaupt der Sekte und starb 1664. III. 169.
- Harmander**, Harimandar, der Tempel Hari's: der Name des Gebäudes, welches in der Mitte des Weihers zu Amritsir steht. In demselbenhalt der erste Guru der Siek seinen Durbar. III. 402.
- Harray**, ein König Kaschmir's, der nach Abul Fazel A. D. 1024, 22 Tage regierte. II. 106.
- Harreditseli**, K., eine Art Trauben. 11.59.
- Hartgliball**, K., vielleicht das verdorbene Hazret Boll F., ein Wallfahrtsort in Kaschmir, in welchem ein Haar des Propheten verehrt wird. 11.384.
- Harut und]flarut**, zwei Engel, welche an dem Throne Gottes das Leben der Menschen bitter tadelten, und deswegen auf die Erde gesandt wurden, um von den Versuchungen urtheilen zu können, welche den Sterblichen zu Theil werden. &U\ kornteri Beide den Anfechtungen

nicht widerstehen; der Planet Sliakr (Venus) in Form einer reizenden Frau verführte sie und sie wurden daher in einen Brunnen zu Babul aufgehängt, wo sie das letzte Gericht erwarten müssen. Die Kaschmirer versetzen diese Legende in ihr Thai und lassen die Engel nach Kaschmir geschickt werden, den Menschen mit gutem Beispiel vorzugehen. 1.289.

Hasehkapur, eine Stadt, welche der König Haschka, nach der Chronologie Kalhana's, ungefähr 1200 Jahre vor Christi Geburt erbaute. II. 38. S. Hussein und Hassan. II. 217.

Hassan Man, Sohn Seyn al ab ud Dien's. 1.267.

Haisanpur, eine Stadt Kaschmir's, welche durch ein Erdbeben von einem Ufer der Jilum auf das andere versetzt wurde. 1.300.

Hasta (Hast, S., die Hand), die Elle. 11.242.

Hat, eine Silbermünze, gerade 4 kr. Conv. Münze. II. 239.

Hatlil, Hasti, S., Fil, F. (Filpahi: Elephantiasis), Kiinjar, S., Gaj, S., Gend, H> der Elephant. II. 388.

Hattla, ein Ort an der Jilum unweit Mazufferabad, der Letzte in dieser Richtung, bis zu welchem sich Hindu linden. III. 19.

Handa, A., eine Sänfte für Frauen, dann ein Elephantensattel, eine Art Kanapee für zwei Personen, mit einem schmalen Tische oder Pulte vorn, und einem Platze für zwei Diener rückwärts. III. 158.

Havildar, Hawaldar, F., Wachlmeister. 1.320.

Hayapur, eine Stadt unterhalb Kaschmir am linken Jilum-Ufer. 1.341.

Hazar, F., Tausend. 11.273.

Hazrat 6, A. Ein Titel: Hoheit, Excellenz. Hazratisa: Jesus Christus. II. 50.

Hazrat 6, Boll, der Hoheithaar, Mohammed's Haar. 11.344.

Herder (Johann Gottfried von), geboren 1744, ft 803. Das Werk, in welchem Herder seinen Glauben aussprach, Kaschmir könne die Wiege der Menschheit seyn, ist unter dem Titel: Ideen zur Geschichte der Menschheit, 179% in Riga erschienen. 11.104.

Hejlra, Hijrat, A., wörtlich die Flucht; nämlich Mohammed's von Mekka, in der JVacht von dem 15. auf den 16. Juli 622 nach Chr. Geb.; der Zeitpunkt, von welchem die Mohammedaner ihre Zeitrechnung[^] begannen; der erste Tag¹ derselben ist daher der 16. Juli 622. Die Zeitrechnung- wurde durch den Kaliphen Omar im Jahre 639 eingeführt. Das mohammedanische Jahr ist ein reines Mondjahr, von zwölf Neumonden; jeder Monat beginnt mit dem Sichtbarwerden des Mondes, so zwar, dass wenn der Himmel umwölkt ist, der frühere Monat um einen oder zwei Tage länger wird. Die nothwendige Folge dieser Zeitrechnung ist, dass das mohammedanische Jahr mit den Jahreszeiten nicht übereinstimmt, sondern nach 34 Jahren stets wechselnd wieder zu dem Punkte zurückkehrt, von welchem es ausgegangen ist. In der Gesetzgebung wird angenommen, dass inmier Ein Monat 30 und Einer 29 Tage liabe, und das Jahr mit einem Monate von 30 Tagen,

Moharem genannt, beginne; zu dem letzten Monate, Zul hajjah genannt, wird dann in dreissig Jahren eilfmal ein Tag" hinzugefügt, um mit dem Kreislauf des Mondes übereinzustimmen. Dies ist den Mohammedanern dadurch auch so sehr gelungen, dass der Unterschied ihrer Zeitrechnung mit dem wahren Mondjahre nicht mehr als einen Tag; in 2260 Jahren beträgt. Aus dieser kurzen Darstellung wird klar, dass es unmöglich ist, ohne eine Tabelle, ein mohamedanisches Datum genau nach unserer Zeitrechnung zu bestimmen. Es scheint uns höchst ungereimt und unverständlich, den wechselnden Mond zum Festsetzen der Zeit anzunehmen, während der geregelte Gang der Sonne ein unumstössliches Gesetz darbietet. Aber gerade die stets wiederkehrenden Veränderungen schienen wohl den Menschen eine leichter fassliche Zeiteintheilung darzubieten. Uebrigens sieht der Mensch in den heissen Klimaten gern nach dem Monde, während das Erscheinen der Sonne ihm stets ein peinliches Gefühl erweckt. 1.5.

Helaraja, der Verfasser eines geschichtlichen Werkes über Kaschmir, mit Namen: „Geschichte Gonerda's und seiner drei Nachfolger“, welches Kalhana in seinem Raja Taringini beizugehört zu haben angibt. Ueber den Autor ist nichts bekannt. II. 10.

Helena, die Heilige, Mutter des Kaiser Konstantinus, welche in der Levante, und besonders in Palästina grossartige Bauten aufführen liess. Jetzt wird in der ganzen Levante jedes grosse Gebäude unbekanntem Ursprunges ihr zugeschrieben. 1.288.

Hemanta, S., auch Hem oder Him, S., Schnee, der fünfte Ritus des Hindu-Jahres, nämlich die Zeit, welche die Sonne in den Sternbildern iq und Z bleibt, Winter. II. 232.

Henderson (Dr. John), ein Arzt im Dienste der Kompagnie, Verfasser eines Werkes über Australian, Gründer der Agra-Bank, und der Zeitung „Agra, Akhbar“, deren Eigentümer er war. Er unternahm ohne Erlaubniss der Militärbehörden, seiner Vorgesetzten, eine Reise nach Ladhak und Iskardu, wurde bei seiner Rückkehr auf englischem indischen Boden zu Lodiana vor ein Kriegsgericht gestellt, und starb daselbst während der Untersuchung an einem Fieber 1886. Er war ein geistreicher Mann, voll des kühnsten Untertänigkeitsgeistes; seine Notizen, durch ihn bearbeitet, wären von grossem Werthe gewesen, während sie für jeden Andern vollkommen unzugänglich sind. I. 212.

Herat, eine Stadt und Festung des ehemaligen afghanischen Reiches, unweit der nordöstlichen Gränze Persiens. Als die Dynastie Achmed Schah's den Thron Kabul's verlor, erhielt sich hier dessen Enkel Mohammed Schah. Diesem ist sein Sohn Kamiran gefolgt, während Schah Schuja, der Bruder Mohammed Schah's, den Thron Kabul's durch englische Hilfe wieder erhalten hat. II. 150.

Herat Dinar, eine Goldmünze, im Handel ungefähr 6 Gulden, allein nicht so viel an Gold werth. II. 235.

Heren, die mohammedanische Verstiimmung des Vamens Hiranya. II. 5ⁿ.
Hermanek, ein König Kaschmir's, der nach Abul Fazel von A. D. 1116 bis 1126 règierte. II. 106.

Herodot, der grosse Geschichtschreiber der Griechen. Er verliess während der Unterdrückung seines Vaterlandes auch Lygdami's Halkarnassus, und floh nach Santos, von wo er seine Reisen nach Egypten, Italien und ganz Griechenland unternahm. Er war im Jahre 484 vor Chr. Geb. geboren, und las in seinem 38. Jahre zu Athen (um 446 vor Chr. Geb.) bei den olympischen Spielen seine 9 Bücher der Weltgeschichte vor, deren Quellen er meistens auf seinen Reisen gesammelt hatte. II. 1.

Heyder, Haidar, A., Löwe, Name des Schwiegersohnes von Mohammed. I. 6.

Heyder Ulalk Tshadwarla, Verfasser einer Geschichte Kaschmir's. 1.6.

Heyder Hirza, Vetter des Königs von Kaschgar, welchen dieser 1523 mit einer Armee nach Kaseb mitsandte. II. 115.

Heyder Mirza Gurgan, König Kaschmir's, nach Abul Fazel von 1539 bis 1549. II. 109.

Hyderabad, die Hauptstadt des neugebildeten Reiches Sind, dessen Mir, Fürst, eigentlich Lehensträger von Afghanistan ist. Es soll ziemlich von Natur befestigt seyn, und 70 Kanonen seine Mauern zieren. Die Bevölkerung, ausschliesslich Mohammedaner, soll beiläufig 15,000 Seelen betragen. III. 279.

Hiaenser, ein Volk an der Ravi. III. 419.

Hidaspes, Siche Hydaspes.

Himaleya, S. Der Name Himaleya wird in seiner weitesten Bedeutung von den europäischen Geographen dem majestätischen Gebirge beigelegt, welches sich von dem Indus bis an den Brahmaputer erstreckt. In seiner engern Bedeutung begreift er das Gebirge von der Sutlej zum Brahmaputer; bei den Hindu-Geographen heisst das Hochgebirge innerhalb der letztern Gränzen: Himälëya oder selbst nur Himälëã (von Hima, Schneec), Schnee-Region, auch Himatschal, Himadri, Himavat und Himavan; das niedere Gebirge gegen Indien die Sivalik - Berge, und die letzte Verflächung das Terrai. Dem Anscheine nach wird die höchste Kette des Himaleya (durch den Indus, die Jilum und die Sutlej durchbrochen, allein es ist so wenig von dem Lande jenseits des Himaleya bekannt, dass wohl der höchste Berggrücken jenseits der Quellen dieser Flüsse liegen kann. Jedenfalls zeigt die Aussicht von den höchsten Punkten gegen Iskardu, Ladhak und Lassa, eine endlose Region des Schnee's. Auf keinen Fall kann weder Iskardu noch Ladhak als ein Tafelland betrachtet werden. Der eigentliche Himaleya, zwischen der Sutlej und dem Brahmaputer, ist allein bis jetzt von den Engländern regelmässig durchsucht und die Höhen zum Theil gemessen worden. Der höchste, bis jetzt bekannte Berg, der

Dhawalagiri, der weisshäuptige Berg, an dessen Fuss die Ganduk untspringt, scheint 27,000 Fuss fiber der Meeresfläche zu *aeju*; Jumnutri und Gangutri 25,500 Fuss. Der, höchste bis jetzt erreichte Punkt war auf dem Berge Tahirgang, welchen die Brüder Gerard's bis zu dem, durch ihr Barometer gemessenen Punkt von 19,411 Fuss erstiegen; sie fanden auf einer Höhe von 16,800 Fuss reifen Sainen einer Campanula. Das Eigenthümliche dieser Gebirge ist, dass der Sclinee im Somner fast gänzlich von ihnen verscliwindet und nur in den Hitzen liegen bleibt; die Spitze des Jumnutri salt ich im Monate Juni 1835 ganz schwarz, und im Monate September desselben Jahres war in dem ungeheuren Gebirgs-Panorama von Simla auch nicht ein weisser Fleck zu sehen. Die Höhe der bis jetzt gemessenen Punkte nach Thibet übersteigt 15,000 Fuss. Auf der Südseite reichen die Wälder, wegen des senkrechten Abfalles, weniger hoch, als gegen Norden, wo sie bis zu der Höhe von 18,000 Fuss gefunden warden, und einige Baume und Stauden reichen bis 17,000 Fuss. Dörfer findet man bis zu der Höhe von 13,000 Fuss, und Anbau reicht über 14,000 Fuss. Eine sonderbare Bemerkung der Eingebornen betrifft das furchtbare Kopfweh, welches jeden Menschen auf den höchsten Punkten ergreift. Die Eingebornen nennen es Bitsch, und schrciben es der Ausdünstung von schädlichen Pflanzen zu. Major Hodgson, welcher lange Zeit Resident der Kompagnie in Nepal gewesen, behauptet, dass auch wirklich der Schmerz nicht eintrete, wenn die Höhenpunkte, welche man ersteigt, mit Schnee bedeckt sind; von dieser Eigenthümlichkeit kann ich nicht aus Erfahrung sprechen, aber wohl von dem Schmerz, welchen die Bitsch verursacht. — Das Himaleya-Gebirge stimmt darin mit den Alpen überein, dass in ihm keine Spur eines Vulkans gefunden worden ist, obgleich Schwefel und schwefelhaltige Quellen existiren. Amon's Höner lindnen sich in einer Höhe von 16,200 Fuss, und in den Sivalik-Gebirgen eine Masse von fossilen Thieren, wie in kcinem andern Theile der Erde. Die Bevölkerung des Himaleya ist ein kräftiger, gedrängter Menscheischlag von hellbrauner Farbe, mit schwarzen Haaren, ohne irgend eine røthliche Gesichtsfarbe. Er zeichnet sich durch Schmutz aus. I. XIII.

H i n d i, Hind, A. (Indien und Indier), oder Sindi, eine der vielen Sprachen Indien's, welche jedoch mit dem Sanskrit nahe verwandt ist. I. 29.

H i n d O b t a n, F., eine mohammedanische Benennung Indien's, Hindust'han, das Land der Hindu. In dieser Beziehung gehört das ganze, von den Hindu bewohnte Land, vom Himaleya zum Kap Kamorin, vom Indus zum Brahmaputer, zu Hindustan; allein da die Mohammedaner, mit Ausnahme des Karnatik's und Seringapatam's, südlich der Krischna nie etwas besessen haben, so wird gewöhnlich unter Hindostan Indien nördlich der Nerbudda verstanden; von dieser bis zur Krischna oder Kavery heisst das Land der Dekkan, und von da zum

Kap Kamorin, Süd-Indien, welcher Name jedoch in jenem des Dekkan's-enthalten ist; unter dem Namen Dekkan wird jedoch nie Malabar oder der Konkan verstanden, sondern stets das Tafelland fiber den Ghatten. Hindostan in der weitesten Bedeutung des Wortes ist ungefähr 1900 englische Meilen lang und 1500 breit, und wird wegen seiner unregelmässigen Form nur auf 1,280,000 englische Quadratmeilen berechnet. Bei den Alten war Indien noch mehr ausgedehnt; westlich gehörte Afghanistan dazu, südlich Zeylon, nördlich Kaschmir, Thibet, Nepal Butan, Assam, Siam, Ava, Arakan und östlich Festland und Inseln bis zur Sunda-Strasse. Die Brahminen hatten für ihr eigenes Land keinen eigentlichen Namen; sie nennen es wohl Medhyana, das Land der Mitte, oder Punyabhumi, das Land der Tug-end, auch Jambhadwipa, die ganze Erde, nämlich die Insel Jambha, weil sie die ganze Erde von Wasser umgeben glauben, und ihr eigenes Land ihnen natürlich als der Mittelpunkt vorkam. Die spätern mohammedanischen Schriftsteller bezeichnen mit dem Worte Hindostan das dem Kaiser von Dehli unterworfenene Indien. Zur Zeit der grössten Ausdehnung des Reiches unter Schah Jehan zerfiel Hindostan in 15 Subah, nämlich: in Dehli, Lahor, Kaschmir (und Kabul), Multan, Ajmir, Agra, Allahabad, Bahar, Aud, Bengal, Malva, Gujerat, Berar, Kandiesch und Aurängebad. In dem vorliegenden Werke ist unter Hindostan das Land verstanden, welches westlich von der Sutlej und von deren Vereinigung mit dem Indus, von diesem bis zum Meere, welches im Osten durch den Hinialeya und den Brahmaputer, im Süden durch den Golf Bengal's, die Nerbudda, und von dieser in einer geraden Linie zum Golf Bengal begrenzt wird.

Merkwürdig ist der Reichthum des Fluss-Systemes Indien's. Nach seiner Lage mfissen die längsten und mächtigsten Ströme von Norden nach Süden fließen, nämlich:

der Indus (wahrscheinlich)	.1700 Meilen lang,
der Ganges	1 ^r 00 „ „
die Jumna (zum Ganges 780).	.1500 „ „
die Sutlej (zum Indus 900).	.1*00 „ „
die Jilum (zum Indus 800).	.1300 „ „
die Ganduk (zum Ganges 450).	.980 „ „

Westlich fliesst

die Nerbudda	.700 „ „
die Taptie	.460 „ „

Oestlich

die Godarery	.850 „ „
die Krischna	.700 „ „
die Mahanaddy	.550 „ „
die Kavery	.400 „ „

Nördlich fließen mehrere bedeutende Ströme, allein da in dieser Richtung kein Meer ist, so werden sie von den grdsdern Strömen aufgenommen. 1.15.

Hindostmii, eine Sprache, welche sich nach den Eroberungen der Mohammedaner in Indien bildete, und von ihnen Urdu-i-mu 'alia ki zaban, die Sprache des kaiserlichen Lagers, und daher kurzweg Urdu genannt wird; sie besteht aus persischen und Sanskrit-Worten, auch portugiesische und englische finden sich jetzt darin. So weit als die Mohammedaner in Indien vordrangen und ansässig sind, findet man stets das Mittel, sich mit dieser Sprache verständlich zu machen. 1.29.

Hindu, A. (PL, Humid, ein Neger, ein schwarzer Araber, Heide. Hindini, eine Indierin). Ein Wort, dessen Ursprung schwer nachzuweisen ist; in Indien ist es als Bezeichnung eines Eingebornen nur Jenen bekannt, welche mit Europäern oder Mohammedanern gelebt haben. Ein Indier nennt sich nach der Provinz, dem Distrikt, der Stadt, wo er geboren, seiner Kaste, nach seinem Handwerk, wenn man ihn fragt, wer er sei; er nennt sich nach seiner Sekte, seiner Familie, seinem Namen, ja er nennt sich zuletzt einen etwas in der Hand Haltenden, einen Geher, einen Turban träger, kurz Alles ist ihm begreiflich, nur nicht, was man mit dem Worte Hindu in ein en könne. Manua, Nachkomme, Befolger der Gesetze, von Maim, ist nicht sehr bekannt, und nicht gebräuchlich, würde jedoch das Wort Hindu ersetzen. In Indien mag sich das Verhältniss der Mohammedaner zu den Hindu wie 1 zu 7 verhalten, und das der katholischen Christen zu den Hindu wie 1 zu 300. AHein in dem südlichen Indien existirt kein Mohammedaner, in dem nordwestlichen kein Christ. Die Parsen sind in manchen Theilen zahlreicher als die Christen, und hauptsächlich in dem westlichen Indien zu Hause. I. III.

Hilid II-Fürsten des Unter-Himaleya, zwischen der Sutlej und dem Indus. 11.134.

Hinduismus, das eigenthümliche Gepräge, welches die Brabminen-Religion dem Indier aufdrückt und welches die Völker Indien's, so verschieden in Gestalt, Farbe, Sitte und Tracht, dennoch zu Einer Nation macht. III. 72.

Hindu-Hosell, der Parapamisus der Alten, von den Macedoniern Kaukasus genannt, und von neueren Geographen zum Unterschiede des wahren Kaukasus, zwischen dem schwarzen Meere und dem Kaspisee, indischer Kaukasus genannt, welchen die Alten bis an die östlichste Gränze Asien's ausdehnten, und sonach den Himaleya dazu rechneten. Es ist ein mächtiger Gebirgszug, welcher Afghanistan von Central-Asien trennt. Der Hindu-Kosch ist die Fortsetzung des Himaleya, in der weitesten Bedeutung des Wortes, westlich des Indus. Neuere Geographen geben einem Theile des Hindu-Kosch, nämlich jenem zunächst am Indus, den Namen „indischer Kaukasus“: allein Hindu-Kosch und indischer Kaukasus ist wohl dasselbe. Durch die letzten Veränderungen in Afghanistan reicht der unmittelbare englische Einfluss von Indien aus bis auf den nördlichen Abfall des Hindu-Kosch, und verbindet sich mit dem von England ausgeübten in Persien. 1.316.

- Hinghain.** MeinKhitmudgar, Tafeldecker, den ich von Kalkutta init mir genommen hatte. I. 26.
- HfPA** (S., ein Diamant) **Singift**, Raja, der Sohn Raja Dehan Singh's von Jommu, der Liebling Ranjiet Singh's. III.213.
- Hlrkakul**, die moiiammedanische Verstimmung des Namens Hyraniakula. II. 40.
- Hirney**, S., Hiran, S., Gold, Golden (Hirni, S., Hirschkuh). 1.235.
- Iirney Parvat**, der goldene Berg, ein Berg unweit der Stadt Kaschmir. 1.235.
- Hirneya**, die mohammedanische Verstimmung des IVamens Hyranyaksha. II. 40..
- Hirpur**, eine Stadt in Kaschmir, siidwestlich der Hauptstadt. 1.196.
- Hlspeder**, K., eine Art Birnen. 11.258.
- Hoik fir**, K., Mulhar Rao Holkar. III. 176.
- Holora**, eine Provinz des Kaschlunir-Staates unter der ersten Dynastie. II. 43.
- Holyasaka**, einGränzortKaschmir's an der nördlichen Gränze. 11.80.
- Homay**, ein persischer König im sechsten Jahrhundert vor Chr. Geb. II. 34.
- Hosselnl**, K., eine Art Trauben. 11.259.
- IEugliefl**, eine Half-Cast, Mestitze, welcher als Dohnetsch in meinen Diensten war. I. 27.
- H u k k a 6**, A., die indische Pfeife, auch Kulkula, A., von demLärmen, den es niacht, wenn daraus geraucht wird, mid welclie aus einem Wasserbehältnisse, wodurch der Rauch geht, einem langen Rohre und dem Aufsatz für eine Art Rosen- und Aepfel-Latwerge, welche , geraucht wird, besteht. 1.29.
- Hsiklta Bedar6**, A., durDiener, welcher ausschliesslich den Ranch-Apparat in Indien besorgt. I. 29.
- Hull**, Holi, Hori, S. Ein Hindu-Fest zu Eliren des Gottes Krischna, welches im Frühjahr statt flndet. Es besteht in iXeckereien und Scherzen ausgelassener Art, und im Norden Indien's scheuen sich die bessern Kasten nicht, während den Tag-en, welche das Fcst dauert, sich zu betrinken. 11.281.
- Iluniayun**, F. (glicklich). Sohn des Kaisers Baber, geboren den 24. Februar 1509, bestieg den Thron Dehli den 25. Dezember 1530, dem Todestag seines Vaters, unter dem Titel jVazir ud Dien Mohammed. Obgleich er erst 21 Jahre zählte, so war er dennoch schon wegen seiner Vorliebe für Astronomie bekannt, und begann seine Regierung damit, sieben Häuser zu bauen, welche er nach den Planeten nannte, und gab in jedem der Häuser nach dem regierenden Planeten des Tages Audienz. In dem Hause des Mondes empfing er Bothschafter, Fremde und Poeten. Allein sein Bruder Kamiran Hess ihm keine Zeit, diesen unschuldigen Vergnügungen nachzuhängen, sondern begann eine Einporung, welche Humayun unterdriickte, und sein em

Cruder verzielt; bald wiederholte sich jedoch dieselbe Sadie mit demselben Erfolge. Trotz der unglaublichen Güte und Milde Humayun's versuchte Kami ran ohne Unterlass, die Krone an sich zu reissen, und seine beständige Treulosigkeit schwächte Humayun's Macht so sehr, dass er zuletzt von dem Patanen-General Ferid geschlagen wurde, Indien (1542) verlassen inusste, und Ferid unter dem Namen Schehr Schah den Thron Dehli's bestieg. Erst nachdem Schehr Schah's Sohn und Nachfolger Selim ermordet war, und das Reich durch die schnell auf einander folgenden Kaiser Mohammed und Ibrahim in Parteien zerfiel konnte Humayun darauf denken, von Persien aus etwas gegen Indien zu unternehmen. Es gelang ihm endlich 1554, seinen Thron wieder zu gewinnen, auf welchem Sikander, ein Neffe Schehr Schah's, sass. Kamiran, der während der Verbannung Humayun's fortwährend diesem die grössten Hindernisse in den Weg legte, von ihm öfters gefangen wurde, allein stets bei ihm brüderliche Aufnahme fand, war im Jahre 1552 zum Kaiser Selim geflohen, um dessen Partei zu verstärken; allein Selim sandte ihn zu Humayun. Dieser, welcher an der Besserung Kainiran's verzweifelte, befahl ihm mit Antimonium zu blenden, weil seine Grossen sich bitter beklagten, dass der Kaiser so oft das Leben Aller, wegen zu grosser Milde gegen seinen Bruder, aufs Spiel setze. Humayun besuchte seinen Bruder einige Tage nach der Operation; Kamiran stand augenblicklich auf, ging ihm einige Schritte entgegen, und sprach: „der Ruhm des Kaisers wird nicht verkleinert durch einen Betrug bei dem Unglücklichen.“ Humayun brach in bittere Thränen aus, und Kamiran tröstete ihn durch das offene Geständniss: seine Strafe sei nur zu gerecht gewesen. Er forderte und erhielt nun Erlaubniss, nach Mekka zu gehen, wo er 1558 starb. Humayun starb in Folge eines Falles von einer Stiege, vor Kamiran, im Jahre 1555; sein Sohn Akber folgte ihm auf dem Throne Dehli's. II. 116.

Hun, H., die Goldmünze Iskardu's, etwas mehr als einen Gulden Conv. Mze. werth. 11.235.

Huneninn, Siehe Haneman.

Hurdnar, eine Stadt am letzten Abfall des Himaleya, und ein berühmter Wallfahrtsort. Hier tritt der Ganges aus dem Gebirge in die Ebene Hindostan's, und daher heisst der Ort Hari-dwara, das Thor Hari's, oder auch wohl Ganga-dwara. Das Tetiipelfest ist jährlich im April, und alsdann bietet Hurdwar eine merkwürdige Szene dar. Von alien indischen Stämmen kommen lange Züge in den glänzendsten Trachten hieher: jeder Volksstamm unterscheidet sich von dem Andern durch Schmuck und Kleidung. Man schätzt die versammelte Menge oft auf eine Million, welche sich an dem bestimmten Tage in das Wasser der heiligen Ganga schlürft, in dem Wahne einer verdienstlichen Handlung. Hurdwar hat während des Tempelfestes einen grossen Jahriiarkt, der in frühern Zeiten berühmt war wegen der blutigen Streitigkeiten, mit welchen er endete. II. 254.

- Hurragg**, ein KdnigKaschmir's, welcher nach AbulFazel von 1056 bis 1068 regierte. II. 106.
- Hnrro**, ein Fluss, welcher sich oberhalb Atok in den Indus ergiesst. III. 68.
- Husehka**, ein König- Kaschmir's tartarischen Ursprungs, welcher nach Kalhana ungefähr 1200 Jalire vor Chr. Geb. lebte. II. 28.
- Hussein** 6, A., schön, gut. II. 217.
- Hussein** 6, ein Unterbeamter Akber's in Kaschmir. II. 124.
- Hussein** 6, **Ahdall**, eine Stadt unweit Atok. I. 314.
- Hussein** (Husain) 6 und **Hassan**, die Söhne Ali'a, des Schwieger-sonnes Mohammed's. Die Ermordung derselben feiern die Anhänger der Sekte der Schia durch die Vorstellung des Todes und das Herumtragen der Särge der Brüder. Bei dieser Gelegenheit entstehen immer blutige Auftritte mit der andern mohammedanischen Sekte, den Suni. II. 217.
- Husselnpiir** 6, ein Dorf Kaschmir's, welches in einer Legende eine Rolle spielt. I. 800.
- Hydaspes**, bei den Griechen die Jilum. I. 54.
- Hydraoteg**, bei den Griechen die Kavie. I. 54.
- Hypagier**, ein indisches Volk an den Quellen des Kophenes. III. 450.
- Hyphals**, der Name der Sutlej und Garra bei den Griechen. III. 448.
- Hyanla**, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana von A. D. 87 bis 117 regierte. II. 52.
- Hyranyalfselia**, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana von 862 bis 825 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- Hyranyakula**, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana von 825 bis 765 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.

I.

Das deutsche J, nur in deutschen Worten und solchen, welche das deutsche Bürgerrecht haben als Mitlauter gebraucht: wie in jdhrig, jiltlich; in Japan so lite es wie das frinžosische J ausgesprochen werden. In den hindostanischen Worten ist es Alif, F. mit Kasr und das Nagari und Ī und Ī.

- Ibrahim** (Abraham) **liOdi**, Kaieer Dehli's, von 1516 bis 1525. Er gehörte der Patanen-Dynastie an, und verlor sein Reich und Leben in der Schlacht bei Paniput. II. 121.
- Iettatura** (Gettatura), ein napolitanischer Aberglaube, welcher mit dem *evil eye* der Schottländer Aehnlichkeit hat, und gegen welche die Contrajettatura in Form eines Horn's von Korallen getragen wird. III. 429.
- Ihie**, der chinesische Verbannungsort in der Tartarei; er liegt unter dem 48. Breitengrade, und 83° östlicher Länge von London. I. 311.

Ilahl Cjiiz, F., die von Akber eingeffflirte Elle, welche 83 englische Zolle langist. 11.242.

Imam, A., der oberste Priester der Mohammedaner. Die ffinf Imam nach den Suni sind: Mohammed, Abubeker, Omar, Osman und Ali. 11.860.

Incarnation. Wischnu und Siva sind beide auf der Welt erschienen, theils als wirkliche Menschen, theils halb als Ungeheuer. Wischnu hat viele Incarnationen oder' Avatar, Siva nur wenige gehabt. (Siehe Avatar.) Allein nebst diesen Avatar wird jleder Gott unter vielen Namen verehrt und vielfältig dargestellt. 11.58.

Inderjiet, die mohammedanische Verstimmung- des Namens Inderjiet. II. 40.

Indo-baktriseh und Indo-scythilscli. Durch die in der neuesten Zeit aufgefundenen Miinzen, welche theils baktrische, theils bis dahin unbekante Namen hatten, und bald griechische, bald Sanskrit-Legenden tragen, wurde es möglich, klare Theorien tiber baktrisch-indische, und indo-scythische Reiche, von denen kaum eine Spur in den alten Autoren vorkommt, aufzustellen. Vorziiglich hat sich Mr. Raoul-Rochette, Mr. James Prinsep, und besonders unser Landsmann, Herr Christian Lassen, mit grosser Gelehrsamkeit damit beschäftigt. Dieser nimmt vor der Eroberung Baktrien's durch Mithridates vier Reiche griechischen Ursprunges am rechten Indus-Ufer an, nimmlich:

- I. Ein Reich in Ost-Kabulistan, gestiftet durch Agathokles um
das Jahr vor Chr. Geb. 190
Diesem folgte Pantaleon um 170
Eukratides, König von Baktrien, erobert das Reich Pantaleon's
und vereinigt es mit Baktrien um 165
 - II. Antimachos stiftet ein griechisches Reich in Drangiana um . 165
 - III. Antialkides gründet ein Reich in Arachosien und West-Kabulistan um 160
 - IV. Menandros gründet ein grosses Reich in Indien um 160
- Reide letztere Reiche entstanden vielleicht in Folge der Ermordung von Eukratides, welche um das Jahr 160 statt fand.
Philoxeios folgt als König in Drangiana (II.)
Lyseas folgt in Arachosien. (III.)
Apollodotus in Indien. (IV.)

In den westlichen griechischen Reichen haben um diese Zeit regiert Archelios und Amyntas.

Mithridates I. von Parthien erobert Drangiana (II) um 145
und das griechisch- baktrische Reich 139

In dem griechisch-indischen Reiche (IV) folgen sich

Diomedes,	}	bis zum Jahre	120
Agathokleya,			
Hermayos,			
Einbruch der Scythen (Saker und Tocharer) in Baktria . . .			126
Die Saker besetzen Drangiana, die Tocharer Baktrien.			

Herr Christ. Lassen nimmt folgende indo-scythische Reiche an:	
I. Das griechisch - indische Reich gestürzt durch den scythischen Saker König- Kadaphes um.	. . . . . 120
Grosses indo-scythisches Reich unter Azes, nach.	. . . . . 116
Dessen Sohn Azilises, um.	. . . . . 90
Verjagung der Saker durch Vikramaditya, König' von Ujjainf, später als.	. . . . . 56
II. Khi-ut-si-ihi vereinigt die Stämme der Tocharer und erobert die Besitzungen der Saker nach.	. . . . . 40
Dessen Sohn, Yeaka-otsching, macht grosse Eroberungen in Indien, um A. D.	. . . . . 20
Eroberungen der Parther in Kabulistan, unter Volagases, und Einfälle in die Indusländer nach.	. . . . . 50
III. Reich des Kadphises am Indus, und in Ober-Indien bis zum Ganges; ihm folgt	
IV. die Kanerki-Dynastie nach.	. . . . . 100
Sturz der Arsakiden in Parthien, Eroberungen der Sassaniden in Kabulistan, Wiederherstellung- indischer Gewalt in Ober-Indien, durch die Dyastie von Kanoja, nach A. D.	. . . . . 226
Ausserdem finden sich in Chinesischen Annalen, Eroberungen der Yuetschi (Scythen) in Indien, unter König Kitolo, zu Anfang des vierten Jahrhunderts, und man vergleiche hiermit die Annalen Rajaputana's in Oberst Todd's Werke, nach welchem die Stadt Ralabhi um das Jahr 619 nach Chr. Geb. durch ein indisch - scythisches Heer zerstört wurde.	

Ich muss gestehen, dass mir die Gebirgsgegenden von Kohistan (Lassen's Ost-Kabulistan), welches kein Thai von irgend einer Ausdehnung enthielt, zu unbedeutend dünken, um ein Reich zu bilden, dessen Könige, wie Agathokles, ein regelmässiges Münzsystem hatten, das so ausgezeichnete Arbeit geliefert haben sollte, wie die von diesem Könige auf uns gekommene: das Reich derselben muss von grösserer Ausdehnung gewesen seyn. Ob Begram die Hauptstadt einer griechischen Dynastie bei der Gründung eines Reiches gewesen seyn kann, lasse ich dahin gestellt; es gleicht mehr dem letzten Zufluchtsorte einer unglücklichen Herrscherfamilie. Höchst wahrscheinlich hatten ihre Gründer, deren Münzen von hohem Kunstsinne zeigten, eine vortheilhaftere Lage gewählt, als das in einer der Kultur unfähigen, hohen Gegend gelegene Begram. Luxus und Reichthum war der griechisch-indischen Dynastie nothwendig, und die Wahl der Hauptstadt eines neuen Reiches entsprach diesen Forderungen. Was das Reich des Antimachos in Drangiana betrifft, so wäre es vielleicht wahrscheinlicher, dass der Sitz der Regierung eher in dem fruchtbaren Indus-Delta gewesen sei, als in dem armen, unfruchtbaren Gedrosien, oder in dem steinigen Drangiana; wo dann ihre Ansprüche auf eine Herrschaft zur See begünstigt gewesen wären, während Gedrosien keinen schiffbaren

Fluss darbietet. Dass Arachosien mit West-Kabulistan vereinigt gewesen sei, wenn dies Reich nur diese beiden Provinzen in sich gefasst hat, scheint mir ebenfalls unwahrscheinlich. In der damaligen Zeit, wo der Stärkere den Schwächeren unterwarf, ist es kaum denkbar, dass ein schwaches Reich neben einem grossen bestehen konnte. Aufruhr hat sicher manche Provinz für eine kurze Zeit selbstständig gemacht, aber schwerlich wird der Nachbar dem empörten Satrapen Zeit gelassen haben, eine Münze einzurichten und eine Dynastie zu gründen. Man vergesse nicht, dass man es in dem Flussgebiete des Kophenes, ausgenommen in den beiden fruchtbaren Thalebene von Kabul und Peschauer, mit einem höchst armen, gebirgigen und meist ertragslosem Lande zu thun hat. Schwerlich glaube ich übrigens, dass die Grenzen dieses Reiches in den Gebirgen überhaupt bestimmt waren, oder dass ein regelmässiges Steuer-System eingeführt war. Die Gebirgsgegenden, wie Kohistan, waren sich wohl selbst überlassen, und nur manchmal zog eine Truppenabtheilung in die Thäler und erhob Tribut, nicht in Gold, sondern in Herden und Nahrungsmitteln. Dasselbe war wohl im erhöhten Massstabe mit den südlichen Provinzen des spätern afghanischen Reiches der Fall.

Wo der Sitz des indischen Reiches Menander's und seiner Vorfolger zu suchen, ist wohl ebenfalls nicht leicht zu ermitteln. Dies Reich hat wohl anfangs (vielleicht war die Hauptstadt zu Rawiel Pindi oder Manykiaule) auf dem linken Indus-Ufer bestanden, und erst später nach indische Könige auf Kabul, und sogar auf die schwer zu erobernden Bergländer desselben beschränkt gewesen seyn; ja die Menge der Hermayos-Münzen lässt sogar vermuthen, dass das Reich daselbst länger, als oben angenommen wurde, fortgedauert habe. Uebrigens bin ich nicht der Meinung, dass der Ort, an welchem die Münzen, selbst in grosserer Anzahl gefunden werden, gerade deswegen die Hauptstadt der Dynastie gewesen sei, welche jene Münzen prägte. Gerade der Theil der Welt, mit welchem sich dies Werk beschäftigt, war so vielen Hecresziigen und Dynastien-Veränderungen ausgesetzt, dass eine verunglückte Expedition, und selbst eine glückliche, die Münzen eines Landes in ein anderes bringen konnte, und selbst das Verscharren von Geld konnte in späterer Zeit auf einmal das bewerkstelligen, was das langsame Verlieren in einem Jahrhunderte nicht hervorzubringen vermochte.

Wir sehen in den Kanerki - Münzen einen solchen Verfall, dass, während die frühern noch an griechische Kunst erinnern, die spätern nur mehr einzelne unzusammenhängende Erhöhungen haben, welche nur deutlich werden, wenn man die Reihenfolge neben einander hält. In der That sieht es aus, als sei mit denselben Stempeln unter den spätern Königen so lange fortgeprägt worden, bis alle seichtern Stellen des Stempels verwischt waren und sich nur mehr die tiefsten Stellen ausprägten. Ob diese Kanerki - Dynastie in Karnoj (Kanoja) residierte, ob die nachfolgenden Könige nach und nach Indier wurden, oder

ob sie durch eine indische Dynastie von dem Throne in Karnoj vertrieben wurden, darüber wage ich es nicht, eine Meinung* aufzustellen. III. 106.

Indra, eine Vorstellung Siva's; Indra wird gewöhnlich als Krieger auf einen Elephanten abgebildet, mit Bogen und Pfeil. II. 48.

Indrajiet, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana von 1094t bis 1058 vor Chr. Geb. regierte. 11.40.

Indraprastha, S., auch Hastinapur, S., Dehli, dessen Raja bei den Mohammedanern um das Jahr 1008 Erwähnung geschieht; es scheint ein mächtiger Fürst gewesen zu seyn, doch erstreckte sich dessen Herrschaft nie sehr weit über Indien. II. 364.

Indus, der grösste Fluss Indien's, oder richtiger zu sprechen, jener, welcher den längsten Lauf hat. Jenseits der Himaleya'-Kette ist sein Lauf noch immer nicht mit Gewissheit bestimmt, und sein Ursprung unbekannt. Indus, oder Sind, auch wohl Sur und Schur, heisst der Fluss bei den Indiern erst, nachdem er die Gharra aufgenommen, von hier bis zur Festung Atok heisst er Jilab, von hier bis Ladhak Atok. 1.53.

Ing Deo, ein König Kaschmir's, welcher nach Abul Fazel von A. D. 1161 bis 1175 regierte. II. 106.

Inglial, ein Ort des Unter-Himaleya unweit Aghnur. 1.161.

Inglialali HJllali, ein Bergschloss in Kaschmir von äusserst romantischer Lage, an der Dumdum. I. 198.

Inschalla, F. Das Wort, welches die Mohammedaner Kaschmir's zu jeder Aeusserung in dem Sinne hinzusetzen, wie wir wohl den Ausdruck: „ohne etwas zu verreden/' gebrauchen. Von In scha Allahu taala, „wenn es Gott gefällt." II. 389.

Io (Yo), Gerstenkorn. II. 242.

Iosept. In *Egypten* werden *vieler grosse* Monumente von den Kophten und überhaupt Christen dem egyptischen Joseph zugeschrieben, die eigentlich von Yussuf errichtet wurden. Diesen Namen führte der Kalif Harun al Raschid vor seiner Erhöhung. I. 288.

Irak, A., eine der westlichsten Provinzen Persien's, das alte Chaldaea und Babylon. II. 360.

Iran, F., auch Ajam, A., Fan's, F., Persien. II. 113.

Isaiia 9 der erste König Kaschmir's in Bedia ud Dien's Liste. 11.21.

Isana, der Guru des Königs Jayandra. II. 50.

Ilfendlar, Vater Bahman's und Sohn von Kaika-us, König Persien's, von Rustam getödtet. Siehe Rustam, II. 3i.

Iskai'du, eine Stadt am Indus, jenseits des Thibet Pansahl, die Hauptstadt eines Landes, welches denselben Namen führt und bei uns Klein-Thibet oder Balti heisst. I. XIII.

Islam, A. (Kalma, Kulima, A., das Glaubensbekenntniss), der Glaube der Mohammedaner. II. 3.

Islamabad, eine Stadt Kaschmir's am östlichen Ende des Thales, in alten Zeiten Anatnagh genannt. I. 243.

- Ismael Klian*** Der Name, unter welchem Dr. Henderson verkleidet reiste. I. 213.
- Igmaelpur**, ein Ort im Unter-Himaleya, unweit Jomu. 1.141.
- Is war**, S., in Ziisammensetzungen Swar, bezeichnet die Aufstellung des Lingam's, welchem der Name des Aufstellers und Erbauers des Tempels vorgesetzt wird. Von Is, Isan, S., ein Name Siva's, welcher Herr, Gott, bedeutet; z. B. Rama hat seinen Lingam aufgestellt und der Ort heisst Ramiswar (Ramiseram). II. 487.
- Italana**, A., Bekanntmachung. III. 196.
- Itwar**, S., der Tag- der Sonne, Sonntag, auch Adityavar. 11.234.
- Iulianseher Kalender**. Der von Julius Caesar eingeführte Kalender enthielt ein Sonnenjahr von 365 Tagen, 6 Stunden, und jedes vierte Jahr wurde daher ein Tag eingeschaltet; es betrug also um 11 Minuten $li^*/2$ Terzien mehr als die Zeit, welche die Sonne bedarf, um scheinbar von einem gegebenen Punkte der Ekliptik an denselben zurückzukehren. Im XVI. Jahrhundert wurde man darauf aufmerksam, dass die Zeitpunkte nicht mehr mit den Himmelserscheinungen (ibereinstimmten, und Aloysio Lili erhielt daher von Papst Gregor XIII. den Auftrag, den Kalender zu verbessern. Diese Verbesserung betrug 8 Tage und wurde im Jahre 1582 eingeführt; statt 5. Oktober 1582 schrieb man 13. Oktober 1582. Aus Widerspruchsgeist *gegen* die Autorität des Papstes nahm das proteslantische Deutschland die Verbesserung erst im Jahre 1700 und England erst 1752 an; Russland und tiberhaupt die griechische Kirche hat den Julianischen Kalender beibehalten. II. 230.
- Iupiter**, der Planet, bei den Indiern Vrischpata genannt; nach ihm wird bei den Indiern der Donnerstag (Dies Jovis) genannt. 11.230.

jr.

Das franziisische J, welches im Deutschen fehlt und in Erlernung fremder Sprachen eine der grSssten Schwierigkeiten für die deutsche Zunge darbietet. Da die frühere Art, diesen Buchstaben auszudrücken, mit Dschoder dg, wenn ein e und i darauf folgte, oder dj oder gi, weder erschöpfend noch der deutschen Sprache entnommen ist, so wurde hier das J dafür angenommen, und für das I ah Mitlauter Y. In F. ist J:Jim, in S. Ja und Jha, letzteres aspirirU

- JTaber HJian** (Jabbar, F., ein Allmächtiger, ein Eroberer; Jabir, A., ein Tirann). Der 26. König in der Liste Bedia ud Dien's. 11.23.
- JTaber HJian**, Bruder Fatili Khan's und Gouverneur Kaschmir's. 11.149.
- JTaequemont**, Victor, ein französischer Arzt, welcher von dem Jardin des Plantes zu Paris nach Indien gesandt wurde, um Sammlungen naturhistorischer Gegenstände zu machen. I. 3.

Jaggernath (*Jag*, S., das Universuin, Natli, S., Herr, einer der tausend Iwamen Buddhu's). Ein berfühmler Tempel an der Küste von Orizza, dessen Namen die derzeitigen Priester, die Brahminen, auf eine Incarnation Wischnu's angewendet haben wollen. Der ungeheure Tempel, wie er jetzt steht, wurde von Param Hans Bajpoi auf Auftrag des Raja Anang Bhiem Deo, der Gajpat-Dynastie Orizza's, im Jahre 1198 vollendet. Der Tempel mit seinen Nebengebäuden wird von einer Ringmauer umgeben, die 650 Fuss im Viereck misst. Nachdem man durch diese Mauer in Osten getreten, steigt man über 22 breite Stufen auf eine ungefähr 20 Schuh hohe Terrasse, von einer zweiten Mauer umschlossen, welche 445 Fuss im Quadrat hat. Auf dieser Terrasse stehen nun mehrere Gebäude, unter denen ein Thurm über das Allerheiligste 180 Fuss emporsteigt; er hält 30 Fuss im Viereck. Drei Hauptgötzen werden hier verehrt und sind in grässlichen Standbildern zu schauen; Jaggernath's Bild, hier der blaue Gott Krishna, dann Buihadra oder Bala Rama von weisser, und Subhadra, Siva, von gelber Farbe; doch finden sich hier, wie in allen Hindu-Tempeln, auch andere Götzen jeder Art. Jaggernath's Bild ist ein hölzerner Block, ungefähr 6 Fuss hoch, der an dem berühmten Festtage (Jatra), welcher so viel Lärm in England verursachte, aus dem Allerheiligsten heraus, auf einen Wagen gebracht wird. Dies geschieht, wie es mit allen Hindu-Ceremonien der Fall ist, ohne alle Andacht; dem Jaggernath wird (durch die Priester ein Strick um den Hals gegeben, und er so von Hunderten von Menschen durch Staub und Koth bis zum Wagen geschleift. Dieser ist 43 Fuss hoch, mit 16 Rädern, deren jedes $6\frac{1}{2}$ Fuss im Durchmesser hat; er ist wenig verziert, die schönen Darstellungen darauf hat die Zeit unkenntlich gemacht. Dagegen prangt ein glänzender Teppich und Draperie auf dem dunklen Vehikel, ein Geschenk der Compagnie. Sobald die hölzerne Figur auf dem Wagen steht, werden ihr die vergoldeten Füße, Hände und Ohren angesteckt. Nun setzt sich der ungeheure Wagen in Bewegung nach einem andern Tempel. Die Ziehenden sind theils Wischnu-Anbether, theils und hauptsächlich Bauern, welche ihre Aecker von der Tempelverwaltung abgabfrei besitzen, mit der Servitut, den Wagen an den Tagen der Jatra zu ziehen. Während des ersten Tages spannt sich an die Ankertaue eine fanatische Menge, und es ereignet sich wohl, dass sich religiöse Schwärmer unter die Räder des Wagens werfen und durch sie zerdrückt werden, welches sie nach dem Hindu-Glauben augenblicklich in Wischnu's Nähe bringt. Doch geschieht dies selten, im Durchschnitt opfert sich nicht Einer des Jahres. Allein da der Wagen drei Tage bedarf, bis er seine Bestimmung erreicht, so ist gewöhnlich der Enthusiasmus längst vorbei, ehe er ankommt, und ohne die Bauern-Robothener würde er wohl selten den Tempel erreichen. Solche Wagen gibt es übrigens in ganz Süd-Indien, und dieser zog nur deshalb die Aufmerksamkeit der Engländer auf sich, weil er der Nächste an Kalkutta ist

Sonderbar *genug* existirt während der Tempelweihe kein Unterschied der Kasten, und alle Sekten lindern sich ein. I. 90.

Jagguk, die nohammedaische Verstümmelung des Namens Jalanka. II. 47.

Jagir (Jaghier, Ja-egir, S.). In Indien gibt es keinen erblichen Adl, und mit der Verleihung eines Titels ist stets ein Grundbesitz verbunden: dieser heisst Jagir. Für dies Jagir hat nun der Besitzer mit einer bestimmten Truppenanzahl im Kriegsfall seinem Lehensherrscher zu Hilfe zu ziehen; doch kann ihm der Besitz nach Gutdünken wieder genommen werden, so wie er jedenfalls mit dem Tode erlischt, und der Erbe muss neu belehnt werden. I. 175.

Jagirdar, der Besitzer eines Jagir's. II. 144.

Jagma, ein König Kaschmir's, welcher in der Geschichte der Tartaren vorkommt, allein dessen Kalhana nicht erwähnt. II. 38.

Jain A, S., was zur Jain-Religion gehört. II. 35.

Jalna Sasana, eine besondere Anbethung Gottes oder Busstübung, vielleicht irgend ein besonderer Gebrauch, von Asoka eingeführt. II. 35.

Jalii«Seltte« Eine Art Buddhisten, welcher sich im westlichen Indien, von Bombay nördlich bis Kattihar, findet und dessen nördlichster Punkt jetzt Abu ist. In den Dogmen ihrer Religion unterscheiden sie sich nur wenig von den Buddhisten, desto mehr jedoch in ihren Sitten und Gewohnheiten. II. 368.

Jalii-Tempel. Diese zeichnen sich durch die herrliche Ausführung vor allen andern aus, sind jedoch selten von grosser Ausdehnung, und wo dies der Fall ist, sind die Verhältnisse klein; das Ganze ist dann ein Aggregat von kleinen Tempeln. Die Schönsten sind: der Jain-Tempel zu Ajmer, jene zu Abu' und zu Polittana in Kattihar. Sie sind sämmtlich mit einer grossen Anzahl von Buddha-Figuren in weissem Marmor geziert, immer wenigstens 20, welche sie Tirthankar nennen, und täglich mit Safran bemalen. II. 435.

Jajja (Jhajha, Aufguss von Bhang, auch ein langer Bart). König Kaschmir's nach Kalhana von A. D. 769 bis 772. II. 60.

Jala (Jal, S., Wasser, ein See), ein kleiner Teich, stehendes Wasser, welches in einem verlassenem Flussbette zurückgeblieben, jetzt Jhal genannt. III. 413.

Jalal (S., Wasser-See-Gott). Ein fabelhaftes Ungeheuer in der Geschichte Kaschmir's. II. 17.

Jalanda, ein Land im Raja Taringini, wahrscheinlich Jalander oder das Jalander Doab. II. 64.

Jalander oder Jalinder, eine Stadt zwischen Amritsar und Lodiana; der eigentliche Name ist Jala Indra, der Teich Indra's. III. 412.

Jalander Doab* Das Land zwischen der Sutlej und Bās bis zum Hochgebirge. I. 54.

Jalanka (S., ein Blutegel), ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von 136 bis 104 vor Chr. Geb. regierte. II. 47.

- JTaloka**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit vor dem XII. Jahrhunderte vor Clir. Geb. 11.28.
- JTamatri Saras**, ein Name, welcher dem Mansball Serr in den Legendn Kaschmir's beigelegt vvir. I. 308.
- Jambas**, ein Brahmin, der den Sagen Kaschmir's zufolge vor 5000 Jahren lebte. 11.387.
- Jameuar** (Jamawar, F., Rleiderstoff), der Name des g-estreiften Zeuges in Kaschmir. II. 308.
- Jampail** (Jhamp, H., bedeckt), ein Tragsessel für das Gebirge. 1.29.
- JTampant**, die Träger des Jampan's. I. 68.
- Janalta**, einer der ältesten Kdnige Kaschmir's. II. 27.
- Janlka Sans?** ein Ort im Sind SagurDoab. III. 102.
- JTarasandlia**, König von Magadha, ein Verwandter Gonerda's. 11.28.
- JTaslika** (oder Jusbka), einer der Tartar-Könige Kaschmir's. 11.28.
- Jaaclikapur**, die von Jaslika erbaute Hauptstadt. 11.38.
- JTat**, S., der Name eines Stamines in Rajputana. Sielie Bburtpur. III. 180.
- Jat**, S., Raste, Sekte. **Jaspant**, S., Stammbaum. **Jatara**, S., Dynastie. 1.81.
- JTat**, S., eine Art Bilssender. I. 83.
- Jatra**, S. (ein glücklicher Moment), Wallfahrt; das bei jedem Tempel statt findende jährliche Fest nebst Jalirmarkt. **Jatri**, Pilgrim. 1.90.
- Jaya Devi** (Java, S., geboren, Devi, Göttin), eine Tänzerin und Weib des Königs Lalilapira's. II. 73.
- Jayanta**, König von Gaur, nach dem Raja Taringini um das Jahr nach Christi Geburt 770. II. 69.
- JFayapira**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 772 bis 803. II. 60.
- Jaya Silglia**, ein Pandit, welcher sich mit König Sankara Verma's Leiche verbrennen Hess. 11.80.
- Jayentira**, König Kaschmir's, nach Kalhana vom Jahre 60 bis 23 vor Clir. Gob. II. 47.
- Jayendra**, Bruder der Königin Toramana's. 11.55.
- JeKan^ltir** (Jahan, F., die Welt), Kaiser von Dehli, Sohn Akber's. geboren am 30. August 1569, erhielt den Namen Selim; er war der einzige Sohn, welcher seinen Vater überlebte. Er bestieg den Thron den 21. Oktober 1605 unter dem Titel: Nur ud Dien Mohammed Jebangliir, auf deutsch: das Licht des Glaubens, Mohammed, der Eroberer der Welt. Einer der grössten Kaiser Dehli's, gerecht und menschlich, liebenswürdig und prachtliebend. Seine Liebe für die reizende Nur Begum, seine Frau, gränzte an Schwärmerei. Er war es, welcher Kaschmir vorzüglich schmückte. 1.12.
- JFeja**, K., ein Gespenst, von welchem die Kaschmirer glauben, es habe 500 Blutegel an der Brust. III. 13.
- JTelaeatli**, ein Tempel bei Belasapur. I. 53.
- JTellalabad**, eine bedeutende Stadt Afghanistan's, zwischen Peschaur und Kabul. III. 76.

- JTellali Katiba*** Ein Berg unweit IVadun im Panjab. I. 78.
- Jellalla - Felsen*** EinFelsen im Flussbette des Indus vor Atok. 111.84.
- JTenia Mosjid** (Jami, A., Alles, dabir die grosse Moskeh ernes Ortes, wo Freitags die Khulbah gelesen vvirid), die vorztiglichste Moskeh eines Ortes. I. 249.
- Jema Mosjld** Kaschmir's. I. 249.
- Jema Mosjld** Labor's. III. 211.
- Jemidar, A.** (von Jam, A., Redlining; Jamidar, A., Rechnungsführer, daher in den Sipoy-Regirneutern der unterste, eingeborae Ober-Offizier), Lieutenant. I. 241.
- Jemidar, A.**, Haushofmeister. 111.214.
- JTemidar, A.**, amHofe Ranjiet Singh's, ist der Name Kuscial Singh's, vveil er früber Haushofmeister war. 111. 214.
- JTempura**, ein unbedeutender Ort an der westlichen Gränze Kaschtnir's. III. 3.
- Jenab** (Jenal), Siehe Tschenab.
- Jeilitek**, die mohaniinedanische Verstüimlung des Namens Janaka. II. 27.
- JTesraute*** Siehe Jesrode.
- Jesrode**, eine Stadt iiu Panjab unweit Nurpur, das Jesraute der Karten. 1.129.
- JTesseruiit CrauUlier**, wahrscheinlich ein Fürst der Ghikker, welcher (uacb Abul Fazel) zur Zeit Beloli Lodi's eine Rolle spielte. II. 111.
- JTessgler Deo**, die niohamniedanische Verstufnmlun^ des Namens Yassakara Deva. II. 88.
- JFessrauti** (mancher Karten), Siehe Jesrode.
- Jessulmier*** Rajaputana oderRajist'lian, wie es die Mohammedaner nennen, zerfällt in dreizchn kleine Staaten, deren einer Jessulmier ist. Um von Hindostan dahin zu kominen, durchwandert man die indische Wüste, und selbst in Jessulmier begreift der Reiseude nicht, wovon die Bewohner leben können. Nur die Kameele linden an dem dornigen Jowassa (Cassia aphylla), welcher in der Wüste allein wächst, Jvahrüig. Jessulmier hat seinen eigenen Raja, der nicht imraer freundlich gegen die Engländer gesinnt ist. Er behauptet in ff<>-rader Linie von Bhatti abzustammen, welcder vor 5000 Jahren 1 elite; allein er kann keine Urkunden aufweisen, welche auch nur über das Jahr 1700 zurückgehen. II. 5.
- Jeyaiiand**, die mohammedanische Verstüiniinlung des Namens Jajja. II. 60.
- Jeye&eltta, S.**, auch Jeth, der Name des zweiten Hindu-Monates, während welchem die Sonne im Zeichen des Vrischa (tf Stier) sich befindet. 11.232.
- feyeshta Rudra, cine Vorstellung Siva's. 11.37.
- Jeynml Gltania**, Sirdar von Patankol, Scliwiegervater Khüirnk Singh's. III. 388.

- JTey Singh**, Anffhrer des Ghania Misul, Grossvater der ersten Frau Ranjiet Singh's. III. 189.
- Jey Singh**, *Kbnig* Kaschmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1089 bis 1116. II. 106.
- Jhanda Singh** (Jhanda, S., das Banner), Anffhrer des Bangi Misul III. 341.
- JThat** oder **Jat**, sind die Bauern des Panjab, welche die mohammedanische Religion angenommen haben. Derselbe Name wird jedoch einem unruhigen Stammie Hindu beigelegt, welcher von dem Ufer des Indus nach der Provinz Dehli wanderte, und während des Verfalls des mogolischen Reiches, einige Besitzthümer an sich riss; das vorzüglichste derselben ist Bhurtpur. I. 81.
- Jhiel** (Janjal, ein Teich). Siehe Jala. III. 412.
- Jhiel Indra**, Siehe Jalandra.
- JHnghel**, der Doppelhaken. I. 234.
- Jie**, lieber Herr, gnädige Frau. Das Wort wird gewöhnlich angehängt, wie in Sahibje; es zeigt stets von dem Wunsche, sich einzuschmeicheln. I. 46.
- Jiend**, ein Besitzthum der Sikhs unter englischem Schutze. Im Jahre 1835 starb Bagh Singh ohne Nachkommen, und die Kompagnie trat den Besitz an, obgleich Ranjiet Singh, als Verwandter, Anspruch auf die Erbschaft machte. III. 197.
- Jilni**. Eine der bedeutendsten Quellen des Indus, welche in den Gebirgen Kaschmir's entspringt und deren Hauptquelle die Lidder ist, obgleich es nach den Eingebornen Kaschmir's die Sandrau ist. 1.53.
- Jilum**, eine hübsche Stadt des Panjab's an dem Flusse gleichen Namens. III. 140.
- Jilker** **Derma**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Tschakra Verma. II. 75.
- Jin**, K. (H., ein zu Gott gewordener Jain- oder Buddha-Heiliger), Geist, Gespenst. I. 283.
- Jin-hut-Doab**, das Land zwischen der Jilum und Tschenab. 1.54.
- Jinpur**, ein Ort an der Jilum, unterhalb der Stadt Kaschmir. I. 841.
- Jingle**, schwere Artillerie (Golandaz, F., Kanonier). III. 421.
- JTiudisciter**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Yuidisch'thir's. II. 40 und 52.
- JTiulolt**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Jaloka. II. 28.
- Jo**, Gerste. II. 242.
- Joala** (Juala), Flamme, 1.95.
- JFoala Singh**, der Name eines meiner Tschoprassi. I. 95.
- JToali**, ein Ort des Panjab an der Gardaedy. 1.107.
- Jobedar**, Herold, Stabträger. 1.129.
- Jodit Singh**, Schwager Tschurut Singh's, des Ahnherrn Ranjiet Singh's. III. 339.
- Jodh Singh**, Enkel Jey Singh's. III. 398.

- Jodlt §lnglt**, ein Siek-Sirdar. 111.362.
- Jogi?** von Jog, S., Busse; eine Klasse Hiudu-Biissender*, Jogi ist auch der Name einer Kaste von Hindu, gewöhnlich Weber, welche Hire Todten begraben, und oft lässt sich die Witwe mit ihrem verstorbenen Gatten einscharren. I. 83.
- Joni**, eine bedeutende Stadt des Unter-Himaleya, imPanjab. I. XIV.
- Jomukn Vault!**, der Fluss, welcher bei Joni fließend, sich in die Tschobenab ergießt. I. 141.
- Jona Raja**, der Verfasser der Abtheilung¹ des Raja Taringini, welche Rajavali heisst, und welcher wahrscheinlich im XV. Jahrhundert nach Chr. Geb. lebte. I. 5.
- Jones**, Sir William, Gröndcr der asiatischen Gesellschaft. II. 101.
- Jonli**, ein Gurkha in meinen Diensten. I. 358.
- Jorln**, der Name eines Palastes bei Jualamuki. I. 93.
- Joseph Ufanton**, ein berühmter Biichsenmacher zu London. 111.408.
- JOSSIIIB**, ein Gebirg^srücken bei Jualamuki. I. 82.
- Juala**, S., Jwala, Flainme. I. 91.
- Juala-Jie**, lieber Herr Flanime. 1.83.
- JualaiiuUt** (S., ein Vulkan), ein Wallfahrtsort im Unter-Himaleya I. 35.
- Juddi Bier**, Raja von Xadaun. I. 79.
- Jug**; 9 S., eine Zeitperiode. 1.307.
- Julian Dad Klian**, Jag^hierdar von Atok, welcher die Festung an Ranjiet Singh überlieferte. II. 133.
- Jisjla**, ein indischer Name. I. XIII.
- Jujnaitd**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Jayapira. II. 60.
- Julalfiur**, ein Ort unweit Atok. III. 138.
- Jumbolo**, der Name eines Monates. II. 220.
- Junta**, A. (Jema), Freitag, I. 249.
- Jiima**, Si ehe Jema.
- Jumarat**, Donnerstag. II. 234.
- Juinair** (Jemmaur), Juma, JL, Freitag. II. 234.
- Jumna**, Jamuna, Yamuna, S., eine der Hauptquidlen des Ganges, welche sich nach einem Laufe von 780 Meilen in den Ganges bei Aliahabad ergießt. I. 121.
- Jumnutrl**, ein Berg- des Himaleya, 25,500 Fuss hoch, an dessen Fusse die Jumna entspringt. I. 31.
- Junto**_a Siehe Jomu.
- Juit^el** (Jan^al, S.), ein Wald, eine unbebaute Geg-end, welche mit Gebüsch bewachsen ist. I. 98.
- Jungel-Fieber**, ein Fieber, welches sich Europäer und Eingeborne leicht durch einen kurzen Aufenthalt im Jungel zuziehen, und das meistens tödtlich ist. Die gefährlichste Zeit daselbst ist unmitttelbar nach dem Monsun und in der trockensten Jahreszeit. II. 91.

- Jungell**, eine wildwachsende Frucht. **II.** 257.
Jungell Doltu, wilder Granat-Apfel. 11.261.
Jungell liai, wilde Tranbe. **II.** 260.
Juilgell Jumui, wilde Pfirsich. 11.261.
Jungeli Torgli, wilde Birne. 11.259.
Jungelft Zelir, wilde Aprikose. 11.262.
Jungell Ziuid, wilder Apfel. 11.257.
Juni Lai. Kin Brahmin, welchen Ranjiet Sin^h als Stalhalter nach Kasctunir schickte, als er Gurmak Singh wegen Veruntreuung zurflief. Er blieb vom Jahre 1825 bis 1827 in Kascliniir. **II.** 213.
Juni "MABIJ ein Brahmin in einem Gefolge. **III.** 158.
Junun, die Pfirsich. **II.** 261.
JTusclilta, Siehe Jaschka.
JTuswunt (S., Juswunt, Jaswant, glorreich) **Rao IFolfear**. Heerführer der Mali ratten, und Raja von Indor (Indura), Enkel Mulhar's, des Grfinders der noch bestehenden Dynastie, welcher über Maiva herrscht. Er war illegitimer Sohn des blödsinnigen Malli Rao, und er erhielt durch seinen persönlichen Muth das Reich Indor, da Sindia den ältesten rechtmässigen Erben ermordete und den grössten Theil seines Gebietes mit Gwalior, seinen eigenen Reiche, vereinigte. Allcin Holkar's allzu kalmer Muth verwickelte ihn in einen Krieg mit der Koinpagnie, in welchem er nahe daran war, Alles zu verlieren. Die grassliche Weise, mit welcher er zu Anfang dieses Jahrhunderts den Krieg führte, nämlich Alles zu zerstören, hat den ohnedies armen Dekhau so herabgebracht, dass bis auf diese Stunde die Spuren davon sichtbar sind. f 1811. **III.** 852.
Juva, S., jung". 11.35.
Juvara J, 8., Königssolin, IVachfolger. **II.** 35.

K.

Unter dies em Bucks tab en mussten be griff en werden: 1, Das persische Kaf, und das mit diesem gleichlautende Nugari ha; 2. das Nayari kha, welches mit persischen Bucks tab en durch kaf und he ausgedruckt wird, und hier durch kh: es is I stark aspirirt; 3. das stark aspirirte liersische khe und chaf, beidehier ebenfalls durch kh wiedergegeben, dock Letzteres mit Beifiiguny des Ch, und Ersteres mit 7 bezeicknet.

- Kabala**, K. (Kibla, A., Chibla, der Ort, wohin man sieht, daher beim Gcbethe der Mohammedaner Mekka, weil sie stets dahin gerichtet sind). Eine Magnetnadel, in einer silbernen Bilchse, welche so eing"erichtet ist, dass eine kleine Rose iminer nach Mekka zeigt, natürlich nur für Einen Ort berechnet. 1.250.
H.abaret, die mohammedanische Verstoffnung des IVamens Gopa Aditya. 11.40.

Kabli, ein Ort im Unter-Himaleya, bei Jnalamuki. 1.98.

Kabul eine Stadt Afghanistan's, nach welcher in Europa das ganze Reich seinen Namen erhielt. Nach seiner Lage muss Kabul eine Stadt von hohem Alter seyn, allein die Geschichte weiss nichts davon aufzuführen; ohgleich es nicht unwahrscheinlich ist, dass es das am südlichen Abfalle des Paropamisus von Alexander erbaute Alexandrien sei. In späterer Zeit war es die Hauptstadt eines kleinen mohammedanischen Reiches: Zabulistan. In der Geschichte Subuktagi's, des ersten Königs Ghizni's, wird dessen Name im Jahre 997 nach Christi Geburt von den mohammedanischen Schriftstellern öfters erwähnt. Es folgte dann dem Schicksale des Ghiznavischen Reiches bis zum Verfall des Dehlichen Thrones. Durch Timur Schah Durani wurde es zuerst die Hauptstadt eines mächtigen Staates, als er den Sitz der Regierung des von seinem Vater Achmed Schah gegründeten Afghanischen Reiches von Kandahar dahin verlegte. Während der Zeit, in welcher die Nachkommen Achmed Schah's den Thron Kabul's verloren hatten, regierte Dost Mohammed Khan, Bruder Fatih Khan's, daselbst. Abul Fazel nennt es nebst Kandahar den Schlüssel Indiens, und die indischen Dichter wetteifern in reizenden Beschreibungen der Stadt und Umgegend. I.I*.

Kabul-Fluss, Kophes oder Kophenes der Griechen. Ein bedeutender Fluss, welcher sich unweit und oberhalb Atok in den Indus ergiesst. Der Kabul-Fluss nimmt in der Stadt Kabul den ihm an Wassermenge und Länge weit übertrifflenden Jio^{ur}, dann von dort den kommenden die Gurbund, die kleineren Tugow und Alischang, und die ansehnlichen Flüsse Kama und Lander zu. Von Süden fällt die unbedeutende Surkh und Peschaur in die Kabul; auf der Südseite, am rechten Ufer der Kabul, befindet sich jetzt die Strasse von Atok nach Kabul. Der bedeutendste Fluss, welcher sich mit dem Kabul-Flusse vereinigt, ist die Kama. Diese, wenn anders unsere Karten richtig sind, ist der letzte Fluss, welcher das Hochgebirge, wie der Indus durchbricht, und sie bildet die Gränzlinie des indischen Kaukasus und des Hindu Kosch. Höchst wahrscheinlich ist die Kama die nördlichste Quelle; des Indus und hat ihren Ursprung in Skardu. 111.82.

Kabul! J^{fal}, ein Ilrahmin von Kabul, von Achmed Schah zum Stalthalter Labor's ernannt. HI. 18*.

Kabul-Kupie, einen Gulden Conv. Milze werth. 11.337.

Kadell, K., Jesr, Hindost, Brücke. 11.191.

Hälissl, K., eine Art Aprikosen. 11.262.

Kāry, Siehe Kerry.

Kailla, A., Chafila, Karwan, F., die Karawane. 11.346.

Kahar, S., B'hoi, H., Chahhar, A., kriiflig, der Palankinträger. 1.25.

Kalilur Raja, ein Fürst des Himaleya, dessen Residenz Belaspur ist. 1.39.

Kaltori Kataka ein majestätischer Schneeberg, von Mazut Terabad aus sichtbar. HI. 2^t.

- Kair**, K., eine Art Fichte. I. 3*0.
- Hakapur**, nach mohammedanischen Schriftstellern der neuere Name der von Khayendra erbauten Stadt Khagi. II. 34.
- Hftker**, ein Gebirgsvolk am linken Jilum-Ufer, vielleicht mit den Ghikkern ein und dasselbe. III. 4.
- Kalagsi**, Siehe Khalasi.
- Kalaius**, ein Gymnosophist Taxila's, welcher Alexandern begleitete und sich in Persien, als er kränkelte, verbrannte. Kalanus war der grösste Schlemmer seiner Zeit. Ihn zu Ehren veranstaltete Alexander eine des Verstorbenen würdige Todtenfeier, bei welcher eine grosse Menge Macedonier sich zu Tode tranken. **III.** 447.
- Kalgpa**, R., die schwarze Reiherfeder; Kalghi, F., ein Federbusch. I. 241.
- Kalliana Pandit**, der Verfasser des Raja Taringini, welcher im XII. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung lebte. I. 5.
- Kali**, S., Kala, S. (Kal, der Tod, auch Krischna, welcher dunkelblau abgebildet wird), dunkel; der Fluss Nil, eine unaufgeblühte Blume, schwarz; daher Goschkala, Scliwarzohr, der Lynx. I. 229.
- Kali Saigam**, ein Wallfahrtsort an dem See bei der Stadt Kaschmir. I. 229.
- Kali Yug**, das jetzige Zeitalter nach der Hindu-Chronologie, vielleicht von Kal., S., morgen und gestern. Es begann mit dem 18. Februar 102 vor Christi Geburt. I. 807.
- Kaliliut**, Kalicodu, Kanaries, eine Stadt und Hafeh an der Küste Malabar, mit einem Gebiete, in welchem der Zamorin (der Portugiesen) residirt, den die Eingebornen den Tamuri Raja nennen. Yasco de Gama landete hier am 18. Mai 1498 nach einer Fahrt von zehn Monaten und zwei Tagen. **III.** 485.
- Halanga*** Nach den Hindu-Geographen theilte sich Telingana in Kalinga und Andri. Kalhana Pandit versteht nach Prof. Wilson unter Kalinga die Küste von Orizza. **II.** 63.
- Hallpha Saliib**, Siehe Khalifa Sahib.
- Kallphen**, Siehe Khalife.
- Kaliuii**, A. (Chaliyan), eine Pfeife, bei welcher der Rauch durch in einer Kokusnuss befindliches Wasser geht. **II.** 266.
- Kaljaklian**, der sechzehnte König Kaschmir's in Bedia und Dien's Liste. **II.** 23.
- Kalkutta** oder Calcutta, Calicata der Eingebornen, die Hauptstadt des englischen Indien's und insbesondere der Präsidentschaft Bengal; bei den Engländern heisst es auch Fort William, von der starken, ausserhalb der Stadt befindlichen Citadelle. Mit Recht wird Kalkutta der Kame: die Stadt der Paläste gegeben. Es lässt sich kaum etwas Grossartigeres denken, als ihr erster Anblick, wenn man den Hughly hinauf, der ein Arm des Ganges ist, sich ihr nähert. Im Jahre 1717 war der Platz, auf welchem nun die ungeheure Stadt steht, von einigen

clenden D5rfern, einem undurchdringlichen Walde und Morästen eingenommen. Die Bevölkerung von Kalkutta wird sehr verschieden angegeben, die höchste Annahme beläuft sich syf 2,225,000 mit der nächsten Umgebung, die niedrigste auf 179,917; wohl unterrichtete Personen glauben, dass sie auf 800,000 angehoimen werden könnc, worunter laut der letzten Zählung 13,188 Christen, 48,162 Mohammedaner, 414 Chinesen, 500 Parseu und das iibrige Hindu. I. XI.

Kallinger, der mohammedanische Name der Festung Kalinajara, in der Provinz Allahabad, auf einem freistehenden Berge von unarefähr 1200 Fuss fiber derEbenc, in welcher die Stadt liegt, Die Engländer eroberten sic nach einer blutigen Belagerung im Jahre 1812 und zerstörten die Werke. III. 136.

Kalpa, S., ein Tag¹ und eine Nacht Brahma's, d. i. eine Periode von 432,000,000 Jahren, die Zeit, welche vergeht von einer Schöpfung zur andern. II. 17.

Kalsa, Siehe Khalsa.

Halu, ein Pass von Kabul nach Baktra (Balkh). III. 438.

Kalyaiantl, die mohammedanische Verstimmlung- des JVamens Kuvayayapira. II. 60.

Italy ananda, Tochter des Kōni^s Jayanta und Frau Jayapira's. 11.70.

Kalyaiia|ur, eine Stadt, zu Ehren Kalyananda's ^enannt. II. 70.

Kalyani lleirl, eine der Frauen Jayapira's, und Mutter Sangramäpiras^f. 11.73.

Kalyapall, K., Branntweinbrennerin. 11.73.

Rama, ein Fluss, der sich in den Kabulfluss ergiesst. III. 441.

Kaniaileva (Kamdew, S., ein Gott, Sohn Wischnu's und Rakmini's), Vater des Königs Yasaskara Deva. II. 88.

Kaniala (S., Vortrefflichkeit, ein Name der Göttlin Latschimi, dann der Name des Nuliimbiuiii), eine Tänzerin Gaur's, späiter Frau Jayapira's. II. 70.

Kantalapiip, eine Kamala zu Ehren genannte Stadt. II. 70.

Kaniala Verdliana ^ Anführer des Heeres miter SuraVerma. II. 86.

Kanibaja, jetzt Kambay, eine Stadt, nach welcher der Golf Kamba/s benannt ist, an dessen obersten Punkte sie liegt; sic hat noch jetzt einen Nabob, welchem die Englinder ein en Schatten von Macht liessen. II. 64.

Hampana, eine Provinz des Kaschmirlaates unter Didda Rani, im XI. Jahrhundert nach Chr. Geb. II. 93.

Kamraj, früher der westliche Theil des Thales. II. 83.

Kamraj, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 205.

Kamrttn (P., glücklich), Sohn Mohammed Schah's von Kabul, und jetziger Beherrscher von Herat. II. 149.

Kamran Jflirza, Bruder Humayun's. Siehe diesen Artikel. II. 115.

Hamster, ein mächtiges Gebirge, welches den Pir Panjahl mit dem Hindu-Kosch oder indischen Kaukasus verbindet. II. 163.

- Knit a**, S, einäugig, der Beiname Ranjiet Singh's. III. 216.
- Kaiialtpnr** (Kanak, S., Gold). Ein nun vollkommen zerstörtes Serai auf dem Wege von dem Pir Panjahl nach der Stadt Kaschmir. I. 204.
- Kanarles**, eine der vielen indischen Sprachen, welche an der Krischna und Tombudra im Dekhan und an der Kfiste nördlich von Malabar gesprochen wird. I. XII.
- Kanat**, Siehe Khanat.
- Kanauj** (Canouj oder Kanoj), das alte Kanyakubja, unweit des Ganges, eine uralte Stadt, deren bei Weitem grösster Theil jedoch jetzt aus der Erde gleichen Mauern bestelit. Die grosse, von Lord William Bentinck angelegte Strasse führt hindurch. Bei Gelegenheit dieses Baues wurde ein Theil, des Schuttes hinweggeräumt, und man fand damals eine grosse Menge altindischer Münzen. Es gehört (überhaupt zu dem indischen Charakter, Geld zu vergraben, um es in Zeiten der Noth zu verwenden. Bei gähem Tode wird es nun dem Sterbenden unmöglich, sein Geliebniss anzuvertrauen, und der Schatz bleibt dann liegen. Siehe Indoscythische Heiche. II. 36.
- Kanaur** (Khanawer), ein höchst gebirgiges Gebiet im Himalaya, welches einen Theil des Sutlej-Thales in sich begreift. Es liegt ausserhalb der Region der periodischen Regen, und während in den Thälern alle tropischen Produkte und Formen vorkommen, wachsen auf den Anhöhen alle Früchte Europa's. Der Pass Kiubrang, welcher von Kanaur nach Lassa (Gross-Thibet) führt, ist 18,130 Fuss über der Meeresfläche erhaben. II. 260.
- Kandahar** (Gandhara, S.). Eine Stadt Afghanistan's, welche einer grossen Provinz den Namen gibt. In der ältesten Zeit scheint es von Hindu bevölkert gewesen zu seyn, - denn die Gandhar - Brahminen werden wegen ihrer Nichtswürdigkeit in alien Hindu-Schriften geschmäht. Später wurde Kandahar als ein Theil Persien's angesehen. Während des Ghiznavischen Reiches ward es von diesem eingenommen, fiel später an Persien zurück, dann kam es durch den Verrath des Statthalters Aly Merdhan Khan an die Kaiser Dehli's, und ward durch Nadir Schah auf's Neue mit Persien vereinigt. Als Achmed Schah das Afghanische Reich gründete, erkohr er Kandahar zu seiner Hauptstadt. Die Stadt ist einer der wärmsten Orte Afghanistan's; sie soll nach Einigen von Lohrasp, einem der ersten (vielleicht fabelhaften) Könige Persien's, gegründet seyn, nach Andern von Sikander Zulkarnien, das ist von Alexander dem Grossen. II. 52.
- Kanderball Pansahl**, ein Pass auf dem Wege von Kaschmir nach Iskardu. II. 169.
- Kander Khan**. Der achte König Kaschmir's in der Liste Bedia und Dion's. II. 22.
- Kaikub**, Kanyakubja, der ältere Name von Kanauj oder Kanoj. II. 364.
- Kanengo**, Siehe Khanengo.
- Kanga**, S. (Kanya, S., ein Mädchen), das Zeichen ñp (Jungfrau) des

Thierkreises; der Monat, welcher ihm entspricht, der sechste, heisst Aswini, S., oder Kuar, S. (Kuari, S., eine Jungfrau). II. 232.

Kangra, Khankara, auch Kote oder Kagor-Kote genannt. Eine befestigte Festung im Unter-Himaleya, welche zu erobern, Akber ein ganzes Jahr bedurfte. Es fiel durch einen kühnen Angriff in die Hände Ranjiet Singh's. I. 79.

Hanliora. Ein Ort auf dem Wege von Baramulla nach Pruntsch. II. 172.

ILaniball. Ein Ort in Kaschmir, wo die Jilum aufhört schiffbar zu seyn. II. 193.

Kanija Aubja, das neuere Kanoj. II. 86.

Kaniselika* Einer der Tartar-Könige (über Kaschmir. Es ist dies nach Czoma de Körös einer der grossen Tartar-Eroberer, welcher der Sakya-Dynastie (jener Sakya Sinha's) angehörte, und dessen Hauptstadt zu Kapila, einer Stadt bei dem jetzigen Hurdwar, lag. II. 28.

Kauischkapur, eine nach Kanischka benannte Stadt. II. 38.

Kaim, A. (eigentlich ein Becher), der Mörse*, in welchem der Reis seiner Hülle entledigt wird. II. 272.

Kausamaii, Siehe Khansaman.

SLansapur, der neuere Name Kanischkapur's. II. 88:

Kantschteni (Kantschha, S., Verlan^en, Kantschan, S., Gold, Kantschan, S., die Tänzer-Kaste), Tänzerin (Khunyagar, F., Musikant); es bedeutet überhaupt ein Mädchen, welches durch ihren Körper Geld gewinnt. I. 91.

Kaiiult, K., ein Gemüse. II. 268.

liap-i-Derl, K. (Kabk-i-Deri, F.), „das königliche Rebhuhn," ein Rebhuhn von der Grösse einer Gans. Strabo erwähnt ihrer. II. 295.

Kap Kamorin (Kumari der Elng-ebornen). Die Südspitze Indiens. Bei den Hindu-Geographen war dieser Punkt nie von irgend einer Wichtigkeit. Der südlichste Punkt Indiens, dessen sie erwähnen, ist die Insel Ramiseram, deren südlichste Spitze um mehr als einen Grad nördlicher liegt, als Kap Kamorin. Es ist dies ein schöner Punkt, an welchem zu gleicher Zeit die Scheidewand der beiden Civilisationen Indiens, jener der westlichen und östlichen Halbinsel ist. I. 110.

Kaptal, ein merkwürdiger Berg-auf der Gränze Thibet's. II. 166.

Karat (Chirat, A., der Same einer Pflanze, einer Acacia, auch des Abnispicatorius, welche als Goldgewicht gebraucht werden), ein Gewicht für Edelsteine, = 12 Gran. III. 36*.

Harbusa, Siehe Kharbusa.

Karl, A. (Chari), Siehe Khari.

Karkota, S., auch Kark, S., ein Krabbe, das Zeichen @ (Krebs) des Zodiak's. II. 232.

H. arltota, K., der Schlangengott, welcher eine grosse Rolle in der Geschichte Kaschmir's spielt, und durch Verführung der Tochter Bala Aditya's der Gründer einer Dynastie wurde. I. 336.

Karlota-Dynastie, regierte über Kaschmir von A. D. 615 bis 875. II. 60.

Karli, ein unbedeutendes Dorf in den westlichen Ghatten, zunächst an der grossen Strasse von Puna nach Bombay. Der Eingang in die inerkwirdigen Felsengrotten, denen Karli seinen Ruhm verdankt, ist von Westen, und man muss ziemlich mühsam eine wilde Naturszene durchwandern, ehe man das von einem Engländer erbaute Eingangsgebäude erreicht, in welchem jetzt die Riesenpauken aufbewahrt werden. Die grosse Tempelhöhle ist 126 Fuss tief, 46 Fuss breit, und von bedeutender Höhe. Die gewölbte Decke wird durch Basrelief-Säulen mit Elephanten - Kapitälern getragen; die Wölbung gleicht dem Kiele eines Schiffes; die Rippen sind von Holz und vollkommen erhalten, doch sehen sie, durch die Zeit gebräunt, wie der Stein der Decke aus. Sie tragen natürlich nichts, sondern sind nur zur Zierde vorhanden. Die Höhle war jedenfalls der Buddha-Religion geweiht; eine grosse Anzahl Zellen in dem Felsen, wie für ein Kloster, nebst Zisternen für Wasser, sind vorhanden. II. 449.

Karnata, S., der Karnatik, die Ostküste Indiens in dem Golfe Bengal's, von der Krishna zum Kap Komorin und vom Meere bis zu den östlichen Ghatten. II. 43.

Harnatke, S., was zum Karnatik gehört. II. 364.

Karnoj, Siehe Kanauj.

Harrek, K., ein Gemüse. II. 269.

Harren, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Gokarna's. II. 40.

Hartika, S., Katika, H. (von Krittika, die Pleiaden, auch Katschpatschya, Haufen-Sterne genannt). Der siebente Hindu Sonnen-Monat, die Zeit, welche die Sonne in dem Zeichen der Waage, das ist der Wage bleibt. II. 232.

Hag, nach Baber der Name eines Volkes. II. 5.

Has, S., Licht (auch eine Art Gras, der Husten, ein Becher); II. 6.

Kaschiali, ein heiliger Mann. II. 6.

Kaschigar oder Kasgar, die kleine Bucharcy, war eine der frühesten Eroberungen der Mohammedaner; es folgte dem Schicksale von Maverulnir (die grosse Bucharey oder Transoxiana), welches schon im Jahre 53 der Hejira (A. D. 763), durch Adulla, den Sohn Zeiad's, auf Befehl des Kalifen Mavia mit Feuer und Schwert verwiistet, und im Jahre 88 durch die Einnahme der Städte Bockhara und Samarkand von Katiba in Besitz genommen wurde. Kaschgar gehört übrigens in ein von Transoxiana vollkommen verschiedenes Flussgebiet, und ist jetzt, wie Yarkhand, den Chinesen zinsbar. Die Stadt Kaschgar liegt am Kaschgar-Fluss, der sich mit dem Yarkand-Flusse vereinigt und wahrscheinlich in einem See endigt. I. 311.

Kaschif (Kaschaf oder Kaschef, A., ein Entdecker, Aufwinder, auch F. eine Schildkröte), ein Genius, welchen Salomon zwang, den See,

welcher Kaschinir bedeckte, abzuleiten; nach Bedia ud Dien ein dfe-
nender Geist Salomon's, dessen Yisicr nach den Mohammedanorn Asaf
war, vielleicht eine Verwechslung Beider. II. 4.

Ka0Cliirul, R, der Kürbiss. 11.261

Kaseli-Kasdi, K., ein Gemüse. II. 269.

Kasclimir. Ein Thai in dem Flussgebiete des Indus, welches die Mo-
hammedaner das Land des ewigen Friihlings nennen. I. II.

Kascliiiri, Pj-, Kaschmirni, H., die Kaschmirerin. III. 816.

Kaselmiir Singh, Sohn Ranjiet Singh's. In der letzten Zeit benannte
Ranjiet Singh zwei seiner Söhne nach merkwil'digen Ereignissen,
nämlich nach der Besitznahme von Provinzen, und zwar Kaschmir
Singh und Peschauer Singh; in wiefern diese übrigen seine Söhne sind,
Ist ungewiss, und man erzählt darüber in Lahor die sonderbarsten Sa-
chen. Kaschmir Singh ist im Jahre 1819 geboren. 111.86.

KascKnir's Siegel* Es war nach Kalhana Pandit das Siegel der K6-
nige Kaschmir's eine goldene Sonne, als Abkömmlinge der Sonne. Siehe
Aditya. II. 43.

Kasdimr-iStaat* Es ist wohl unmöglich auszumitteln, wie weit
seine Gränzen in den verschiedenen Zeiten der Geschichte g-reicht
haben. Nach Kalhana Pandit reichten sie bis zum östlichen (Golf
von Bengal) und westlichen (Golf Omar's) Meere, ja bis Zeylon; wäh-
rend des Zeitalters Alexander's soli Skylax durch den Indus, Kasch-
mir zu Schiff erreicht haben. Höchst wahrscheinlich beschränkte sich
Kaschmir auf das Thai und die angränzenden Gebirge. II. 1.

Kasi, ein Steuer-Einnehmer in Kaschinir unter Akber. II. 124.

Kaspapyrus, der griechischen Autoreo, die Zusammenziehung des
Wortes Kasyapapura. I. 9.

Kaspatyrufi der griechischen Autoren, die Zusammenziehung des
Wortes Kasyapapatana. I. 9.

Kasperia, Kaschmir bei den Griechen. I. 9.

Kagpi-See. Von Astrabad bis Kaschinir sind in ^erader Richtung unge-
fähr 1000 englische Meilen. 1.14.

Kassaligtain, der zweite König Kaschmir's in Bedia ud Dien's Liste.
I. 278.

Kassedall, eine Stadt Kaschmir's. II. 359.

Kasserie, eine Silhennünze, genau Ein Kreuzer Conv. Mze. 11.239.

Hasiur, eine Festung des Panjab. III. 184.

Kagteil (Baran, S., Jat, S.). Bekanntlich bestehen in Indien vier Kasten;
es ist dies eine Uebereinstimmung mit mehreren alten Völkern; auch
die Eintheilung ist dieselbe:

1. Brahmin, Priesterstand;
2. Kschatria, Krieger;
3. Vaisya, der Bauer, Hirt und Waarenverführer;
4. Sudra, der Arbeiter.

Diese vier Kasten zerfallen in endlose Unterabtheilungen. Nebst

diesen gibt es 36 unrelnc Kaston; die oberste derselben entstelt durch die Verbindung eines Brahmin mit einer Kschatricn, die niedrigste durch die Verbindung einer Brahmini mit einem Sudra. Diese letztere Kaste heisst Tschandala und ihr licgt es ob, Leichname zu tragen, Verbrecher hinzurichten etc. Kaste heisst in Indien Zat, Nat, Jat und Kul; ein Kastenloser Nischada. 1.8.

Kastlta, S., eine kleine Zeitabtheilung= $V_{14.400}$ einer Sekunde. 11.883.
fiLasyapa, der Sterbliche, welchem die Trockenlegung des Thales Kaschmir zugeschrieben wird. I. 308.

Kasyapapata, die Stadt Kasyapa's. II. 1.

Kasyapur, das Dorf Kasyapa's. II. 1.

Hatak, Bencnung fuß Berg- in der Mundart bei Mazufferabad. III. 24.

KatapanBani, Tochter Surendra's, mit einem persischen Prinzen vermählt. II. 34.

Kathai, China der Mohammedaner (Tschin der Hindu). III. 16.

Kaftai, ein kleiner Staat, westlich von Kaschmir. III. 14.

KathaiHjllar, die Citadelle vonKathai. III. 16.

Matliaier, eine indische Völkerschaft, welche im nordöstlichen Theile des Panjab wohnte. Einige wollen, sicher mit Unrecht, die Chinesen darunter verstehen. III. 449.

Katltu Seyne, K., eine Art Trauben. II. 359.

Katftelia, H., Katschtscha, roh, schlecht, unreif, dumm, uherfahren; im Geg-ensatze von Pakka, z. B. Katscha Dud, Milch; Pakka Dud, mit der Saline. II. 276.

Kattaur, ein kleiner Ort bei Patankota im Panjab. I. 126.

Kattivar (Kattiyvad). Bei den Eingebornen heisst oft die ganze Halbinsel Gujera: Kattivar; allein eigentlich ist es nur der innere Thcil derselben. Kattivar ist berihmt wegen seiner Pferde. Es wird von den Katti bewohnt und die Endsylbe des Landes bedeutet eine Gränze. Bei ihren Häuptlingen ist der Mord der eben gebornen Mädchen gebräuchlich, welche in warmer Milch erstickt werden. Seitdem Kattivar in englischem Besitze ist (1807), wurde viel gethan, um diesen Gebrauch ahzuschafTen, allein bis jetzt ist es nicht gelungen. 11.488.

Katzer, K. (Rliatscher, F, Khar,F., ein Esel, Khargosch, F., Eselsohr, ein Hase), Maulthier. I. 75.

Katzerwalla, K. (Rhatscherban), Maulthiertreiber. I. 75.

Kaubadali, R., eine Art Mandeln. 11.264.

Hauerpara, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 207.

Haukasui Als Alexander an den Parapamisus, Hindu -Koscli, kam, glaubten seine Begleiter Him zu schmeicheln, indem sie dies Gebirge Kaukasus nannten, welches den Griechen bckannt war, uin ihren Landsleutcri in der Heimath sagen zu können, Alexander habe seine Erobcnngen jenseits des Kaukasus ausgedehnt. III. 438.

Hauptur* Eine Stadt am Ganges an der Gränze des Königreiches Aud, Khanpura der Eingebornen. Es ist eine der grössten Militär-

Stationen Hindostan's und die zerstreuten Häuser der Engländer bilden eine ungeheure Stadt. I. XI.

Kaurairft-Geselleclit (Abkömmlinge Kuru's). Nach der Meinung der Hindu ist dies mit dem Pandu-Geschlecht ein und dasselbe. II. 6.

Hauri, K., Kaura, S., Kharumhra, F., eine Porzellanmuschel, welche als kleine Scheidemünze gebraucht wird; gewöhnlich die *Cypraea moneta*. Ihr Werth wechselt in den verschiedenen Ländern Indiens; 2500 bis 5000 bilden eine Rupie oder 1 fl. Conv. Münze. 1.194.

Kavery, der südlichste grosse Fluss Indiens, welcher in den westlichen Gbatten entspringt, bei Seringapalam vorbeifliesst, einen merkwürdigen Wasserfall bei einem Orte, welcher Siva Simudra (Sivana Mudra) heisst, bildet, und sich in den Golf Bengal's ergiesst. Bei letzterem Orte und auf der Insel, von der Kavery getheilt, welche zu beiden Seiten derselben in herrlichen Katarakten herabfällt, stand die alte Stadt Ganga Para. Hier geschah es, dass die ersten Reisenden ungeheure, riesenhafte Alterthümer der grauesten Vorzeit aufzufinden wäim ten, welche nicht existirten, Besonders wird von einer Granitbrücke gesprochen, welche auf die Insel führt, 100 Fuss lang, und die so alt seyn soll, dass sie alle Denkmale der übrigen Welt an Alter übertrifft. All ein dem ist nicht so, und wie wenig es mit der prächtigen Brücke auf sich hat, von der jetzt nichts mehr zu sehen, und welche eben so gut vor 100 Jahren wie vor 4000 gebaut worden seyn kann, erhellt daraus, dass die jetzige Granitbrücke von dem Diener eines Engländers vor wenigen Jahren erbaut worden ist, der sich gewiss nichts Besonderes darauf eingebildet hat. II. 63.

Rawer, K., eine Art Trauben. 11.259.

Hailas, Kalas und Kailas, S., eine mächtige Gebirgskette, welche ungefähr im 31. Breiten grade fortzieht und mit dem Sutlej jenseits des Himalaya parallel läuft, so dass die Quellen der einen Seite in die Sutlej, die der andern Seite nach Thibet fliessen; von der Höhe des Kaylas-Gebirges ist bis jetzt noch nichts bekannt, doch scheintes höher zu seyn, als der eigentliche Himalaya, aus der einfachen Ursache, weil es von den nächsten Bergen des Himalaya, an der Ebene Hindostan's, gesehen werden kann. Von dort an bildet es eine ziemlich gerade Linie, von der einige grosse Massen aufsteigen; allein die Entfernung, von welcher man es sieht, ist so gross, dass es dennoch, wie der Himalaya, aus zahllosen Spitzen bestehen kann. Die höchste und grösste jener Massen heisst bei den Eingebornen vorzugsweise Kaylas, die Residenz des Gottes Kuvera, und wird der Lieblingsaufenthalt, der Himmel, Siva's genannt. Uebrigens nennen die Gebirgsbewohner leicht jede Schneekuppe Kaylas, und da Kaylas der Himmel Siva's ist, so kommt es, dass die Inohammedanischen Schriftsteller oft irrig den Himalaya die Siva-Gebirge nennen, welche von dem Himalaya vollkommen getrennt sind. I. 53.

Kailas, die grösste aller Ausgrabungen zu EUora, nämlich ein freistehender

Thurin und Tempel aus einem Stücke, von ungefähr *i* 00 Fuss Höhe, von der reichsten, wenn auch nicht edelsten Bauart. Der Tempel heisst Kaylas, Himmel Siva's, und deutet schon desshalb auf die Brahminen-Religion hin. Dennoch finden sich viele Buddha-Bilder unter den zahllosen Figuren, und es scheint überhaupt, als sei Kaylas bei einer augenblicklichen Verbindung der beiden Religionen, jener der Brahminen und jener Buddha's, entstanden; manche Buddha-Figuren sind jetzt weggenommen, und anstatt ihrer ist der Lingam aufgestellt. II. 450.

Kaylas Deva, vielleicht der Hindu-Kame des Königs Kulassder. II. 106.

Kayra, Siehe Khayra.

Razy Siehe Khazi.

Religriuder, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Rha-gendra. II. 27.

Kemellia. Ein Felsen im Bette des Indus, vorder Festung Atok. III. 84.

Kennedy, Major (Charles), politischer Agent des Himaleya. I. 87.

Kensehelt, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Kanisohka. II. 28.

Kerdama (später Kerdama Raja), Sohn des Königs Tschemagupta. II. 92.

Kernatlut, die mohammedanisch.; Verstümmelung des Namens Rana Aditya. II. 52.

Kerna Parira, eine Abtheilung des Maha-Bharat. II. 36.

Kerry, eine Brühe, deren Ingredienzen Gewürze mancher Art und Butter sind; es werden sowohl Fleisch als Fische und Gemüse damit bereitet. I. 178.

Kerivan, Gebirge im östlichen Kaschmir. II. 284.

Hessar, S., auch Kumkum, S., Safran, daher Kessari, S., ein Löwe, von der Farbe. II. 274.

Kettri, S., Khatri, Rschetri, eigentlich Kschatria, S., ein der Krieger-Raste Angehöriger. I. 30.

Keyratoad (Chahirabad). Ein Fort in Afghanistan, gegenüber der Stadt Atok. III. 84.

Keyr Siiiffh. Ein Gurkha, einer meiner Tschopprasi. I. 145.

Heyser, Neffe Schah Schuja's. II. 131.

Keytlial, eine Siek-Besitzung am linken Sutlej-Ufer. III. 197.

Kitagrendra* Ein König Kaschmi's, nach Kalhana einer der Ersten, deren Namen erhalten ist. II. 27.

Khaki, eine Stadt, welche Khagendra baute, und die noch unter dem Namen Kakapur fortbestehen soll. II. 33.

Rhagul, ein Tempel im Unter-Himaleya, unweit Nadaun. I. 76.

Kñaja Abdalkader, ein berühmter Tonkünstler von Khorossan. II. 113.

KKaja (Khaja, F., ein Eunuch) **Obyd**, Stallhalter Achmed Schah's zu Lahor. III. 177.

KHaji THChak, Vater des Königs Sultan Ghazie Khan. II. 110.

- Khalasi?** A., ein Matrose, Artillerist, Diener, der die Zelte während der Reise unter sich hat. I. 29.
- Khalifa Sahib Falthier**, ein Mohammedaner in Ranjiet Singh's Diensten. III. 161.
- Kballfe** (Khalifa oder Khulafa, A., Stellvertreter, Nachfolger; Khilafat; das Amt desselben, in Indien ein Schneider, auch wohl ein Koch), das weltliche und geistliche Oberhaupt der Mohammedaner nach Mohammed. Im dritten Jahrhunderte begannen jedoch die einzelnen Theile des Reiches zu mächtig zu werden, um sich nicht unabhängig in weltlichen Sachen zu machen, und sie sagten sich nach und nach von der Oberherrschaft des Khalifen los; dennoch erkannten die Kaiser und Könige Indien's bis in die neuere Zeit die geistliche Oberherrschaft der Khalifen von Bagdad an. II. 360.
- Khalsa**, K. (Khtizanu, H.), der königliche Schatz, Fiscus. 11.209.
- Khan**, F. Ein Titel, welcher unserm „Herr“ im edelsten Sinne gleich kommt; eigener Herr, Fürst. I. 177.
- Khan Singh**, Abgesandter Ranjiet Singh's, um meine Reise angenehm zu machen. III. 69.
- Khanat** (Chanat), A. Ein Schirm, daher die aufrechtstehenden Wände eines Zeltes. Ein grosses Zelt, Dehra, hat deren immer eine doppelte Reihe, welche einen 4 bis 5 Schuh breiten Gang bilden, in welchem die Leibdiener schlafen. Die in diesem Gange befindliche Luftschicht hält die Hitze etwas ab, dennoch sind die Zelte im Sommer schrecklich heiss. I. 271.
- Khanda**, ein Ort an der Jilum, zwei Tagereisen von Mazufferabad. III. 18.
- Khanengo**, F. (Chanengo). Ein Unterbeamter. II. 334.
- Khaisaman**, 7 (von Khana, F., Haus), Haushofmeister einer indischen oder englischen Haushaltung. I. 26.
- Kliarbusa**, 7, F., die Melone. II. 264.
- Khari** (Chari), A., der Leser, besonders des Koran's. I. 6.
- Khari**, ein Mass, wahrscheinlich einem Kurwar gleich. II. 76.
- Khatal**, Siehe Kathai.
- Kliawas**, A. (Janai, S.), ein Nebenweib, eine Favoritin. III. 388.
- Kltayra** (Chahira, F., siegreich, daher Al Chahira, Kairo), eine berühmte Tänzerin Labor's. III. 310.
- Khazl** (Chazi), A., Richter. I. 206.
- Khazl Aly**, ein Schriftsteller zur Zeit Akber's. II. 205.
- Kliazi Scheik Mohammed**. Ein Diener Schah Schuja's. III. 369.
- Klicirat**, K. (Rhairat, 7, A., Almosen). Das Geschenk. 11.406.
- Kltelat**, Khilat oder Khalat, 7, A., das Ehrenkleid, welches ein König einem grossen Herrn gibt. Meistens ist damit ein Titel verbunden. Es besteht gewöhnlich aus zwei Schahl, einem Turban, Hosenzeug, Goldstoff (Kimkham) für ein Kleid, oft aus Juwelen und Waffen. I. 312.

- HJier**, die mohainmedanisctie Verstimmung des Namens Nara. II. 40.
- Klteynpur**, einer der Staaten an dem Unter-Indus. III. 279.
- fth'Han**, ein Fluss desPanjab, der sich in die Jilum ergiesst. III. 12*.
- KHilJie**, Siehe Ghiljie.
- Kltiiiikant**, die mohammedanische Verstümmelung des Xaniens Tsche-
rna/nipta. II. 88.
- HJitmatgar** 7, A., von Khitmat, Dienst, A., Tafeldecker, Diener bei
Tische. I. 24.
- K h o**, ein Ort an der Jilum, unweit Baramulla. III. 5
- HJhoes**, nach Einigen identisch mit dem Choaspes, ein Fluss, der sich
in den Kophenes ergiesst; vielleicht die Gurbund. III. 441.
- Kltola**, ein Gebirgszug bei Jualamuki. I. 82.
- HJiorossaii** (Khurasan, F.). Der nordöstliche Theil Persien's, dessen
Hauptstadt Meschid unweit des alten Nesapur ist. Diese ausgedehnte
Provinz wurde von den Mohammiedanern im 31. Jahre der Hejira von
Abdulla, Sohn Amir's, unter dem Khalifen Osman, erobert. Abdulla
war Statthalter von Bussora am persischen Golf, und unternahm diescn
Zug auf Befehl Osman's. Nachdem später, von Khorossan aus, Mawer
ul nir erobert worden war, und sich das Haus Samania daselbst selbst-
ständig erklärt hatte, bildete sich um das Jahr 350 der Hejira durch
den Statthalter Abista^{^i} ein eijsenes Reich in Khorossan, welches sich
bald mit dem kaiserlichen Hause Samania aussöhnte und seine Erober-
ungen ^{^e^}en Osten ausdehnte. Dadurch entstand das Reich Ghiziii,
welches unter diesein Artikel ausführlich besprochen worden. Khoros-
san war von da an in beständig-e Streitigkeiten verwickelt. Es wird
als eine herrliche, fruchtbare, an Allem gesegnete Provinz geschildert,
welche mit blühenden S ^{^a}d ten l'ibersaet war (doch bezieht sich dies
wahrscheinlich nur auf den östlichenTheil desselben), als es Jinsis(Gin-
gls) Khan verwißtete. II. 80.
- K h o t a**, ein Königreich, welchesPravarasena seiner Mutter verlieli. 11.54.
- HJtujaSelialiNeas**, AhnherrSchah Mohammed's Nakschbandi. 1.309.
- KltujaSlnsli**, Schwiegervater Ranjiet Singh's, durch seine zweite Frau
Raj Konwur. III. 349.
- Khutbah**, 7, A., ist das Yorlesen derGenealogie und derTitel eines Kö-
nigs in der Moskeh, jeden Freitag nach dem Lobe des Propheten und
seiner JVachfolger. Die Khutbah in seinem Namen lesen lassen, heisst
seine Unabhängigkeit erklären. II. 108.
- Kldar**, ein Kobold, böser Geist. II. 157.
- Killaclar**, Kommandant einer Killah. 1.105.
- Klllali**, H. (Chala, A.), Festung, Citadelle, Bdickenkopf. 1.105.
- Killalt Jff ultan's**. Ihre standhafte Vertheidigung gegen Ranjiet Singh.
HI. 374.
- Klrna**, eine Pergunnah Kaschmir's. 11.205.
- Klrpalt Kant**, Statthalter Kaschmir's von 1827 bis 1830. 11.213.
- KJrpali R a m**, Besitzer eines Palastes in Lahor. III. 257.

- H. Isehen**, die mohammedanische Verstimmung des Namens Kussesaya. II. 27.
- Hjgclieitfanfta** (Krischnaganga), ein Fluss, welcher in Iskardu entspringt, das Kamsier-Gebirge durchbricht, und bei Mazufferabad in die Jilum fliesst. II. 117.
- Hjgclieigliir** (Krischna Nagara), eine Festung mit Erdmauern, zwischen Mazufferabad und Hussein Abdall. III. 65.
- His dimi sell** o P., eine Art Trauben ohne Kerne, deren Name von einer Insel im persischen Golf herrühren soll. II. 259.
- Hlgehtuvar** (Kaschtavar, reich an Holz), eine Stadt an der Tschenab und Hauptstadt eines bis 1820 unabhängigen Fürsten. I. 35.
- Kltal** (Kcytal), eine Stadt und Festung an der Siek-Grenze. III. 197.
- Hltmedgar**, Siehe Khitmatgar.
- Kitzenhama**, ein Ort an der Jilum, unweit Baramulla. III. 3.
- Hleopatra** (Kalipatra, schöne Tocliter), eine griechisch-egyptische Prinzessin und Königin, Tocliter des Königs Ptolemäus Auletes, welche von 69 bis 30 vor Chr. Geb. lebte. Durch den Stein von Damiette, auf welchem eine Inschrift in Hieroglyphen, nebst der griechischen Uebersetzung, welche jedoch (durch ein fehlendes Stück des Steines unvollkommen war, wurde Licht in die Dunkelheit der Hieroglyphen gebracht, da der Name Kleopatra's öfter darauf vorkommt. Es gehörte ungemeiner Scharfsinn dazu, durch diesen Stein auf die Erklärung der Hieroglyphen zu kommen. II. 32.
- Hlobail**, K., eine Art Aprikosen. II. 262.
- Kotltmsepil**, K., eine Art Aepfel. II. 257.
- liofacus**, ein indischer König. III. 410.
- Iioli**, F., ein Berg, daher Koh-i-stan, Bergland. I. 252.
- Kolt-I-Bnlia**, ein hoher Berg (18,000 Fuss über der Meeresfläche) bei Kabul. III. 438.
- Hoi Maraii**, K., eigentlich Koh-i-Maram, eine Festung bei Kaschmir. I. 252.
- H. ol HTür** (Koh-i-IVur, F., Lichtberg), der Name des grössten Diamanten. III. 241.
- Kokur**, der östlichste Punkt der Ebene Tschutsch. III. 74.
- Kolan**, K., eine Art Wallnuss. II. 263.
- Kolapur**, eine Stadt im Dekhan, mit einem Besitzthum bis zum Meere, welches einem Mahratta Raja unter englischer Oberhoheit gehörte. Der Raja leitet seine Abstammung von Sivajie her, welcher unter Aurangzeib's Regierung das Mahratta-Reich gründete. II. 368.
- Kompagnie**. Die Idee zur Gründung der englisch-ostindischen Kompagnie entstand im Jahre 1599 in Folge eines gelungenen Unternehmens der Holländer, welche 1595 vier Schiffe mit dem Cap der guten Hoffnung nach Indien geschickt hatten. Im Jahre 1599 bildete sich in London eine Gesellschaft, welche 30,133 Liv., 6 Schilling und 8 Den. unterschrieb, in 101 Actien, deren jede zwischen 100 und 300 Liv. betrug. Diese

Gesellschaft erhielt die Zustimmung der Königin Elisabeth, allein Elisabeth glaubte, es sei besser, zuerst eine Bothschaft an den Grossmogul zu senden, um einen Handelsraktat zu Stand e» zu bringen. Dies glückte nicht und am 31. Dczember erhielt die Kompagnie unter dem Namen „London Society of merchants trading to the East Indies" ihre Charter, welche nichts vor jenen voraushatte, welche in dieser Zeit so häufig an Kaufleute gegeben wurden. Am 2. Mai 1601 segelten vier Schiffe, eine Pinasse mitbegriffen, mit dem Gehalte von 1500 Tonnen, nach Atschien in Sumatra und Bantam in Java. Jährliche Reisen dahin folgten bis zum Jahre 1613, wo die Kompagnie von dem Grossmogul die Erlaubniss erhielt, in Surat, Ahmedabad, Kambaya und Goga, sämtlich Orte in Gujerat, Faktoreien anzulegen. Nun wurden auch Schiffe mit Waaren und Geld nach dem Kontinente Indien's geschickt, welche eben sowohl des Handels als des Seeraubes halber die Reiseunternehmen. Im Anfange wurde jede Ausn'istung bezahlt und der Gewinn getheilt; er belug von 70 pCt. zu 170, und nir selten schlug die Unternehmung fehl. Um einen Begriff zu geben, in welcher Ausdehnung dieser Handel getrieben wurde, diene die Bemerkung, dass im Jahre 1681 die Ausriistung 740,000 Liv. Sterling kostete. Allein schon um diese Zeit hatte die Kompagnie Schulden; im Jahre 1674 scheint Surat allein 135,000 Liv. Sterling auf seine Gebäulichkeiten geschuldet zu haben; in England sollen ihre Schulden 600,000, in Bengal 200,000 und in Bombay 800,000 Liv. betragen haben. Im Jahre 1698 bildete sich eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „General Society of merchants trading to the East Indies", welche sich von der London Society dadurch unterschied, dass bei der Letztern alle Unternehmungen auf gemeinschaftliche Kosten geschahen, bei jener jeder Einzelne seine eigenen Geschäfte zu führen

- hatte, es sei denn, dass es den Actionären besser schiene, sich zu gemeinschaftlichen Unternehmungen zu verbinden; dieses war der Fall kurz darauf, und sie erhielten daher eine neue Charter unter dem Titel: „The English Company trading to the East Indies". Da nun in der Charter der London Society die Bedingung stand, dass die Regierung ihre Privilegien aufheben könne, wenn es befunden würde, dass der Nation daraus Schaden erwachse, und dass in diesem Falle drei Jahre nach der Anzeige die London Society aufzuhören habe, so hatte die London Kompagnie nur bis zum Jahre 1701 zu dauern. Diese erwarb sich jedoch einen bedeutenden Antheil an dem Kapital der neuen Gesellschaft und machte das Recht gelten, für ihren Betrag auf eigene Rechnung handeln zu können. Im Jahre 1702 verbanden sich die beiden Kompagnien, welche sich unfehlbar gegenseitig zu Grunde gerichtet haben wurden. Die neue fortbestehende Kompagnie liess nun und erhielt unterm 22. Juli 1702 ihre Charter unter dem Namen: „The United Company of merchants trading to the East Indies." Diese Kompagnie bestand als eine kaufmannische Gesellschaft bis zum Jahre 1835, in welchem Jahre eine Parlamentsacte den Handel frei gab, und die Kompagnie

- unter der schon bestehenden Kontrolle der Regierung die Oberhoheits-Rechte in Indien behielten. Die Residenten der Actien sind dadurch zu gewöhnlichen Staatsgläubigern geworden, mit dem Vortheile, dass aus ihrer Mitte die Administration in der Heimath unter dem Presidium der Regierung gewählt wird, und dass sie Einfluss auf die Ernennung der Gouverneure (mit Ausnahme des General-Gouverneurs) und auf die Besetzung der Offiziers- und Civil-Beamten-Stellen haben. Die ostindische Compagnie liefert den grössten Beweis, dass eine freie Handelsverbindung zu leisten im Stande ist. Das Beispiel ist einzig in der Weltgeschichte, denn es gibt nur ein Indien, und der eben beginnende Streit mit China ist nur der letzte Act des grossen welthistorischen Schauspiels. Allein welcher Muth, welche Ausdauer des Einzelnen hat dazu gehört, und welche ungeheure Ueberlegenheit, geistige sowohl als körperliche, um dieses grosse Ziel zu erreichen; ein redliches Herz, ein praktischer Verstand, ein ruhiges, überlegendes Gemüth, und dann die Staatsweisheit, das künstliche Gebäude der Beamtenwelt zu errichten, dadurch den allzu kühnen Unternehmungsgeist der Abenteurer an feste Formen zu binden, und endlich den Reichthum des Einzelnen zu befördern, weil die Kraft einer Regierung auf dem Vermögen der Nation beruht. Für die Compagnie gab es zwei entscheidende Epochen: jene, wo in Indien die aufgehäuften Schätze zu gewinnen waren, und jene, wo es galt, das Einkommen des Landes zu sichern und zu erhöhen. Mit seltener Klugheit hat die Compagnie den Uebergang von der einen zur andern bewerkstelligt, und wenn bis jetzt das englische Volk der ostindischen Compagnie noch kein Denkmal gesetzt hat, so beruht dies auf einer Ungerechtigkeit, welche England stets gegen seine Helden und Staatsmänner in Indien bewiesen hat. Die Compagnie selbst kann übrigens stolz auf ihr Werk schauen; sie kann sich sagen: ich habe das Glück und die Kraft meines Landes geschaffen, und das grosse Ziel erreicht, die Schätze Indiens nach England zu bringen, das grösste, reichste Erbtheil der Welt ihm zugewendet und zugleich für Indien selbst eine glücklichere Zeit hervorgerufen zu haben. I. 7.

Kompagny Sirdar, „die Frau-Herrin, Compagnie“ ist der Name, unter welchem die Compagnie im Panjab und Hindustan bekannt ist. In dieser Hinsicht können sich die Eingebornen keine rechte Vorstellung von den Verhältnissen der Compagnie machen, und es ist begreiflich, dass dem so sei: kann doch ein Europäer nicht so leicht fassen, wie dieselbe zum Staate gestellt sei. Die Indier bilden sich daher wohl ein, dass der Name Compagnie die Witwe des Königs von England bedeute, welcher Indien zum Unterhalte angewiesen sei; Andere glauben, es gelte hier dasselbe Gesetz wie in dem Stri Rajiya oder an der Malabar-Küste, wo die Erbfolge weiblich ist, mit gänzlicher Ausschliessung der Söhne, eine Theorie, die eben jetzt durch die Königin Victoria neue Kraft erhielt; denn eine Dame muss nun einmal die Compagnie seyn. III. 1*5.

- Kondehall**, ein Ort am See Mansball Sen* in Kaschmir. 1.939.
- Koiifftr**, F., Safran. II. 27*.
- Konhan** (Kankana). Bei den Hindu - Geographen einj grosse Länderstrecke, welche die Westküste Indiens und einen bedeutenden Theil des Dekhan's in sich begriff und oft im Gegensatze von Des, die Ebene, gebraucht wurde. Es hiess „die sieben Kankana“, und sie waren mit IVamen: Kerala (Malabar), Tulava, Govaraschtra (Goa), Kankana, Kerataha, Varalatta und Berbera. In der Eintheilung der Engländer wird unter Konkan das Klistenland von Surat bis Goa verstanden, welches bis zu den Hdhenpunkten der Ghatten reicht, und es wurde in den Süd- und Nord-Konkan getheilt; Thanna ist dessen Hauptstadt. II. 63.
- Konkasteln*** Wo in Hindostan und dem Panjab das Wasser zur Bewässerung der Felder geschöpft wird und beständig auf die Erde fällt, und überhaupt an Brunnen, bildet sich ein Stein, welcher ziemlich fest ist und Konka heisst. III. 120.
- J&onwur**, Pj. (Kunwar, H., Sohn, Kunwari, Tochter eines Raja), Prinz oder Prinzessin. II. 218.
- Konyari** Ein Fluss unweit MazzufTerabad, der in die Jilum fliesst. III. 37.
- Konyar-Thal**, ein Thai parallel mit jenem der Kischenganga. III. 38.
- Kophenes**, der Kabul-Fluss (Logur). III. 489.
- ILoplies** (Strabo), der Kophenes des Arrian. III. 440.
- Kopurtella**, eine Stadt des Panjab zwischen Aniritsir und Lodiana. III. 265.
- Horau** oder **Kaurava**, das älteste Königsgeschlecht Kaschmir's. 1.274.
- Horau Pandau**, eine prächtige Ruine im Thale Kaschmir. 1.274.
- Koran Pandau - Dynastie**. Nach den Hindu ist Korau und Pandau dasselbe Geschlecht. I. 287.
- Koselta Adl^aktselia**, Zeughaus-Intendant. II. 87.
- Kosclipara**, ein Ort unweit der Stadt Kaschmir. I. 327.
- HLosoll**, ein Ort an der Jilum, unweit Mazuffabad. III. 23.
- HOS Raliira**, ein Ort am linken Sutlej-Ufer, unweit Ferospur. III. 183.
- Koss**, K., Kos, S., die indische Meile Kērōh oder Krosa, wird gewöhnlich zu 42 auf den Breitengrad angenommen, wechselt jedoch in jedem Theile Indiens. Die von Akber in Indien, nach Abul Fazel (Ayien Akberi) eingeführte Kro oder Koss bestand aus 100 Tenab zu 50 Alahy (oder Ilahy) Guz, und beträgt daher 13,750 englische Fuss, oder 2 englische geographische Meilen, 196 Yards. Da ich in die an Ort und Stelle erhaltene Angabe kein Misstrauen setzte, glaubte ich, die jetzt in Kaschmir übliche sei wirklich die von Akber eingeführte, und erst durch den Vergleich mit dem Ayien Akberi entstand die Berichtigung. II. S. 242, ist übrigens 100 Tenab statt 10 zu lesen. I. 62.
- Hot** (S., ein Fort). Ein Ort unweit Hussein Abdal. III. 58.

- Kotell**, ein Bach, der in die Bās fließt. I. 107.
- Koteruell**, K., eine Art Birnen. II. 258.
- ftotliery**, ein Fluss unweit Aghnur, der sich in die Tschenab ergießt 1.158.
- Koti**, S., 10 Millionen (Kharb, S., eine Billion). II. 44.
- Hotoa**, ein Ort im Panjab, unweit Nurpur. 1.129.
- Aramuka**. Im Raja Taringini wird von einem Lande gesprochen, welches im Gegensatz der sieben Konkana die sieben Kramuka heißt; es ist jedoch unbekannt, was damit gemeint sei. 11.63.
- Kratenis**, ein Heerführer unter Alexander, Sohn Aristopatra's, und (nach Arrian) Alexander's; da jedoch Alexander im 34. Jahre starb, so müsste er jedenfalls in den Kriegen gegen Indien ein Kind gewesen seyn. Kraterus erhielt mit Antipater nach dem Tode Alexander's Griechenland und Epirus, behauptete sich jedoch nur kurz und wurde im Jahre 321 vor Chr. Geb. in einer Schlacht gegen Eumenes getödtet. Er schrieb das Leben Alexander's, welches jedoch nicht auf uns gekommen ist. III. 448.
- Krl&Cllia** (Krischn, S., dunkelblau, schwarz, daher Krischn patschh, die dunkle Hälfte des Mondes: der halbe Monat der Mondesabnahme). Eine Incarnation Wischnu's. Krfchna soil in Binriraband (Gokul), bei Muttra an der Jumna, geboren seyn (nach Pr. Wilson 1400 Jahre vor Chr. Geb., nach Mr. Collbrooke im XIV. Jahrhundert, nach Maj. Wilford 1370, nach Dr. Hamilton im XII. Jahrhundert vor Chr.), wo zahlreiche Tempel ihm geweiht sind. Er wird gewöhnlich von blauer Farbe, und bald als Kind mit einer Schlange, bald als Jüngling mit einer Flöte dargestellt. Eine seiner Hauptbeschäftigungen auf Erden war, jede Kōpi (Kuhmädchen), in deren Mhe er kam, zu verführen, und er erlaubte sich in dieser Hinsicht manche sonderbare Spiße. Krischna war übrigens König von Mathura, an der Yamuna, und Schwiegersohn des Königs Jarasandha. Das Mahabharat und Bhagarat erzählen die Kriege zwischen Beyden, und dass die Pandu-Prinzen sich dazu nisteten. II. 23.
- Krlsclinn**, einer der heiligen Flüsse Indiens, welcher in den westlichen Ghatten zu Mahablschwar entspringt; er ergießt sich unweit Masulipatam in den Golf Bengal's. Die Krischna (die Kistnah einiger Karten) fließt durch zum Theil sehr hohe Granitgebirge, und ist nur, an ihrer Mündung schliffbar. In dem Dekhan geschieht die Ueberfuhr in mit Leder überzogenen Körben. II. 448.
- Kritya Devi**, eine Göttin, welche Jaloka erschienen seyn soil. 11.37.
- Krltyasrama**, eine Wihara, welche Jaloka erbaute. 11.37.
- I&ro**, K., Karoh oder Kuroh, 8., der eigentliche Name für die indische Meile, welche Kēōli oder Krosa heißt; sie wechselt zwischen einer und zwei englischen Meilen. Im Panjab wollen Manche einen Unterschied machen, zwischen Kro und Koss, und sie sagen, eine Kro des Panjab sei etwas mehr als eine Meile, während eine Koss der Gbidge mehr als zwei Meilen betrage; allein der Unterschied ist, wie es bei Uns mit

den Meilen der Fall ist: dass sie im Gebirge gewöhnlich länger, als in der Ebene sind. II. 212.

Krohün, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Kror, K., Karor, S., die Zalil zehn Millionen. 1.293.

Krora Singh]?iisil, nach dem Gründer Krora Singh genannt, eine der Genossenschaften der Siek, welche aus 12,000 Reitern bestehen musste. III. 187.

Hşcliana, eine kleine Zeitabtheilung. II. 233.

Ksdiiti Nantla, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 572 bis 542 vor Chr. Geb. II. 40.

Ktesias, ein griechischer Geschichtschreiber und Arzt, von Knidos gebürtig, der von Artaxerxes Mnemon gefangen genommen wurde, und siebzehn Jahre dessen Arzt blieb. Artaxerxes starb im Jahre 358 vor Chr. Geb. III. 145.

HLiibebi, F. (auch Kabab), eine persische Speise, aus geröstetem Schafleisch bestehend. HI. 125.

liiihit, eifentlich die Länge von der Spitze des Fingers zum Ellbogen, also die Ellu. II. 241.

Kill, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Kiiltaiia, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Knkeri (S.,Bauchschmerz). Die Hauptwaffe der Gurkha, ein etwas vorwärts gebogenes Messer. In dem Kriege der Engländer gegen IVepal verloren sie im Anfange viele Leute (durch diese Waffe, denn ohne einen Schuss zu thun, rannten die Gurkha aus einem Hinterhalte auf die marschirende Kolonne los, oder überfielen einen Posten, und hieben die Soldaten zusammen. Schon die Knaben werden gewöhnt, diese Waffe zu gebrauchen, und mein Gurkha-Kuabe Mohun hieb dainit einer Ziege auf einen Streich den Kopf ab. 1.169.

Hulal, Pj., die Streitart. III. 401.

Kulassiler, ein König Kaschmir's, welcher nach Abul Fazal von A.D. 1030 bis 1056 regierte. 11.106.

Kuli, A. (Chuli, ein Sklave, Arbeiter), Träger. Im westlichen Indien ein unruhiger Volksstamm. I. 73.

Kuli-Tanz, ein ausgelassener Tanz der indischen Tänzerinnen. II. 413.

Kularivah jflalik, der Gränzhüter des Kulnarwah-Passes in Kaschmir. II. 169.

Rulnarwall Pansahl, "Ein Pass, welcher von Kaschmir nach Jomni führt. 11.169.

Ruliarwali-PasB. S. die Kulnarwah Pansahl.

ftumal, ein König der Ghikker. II. 118.

Kumageliatty, ein kleiner Ort unweit Belaspur im Jalander Boab. 1.62.

Kiimbliä, S., ein Wassertopf (Dalv, A., eine Urne), das Zeichen its (Aquarius) des Zodiak's. II. 232.

Kunyar. Die Residenz eines unter englischem Schulze stehenden Raja des Himaleya. I. 37.

KLurera, das Volk, welches Uttara Kuru bewohnt. 11.67.

Kurmigany, K., eine Art Trauben. 11.259.

Kuruk Singii, der älteste, und der allgemeinen Meinung nach einzige rechtmässige Sohn Ranjiet Singh's, von dessen zweiter Frau Raj Konwur. Nach dem Tode Ranjiet Singh's bestieg Kuruk Singh den Musnud, gemäss der Erbfolge jener Siek, zu welchen Ranjiet Singh *gebrt*, und nach ihm sein Sohn IVau filial Singh, welcher sein Leben nach dem Leichenbegängnisse des Vaters verlor. Wäre IVau IVihal Singh vor seinem Vater gestorben, und brächte die schwangere Witwe IVau JVihal Singh's ein Mädchen zur Welt, so wäre das Kurawa eingetreten: Scheher Singh hätte Kuruk Singh's erste Frau geheirathet, und hätte damit *dvn* Thron erhalten. Ueber die Succession von dem Onkel bestimmt das Gesetz der Siek nichts. Sie thrielen sich in dieser Hinsicht in zwei Abtheilungen: in die Manjhi- und Maloa-Siek; die ersten waren ursprünglich die Siek auf dem rechten, die letzteren waren jene des linken Sulej-Ufers; allein nun sind die Grenzen der beiden Abtheilungen nicht mehr *so* bestimmt, weil manchmal eine Familie von dem eioen Ufer des Sullej auf das Andere auswanderle. Die Manjhi-Siek haben als Gesetz der Erbfolge das Bliiband und Tschaidabatid: das Erste bringt mit sich die gleiche Vertheilung des ganzen Besitzus unter allu Söhne, manchmal mit ein em grossern oder doppelten Anthcil für den Aeltesten, Khurtsch Sirdari genannt; das Zweite, das Tschandaband, will eine gleiche Vertheilung des Besitzes unter die verschiedenen Mutter der Söhne; so zwar, (lass, wenn eine Frau einen Sohn, und eine andere zehn Söhne hat, der eine Sohn die Hälfte des Vermögens, der Andere nur den zwanzigsten Theil crhalt. Souderbar genug hat sich bei den Manjhi-Siek das Gesetz Moses in dem Bliiband und das Gesetz Menu in dem Tschandaband vereinigt. Stirbt ein Siek ohne Erben, so tritt das Kurawa ein, das heisst, der älteste Bruder des Verstorbenen giht in die IVase der von diesem am ersten geheiratheten Frau, den IViet, den Ring, das heisst, er heirathet sie, und wird dadurch der Erhe des Besitzthumes des Verstorbenen. Man sieht aus dieser Gewohnheit, dass das Gesetz weder an die Macht der Liebe in einem Siek glaubt, noch an ein Verbrechen aus Habsucht, denn sonst ware dies eine Aufmunterung zur Verübung von einem Urudermord, um zur Befriedigung eiuier Leidenschaft zu gelangen. Im ersten Falle hatte der Gesetzgeber Recht; die Subtilitäten der Keigung und des Gefühles entstehen selten oder nie in der Seele des Siek; der sinnliche Genuss, gleichgiltig wie und mit wem, ist das, wornach er trachtet; allein aus ebon dieser Ursache hatte für die Sicherheit des Familien-Lebens (lurch Veriieidiinj dieser Gewohnheit gesorgt werden sollen. Die Maloa-Siek, zu welchen Ranjiet Singh gehört, haben das Recht der Erstgeburt, und wenn keine männlichen Erben vorhanden sind, so tritt das Kurawa ein. II. 136.

Kuriwar, K., ein Gewicht, 197 Pfund, 6 Loth Wr, Gewicht. 1. 840.

- Kuscial Ram**, ein Brahmin, zuerst Koch, dann Jemidar Ranjiet Singh's. III. 886.
- Kuschal Singh**, der Name Kuschal Ram's nach seinem Uebergange zur Siek-Religion. 111.214.
- KLugesaya**, ein König- Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit ungefähr 2000 Jalire vor Chr. Geb. lebte. II. 27.
- Kutah**, S. (Kuta, Hund), wörtlich der Wasserhund, der Fischotter. II. 292.
- Kutahar**, eine Pergunnah Kaschmir's. 11.207.
- Kutelier**, ein Ort Kaschmir's, bei welchem sich Ruinen finden. 11.452.
- SLutlima**, ein Seminarium oder Erziehungsinstitut an dem See Kaschmir's. I. 229.
- Kutnand**, die mohammedanische Verstimmlung des Jvemens Kschiti Vanda. II. 40.
- I&Utwal**, K., Kotwal, F., der Amtschreiber eines Dorfes, der erste Polizeibeamte einer Stadt. I. 63.
- H.Uvalayapira**, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von A. D. 750 bis] 751 regierte. 11.60.

L.

- Ladhak** oder L e h. Die Hauptstadt eines der drei Staaten, welche bei den europäischen Geographen Thibet heissen, und welche dem Lande den Namen gibt. Ladhak liegt in dem Thale des Indus, die einzigen bebauten Gegenden sind an dessen Ufern; das Land ist arm und von Buddhisten bewohnt. Im Jahre 1835 wurde es durch Zeror Singh für den Raja Gulab Singh von Jomu besetzt. I. XIII.
- Liadlieyra**, eine unbedeutende Anhöhe bei Belaspur, am rechten Sutlej-Ufer. 1.58.
- liadi ILltait**, der fünfte König Kaschmir's in der Liste Bedia ud Dien's. II. 22.
- liahor**, die Hauptstadt des Reiches der Siek, welches jetzt das Panjab (die Ebene der fünf Flüsse), Kohistan (die Gebirgsländer oberhalb des Panjab vom Indus und bis zum Hochgebirge), Kaschmir, Ladhak, und die Besitzungen bis Jellalabad am rechten Indus - Ufer in sich begreift. Lahor, an der Ravi gelegen, hat eine günstige Lage. als Hauptstadt des Panjab, welches ohne den Besitz von Kohistan nicht bestehen kann. In der frühesten Zeit scheint Lahor ein bedeutender Staat gewesen zu seyn; während den ersten Eroberungszügen der Mohammedaner, unter Subuktagi im Jahre 977, war ein Brahmin, Raja Jeypal, König von Lahor und eines mächtigen Reiches, welches Kabul, das Panjab, Kohistan und Sindh in sich begriff. Ein Vergleich endete das erste Zusammentreffen der Mohammedaner mit Jeypal, nach welchem dieser eine

Million Goldstücke zu zalilen versprach. Kaum war jedoch das mohammedanische Heer fiber den Indus zurfick, als Jeypal die zur Uebernahme des Geldes ihn begleitenden Mohammedaner in's Gefängniß werfen liess. Subuktagi kehrte augenblicklich nach dem Panjab zurfick. Jeypal flitlte sich den kräftigen Truppen Subuktagi's nicht gewachsen, verband sich mit dem Raja von Dehli, Ajmier, Kallingora und Kanoj, und stellte ein uniibersehbares Heer, Subuktagi an dem rechten Ufer des Indus entgegen. Allein die Tapferkeit der Truppen des neuen Glaubens hatte leichtes Spiel mit den kampfungewohnten Indiern. Dieser Feldzug endete mit dem Veriuste der Provinzen auf dem rechten Indus-Ufer. Machmud, der Sohn Subuktagi's, begann, als er seinen Thron befestigt hatte, auf den Besitz Indien's zu denken. Im Jahre 1000 befestigte er seine Herrschaft auf dem rechten Indus-Ufer, im Jahre 1002 schlug er Jeypal aufs Haupt. Die spätern Unternehmungen Machmud's gegen Indien waren mehr gegen die reichen Provinzen Hindustan's, Kaschmir und Guzzerat gerichtet, wobei er sich zugleich in den Besitz Labor's setzte. Von diesem Augenblicke war es die Hauptstadt der indischen Besitzungen der Ghizni - Könige. Alia ul Daula Musahud III. zu Anfang des XII. Jahrhunderts verlegte nach Labor den Sitz der Regierung des ganzen Ghiznavischen Reiches. So blieb es unter den nachfolgenden vier Kaisern, bis Mohammed Ghorî der Dynastie Subuktagi's ein Ende machte. Von dem Augenblicke, als Dehli* der Sitz der mohammedanischen Kaiser der Patanen - Dynastie wurde, ward Lahor die zweite Stadt des Reiches. Sultan Baber eroberte Lahor 1520, und es blieb nun einige Jahre die Hauptstadt der mogulischen Kaiser, dann wurde es wieder die zweite Stadt des Reiches, bis zu dem Zeitpunkte, wo Achmed Schahes dem Afghanischen Reiche einverleibte. Unter seinem Nachfolger Tiinur blieb es in dessen Besitz. Ranjiet Singh erhielt es von Schah Zeman im Jahre 1798, oder vielmehr das Recht, es zu erobern, denn zwei Sien und ein Mohammedaner theilten sich in dessen Besitz, nach dem Schah Zeman seine Ansprüche auf das Panjab aufgegeben hatte. Ranjiet Singh nahm 1799 da von Besitz. Er hat es neuerdings befestigt, allein es kann keine regelmässige Belagerung aushalten. 1.17.

Laliora, der indische Name Labor's. II. 6*.

Lalior Jfloluir, Goldmünze Ranjiet Singh's, 1611. Conv.Münze. 11.235.

Laka Pac ka, K.(Laka, F., gefleckt) \$ jedes gefleckte, reissende Thier, doch vorzfijgich der Leopard. II. 292.

Lakh, S., oder Lak, S., die Zahl 100,000. I. 18.

Laknou, die Hauptstadt des Kdnigreiches Aud. Es ist eine neue Stadt, deren Denkmale nicht bis zum XVII. Jahrhundert hinaufreidien. Obgleich nun diese sämmtlich von gewöhnlichem Materiale (urbaut sind, so ist dennoch kaum eine Stadt Indien's auf den ersten Anblick so imposant als Laknou. Die prächtigen Gebäude entstanden vom Jahre 1719 angefangen, wo der Ahnherr des 1835 regierenden Königs Abu Nasir Kuttub ud Dien Soliman Jah Sultan, Nainens SadulKhan, ein flfirh-

tiger, persischir Edelmann, die Statthaltschaft der Provinz And von dem delhischen Kaiser erhielt. I. XIII.

Iiakpat (der Besitzer von Hunderttausenden, d. i. reich) **Singli Dewan**, der Vormund Ranjiet Singh's, dessen er sich, wie man glaubt, bei einer Expedition gegen Kejtal entledigte. 111.348.

Ialtscliinii, S., oder Latschhimi, 8. Eine Göttin der Hindu, welche gewöhnlich badend vorjestellt wird, indert zwei Elepbanten fiber sie Wasser giessen; die Indier betheii in ihr die Schönheit an. 11.281.

Iialiseliniaia, der Inohainmedanische Name Narendra Aditya's. 11.57.

Lakidiniianleo* Ein König Kaschmir's, welcher nach Abul Fazel von A. D. 1236 bis 1249 regierte. II. 106.

Lai, F. (Lil, S. Indigo, Lila, 8.7 blau), rotli; auch ein Rubin, &, ein Sohn, daher ein Beiname, welcher Brabminen eigen ist. 1.196.

Ial, eine Pergunnab Kaschmir's. II. 207.

Ial Crilam. Ein Ränber in Pir Pansahl. I. 196.

Aalita (H., *schim*) **Aditja**, ein Kdnig-Kaschmir's und einer der grössten Eroberer. Er regierte nach Kalhana Pandit von A. D. 714 bis 750. I. 395.

Ialitapfra* Ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von A. D. 803 bis 815 regierte. II. 60.

Ialla Rooklt (Lala Rukh, F., Tulpen-Wangen, d. i. Rosenwangen). Ein Gedicht Thomas Moore's, welches hauptsächlich in Kaschmir und auf der Reise daliin spielt. I. 233.

Ialtatlut, die mohammedanische Verstümmung des Namens Lalita Aditya. II. 60.

Ialtanaml, die mohammedanische Verstümmung des Namens Lalitapira. II. 50.

Lama, der Name der Priester Buddhu's in Thibet. II. 101.

Langhur, K., eine Art Fische. 11.301.

Lander, ein Fluss, welcher in dem Lande der Yussufsey (Eusufzey) entspringt, und sich in die Kabul ergiesst. Zu Atok heisst der vereinigte Fluss bald Kabul, bald Lander. III. 82.

Iaieldiaur. Um dem schädlichen Einflusse des Klima's Indien's zu widerstehen, suchen die Engländer überall daselbst Höhenpunkte aus, wo das Klima dem Europäischen ähnlich ist, und wo sie dann einige Zeit zubringen, wenn sie fühlen, dass sich ihre Gesundheit zerriittet. Beinahe jede grosse Militärstation in Süd-Indien hat jrgend einen hohen Berg, auf welchem ein Bongolo steht, oder ein Hans an dem Meer, wo die Seeluft erlaubt, frei zu athmen. Jede der drei Präsidentschaften hat aber nebstbei Gesundheitsstationen auf den in ihrem Gebiete liegenden, höchsten Gebirgen: Bombay zu Mahableschwar; Madras in denJVilgherry; Bengal und Hindostan, zwei Punkte im Himaleya: Simla und Missouri. Bei Missouri befindet sich eine zweite Höhe, welche Landhaur heisst, und welche von einem Militärspital eingenommen wird. Es lässt sich nichts Herrlicheres denken, als das Klima auf diesen Höhen,

allein der allzu grosse Contrast bewirkt oft eine zu starke Reaction auf den Ankömmling. Landhaur ist fiber 7000 Fuss fiber dem Meerespiegel erhaben. I. 81.

Längengraif Der Punkt, von welchem die Längeugrade in diesem Werkeausgehen, ist Greenwich. Aufdeutschen Karten ist es gewöhnlich Ferro, die westlichste der canarischen Inseln, welcher 17° 39' westlich von Greenwich und 19° 54' westlich von Paris ist. 111.418.

Lanka, ist in der Hindu-Astronomie eine der vier eingebildeten Städte Yavacoti, Lanka, Romaka und Sidhapmi, welche unter dem Acquator immer 90 Grade von einandcr liegen sollen. Lanka wird südwestlich vonZeylon gedacht, und bildet den ersten Meridian, von welchem alle ihre Berechnungen ausgehen; er ist 75° 53' 15" östlich von Greenwich. Doch wird Lanka in der Hindu-Geographie auch als Zeylon angenommen. 11.43.

Lankli, eine Insei in dem Wiiller-See *des* Thales Kaschmir. 1.3*4.

liar, vielleicht Leh. II. 115.

Lagkari, vonLaschkar, F., eine *Armee*, daher Lascfikari, ein Soldat. Das Wort wird aber immer für einen Zeluliener, Trossknecht gebraucht, auch für den indischen Matrosen. I. 39.

fttassa, odor besser Leh ass a, die Hauptstadt von Thibet und Silz des Dalai Lama oder grossen Priesters. Dieser, glauben sie, sei Sakija Singha selbst, dessen Seele bei dem Tode in den Körper eines Kindes übergehe. Die Cftinesen verehren zwar den Dalai Lama als das geistliche Oberhaupt der Religion, allein die weltliche Macht in Thibet libt ein chinesischerOffizier, welchem bis zu den Quellen des Ganges gchorcht wird. 1.14.

liata, S. (eine Schlingpflanze). Ein Reich des Dekkhan's nach Kalhana Pandit. II. 43.

liaira, einer der ersten Könige Kaschmir's nach Kalhana Pandit. II. 10.

Lava, eine sehr kleine Zeiteintheilung. II. 233.

Ijairata, Rathgeber des Königs Sankara Verma zu Anfang des X. Jalirhundreds. II. 79.

Iiedder Ultan, der sechste König Kaschmir's in der Liste Beddia ud Dien's. II. 22.

Iie^éion Franfalee. Ein von den Generalen Allard und Ventura in Diensten Ranjiet Singh's seit 1822 errichtetes Trappenkorps, welches aus 8000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie bestand, und nebst den dreifarbigen französischen Adlerfahnen auch ein dem Französischen gleiches Exercitium hatte. III. 91.

Iieltnien, die mohammedanische Verstümmelung [des Namens JVandravat. II. 53.

Iieli (Laili, A., eine Geliebte), ein berühmtes Pferd, um welches Ranjiet Singh Krieg führten. 216.

Lena Singh, Thanadar Amritsir's. III. 397.

- U d d e r**, eine der Hauptquellen der Jilum, die wasserreichste, undvielleicht jene, welche deren längsten Ann bildet. I. 28§.
- Lingait**, eine Sekte des Dekhan, welche den Lingam besonders verehrt. 11.369..
- Lingam**, S. (Kandasa, H.) > eine Vorstellung Gottes als Leben gebendes Prinzip. I. 83.
- Ling-ti**, ein Name des Indus, vielleicht nur eine der Quellen desselben. 1.55.
- Lodi**, ein Afghanen - Stamm, und daher der Beiname von drei Kaisern Dehli's. II. 112.
- LiOdi ana**, die nordwestlichste Militär-Station der Engländer in Hindostan, uoweit der Sutlej. Sie hat ihren Namen von den Lodi - Afghanen. 1.19.
- JjOgiir**, manchmal auch Ghizni genannt, die Hauptquelle des Kabul-Flusses, welche in der Wasserscheide des Helmund und des Indus entspringt, und bei Ghizni vorbeiflicsst. III. 440.
- LiOlora**, eine der ältesten Hauptstädte Kaschmir's, welche von Lava erbaut, nicht weniger als 80 Kror (800 Millionen) Häuser gehabt haben soll. II. 4.
- Lolot**, die mohammedanische Verunstaltung' des Namens Lolora. 11.33.
- Lord Amherst** (Marquis of), General-Gouverneur Indiens von 1823 bis 1828. III. 240.
- Lord Iiahe**, kommandirender General in Indien von 1801 bis 1805. III. 352.
- LiOrd Jffinto** (Earl of), General-Gouverneur von 1807 bis 1813. III. 281.
- LiOrd ^William Bentlnk**, General-Gouverneur von 1828 bis 1835. III. 218.
- LiOtug**, das Nelumbium speciosum, welches in E^gyp^ten nicht einheimisch ist. 11.460.
- Litt**, Luh oder Lulu, die inohammedanische Verunstaltung¹ des Namens Lava. II. 27.
- Lulu** (A., eine Perle), die mohammedanische Verunstaltung des Namens Lolora. II. 33.
- Luknau** oder Luknow. Siehe Laknau.
- liiimball**, ein Ort unterhalb der Stadt Kaschmir, wo eine Brücke über die Jilum führt. II. 192.
- liiitiimoya**, eine Krankheit, wahrscheinlich das Jungel-Fieber. II. 91.

II.

- Mae Gregor**, Dr., ein englischer Arzt, welcher Ranjiet Singh behandelte. III. 231.
- ftlactmud**, A., lobenswerth; ein Beiname Mohammed's. 11.96.
- IVIacliniid Glilwnavl**, S., Mahmud Schah.

Haelimud Khan, ein General Sultan Baber's. II. 114.

Jflaciiimd Scialt iron Gltizni, ältester Sohn, und nachdem er seinen Bruder IsmaelSchah überwunden, Nachfolger Subuktagi's. Ein einer der grössten Eroberer in Indien. Nach Ferischta war er A. D. 1013. und 1015 in Kaschmir. Siehe Ghizni. II. 96.

If **lad** or a, der indische Name für Madura in Süd-Indien. II. 437.

Madra, F. (S., geistiges Getränk). D'Anville glaubt, dass Madra ein generischer Name sei, welcher wilden Nationen zukomme. Mard heisst in Hindostani und F., ein Mann, ein Krieger; Arr. HI. 24. führt die Marder als eine Nation in Central-Asien, später IV. 6 in Sogdiana am Flusse Ebandus an. Major Rennell lässt die Madra die Gebirge von Gaur in Afghanistan bewohnt haben. Das Maha Bharat drückt sich aus, als bewohnten die Madra ein an das Panjab angränzendes Land, und sagt: „Madra ist der Schandfleck der Erde; *ea Ist* das Land der Trunkenheit, der Unkeuschheit, des Raubes und Mordes.“ II. 86.

Hadras, Mandirraj oder Madirajpatam, bei den Engländern Fort St. George genannt, die Hauptstadt der zweiten Präsidentschaft Indien's. Die Engländer erhielten im Jahre 1639 von einem Abkömmling der Bijnaggur-Dynastie, welcher zu Tschandergherry residirte, Namens Raja Sri Rang Rayiel, die Erlaubniss, eine Stadt bei dem Dorfe Mandirraj zu gründen, unter der Bedingung, sie Srirangrayielpatam zu nennen. Dagegen forderte der indische Statthalter des Distriktes, dass die Stadt nach seinem Vater Tschenappa genannt werde, und wirklich nennt das Volk Madras auch vvolil Tschenappapatam. Die Engländer liessen jedoch dem Dorfe seinen ursprünglicheren Namen Madiraj oder Madras, und bauten das Fort St. George. Diese Festung enthielt im Jahre 1652 nur 26 Soldaten, allein auch dies war den Directoren der Kompagnie in London zu kostspielig. Obgleich sie 1653 Madras zu einer Präsidentschaft erhoben, so wurde dennoch 1654 der Befehl ertheilt, die Garnison auf 10 Soldaten zu beschränken, was keine grosse Ausgabe war, denn ein Soldat kostete damals nur 21 Schilling den Monat, in Allem und Jedem. 1744 wurde Madras von den Franzosen unter De la Bourdonnais, Gouverneur von Isle France belagert, und ihm nach drei Tagen übergeben, der es plündern liess (die Beute soll 5 Millionen Livres betragen haben) und es dann der Kompagnie für 440,000 Pfund St. wieder zu geben versprach; allein Dupleix brach diesen Vertrag und behielt es. Die Präsidentschaft wurde nun nach Fort St. David (Tegnapatam) an dem Puniar-Flusse, unweit Pondichery verlegt, welches Fort die Franzosen bald darauf, aber vergebens belagerten. Nach dem Frieden von Aix la Chapelle 1749 wurde Madras den Engländern wieder gegeben, allein Fort St. David blieb der Sitz der Regierung, weil es als ein festerer Punkt, den französischen Besitzungen näher, für zweckmässiger gehalten wurde. Fort St. David wurde von Lally 1758 eingenommen, und die Festungswerke in die Luft gesprengt, welches England 1761 an Pondichery furchtbar vergalt. Madras wurde 1758 aufs Neue der Sitz der

Regierung. Glicklicher Weise, oder besser vorsichtiger Weise, hatten die Engländer die Festungswerke von Madras seit d. J. 1756 verstärkt, und 4000 Arbeiter waren noch beschäftigt, als Lally den 12. Dezember 1758 vor Madras erschien. Den 17. begann die Belagerung; der Gouverneur Pigot leitete die Vertheidigung. Lally maachte drei Monate hindurch die grössten Anstrengungen, die Stadt zu nehmen; er warf 800 Bomben in das Fort, welche alle Gebäude zerstörten, allein er inusste am 17. Februar die Belagerung aufheben, und seitdem blieb es iiu ruhigen Besitze England's. Madras ist für eine Handel treibende Regierung ein schlecht gewählter Punkt, denn in der besten Jahreszeit ist die Brandung am Ufer furchtbar, und es gibt weder einen Hafen, noch einen gesicherten Ankerplatz daselbst.

Folgende Liste gibt die Namen der Gouiverneure von Madras an:

1653 wurde Madras zur Präsidentschaft erhoben:

1661 Sir Edward Winter;	1763 Robert Palk <i>Esq.</i> ;
1668 George Foxcroft <i>Esq.</i> ;	1767 Charles Bouchier <i>Esq.</i> ;
1671 Sir William Langhorne;	1770 Josiah Du Pré <i>Esq.</i> ;
1678 Strey'n'sham Master;	1773 Alexander Wynch <i>Esq.</i> ;
1680 William Gifford;	1775 Lord Pigot;
1686 Elihu Yule;	1776 George Stratton <i>Esq.</i> ; j
1692 Nathaniel Higginson;	1777 Lord Pigot;
1692 Sir J. Goldsborough;	1777 John Whitehill <i>Esq.</i> ;
1693 Higginson zum zweiten Mai;	1778 Thftnas Rumbold <i>Esq.</i> ;
1698 Thomas Pitt;	1780 John Whitehill <i>Esq.</i> ;
1708 fand die Vereinigung der ' beiden Kompagnien statt;	1780 Charles Smith <i>Esq.</i> ;
1709 Gulstone Addison <i>Esq.</i> ;	1781 Lord Macartney;
1709 Edmond Montaque <i>Esq.</i> ;	1785 Alex. Davidson <i>Esq.</i> ;
1709 William Frazer <i>Esq.</i> ;	1786 Sir Archibald Campbell;
1711 Edward Harrison <i>Esq.</i> ;	1789 John Holland <i>Esq.</i> ;
1717 Joseph Collet <i>Esq.</i> ;	1790 Major General W. Medows;
1720 Francis Hastings <i>Esq.</i> ;	1792 Sir Charles Oakley;
1721 Nathaniel Elwick <i>Esq.</i> ;	1794 Lord Hobart;
1725 James Macrae <i>Esq.</i> ;	1798 Lord Harris;
1730 George Mortin Pitt <i>Esq.</i> ;	1798 Lord Clive;
1735 Richard Benjon <i>Esq.</i> ;	1803 Lord W. Bentink;
1744 Nicholas Morse <i>Esq.</i> ;	1807 William Petrie <i>Esq.</i> ;
1747 Charles Floyer <i>Esq.</i> ;	1807 Sir G.H. Barlow;
1749 Maj. Stringer Lawrence;	1811 Lt. Gl. John Abercrombie;
1749 Richard Prince <i>Esq.</i> ;	1813 H. Hugh Elliot ;
1752 Richard Stark <i>Esq.</i> ;	1820 Major Gl. Sir Thomas Munro;
1752 Thomas Saunders <i>Esq.</i> ;	1827 H. S. Graeme <i>Esq.</i> ;
1755 George Pigot <i>Esq.</i> ;	1827 R. H. S. R. Lush ing-ton ;
	1832 L.G. Sir Frederik Adam;
	1836 Lord Elphinstone. 1.14.

Madura, ein iraltes Reich in Siid-Indien, dessen Herrscher dem Pandau-

Geschlechter angehört; 1801 erhielt es die Kompagnie. Die Stadt gleichen Namens besitzt viele Alterthümer, welche jedoch sämmtlich nicht weit in der Geschichte zurückgeführt werden können. 1.286.

Maeait, K., Fürst. HI. 33.

Jhaeliti, K., eine essbare Pflanze. II. 269.

Maenua (Manusch, S.), ein Mensch, ein Hindu; eigentlich ein Mensch, welcher Maenu's Gesetze befolgt. II. 865.

Magadha, S., ein mächtiges Reich in dem Mahabharat, Gaya, Patna etc., in sich begreifend, von welchem zur Zeit des Königs Jarasandha eine grosse Anzahl Länder abhängig waren. 11.28.

nagha ^ S., der zehnte Hindu-Sonnen-Monat, die Zeit in sich begreifend, welche die Sonne in dem Zeichen Dhanus, S., Dai, F., £ (Schütze), verweilt. II. 241.

magnolia Tschanipalt, Tschampak in Indien, eine der wohlriechendsten Magnolien; es ist ein grosser Baum. I. 42.

Malta, S. (Mah, F., der Mond, die Geliebte), gross, glorreich. I. 3.

Malta, K., eine Gattung kleiner schwarzer Bohren. II. 268.

Maltabalipupum, bei den Engländern Seven Pagodas gen/innt, ist ein Wallfahrtsort an der Kiiste südlich von Madras. Einige erstaunenswürdige Excavationen und Basreliefs sind in den Grauitfelsen daselbst zu sehen und einige schön gearbeitete, doch kleine Tempel, deren einer eben in dem Sande des vordringenden Meeres versinkt. Das Meer rückt nämlich **ton** dieser Seite rasch vor, und bedroht selbst die Festung Madras. S. 82, Theil II. ist auf das Werk des unlängst verstorbenen Wagner's: „Das alte Indien" angespielt, welchen leider einige oberflächliche Bücher zu Irrthümern veranlassten. 11.32.

Malta Bhandagara, Finanz-Ministeriura. 11.63.

Malta Bliarut, S., der grosse Krieg zwischen den Abkömmlingen Bharat's. Ein altes Gedicht, welches die Kriege zwischen Krischna und Jarasandha erzählt und von Vyasa Deva seyn soll. Wie viel davon der Geschichte, wie viel der Fabel angehört, ist wohl schwer zu ermitteln, doch wird gewöhnlich angenommen, dass die Handlung im XIV. Jahrhunderte vor Chr. Geb. statt gefunden habe. II. 36.

Malta Deo, S., eine Vorstellung Siva's. 1.100.

Maltajan, S., Kaufmann, Gel^vechsler, wörtlich ein grosser Mann. III.365.

Maltal, A., ein Pa last. III. 224.

Malta J V a m a T e r r o n a n s e, der Verfasser des ältesten Theiles des Maha Wansi, die Geschichte Zeylon's in sich begreifend vom Jahre vor Chr. Geb. 513 bis A. D. 801. Maha Nama lebte im V. Jahrhundert und schrieb das Werk von A. D. 459 bis 477. Er ist auch der Verfasser eines Kommentars fiber die älteste Geschichte Zeylon's. II. 54.

Mahaitd HJtan, der zwölfte König in der Liste Bedia ud Dien's. II. 22.

Malta Padnta, ein Naga, Schlangengott Kaschmir's. 1.298.

Malta Padnta Saras, ein Teich, aus welchem die Vitasta entspringen soll. II. 77.

UlialiaPratlliarapIra, Oberstkämmerer.Amt. IT. 63.

IHalialia Haja, S., Gross-König, der Tjtet Ranjiet Singh's, auch ein Titel, der dem reisenden Europäer wie dem Fakhier gegeben wird; auf den indo-scythischen Münzen mit Basileos, Basileon und Maharayo, Rayo-rayo wiedergegeben. I. 8.

Maliaraschtra* Obgleich die Abtheilung des Dekhan's, welche Maharaschtra in sich fasst, nicht in der Hindu -Geographie zu finden ist, so gibt es doch Brahminen, welche darnach genannt sind, ein Beweis, dass es eliemals ein bedeutendesLand gewesen seyn niisse; auch hat es eine eigene Sprache und Schrift, obgleich mit dem Sanskrit nahe verwandt. Einzelne Stämme Mahratten wohnten fibrigens seit undenklichen Zeiten in dem Dekhan. Allein erst zu Ende des XVII. Jahrhiinderts bildete sich das ungeheure Reich durch Sivajie, der sich zur Zeit Auränzieb's von einem auf Raub ausziehenden Abenteurer zum Anfführer sämmtlicher Mahratten - Stämme emporgeschwungen hatte. Das Land der Mahratten ist aber auch von der Natur für kühne Räuber wie geschaffen, denn eine für Truppen schwierigere Gegend, wo jeder Berg eine uneinnehmbare Festung bildet, ist nirgends zu finden. Es sind nämlich die west lichen Ghatten die Heimath der Mahratten, in denen die Felsenanhohen nach alien Seiten senkrecht abfallen, und auf deren Gipfelsich kleine oder grössere Ebenen zumAnbau ausbreiten,ineist durch kleine Teiche mit nie versiegendem Wasser versehen. Sivajie, geboren1628, starb 1680. Er hiuterliess seinem ftohne Sambajie kein fest gegriindetes Reich, sondern nur den Schrecken seines Kainens und ein tapferes Raubgesindel, welches die mogolischen Heere in seinen Bergen nicht flirchtete. Diese hatten die Mahratten kennen gelernt und scheuten einenKrieg, welcher ihnen nurMfihe und Wunden eintragen konnte. Allein noch lebte Auränzieb und er betrieb den Krieg gegen das Raubvolk mit der ihm selbst im hohen Alter gebliebenen Kraft und Thätigkeit. Er nahm Sambajie gefangen, und liess ihn 1689 bin rich ten. Sahu Raja, dessen Sohn, jiberlug seine ganze Macht einem Brahminen, Namens Balajie Bischenath, als Peschwa, das heisst als Regenten, und von diesem Augenblicke an war der jedesmalige Raja der Mahratten ein todttes Werkzeug in der Hand der Peschwa mit erblicher Würde, obgleich diJedesmaligePeschwa von dem ohnnrchtigen'Konigfeierlich installirt werden musste. Sahu Raja starb 1744). Ihm folgte sein Neffe Ram Raja, und Balajie Baji Rao folffte bald als Peschwa seinem Vater Balajie Bischenath. Zu dieser Zeit hatte die Mahratten-Macht durch die Schwache der Nachfolser Auranzieb's die grösste Ausdehnung erhalten, und erstreckte sich fiber den grossten Theil Indien's. Allein eben so wie der Peschwa, strebten die Generale nach Unabhängigkeit und die einzelnen Anfführer der Mahratten rissen sich von der Gemeinsache los. Baji Rao sah ein, dass er die getrennten Theile nicht unter seine unumschränkte Macht zuruckföhren konnte und bildete daher einen Föderativ-Staat der Mahratten, welche im gemeinschaftlichen Interesse zu

handeln batten. Raji Rao lebte gerade lang genug, um von dem Verluste der Schlacht von Panniput zu hören, in welcher Achmed Schah Abdalli den vereinten Streitkräften der Mahratten eine furchtbare Niederlage beibrachte. Während 16 Jahren blieben nun die Mahratten ziemlich ruhig im Dekhan, bis sie sicher waren, dass die Unternehmungen nach Hindostan weniger gefährlich seien.

Auf Balajie Baji Rao folgte dessen Sohn Madho Rajo, f 1772, auf diesen sein Sohn Narrain Rao, ermordet 1773 durch seinen Onkel Ragunath Rao. Dieser erhielt jedoch die Peschwa-Würde nicht, sondern des Ermordeten unmlindiger Sohn Sivajie Madhu Rao, unter der Vormundschaft Xana Furnavis. In den Jahren 1780 bis 1790 dehnten die Mahratten ihre Macht durch Unterjochung ihrer schwachen Nachbarn aus, und ihre Grenzen stiessen endlich mit jenen der Kompagnie zusammen. Der junge Peschwa starb 1795, und dessen Sohn Baji Rao II., ein Kind, folgte ihm und regierte bis 1802. Die Mahratten-Staaten führten in diesem Jahre unter sich Krieg, und der Peschwa erlitt eine völlige Niederlage. Er flüchtete nach Basseiu in die Präsidentschaft Bombay und schloss hier einen Allianz-Traktat ab, in Folge dessen Peschwa 1805 wieder in sein Reich eingesetzt. Von diesem Augenblicke bis zum Jahre 1819 griffen die Mahratten fortwährend durch Bündnisse und Kriege die englische Macht in Indien an, bis es der Kompagnie gelang, dem Hauptreiche der Mahratten, jenem des Peschwa, ein Ende zu machen. Mit einer grossen Pension wurde ihm gestattet, sich in die Brahminen-Stadt Benares zurückzuziehen, und an seine Stelle wurde ein Abkömmling Sivajie's auf den Thron gesetzt, freilich mit einem unbedeutenden Gebiete. Dadurch wurde der Föderativ-Staat der Mahratten zerstört, und obgleich ein Theil derselben, wie Sindia und Holkar, über eine bedeutende Macht gebieten, so wurden sie dennoch durch die Ereignisse von 1819 gedemüthigt und haben theils englische Offiziere in ihren Diensten, theils sind sie zu ungeschickt zu einem gemeinschaftlichen Unternehmen: jeder Plan wird augenblicklich der englisch-indischen Regierung mitgetheilt, deren Gewalt so fest begründet ist, dass es nur eines Wortes bedarf, nicht einmal eines Heeres, um jeden unabhängigen Fürsten Indiens zu entsetzen. II. 361

Jffialiaratti, was zu Maharaschtra gehört. II. 364.

Jffialia andlianabliaya, ein Amt in Kaschmir, vielleicht das der vollstreckenden Gewalt. II. 63.

Hialia Saitdhivijtralia, Oberstkanzler. II. 63.

Hialia Sen, König Zeylons und der Letzte, bis zu welchem die Abtheilung des Maha Wansi, welche Maha Nama schrieb, reicht. Er regierte von A. D. 275 bis 301. II. 54.

Malta Singh, der Vater Ranjiet Singh's, f 1792. I. 144.

Alahaut (Mahawat, S.), der Elefanten-Führer, der auf seinem Nacken sitzt. I. 121.

- Malta Wansfl**, die in Pahli-Versen geschriebene Königs - Chronik Zeylon's, ein Seitenstück des Raja Taringini. Bis in die neueste Zeit waren die Singhalesischen Priester der Meinung, der Maha Wansi (das grosse Gteschlecht) sei eine Chronik, in welche jedes Königs Thaten alsbald nachdem sie vollbracht waren, eingetragen worden seien. Dies ist jedoch nicht der Fall, wie mein gelehrter Freund Georg Turner bewiesen. Der Majia Wansi wurde von mehreren Männern verfasst, nämlich:
1. Der älteste Theil von 543 vor Chr.Geb. bis A.D. 801 von Maha Nama Terronanse, welcher das Werk von A. D. 459 bis 477, nach in der Landessprache vorhandenen Annalen und Ueberlieferungen, schrieb.
 2. Der zweite Theil von A.D. 801 bis 1267 heisst der Sulu Wansi. Man glaubt, Maha Nama habe den Anfang dieses Werkes bis zu seiner Zeit geschrieben, das Uebrige ist jedoch von Dharna Kirti Terronanse. Der Autor des nachfolgenden Theiles von 1267 bis 1813 ist unbekannt, der Abschnitt von 1314 bis 1756 wurde von Tibbottuwe Terronanse zusammengetragen. II. 54.
- Maha Wasala**, Oberstallmeister-Amt. II. 63.
- Maltdeo Rao**, oder Madhura, der dritte Peschwa der Mahratten, von 1761 bis 1772. III. 882.
- Matter Kltas**, der dritte König Kaschmir's in der Liste Bedia ud Dien's. II. 22.
- Mattes war a**, ein Gott, unstreitig Siva, der im Lingam angebethet wird als Maha Iswara. II. 89.
- Mahlntan**, ein Jtingling Kaschmir's, welcher von der Königin Didda Rani beleidigt wurde. II. 92.
- Mahra**, ein hübsch gelegener Ort an der Jilum bei Mazuiferabad. III. 23.
- Mahratta**, Marhata, S., auch Bargi, S., der Mahratte, ein kriegerisches und räuberisches Volk, welches auf seinen ausdauernden Pferden auf ungeheure Entfernungen zog, um zu plündern. Zur Zeit ihrer Macht kamen bis zu 200,000 Reiter zu einem Streifzug zusammen. Sie sehen kühn und unternehmend aus. Siehe Maharaschtra. I. XII.
- Maltadam** (Mukhaddam, A., Anführer), der erste der Träger, welcher für die andern gut steht und sie in Ordnung hält. II. 362.
- Malta ra** (S., Alligator), das Zeichen % (Capricornus) des Zodiaks. Es wird abgebildet wie eine Amphibie, deren Hintertheil Fisch, und deren Vordertheil Antilope ist. II. 282.
- Makeson**, Mr., ein junger Offizier der Kompagnie, welcher zu B'hawulpur am Indus angestellt ist, um die Schwierigkeiten, welche der Nuwab von Daodputra der Indus-Schiffahrt in den Weg legen könnte, zu beseitigen. III. 165.
- Makltaliara**, ein Thurm unweit der Stadt Kaschmir. 1.286.
- Makol**, K., Mais. 11.268.
- Makreli**, ein Ort unweit der Atok. III. 127.
- Malabar**, Malaya var, S., das Land Malaya. Eine Provinz Indlen's vom Kap Kamorin bis zum Flusse Tschandraghiri an dem indischen Ocean;

eines der herrlichsten, gesegnetsten Länder der Erde, in welchem der Fremde mehr von Hindu-Sitten und Gebräuchen sieht, als in irgend einem andern Theile Indien's, weil in Malabar die Mohammedaner nie festen Fuss gefasst hatten. In der Hindu-Geographic heisst Malabar Kerala, und in neuerer Zeit wurde Malabar abgetheilt in das eigentliche Malabar, Katschin (Cochin) und Travankor. Das Hochgebirge der Ghaten zieht an der westlichen Gränze fast unbekannt hin, denn es führen nur wenige Pässe hindurch, und gefährliche Fieber befallen unfehlbar den Neugierigen. Das Gebirge wimmelt von wilden Elephanten, wilden Stieren und vwohl auch von Tigern und Wild aller Art. Unter dem Hochgebirge erstreckt sich ein fruchtbares Land mit der üppigsten Vegetation, mit Städten, Dörfern und einzelnen Häusern übersät; dabei ist kein Dieb, kein Räuber zu fürchten, und Jeder wohnt wo und wie es ihm am besten gefällt. Das Land ist ein Garten von einem Ende zum andern, voll der herrlichsten Baume; ein unbeschreiblicher Wohlgeruch durchzieht die Luft und in dem tiefen Schatten der Palmbäume linden sich neben den wunderbaren Formen der tropischen Thierwelt die schönsten Frauen. Sonderbar ist es, dass die Brahminen hier Nambuni heissen. II. 5*.

Malaka (A, ein gefährlicher Ort), die lange Halbinsel, welche mit der Insel Sumatra parallel liegt, nach der Stadt Malaka genannt; die Eingebornen nennen die Halbinsel Tanah Malaya, das Land der Malayen, und der Ausdruck Malayische Halbinsel ist daher auch der Richtige. Obgleich die Stadt Malaka unter dem zweiten nördlichen Breitengrade liegt, so ist dennoch die Hitze daselbst nicht gross und das Thermometer steht das ganze Jahr zwischen 72 und 85 Grad Fahrenheit. Es ist einer der gesündesten Punkte Indien's. Malaka wurde im Jahre 1252 von einem Malayen, Sri Iskander Schah, ein Name, der zwischen Hindu und Mohammedanern die Mitte hält, erbaut. Die Portugiesen besuchten es zum ersten Male 1508, und eroberten es 1511 nach einem hartnäckigen Widerstande. Im Jahre 1640 vertrieben die Holländer die Portugiesische Besatzung; im Jahre 1795 nahmen es die Engländer und gaben es 1801 nach dem Frieden von Amiens zurück. Im Jahre 1807 besetzten es die Engländer aufs Neue und der Friede v des Jahres 1815 stattete es wieder an Holland zurück. Durch eine Uebereinkunft mit Holland 1825 wurde es gegen andere Besitzungen von England eingetauscht. III. 116.

Malakau, eine Gurkha-Festung, jetzt im englischen Himalaya unweit der Sutlej, welche in dem Nepal-Krieg eine hartnäckige Belagerung aushielt und zuletzt von Sir David Ochterlony eingenommen wurde. 1.89.

Malayalam, die Sprache Malabar's, eine eigene, mit Sanskrit verwandte Sprache, aber ganz eigenthümlicher Schrift. I. XII.

Malcolm, Sir John. General und zuletzt Gouverneur von Bombay. Er starb vor einigen Jahren in England. III. 280.

- itKaldlven, Malaya Dwipa, S., die Inseln Malabar's; eine grosse Menge niederer Inseln (sie werden auf 1200 geschätzt), welche auf eine Entfernung von 240 Meilen von dem Südpunkte Indiens liegen. Die grösste derselben, welche fast drei Meilen im Umfange hat, heisst Mall, wo der Sultan residirt, der alle Jahre ein Untertänfckeits-Geschenk, bestehend in einigen Strohnatten, nach Zeylon sendet Nördlich von den Maldiven liegen die Lakadiv-Inseln, den Maldiv-Inseln ähoJich. III. 63.
- Iflall, S., Kadewar, F., Gärtner. I. 29.
- Mali Burj, oder Mali Taj, ein Thurm in Retas. III. 185.
- Malik, A., Herr, unumschränkter Herr, König. III. 83.
- Malik, K., in Kaschmir ein Gränztither. I. 346.
- Hall, S., ein Held. III. 181.
- Iflaller, eine mächtige indische Völkerschaft. III. 449.
- Malmas&l, eine Sekte der Brahminen in Kaschmir. III. 866.
- Malua, die Siek-Staaten auf dem linken Sutlej-Ufer. III. 197.
- Mamma, ein Kaschmirer, welcher die höchste Gewalt ausübte. II. 74.
- JHali, H. (Mun der Engländer), ein Gewicht, 66 Pfund 16 Loth Wiener Gewicht im englischen Indien. In Kaschmir bilden 2 Man einen Kurwar, dort hält daher der Man 80 Pfund 3 Loth Wiener Gewicht. Der Man theilt sich in 40 Ser. II. 211.
- JUanal, der prächtige Fasan (Lophophorus) des Himaleya. II. 295.
- Slander, Mandir, S., ein Tempel in Vord-Hindostan und dem Panjab; sie biethen gewöhnlich Freistätten für Verbrecher dar; sonderbar genug ist jedoch das Betreten derselben selbst schon ein Verbrechen. III. 184.
- Mandl (vielleicht von Mandhi, S., die Hütte eines Jogi), ein kleiner Staat bei Belaspur. I. 17.
- JUaiidi, ein Ort im Hochgebirge unweit Rajauri. II. 146.
- Manetlioi* Er war ein ägyptischer Priester, welcher die Reihenfolge der Könige in den verschiedenen Dynastien aufzeichnete und eine unglaubliche Anzahl von Jahren zusammenbrachte. II. 82.
- Mangal, S., (Gesundheit, Glück), Bhaum, S., Bharam, F., Mirikh, A., der Planet Mars. II. 233.
- Mangalwar** (auch Bhaumbar, S.), Dienstag. II. 283.
- Mangli**, ein Ort auf dem Wege von Mazufferabad nach Hussein Abdall. III. 41.
- Mangni**, S. Verlobung, Magna, S., der Verlobte. III. 346.
- mango (Am, Amra, S., Kuj, H., hat aber in Hind, viele Namen), eine vortreffliche Frucht Indiens. I. 71.
- Mangro«Vogel, also von den Engländern genannt, weil er auf den Mango-Bäumen sich aufhält und die gelbe Farbe der Frucht hat. Es ist eine Art Goldamsel. I. 128.
- JUANj(iis, Biji, H., der indische Ichneumon. II. 292.
- Manila, die Hauptstadt der Spanien gehörigen Philippinen und der Insel Luçon, eine der herrlichsten Boflitzun^en der Welt, die oft nach ihr genannt wird. III. 116.

- Manjlia**, H. (ein Fest, welches der Bräutigam vor der Verlobung gibt), der Name eines Dorfes im "Panjab. **III.** 339.
- Manj'111 Siek** (Manjhi, H., ein Matrose, Manjh, die Mitte), der Name einer Abtheilung Siek, vielleicht von Manj'ha. **III.** 423.
- Mansala**, ein Ort des Unter-Himaleya unweit Belaspur. **I.** 59.
- Mansball Serr**, ein See in Kaschmir. **I.** 338.
- Mansurl**, Siehe Massuri.
- Mantle**, eine Art Heuschrecke, welche durch das Zittern ihrer Flügel ungeheuren Lärm verursacht. **I.** 42.
- Mantra** (Mantar, S.), Zauberformel der Brahminen. **I.** 299.
- Iflanu** oder Menu, daher Manus, S., ein Mensch, der erste Gesetzgeber Indiens. **II.** 365.
- Manwatara**, ein grosser Zeitabschnitt der Hindu. 11.17.
- Manyklaull**, ein Ort des Panjab im Sind Sagur Doab; Alexander Burnes glaubt, es könne Taxila gewesen seyn. Da ich von Atok aus kam und Burnes Werk nicht gelesen hatte, so schien mir aus denselben Ursachen, weswegen er Manykiauli für Taxila hielt, Rawil Pindi könne diese alte Stadt ehemals gewesen seyn. Rawil Pindi steht in einer fruchtbaren Ebene, was bei Manykiauli nicht der Fall ist. **III.** 119.
- Iflaitykiailli Dliagoba**, eine *grosse* Buddhistische Dhagoba unweit Manykiauli. **III.** 120.
- JUaitySilaul Serai**, das Serai, welches zwei Koss von Manykiauli entfernt steht. **III.** 122.
- Manykiauli Top**, die Dhagoba bei Manykiauli. **m.** 120.
- Mar**, K. (vielleicht von Marpetschkirah, ein sich schlängelnder Weg), ein Garten. **II.** 6.
- Ularedivadevan Malik**, der Gränzhüter eines Passes nach Ladhak und Iskardu. **II.** 169.
- Margaslrscia, S., Magasir**, H., auch Agrahayana, S., Agfhan, H., der Monat, in welchem die Sonne in dem Zeichen Vrischika *ttf* (Scorpio) des Thierkreises bleibt. **II.** 232.
- Maritscilil** (S., der Name eines Dämon's im Ramayanum, von Ravana verwendet, Sita aus dem Zauberringe zu locken), Yater Kasyapa's und Sohn Brama's. **II.** 16.
- Mars**, der Planet, Mangal in Kaschmir genannt. **II.** 230.
- Marat**, ein Engel, welcher den Mohammedanern zu Folge nach Kaschmir gesandt wurde, die Menschen zu bessern. Siehe Harut **I.** 289.
- Marina** oder Marust'hal, S., eine Wurste. **11.84.**
- Marzt*wangen**, K., ein Gemfise. **II.** 269.
- Masaljle**, A. (richtiger Maschaltschi, von Maschal, die Oelfackel), der indische Diener, welcher die Lampen besorgt; eigentlich Fackelträger, der dem Palankhi vorläuft. 1.24.
- Mascha**, S., ein Gewicht, der achtzehnte Theil eines Wiener Lothes in Indien und in Kaschmir der fünfzehnte Theil. **II.** 240.

- Ulassaner**, ein indisches Volk am Zusammenflusse des Indus und der Tschenab. III. 449.
- Massed**, K., eine rothfärbende Pflanze. 11.268.
- Iflassurl** (Missuri), ein Punkt des Himaleya, unweit der Festung Nalipani, welchen ungefähr 100 englische Familien im Sonimer bewohnen. Da jede derselben ein zahlreiches Gefolge mit sich bringt, und in vielen Häusern und Hütten daselbst wohnt, so bildet jede Familie ein kleines Dorf, welche Ansiedlungen eben so viele Höhenpunkte oder Niederungen auf sieben Meilen in die Runde beleben. Siehe Landhaur. I. 31.
- Materliunt**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Matri-gupta. II. 59.
- Matha**, ein Gebäude bei der Tempel, wo sich Bettende aufhalten. 11.89.
- Ihatliura**, auch Madhupuri und Madhuban, S. (Madhup, Biene, wörtlich Honigtrinker), an der Yamuna, Mattra der Engländer, eine Stadt, deren die griechischen Geographen erwähnen. Es ist der Schauplatz der frühesten Thaten Krischoa's, der in dem nahen Bindrafiand geboren war. Mathura ist noch immer ein bedeutender Ort, obgleich die ältesten Tempel von Mahmud Ghiznavi und die später erbauten von Aurangzeb zerstört wurden. II. 28.
- Matrigupta**, ein König Raschmir's, der nach Kalhana von A. D. 117 bis 122 regierte. II. 52. •
- Matrigupta**, ein Brahmin, nachher König. II. 56.
- Matsehleu**, S., ein Land, wahrscheinlich China. 11.55.
- Ihatta** (Mata, S., Mutter, die Blattern, auch Ma und Mat), die Frau Siva's als zerstörendes Prinzip. Eine der merkwürdigsten Stellen, an welchen sie verehrt wird, ist eine Höhle auf Abu. Ihr wurden Menschenopfer gebracht, wozu man den nächsten besten Reisenden auffing; später begnügte man sich mit Büffeln. I. 356. .
- Ihatta**, die Blattern. 11.432.
- Iffattan**, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. 1.274.
- Ulattra**. Siehe Mat'hura. Wegen Krischna ist hier und in Bindraband das Affengeschlecht dem Volke heilig, und Tausende derselben lindern sich in den Strassen und besonders um die Tempel, wo sie gefittet werden. Die alten Männchen sind dabei sehr unverschämt und fallen nicht selten die Menschen an, welche dieselben mit Steinen werfen sich vom Leibe halten. 1.121.
- Jfla-tu-au-liin**, ein chinesischer Schriftsteller. 11.101.
- Mazuffer**, Muzaffar, A., siegreich, oder Musafir, A., der Reisende. III. 28.
- Hiazuirerabad**, eine Stadt an der Kischenganga unweit ihres Zusammenflusses mit der Jilum. 1.241.
- Mazuterabad Hillah**, eine kleine Festung unweit Mazuterabad. III. 29.
- Slazuffep H.lian**, Nuwab von Multan, welcher sich vortrefflich

gegen Ranjiet Singh vertheidigte, und bel der Erstfirmung der Citadelle (1818) blieb. III. 307.

mean (Māan) Fürst, der Titel der Raja von Jommu. III. 314.

Meandarasmī, K., eine wildwachsende Pfirsich. II. 261.

Ulean Dulel Singht, Sohn Ranjiet Deo's, Raja von Jommu. III. 341.

Media (Makka, H.). Die heilig'ste Stadt der Mohammedaner in Arabien, 60 englische Meilen von Jedda am rothen Meere. Längst vor Mohammed war der schwarze Stein, die Kaba, in dem grossen Thurm Saba, ein Gegenstand der Verehrung und der Wallfahrten; in frühern Zeiten hielt man sie für ein Stück des Urstoffes, aus welchem Alles hervorgebracht worden. Mohammed entflo von Mekka, (durch einen Aufruhr gezwungen, weil er dem verstorbenen Aufseher des heiligen Steines in seiner Würde folgen wollte, in der Nacht von dem 15. auf den 16. Juli 622, nach Jatreb, welches Letztere durch Omar den Namen Medinat al IVabi, die Stadt des Propheten, erhielt. Mohammed geboth, dass jeder Rechtgläubige wenigstens Einmal in seinem Leben die heilige Kaba besuchen solle. I. 250.

Sleder* Die Religion der Meder war jene des Zend-Volkes, nämlich der Feuerdienst Zerduscht's (Zoroaster's), welchen die Perser, nach Cyrus Eroberung Medien's, erst von diesen annahmen. Die frühere Religion der Perser schelnt nach Mr. Wilson die Buddhu- oder Sakya-Religion gewesen zuseyn. Wenn dieses der Fall war, so ist es allerdings Staunen erregend, dass sich daselbst keine jener Monumente dieser Religion vorfinden, welche bis jetzt in alien Ländern, wo sie verbreitet war, gefunden wurden, da sie zu kolossal und zu wenig verziert waren, um die Anhänger anderer Religionen zur Zerstörung derselben einzuladen. Cyrus selbst gehörte sicher weder der Religion des Zoroaster noch jener Bud dim's an, denn er wurde begraben, was eben so sehr gegen die Religion der Feueranbether ist, welche kein Element, wozu die Erde gehört, durch ihre Todten verunreinigen, sondern sie an einem abgelegenen Ort, Dakhme, (jetzt auf einen Thurm) legen, wo das Fleisch von Geiern gefressen und die gebleichten Knochen, die aufhören unrein zu seyn, verscharrt werden, als gegen jene Buddhu's, nach welcher die Todten verbrannt werden; obgleich es noch eher möglich wäre, dass das Grabmahl eines Feueranbethers gefunden würde, weil die Knochen, nachdem sie von der Sonne gebleicht worden, nach Zoroaster's Religion gesammelt werden und in ein Grabmahl gelegt werden konnten. Nur ist nicht denkbar, dass sich Cyrus zu der Religion der Ueberwundenen bekehrt habe. Cyrus (Kyakaur, persisch), f 529 vor Chr. Geb. Sakay Sinha (Buddhu der Aeltere), um das Jahr 1000 vor Chr. Geb., Gautama, Buddhu, t 544 vor Chr. Geb. II. 102.

Medlen. In der ältesten Zeit sollen drei Völker Asien bewohnt haben. Die Chinesen östlich, die Hindu südlich, und westlich soll Medien, Baktrien und Persien. Ein Land gebildet haben, von dem Zend-Volk bewohnt, die

alten Arier. Nach den Griechen soll Medien seinen Namen erst von Medus, dem Sohne der Medea, erhalten haben. Seine Gränzen waren nördlich der Kaspi-See, westlich Armenien, südlich Persien und östlich Parthien und Hyrkanien. Ninus (1800) vor Chr. Geb., der Stifter des grossen Assyrischen Reiches, eroberte es. Nach der Zersplitterung des Assyrischen Reiches, 885 vor Chr. (oder 820) wurde Medien selbstständig, und nachdem es einige Zeit eine Art republikanischer Verfassung gehabt, wurde Deioces König (700): Phraortes (647), Cyaxares (625), Astyages (585), folgten ihm in seiner Würde, und vereinigten fast sämtliche Theile Assyriens unter ihrem Scepter. Die Könige Medien's führten den Titel König der Könige und von ihnen mag das baktrische Basileos Basileon entlehnt seyn. Cyrus unterwarf sich das Reich (551), und von diesem Augenblicke blieb es eine Provinz Persiens, allein Medien wurde durch seine Civilisation der vorzüglichste Theil desselben. Es theilte Persien Sitte und Religion mit, veränderte und milderte seine Sprache, das Farsi oder Parsi, durch das in Medien gesprochene Zend, welches selbst wohl früher seine Kultur dem Pehlwi mitgetheilt hatte (siehe Rhode, die heilige Sage, S. 68). Alexander der Grosse setzte über Medien einen eigenen Statthalter. Während der Römerherrschaft blieb es bis zu Augustus Zeiten selbstständig, dann wurde es von den Parthern erobert. Nun bildet das ehemalige Medien einen Theil des persischen Reiches. Das eigentliche Medien lag südlich des Kaspi-See, ungefähr in der jetzigen Provinz Irak. II. 101.

Measthenes, ein griechischer Geschichtschreiber. Er war ein Begleiter Alexander's des Grossen gewesen, und wurde von Seleukus Nikator um das Jahr 300 vor Chr. Geb. nach Indien an die Ufer des Ganges, und zwar an den Hof des König Sandracotus (Tschandragupta) gesandt. Arrian und Strabo benutzten sein, nicht auf *Una* gekommenes, in vier Büchern geschriebenes Werk über Indien. III. Hi.

Megasthenes, der Gründer der zweiten Gonderdynastie; er regierte nach Kalhana Pandit von A. D. 23 bis 57. II. 52.

Megasthenes, die inohamedanische Verstümmelung des Namens Meghavahana. 11.52.

Megasthenes, Gouverneur Kaschmirs von 1884 an. Nach dem Tode Ranjiet Singh's erklärte er sich in Kaschmir unabhängig. 1.216.

Megasthenes, General des Kaisers Humayun. 11.115.

Megasthenes, erste Frau Ranjiet Singh's und Tochter Suda-Konwurs. 11.218.

Megasthenes (Mihtar, F., Jharubardar, H., von Jharu, ein Besen, die Kaste heisst Halalkhor), wörtlich grösser, daher ein Fürst, aus Ironie, Auskehrer, der die niedersten Arbeiten des Hauses versieht, die verachtete Menschenklasse. I. 29.

Measthenes, F., Ebene. II. 1*9.

Meile* In diesem Werke ist die englisch-geographische Meile ange-

- nommen, deren 60 auf einen Breitengrad gehen, also 4 auf eine deutsche Meile.
- ffiejetlila**, ein Ort des Panjab. III. 839.
- Men all** oder **Tattmulla**, ein Ort an der westlichen Gränze Kaschmir's. III. *.
- Meiicle Serai**, eine Ruine im Thale Rajauri's, am Fusse des Rattan Pir Panjahl. 1.181.
- Utter**, ein hoher Berg' in den Gebirgen Kaschmir's gegen Ladhak, gerade im Osten Kaschmir's; **Mher**, P., die Sonne, könnte dem fierce den Namen gegeben haben. I. 198.
- Her** und **Ser**, K. Zwei Berge, gerade im Osten Kaschmir's, der eine schwarz, der andre weiss, als ich sie sah. Nach der Lage identisch mit dem Berge Kantal. I. 198.
- Her a J**, das östliche Kaschmir, wohl nach dem Berge Mer so benannt II. 85.
- Kleren**, ein Berg, dessen in **Kalhana Pandit's** Werk Erwähnung geschieht, vielleicht der Berg Mer. II. 45.
- Iflerltur**, der Planet, **Buddh**, S., auch **Mekh**. 11.880.
- JVEeros**, ein Berg im Flussgebiete des Kophenes, nach **Arrian V. 1.**, von **Dionys** also benannt, weil er selbst in **Zeus Hüfte** gewachsen war. III. 442.
- neelia**, S. (**Hamal**, 6, A). Ein Widder, das Zeichen V (Widder) des Thierkreises. 11.232.
- !IesH«*Ufr**, eine kleine Festung an der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 8.
- HIestltze**, die Menschen, deren Eltern theils aus Europa und theils aus Indien zu Hause sind. I. 27.
- Ifl eta ^**, Pj., Darbringung, als Beweise eines ehrenvollen Empfanges. III. 108.
- Uletealfe**, Mr., nachher **Sir Charles Metcalfe**, Gouverneur der neu errichteten vierten Präsidentschaft Agra, und General-Gouverneur seit **Lord William Bentinck's** Abreise, Frühjahr 1835, bis zu **Lord Auckland's** Ankunft 1836, jetzt Gouverneur von Jamaika. II. 373.
- Uleynar** (**Maina**, H.), ein in mehreren Arten durch ganz Indien verbreiteter Vogel; die Gattung heisst **Gracula**. I. 110.
- Meyrl**. Ein Ort des Unter-Himaleya im **Jalander Doab**. I. 63.
- ITIdliura** (**Jauza**, A.), **Mithun**, S., ein Paar, Mann und Weib. Das Zeichen II (Zwillinge) des Thierkreises, abgebildet durch die Bedeutung des Wortes. 11.232.
- HEler**, A., zusammengezogen von **Amier**, ein Ehrentitel der Mohammedaner, Abkömmling **Mohammed's**, Prinz; der Titel der Fürsten am Unter-Indus, welche **Mier** von **Sindh** heissen. 11.130.
- Ilier voi i ^ Intllt >** Unter diesem **JVamen** werden die Herrscher am Unter-Indus begriffen, welche die drei Staaten **Mierpur**, **Kheyrpur** und **Hydrabad** besitzen. Es waren bis vor Kurzem abermüthige, trotzige Mohammedaner, welche der englischen Regierung alle möglichen Hindernisse in den Weg legten, und die unglaubliche Langmut der

Kompagnie als Schwäche ansahen. Das Benehmen der Letztern gegen diese Mohammedaner war höchst unpolitisch, sie wollte sie durch Schlaueit fangen, anstatt gerade und offen ihren Willen zu erklären, den Indus ihren Schiffen zu öffnen, was doch zuletzt geschehen musste, und was früher gethan, den Schaden verhütet haben würde, welchen das sonderbare Benehmen der Regierung der öffentlichen Meinung in Indien brachte. Bei den Griechen hiess das Land das Indus - Delta, auch Pattalene, und wahrscheinlich gehörte es später zu dem Reiche des Antimachos. In den Mewar-Annalen (Siehe Colonel Todd's Werk, S. 218), sollen die Indo-Geten, oder Indo-Scythen, Rajaputana, Gujerat und das Indus-Delta im fünften, ja Balabhi (S. 352) im VII. Jahrhundert verheert haben (Siehe Indo-Scythen). Sindh war eine der frühesten Eroberungen der Mohammedaner. Schon der Kalif Ali sandte einen General zur Eroberung des Landes, allein es dauerte bis zum Jahre 99 der Hejira, ehe es dem Throne Bagdad's unterworfen war; es blieb jedoch nicht lange unter dessen Oberherrschaft und ein Theil fiel einem mohammedanischen Prinzen, ein anderer einem Rajaputen anheim. Unter Baber eroberte es ein Afghanen-General für sich, und erst Akber der Grosse unterwarf es dem Throne Dehli. Bei diesem blieb es als ein Theil der Suba Multan bis zu den Unordnungen im verfloßenen Jahrhundert. Später unterwarf es sich Timur Schah und bei dem Afghanischen Reiche blieb es dann bis zu dessen Zerrüttung*. Während dieses Jahrhunderts fühlten sich die Mier unabhängig mit einem Einkommen von ungefähr sechs Millionen Gulden. Sie führten die sonderbarste Regierung ein, nämlich drei Majorate; der Älteste der drei Brüder und später der drei Zweige der Familie hatte den grössten Besitz, dann kam der Zweite und endlich der Dritte; starb der Besitzer eines der grösseren Majorate, so rückte der Nächste (Bruder dann Agnat) in dessen Besitz vor, und der Sohn des Verstorbenen erhielt den kleinsten Besitz; der Besitzer des grössten Majorats, der immer der Senior der Familie seyn musste, hat zugleich fiber die Angelegenheiten von ganz Sindh zu entscheiden. II. 130.

Hier I U a n u, Vice-König Lahor's um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts. III. 174.

Jhier pur, einer der drei Staaten am Unter-Indus. III. 379.

Uller Sellams, ein Mohammedaner, welcher die Sekte der Schiah in Kaschmir einführte. II. 360.

Hier Seyud Aly Hamedany ein Abkömmling des Propheten, welcher die Sufi-Sekte nach Kaschmir brachte, und welcher eine Moskeh in Kaschmir erbaute. II. 110.

Mierut, eine Stadt, 39 Meilen nordöstlich von Dehli; von ihrer früheren Geschichte ist nichts bekannt, doch muss sie ein bedeutender Ort gewesen seyn, weil die Mohammedaner von ihrer Eroberung unter Mahmud Ghiznavi viel sprechen. Es ist jetzt eine grosse Militär-Station der Engländer. I. 27.

- Mihindu**, Sohndes Königs Dharmasoka, welcher die Buddha-Religion nach Zeylon brachte. II. 54.
- Mihlraltula**, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana von 705 bis 635 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- UKliirapura**, eine Stadt, welche Mihirakula baute. II. 43.
- Mihlresehwar**, ein Tempel, von Mihirakula erbaut 11.43.
- Mill**, S., Hut, 6., A., das Zeichen X (Fische) des Thierkreises, wörtlich ein Fisch. 11.232.
- Minaret** (Minar, A., ein Thurm). Ein Wort, welches das deutsche Bfirgerrecht erhalten hat, allein nur mit halbem Rechte, der eigentliche Name ist Minar, der dünne, hohe, mohammedanische Thurm. 11.862.
- Mir**, der Name eines Mannes, welcher eine Stadt in Kaschmir gebaut haben soil. II. 4.
- Mlr**, Land, in Zusammensetzungen. II. 6.
- Mlra**, das Meer. II. 5.
- Mirage**, Dhokka, H. (Mirat, H., Spiegel). Das Phänomen, wodurch Berge, Städte und Gegenden auf Land und Meer erscheinen, und Wasser und Bäume in der Wiiste, welche nicht existiren. II. 5.
- Mlrlikul**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Mihirakula. II. 40.
- Miru**, Meru, S., der fabelhafte Berg in der Hindu-Religion. Strabo (XV) spricht von dem Berge Merus, auf welchem die Trauben wegen des vielen Regens nicht zeitigen können; man sollte glauben, er spräche von denselben Versuchen, welche auf dem süd- und südwestlichen Abfalle des Himalaya gemacht worden sind. II. 166.
- Mlrza**, F., von Amirzadeh, der Sohn eines Amier's (Mier's), bedeutet vor einem eigenen Namen einen Schreiber, nach demselben einen Prinzen von Geblüt. I. 40.
- Mlrza Abdul**, der Name des Offiziers, welcher mich im Namen Ranjiet Singh's begleitete. Sein Name war eigentlich nicht Abdul. 1.40.
- Mlrza Abdul Raehlen**, ein Mohammedaner in Kaschmir. 1.205.
- Mlrza Aliud**, mein Sekretär und Dolmetsch in Kaschmir. 1.216.
- Mlrza Heyder**, Siehe Hcyder Mirza.
- Mlrza Heyder Gurgan**, Siehe Heyder Mirza Gurgan.
- Mlrl**, K., Mirgmad, S., Muschk, A., Kastori, H., Bisam. Die Etymologie soil von Maschk, ein lederner Bentel, seyn. II. 831.
- Mlsra**. Eine der Untertheilungen der Brahminen. Auch in Indien heisst Misra Egypten; dann eine grosse Stadt. II. 364.
- Mlsrl**, Zucker, eigentlich Kandel-Zucker. Zucker heisst in Indien Schaker oder Khand. II. 254.
- Mlsrl Saleb**, der Saleb, eine nährnde Medizin. 11.254.
- MlBSiir Tseliand**, Dewan Ranjiet Singh's, ein Brahmin, welcher Kaschmir eroberte. 11.150.
- Mlsul**, Genossenschaft der Siek. 1.283.
- Mltehell**, Diener Mr. Vigne's. I. 312.

Mittel-Asleii oder Central-Asien. Unter diesem IVamen wirdgewöhnlich das Land östlich des Kaspi-See's, nördlich von Persien, dem Hindu-Kosch und dem Himaleya, östlich von dem eigentlichen China und südlich von Russland verstanden. Es begreift in sich die freie Tartarei, oder die Kirghisischen Stämme, dann Khiva (Kharesm), die Tiirkinanen, Maver ul Kir (Bokhara), Kokan, Balkh, Badakschan, Kaifristan, Kaschgar, Yarkand, und etwa Iskardu. Wenn wir von diesen Ländern Kaschgar, Yarkand, Iskardu, Kaffristan, und die von den Turkomanen bewohnten Strecken ausnehraen, so haben wir es mit einem eigenthümlichen Flussgebiete zu thun; in diesem sonderbaren Lande enden nämlich alle Flüsse in grössern oder kleinern Landseen oder Morästen, und selbst durch die grössten Anschwellungen der Flüsse wird deren Wasser nicht, wie es z. B. in Neil-Holland der Fall ist, dem Meere zugeführt. Das Land ist wenig bekannt und biethet dem Reisenden ungeheürere Schwierigkeiten dar. I. VII.

Mitra Serma (Mitra, S.), ein Freund des Dewan Lalita Aditya's. 1.385.

Mlet Bcha, ein barbarischer Volksstamm, welcher öfters in Kaschlunl einfiel, und nach Mr. Wilson identisch mit den Scythen gewesen seyn soll. II. 36.

nof^hul, ein Ort im Unter-Himaleya, unweit Rajauri. 1.170.

Mogolen, Mughal, F. Ein Tartarenstamm, welchem durch eine sonderbare Verwechslung die Ehre zu Theil wurde, der kräftigsten Dynastie auf dem indischen Throne seinen Namen zu geben. Bei den Muselmanen in Indien war es eine Schande, ein Mogole zu heissen, und Baber, der Grfinder der Mogolischen Dynastie, war ein echter Tartar, oder, wie die Indier sagen, Turkoman, als Abkömmling Timur's. Seine Mutter war dagegen die Tochter Euna's (Yuna's), des Khan's der Mogolen, und daher blieb seiner ganzen Dynastie der Name der Mogolischen. I. VI.

Mo Haninidie Jlientla, die mohammedanische Glaubensfahne. 11.210.

Mo Kaitimed (A., gelobt), geboren 570, Sohn Abdallah's und einer Jüdin, Namens Aninah. f zu Medina 633 (11 der Hejira). 1.266.

Mohammed Azlem, Verfasser des Wakiat-i-Kaschmir. 1.6.

Mohammed Azlem HJian, Gouverneur Kaschmir's. 11.133.

Mohammed Kasim, General Akber's. II. 119.

Molianmied Kafilm Ferlselita (Firishta, F., ein Prophet, ein Missionär, ein Gesandter), der bekannte Geschichtschreiber, geboren zu Dehli, schrieb seine Geschichte Hindostan's zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Er beginnt dieselbe mit der Grfindung des Königreiches Ghizni und endet mit Akber's Tode; er begreift also von A. D. 977 bis 1600 in sich. Sein Werk ist ein Vortrefliches zu nennen und ist in diesem Glossarium vielfach benutzt worden. 1.6.

Mohammed Khan, General Baber's. II. 111

Mohammed Reffiaud Dieu, Verfasser des Werkes Nawadir ul Akhbar. I. 6.

- I**Wohainnifd Sciali, K5nig Kabul's und zuletztBeherrscher Herat's. II. 127.
- M**ohammed Scitai Nakscltbandi, ein vornehmer Kaschmirer. 1.18.
- U**foharreni (Mucharram, A.), dererste Monat des mohammedanischen Jahres. Moliarrem bedeutet verbothen, heilig; weil der Monat, wegen des Todes Hussein's, Sohn All's, welchen Yazid ermorden Hess, den Mohammedanern heilig* ist. III. 855.
- U**foliin Bier (Mohun, Liebling, ein Name Krischna's), ein Gurkha. I. 29.
- M**ohur, eine Goldmünze; der Mohur derKompagnie ist 16 Rupien werth, und wiegt genau eine Rupie. II. 235.
- I**Hohurana (von Muliur, F., Siegel), Siegel-Aufdrfickung, eine Steuer. III. 419.
- H**IolLhiiii(Mahkain)Tscliiid, ein Brahmin, Dewan in Ranjiet Singh's Diensten. II. 196.
- M**ol, Pj., der Stössel zum Auslösen des Reises. 11.272.
- J**tlonantaes Hldar, ein hoher Berg: im Morl-Gebirge. II. 157.
- M**olid, Som, S., Tschand, H. 11.232.
- B**londobrli I&atiba, ein Berg: unweit Jualainuki. I. 98.
- M**ongliir, ein Ort im Unter-Himaleya. 1.98.
- H**lonsiiii* der regelmässige Regen in Indien. Es ist dies eine d\$R merkwürdigsten Erscheinungen unseres Erdballes. Er theilt sich nach den herrschenden Winden in den südwestlichen und nordöstlichen Monsun; Ensterer beginnt imMonateJuni und endet im Monate September, der nordösliche Monsun beginnt im Oktober und endet im Dezember, doch ist dieser im Allgemeinen nicht so regelmässig, als der Erstere. Der Sfidwest-Monsun erstreckt sich von KapKamorin fiber die ganze westliche Kfiste Indien's bis zu der Höhe der Ghatten, welche während drei Monaten vollkommen abgewaschen werden; die Wolken werdendabei oft fiber diese getrieben uñd entladen sich im Dekhan; manchmal, obwohl selten, kommt sogar ein Streifregen bis an die östliche Kfiste. Der Sfidwest-Monsun erstreckt sich ferner fiber Guzzerat, fiber einen Theil Rajaputana's und erreicht den Himaleya. Auch fiber das untere Indus-Thai, die Wfiste Rajaputana's und den sfidlichen Theil Multan's werden die schweren Regenwolken durch den hctigen Südwest-Wind getrieben, allein kein Tropfen Tallt auf den brennenden Boden und in grässliche Wolken glfihenden Sandes ist das ganze Land eingehüllt. In dem Golfe Bengal's entladet sich der Sfidwest-Monsun an der östlichen Kfiste, auf Mergui, Avoy, Bassien und Arrakan, befruchtet Bengal, das Ganges-Thai, Hindostan und das Panjab, vereinigt sich hier mit den Wolken, welche den Indus entlang hinaufgetrieben worden, und endet an der höchsten Kette des Himaleya. Im eigentlichen Sinne des Wortes kann man von den vorderen Bergreihen des Himaleya sagen, dass
- ¹ die Wolken daselbstniederfallen, denn während drei Monaten giesst

- unendlicher Reg-en hierab. Der Sftdwest-Monsun reicht nicht bis an den PirPanjalil, und endet nielir westlich in den Gebirgen bei Vergund und Atok. Der Nordost-Monsun berührt keine der vorbenannten Gegenden, sondern zieht an der östlichen Küste Indien's im Golfe Bengal hinab, erstreckt sich fiber Siid - Indien und iübersteigt dalier die östlichen Ghatten. Monsun kommt fibrigens von Mussum, F., die Jahreszeit, der Regen; der Monsun heisst in Indien Bursat. 1.32.
- JVEongur, ein Ort in den Gebirgen unweit der Atok. 111.41.
- Moiisur Hillali, die kleine Festung bei Monsur. III. 50.
- Jflontscliania (Monjama, F.), von Mon, Wachs, und Jamu, Zeug; Wachstuch. 11.206
- flloore (Thomas Esq.); der Verfasser von Lalla Rookh (Lala Rukh), ein Gedicht voll glühender Phantasie, voll schöner Bilder, welche das hindostanische Leben schildern, wie es g-ewesen seyn konnte, wie es aber nicht ist. Die Prosa des Lebens hat sich wie Blei auf die goldenen Träume des Indiers gelagert, und eine traurige Sicherheit ist an die Stelle des gefahrvollen Zaubers getreten. Der Mcnsch rechnet und berechnet jetzt in Indien, er isst und trinkt und «part, allein seine höheren Elemente, Geist und Herz, Phantasie und Gemiith, linden dort kein Feld, keine Nahrung'. I. 233.
- M o o r k P o f t (William Esq.), ein berühmter Reisender, welcher sein Leben durch einen Tieberanfall in Central-Asien verlor, den er sich wahrscheinlich durch die fortgesetzten Gefahren zug-ezoffen, welchen er ausgesetzt war und deren Veranlassung grösstentheils die Schiitze, die Waffen und zwei Feldstücke, welche er mitführte, waren. Er starb in Andkhoy, nachdem er über ein Jahr in Central-Asien zugebracht hatte. 1.8.
- M o r a (H., die Meinige), eine Tänzerin Lahor's, und Geliebte Ranjiet Singh's. III. 385.
- IVIoradpur Serai, eine zerstörte Unterkunfts-Station der Dehlichen Kaiser im Thale Rajaiiri. 1.173.
- M o r i, eine holie Gebirgskette auf dem rechten Ufer der Sutlej. 1.63.
- M o r l e d, F., ein Schüler. 1.809.
- Iff OSj id oder Masjid, A., die Moskeh, das mohatniedanische Bethaus. Mosjid-i-Jami, die Moskeh ein es Ortes, in welcher Freitags die Khutbah gelesen wird. 1.14.
-]Io&jid-i-Raii8cliin ud Daulat, eine Moskeh in Dehli, ziemlich klein, von Rauschin ud Daulat erbaut. 1.14.
- Jffoska, K., eine ArtTraube. II. 259.
- MofSSLir, K., eine Art Bohnen. 11.268.
- Mosti, Pj, Most, Mast, H., Matt, S., Mast, F., betrunken, sinnlich verliebt. III. 385.
- WLoti, S., einePerle; Gaj moti, eine Elephantenperle, d. i. eine grosse Perle. 1.18.
- Hloti R a m, ein Brahmin, Gou verneur Kaschmir's miter Ranjiet Singh. 1.18.

Mozambique, ein Hafen auf einer Insel an der Ostküste Afrika's, in welchem Vasco de Gama landete; hier fand er einen Piloten, der ihn an die indische Küste, und zwar nach der daselbst bekannten Stadt Kalikut brachte. II. 435.

Müller (Johann von), rechnet: von Erschaffung des Menschen bis jetzt (1840), 7562 Jahre, nämlich: Von Erschaffung des Menschen vor Christo 3460, bis zur Sündfluth 2262 Jahre
 „ „ 2386, von da bis zur Geburt von Therach's ältestem Sohn 1074 „
 „ „ 2326, von da bis auf Abraham 60 „
 „ „ 2251, von da bis Abraham nach Kanaan zog 75 „
 „ „ 2036, von da bis Joseph nach Egypten gebracht wurde 215 „
 „ „ 1606, von da bis auf Moses 430 „
 „ „ 1014, von da bis zum Tempelbau 592 „

II. 18.

Muezzin, A., der mit den Azān, dem Rufen zum Gebete von dem Minaret, beauftragte Mohammedaner. Manche derselben haben wunderschöne Stimmen, welche in der Stille der Nacht fiber die ganze Stadt gehört werden. &ie rufen: Allaho Akbar, Allaho Akbar (Gott ist gross) Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt als den allmächtigengrossen Gott! Ich bezeuge, dass Mohammed der Apostel Gottes ist, möge Gottes Gnade und Friede auf ihm ruhen und auf seiner Nachkommenschaft! Ich bezeuge, dass der Erste der Getreuen, Ali ist, der Freund Gottes. Kommt zum Gebet, kommt zur Zuflucht der Gläubigen, kommt zur verdienstlichen Handlung! Gott ist gross, Gott ist gross, es gibt keinen Gott als Gott! 11.362.

Seult Ambrl, K., wörtlich: mit Amber parfümirt; eine Art Aepfel. II. 257.

Keifflje, K., ein Gemüse. 11.268.

Kukltar Itd Daulalt, Vizier Schuja ul Mulk's, König Kabul's. II. 128.

Muki, Pj., Mukhi, ein Kobold, Berggeist. 1.91.

Mula (von Maula, A.), ein Gelehrter, Doktor; Mulana, ein Titel, der darauf Bezug hat. 1.3.

Mula Jemiel, ein berühmter Musiker und Maler. II. 113.

Mulavie oder Maulavi, A., ein Gelehrter. 1.6.

Mulavle Aclimed Almeh, Uebersetzer in's Persische des Nur Namah. I. 6.

Heula le Hussein Karl, Verfasser einer Geschichte Kaschmir's. 1.6.

Iflula Tle liñalrud I>Ien, Verfasser einer Geschichte Kaschmir's. 1.6.

Klulgalla, ein gepflasterter Weg unweit Hussein Abdall. III. 101.

Iflilhar Rao Holkar, war der Gründer einer Mahratten-Dynastie, welche zu Indor (Malva) noch jetzt ihre Residenz hat. Er zeichnete

sich früh durch seine Tapferkeit aus, erreichte die höchsten Ehrenstellen, entkam dem Gemetzel bei Panniput und starb 1769. Seine Witwe Ali Bahi führte die Regentschaft für ihren blödsinnigen Sohn nach Maharratten-Sitte und f 1795. Mulhar war ein Dhungur, d. i. von der Schafhirten-Kaste; geboren A. D. 1693. 111. 175.

Mulkie-Reitci* (Mulki, A., bedeutet eittgeboren, was zum Lande des Sprechenden gehört), eine Abtheilung der Truppen Fatih Khan's. 11.142.

Multan, eine grosse Stadt unweit der Tsclienab, welche kurz vorher die Jiluni und die Ravi aufgenommen hat; die Mauern der Stadt sind 40 bis 50 Fuss hoch und eine Citadelle auf einer Anhöhe beherrscht die Stadt. Abul Fazel nennt es eine der ältesten Städte Indiens, und von Europäern wurde es für die Hauptstadt der Mails zur Zeit Alexander's des Grossen gehalten. Zur Zeit Akber's war es die Hauptstadt der Suba Multan, welche sich bis an das Meer erstreckte. Während des Sturzes der mogulischen Herrschaft wurde es Kabul zinsbar, dann wurde der Nawab selbstständig, bis (1818) Ranjiet Singh die Stadt eroberte und das Land mit seinen Besitzungen vereinigte. II. 188.

multan Hillah, die Citadelle Multan's. II. 188.

Mungul, S., Dins tag-; eigentlich Mangalvar. 11.234.

Ulu nk, K., eine Art Bohnen. 11.268.

Munecnft, A., Sekretär, meistens ein Titel der Lehrmeister der hindostanischen und persischen Sprache. I. 27.

Murray (Kapt.), Hauptmann der ostindischen Armee Bengal's und politischer Agent zu Amballah, war während 15 Jahren beauftragt, die Geschäfte mit den Siek-Sirdaren zu führen, und erhielt von Lord William Bentinck den Befehl, einen ausführlichen Bericht über die Siek zu schreiben. III. 419.

Muecliiddi, ein Omrah Akber's und Gouverneur Kaschmir's. II. 124.

Muselman, A., Muslim, A., in Indien ein Mohammedaner. Da die Mohammedaner Indiens von jenen der westlichen Länder in vieler Hinsicht verschieden sind, so ist in diesem Werke Muselman für indischen Mohammedaner angenommen. Muselman kommt übrigens von Muslim, vielfache Zahl Muslimin, ein Gläubiger. Muselmani ist der Name einer Mohammedanerin in Indien, und bedeutet auch die mohammedanische Religion. I. III.

Muilltamus, ein indischer König, dessen Reich in dem Flussgebiete des Kophenes gelegen hat. III. 439.

Slusnud (Masnad, A., ein Thron), der Kissen-Thron der indischen Könige. III. 844.

Mut'ka, K., Mat'ka, H., ein grosser irdener Topf. 11.402.

VIutt, K., ein Gemtise, II. 269.

Mutt, Siehe Moti.

W.

F.y Nun. S., Na.

- Ufaba (Nabha, S., der Aether), ein Siek-Staat unter englischem Schutze. III. 197.
- IVadaun, eine Stadt und Rajathum an der Bääs, welches früher mit Kangra vereinigt, durchRanjiet Singh davon getrennt wurde. 1.14.
- JWadlr Scltah (Nadir, F., wundervoll), vonPersien. Einer der grausamsten Eroberer; er nahm Dehli 1739 ein, verbrannte es, nachdem es geplündert war, und wurde zu Meschid im Jahre 1743 ermordet. 1.14.
- Jÿaga, S., eine Schlange; in der Geschichte Kaschmir's ein Schlangengott. Nach Dr. Wilson war der Schlangendienst ehemals sehr verbreitet. Siva wird Gbrigens stets mit einer Schlange, der Naga Ananta, abgebildet. 11.26.
- H^Tagam, die am Meisten Ortschaften enthaltende Pergunnah Kaschmir's. II. 206.
- Jÿagärl, S., oder Deva Nagari, die gewöhnliche Schrift des Sanskrit; Nagari, einer Stadt angehörig (oder vielleicht von Nagar, einer Kaste (Nat) der Brahminen). I. XIII.
- IVa[^]erjunla, einBuddhu-Apostel (Buddhisatwa), welcher 150 Jahre nach demTode Buddhu's (Saka Sinha oder Gautama), also 894 vor Chr. Geb., Kaschmir bekehrte. Er muss ein in der Religionsgeschichte Indiens merkwürdiger Mann gewesen seyn, da der zu kommende Theil des jetzigen Zeitalters nach ihm genannt ist; allein es findet sich von seinem Leben sehr wenig in der Hindu -Literatur. Doch werden ihm einige Werke, und zwar ein Tanton und ein Buch fiber Medizin, zugeschrieben. II. 38.
- STagerjuilya Saka, dasZeitalterNagerjunia's ist ein noch zukommender Theil des Kali oder gegenwärtigen Zeitalters. Es soil 400,000 Jahre dauern. II. 38.
- STagli, K., eine Art Birnen. II. 258.
- afoGHernasliur, [^] von Akber dem Grossen in Kaschmir angelegte Festung. I. 251.
- BTal, K., ein Jungel; Wildniss von Wald oder Gebüsch. II. 169.
- Walk, Nayak, S., ein Anführer in der englisch-indischen Armee, ein Korporal. III. 382.
- Jÿaltad Begh, der erste Schahl-Weber in Kaschmir. 11.301.
- BTaltla'Jtlisiil, dessen Name von einer Gegend südlich Lahor's entlehnt ist; eine der Siek-Genossenschaften. III. 187.
- Ztfalfti Sirdar, der Anführer des Nakiä Misul. III. 849.
- IVakkote (Nakkoti, S., Himmelsburg), ein Schneegebirg, das südwestlich von Kaschmir gegen dasPanjab hinzieht. 1. 155.

- ITafe Sa ng, ein Name der Sutlej. I. 54.
- Nakgcliatra, S. (Natschattar), Mondwohnung, deren 28 waren, später 27; auch ein Stern; das Horoskop. II. 231.
- JVakgchbandi, eine mohammedanische Sekte, mit jener der Sufi verwandt. I. 308.
-]Yalapanl, auch Kalunga genannt, eine Gurkha-Festung unweit Sehampur. Bei einem Versuche, diesen Punkt zu nehmen, wurde der General Sir R. Gillespie mit einer bedeutenden Anzahl von Offizieren und Gemeinen getödtet. Es wurde von Bulbahadur Singh vertheidigt und zuletzt durch Kaptain Kennedy genommen. Bulbahadm* Singh trat dann in die Dienste Ranjiet Singh's und fiel bei IVausclära; er war einer der tapfersten Männer, denen je ein Heldentod zu Theil wurde. II. 210.
- HTama, F., Geschichte, Werk, Brief. I. 6.
- Namiitschi, eine Höhle bei Kischtawar. II. 58.
- RTanak, der Gründer der Siek-Religion, geboren in dem Dorfe Talwandy der Provinz Lahor A. D. 1419, f zu Kirthipir Dehra an der Ravi. II. 237.
- nranakjie, Nanak mit dem Ehrenworte. Jie. II. 373.
- JVanakscItai-Ruple, einer Sikka-Rupie gleich, das ist 1/1. CM. II. 235.
- STandaaa, eine Vorstellung Siva's. II. 37.
- IVandi, S., der Stier in der Siva-Verehrung. I. 106.
- STandlsupta, König Kaschmir's, nach Kalhana von A. D. 993 bis 994. II. 88.
- JVaiidl Purana, eine Legendensammlung, welche mit dem Siva-Dienste zusammenhängt. II. 37.
- HTandlsa, ein Ort in Kaschmir. II. 52.
- nrandkant, die mohammedanische Verstümmelung des Namens j^Tandrat. II. 88.
-]Yandrat, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von A. D. 224 bis 237 regierte. II. 52.
- HTandrat, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Narendra Aditja. II. 40.
- UTandum Serr, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. I. 184.
- STanga Parwat (S., der nackte Berg). Ein hoher Berg gegen Iskardu. I. 349.
- Stengel, ein Ort unweit und westlich von Lahor. III. 158.
- JVara, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von 993 bis 953 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- UTara II«, ein König Kaschmir's von 490 bis 430 vor Chr. Geb., nach Kalhana Pandit's Zeitrechnung. II. 40.
- UTarad Tsclian, Raja von Tschiri, Erbauer des Tempels Khagul unweit JVadam. I. 77.
- IVTarapur, eine Stadt, von Nara erbaut, von welcher Trümmer in der Jilum zu sehen seyn sollen. I. 336.

- IVaravaliana, Rathgeber der Königin Diddla. II. 92.
- MTarayaii I4.ul, Verfasser des Tarikh-i-Kaschmir. I. 6.
- STarendra, der Verfasser einer Geschichte Kaschmir's, welche Kalhana Pandit benützt zu haben vorgibt. II. 10.
- RTarendra Aditya, ein König Kaschmir's, welcher nach Kalhana Pandit von 253 bis 216 vor Chr. Geb. regierte. II. 40.
- STarendra Prabha, die Frau eines Kaufmannes, dann Pratapa Aditya's Königin. II. 61.
- UTaritarl, ein Fluss, welcher in dem südlichen Abfalle des Ratan Panjahl entspringt und sich in die Tschenab ergießt. I. 171.
- nTarniada, S., ein Stein, welcher in dem Flusse Nerbudda gefunden wird; Narmada ist der Sanskrit-Name der Nerbudda, von Narma, Vergnügen, und Da, die Gebende. II. 369.
- HTarraln, S., eine Vorstellung Wischnu's. II. 367.
- ATarsingha, der vierte Avatar Wischnu's, die obere Hälfte als Löwe, die untere als Mensch. I. 256.
- Nargiighur, S., der Name des Palastes der Sirk-Statthalter Kaschmir's. I. 256.
- Nasclipati, K. (F., eine Birne), eine Art Birnen. II. 258.
- RTasini, A., wohlriechende, gute, kühle Luft. I. 234.
- STat (Nyat, S.), die Kaste, Familie der Brahminen, im Gegensatz der Jat-, S., oder Kumba-, S. Kaste, der andern Klassen. I. 81.
- JITati, S., bedeutet ein Heir in der höchsten Bedeutung des Wortes; auch als Affix, daher Nisanath, der Herr der Nacht, der Mond. Nath, S., bedeutet auch den Ring, welchen Frauen in dem einen Nasenflügel tragen. II. 379.
- UTatschi, S., Tanz. II. 411.
- IVatseltivali, auch Natschwayi, S., und Nirtaki, S., Tänzerin. II. 304.
- HTau, S., Neu undneun. Nauroz, F., Neujahrstag. II. 491.
- IVaubedan, ein Ort unweit Hirpur in Kaschmir. II. 17.
- Naubuck, ein Ort in Kaschmir, auf dem Wege von Islamabad nach Ladhak. II. 169. *
- UTAubucknai Jflalk, der Gränzhüter des Naubuck-Passes. II. 169.
- STAubuck Pansalil, ein Pass von Kaschmir nach Ladhak. II. 169.
- Nauder Klian, der 27. König Kaschmir's in der Liste Bediaud Dien's. II. 23.
- BTaukadell, eine Brücke in Kaschmir über die Jilum. II. 192.
- JITau filial Sillgli (wörtlich der junge, glückliche Löwe), Enkel Ranjiet Singh's, welcher nur einen Tag König war, da er von einem zusammenstürzenden Gerüste erschlagen wurde, als er von der Verbrennung seines Vaters Kuruk Singh zurückkam. III. 214.
- Naureitg & Iaii, der 19. König Kaschmir's in der Liste Bediaud Dien's. II. 23.
- HTaufliara, ein Ort in den Gebirgen oberhalb Hussein Abdall. II. 115.

- Nauschära Killalt**, die Citadelle von Nauschära. III. 59.
- JVairnb oder Nauwab, A., eigentlich der Superlativ von Naib (Einer, welchem ein Amt übertragen ist, ein Statthalter), ein Vicekönig; allein in der letzten Zeit waren die Nawab unabhängige Herren; die Europäer verwandelten Nawab in Nabob. 1.19.
- JVavradlr **ul AfeJibar** (Nawadir, A., Seltenheiten), ein geschichtliches Buch fiber Kaschmir. I. 6.,
- JVaya, S., neu. I. 247.
- Stay **a Mosjld**, eine Moskeh in Kaschmir. 1.247.
- ftaziem, F., ein Dichter, auch ein Statthalter. III. 125.
- Razlem (I. 234), Siehe Nasim.
- ftaziem Khan, ein Iskarduaner, welchen Achmed Schah mit einem * Briefe an den General -Gouverneur nach Hindostan schickte. III. 125.
- IYazik. **Schiali**, ein König Kaschmir's, welcher den Thron von 1486 bis 1538, jedoch mit Unterbrechungen inne hatte. II. 13.
- UTEhal **Singh**, Siehe Nau Nihal Singh.
- JMeliiium speciosum**, die prächtige Wasserpflanze Indiens, der Lotus der Egyptier. 1.112.
- ITepal**, S., ein selbstständiges Königreich, welches den südwestlichen Abfall der höchsten Himaleya-Kette und eine kleine Strecke der Ebene gegen Hindostan einnimmt, und von den Gurkha bewohnt wird. Unter dem Artikel Gurkha ist das Nöthigste fiber Nepal gesagt worden, dessen Hauptstadt jetzt Katmandu ist, wo sich ein englischer Resident aufhält, der aber in der letzten Zeit keinen Einfluss auf die Regierung auszuüben scheint. II. 70.
- HTerbudda**, ein bedeutender Fluss Indiens, welcher von Osten nach Westen fließt, und sich nach einem Laufe von ungefähr 700 Meilen in den Golf von Kambay ergießt. Die Nerbudda ist für kleine Schiffe ungefähr 100 Meilen schiffbar; sie bildet die nördliche Gränze des Pekhan. Ptolomais nennt die Nerbudda Namadus; im Sanskrit heisst sie Narmada. II. 366.
- RTerrial, Nariyal, F., oder Narjile (von Naryal und Narjil, F., Kokosnuss), ein Rauchapparat, meistens mit Silber verziert, im Uebrigen dem Kaliun gleich. II. 266.
- UTerikli) die mohammedanische Verstümmelung des Namens Nara. 11.40.
- R'en - **Holland**, jetzt meistens Australien genannt, wurde, obgleich schon vor mehr als zwei Jahrhunderten entdeckt, erst in diesem Jahrhundert bekannt, und biethet eine der merkwürdigsten Erscheinungen unserer Erde dar. Die südliche Hemisphäre zeigt fiberhaupt (mit Ausnahme der niedern Breiten Amerika's und des indischen Archipel's, wo die Civilisation wohl eingeführt wurde) den sonderbaren Kontrast mit der Nördlichen, dass, während sich in dieser mehrfach verschiedene Civilisationen ausbildeten, auf der südlichen Halbkugel die Völker sich aus Mangel an geistiger Thätigkeit keinen Schritt von dem rohesten Urzustande der menschlichen Gesellschaft entfernten. Diese

Apathie erstreckt sich auf Alles, was sich nur in inindesten an ein *geiatlges* Leben anreihet. Man kann sich fiberhaupt nicht leicht einen grelleren Gegensatz vorstellen, als den gebildeten eingewanderten Engländer mit den verwickelten Formen des Mutterlandes, unter demselben Himmel mit dem Sträflinge, dessen Entartung an Wildheit gränzt, und mit der blödsinnigen einheimischen Bevölkerung. Allein Neu- Holland geht einer schönen Zukunft entgegen. Die Verbrecher verbessern sich oder in ihren Kindern, die Eingebornen werden austerben, und ein schöneb, kräftiges Volk wird das herrliche Land bewohnen. 1.2.

BTeu-Seeland. Ganz anders als mit Neu-Holland verhält es sich mit Neu-Seeland. Eine grässliche, verwilderte, aber kräftige, kluge Bevölkerung ist dort (wann ist unbekannt) eingewandert, dem Malayischen Volksstainme angehörend, welche im entsetzlichsten Materialismus jede Veredlung von sich weist, nur auf den rohen Genuss des Lebens bedacht. Ob die Besitznahme Neu-Seeland's den Erfolg haben wird, die einheimische Bevölkerung zu civilisiren, bezweifle ich. Das Unternehmen ist nichts als eine Geldspeculation, und bis jetzt hat England in keiner seiner Besitzungen auf die Bekehrung oder Civilisation des Volkes hingearbeitet. Hier werden jedoch die Kolonisten auf furchtbare Vorurtheilestossen, und es wird nach einem blutigen Kanipfe entweder mit der Ausrottung der Eingebornen oder mit dem Aufgeben der Besizung enden; ich glaube das Erstere. I. 8.

9Ticaea, Nike, Sieg; eine von Alexander am Kophenes, unweit Alexandria, erbaute Stadt, nicht weit von Kabul. III. 439.

Kicaea, eine am Hydaspes von Alexander erbaute Stadt, zur Erinnerung an den Sieg fiber Porus also benannt; sie lag Bucephala gegenüber. III. 142.

Kicaeer, eine indigeße Völkerschaft am Kophenes. III. 450.

BTidlian Singli, Schwager Ranjiet Singh's. III. 361.

Kldltuii Singli Athu, ein Siek-Sirdar von grosser Freimiithigkeit. III. 257.

Nihans* Das Schahied und JVihaug Misul war eine Siek-Genossenschaft, deren Name Märtyrer bedeutet, weil die Ahnherren der ersten Anführer von den Mohammedanern enthauptet wurden. Die Genossenschaft stellte 2000 Pferde in's Feld. III. 187.

KUa, S., blau, Indigo. 1.336.

Rilab, das blaue Wasser, die Atok unterhalb der Festung Atok. I. 830.

IVila Banu, die Schwester des Schlangengottes Narkota und Weib eines Brahminen. 1.336.

IVila muni, ein Purana, welches Kaschmir eigenthümlich ist. 11.10.

HiTlla JV a^a, der Schutzgott Kaschmir's. II. 39.

Afla Purana, wahrscheinlich das Nila Muni. II. 10.

Nilum, auch Padam und Ambuj, S., das Nelumbimn speciosum. II. 283.

- Nimescha**, eine sehr kleine Abtheilung: der Zeit. 11.238.
- Ningmaruk** Xera Pansalil, ein Pass von Kaschmir nach Rajanri. II. 172.
- IVir (Nri oder Nar, S., ein Mann), die mohammedanische Verstümmelung des Namens IVara II. II. 40.
- Kirjet Derma, die mohamedanische Verstümmelung des Namens Nirjieta Verma's. II. 75.
- Hftrjieta Verma, König Kaschmiys, nach Kahlana Pandit von A. D. 911 bis 942. II. 75.
- STirwan, S., Nir, S., ohne, -los; Wan, Athem, Bewegung; nach der Buddhu - Religion Befreiung- von derMaterie und Vereinigung mit der Gottheit, der Tod Buddhu's. II. 101.
- Niseliad, Naschat, A., Freude. 1.230.
- Hi Iscltad Bagli, ein Garten am See von Kaschmir. 1. 230.
- Rischan, A., die Fahne, Standarte (auch Auszeichnung, Familien-Wappen). III. 187.
-]VINeKaniwalla, der Fahnenträger. III. 401.
- IViseltanivalla]Hlsiil, eine Siek-Genossenschaft, welche 12,000 Reiter in's Feld stellen musste. III. 187.
- Nodli Slnr]i, Urgrossvater Ranjiet Singh's, f 1750. III. 179.
- Itfogrant, ein Dorf an der Jilum, unweit Baramulla. III. 91
- UToia, ein Kaufmann Kaschmir's im VII. Jahrhundert. II. 60.
- STotscli, Siehe Natsch.
- Siullali (im Gegensatz von Nad, S., ein regelmässiger Fluss), ein Wild* bach. I. 59.
- Nuinienwarra, einBerg ineiner der höchsten Gebirgsketten, vielleicht mit dem Dawal Thibet's identisch. Nunnenwarra hängt mit Diamal zusammen, und im Grunde erstreckt sich von hier aus nordwestlich jenes Gebirge, nur von dem Indus im schmalen Felsenbett durchbrochen, welches ein Blick auf dieKarte als den höchsten Theil Central-Asien's bezeichnet. Es ist jedoch deshalb nicht gesagt, dass gerade daselbst auch die höchsten Gebirgspunkte seien. I. 348.
- NurJBegum, Nur Mahal oder Nur Jehan, wie sie in verschiedenen Orten und Zeiten hiess, spielt eine so wichtige Rolle in Kaschmir, dass ihr merkwürdiges Leben ausführlich besprochen zu werden verdient. Es wäre jedoch höchst irrig, zu glauben, dass die Ausnahme, welche sie von der allgemeinen Regel der Zurückgezogenheit der mohammedanischen Weiber inIndien machte, den Sitten und Gebräuchen der damaligen Zeit angehört habe. >Zwar spielten unter den mogolischen Kaisern)von Jehanghir bis zum Ende des Reiches Auränzeb's, diesem für alles Schöne und Grosse empfänglichen Geschlechte, die Frauen eine mehr öffentliche Rolle, als in der frühern und spätern Zeit, und sie scheinen selbstgebildet gewesen zu seyn, allein der hohe Geist, der sie beseelte, schien ihnen, sämmtlich Verwandte Nur Mahal's, von dieser eingehaucht zu seyn. Dieser Familie war nicht nur

Schönheit in der weiblichen Hälfte, sondern Geist und Talent in der Männlichen als Erbtheil verlieben.

Ungefähr um das Jahr 1586 wanderte er ein Mann, Namens Tschaja Ayass von Turkistan aus, um sein Glück in Hindostan zu suchen. Ayass war arm, doch Abkömmling einer alten und edlen Familie, deren Glücksumstände durch die vielen Veränderungen in ihrem Vaterlande herabgesunken waren. Er selbst erhielt, der letzte Aufwand, den seine Eltern bestreiten konnten, eine gute Erziehung, d. h. er ward im Lesen, Schreiben und in der Poesie unterrichtet, konnte seine Waffen gebrauchen und sein Ross tuneln. Als Jiingling schon verband er sich mit einem Mädchen, so arm als er selbst; er fand es Anfangs schwer und später unmöglich, für sich und sie das Nöthige zum Lebensunterhalt herbeizuschaffen. Da stellte sich ihm der Gedanke dar, in Indien sein Glück zu versuchen, die Aussicht aller Abenteurer Turkistan's, seitdem Baber den Thron Dehli's erobert hatte. In der Stille verlies Ayass Freunde und Verwandte, und kehrte seinem Vaterlande den Rücken auf. Seine ganze Habe bestand aus einem mageren Pferde und einer kleinen Summe Geldes, die er durch den Verkauf seines unbedeutenden Eigenthums erhalten hatte. Sein Weib setzte er auf das Pferd, und schritt, selbst es am Zaume führend, voll Muth zu Füssen voran. So waren sie viele Tage fortgezogen, die kleine Summe Geldes war erschöpft und die schwache junge Frau, die eben schwanger war, konnte die Beschwerden der endlosen Reise nicht ertragen. Schon halte das unglückliche Paar mehrere Tage von Almosen gelebt, als sie in die unbebauten, menschenleeren Berge kamen, welche die Besitzungen des Hauses Timur in Indien von Turkistan trennen. Hier fanden sie sich ohne Obdach, ohne Nahrung. Umzukehren, war in's Elend zurückkehren, fortzugehen, schien sicherer Tod. Drei Tage waren sie schon ohne die mindeste Nahrung fortgeschritten, und sie brathschlagen, was zu thun sei, als das Weib Tschaja Ayass die Schmerzen fühlte, die der Niederkunft vorlicgen; sie warf ihrem Gemahle vor, ein armliches Leben in der Heimath, wo sie durch Genügsamkeit hätten glücklich seyn können, für die thörichte Aussicht von Größe und Reichthum in Indien aufzugeben zu haben, um hier elend zu verschmachten. Bald brachte sie eine Tochter zur Welt. Das unglückliche Paar verweilte an der Stelle mehrere Stunden, in der Hoffnung, dass Reisende die einsame Strasse kamen; allein nur selten verliert sich ein menschlicher Fuß in jene Einöden, und Niemand erschien während des langen Tages. Die Sonne begann sich dem Horizonte zu nähern; mit dem Abend entstand die Furcht vor wilden Thieren, und keine Hoffnung war für sie, dass der Morgen freudig beginnen könnte. In dieser Noth setzte Ayass sein Weib auf das Pferd, er selbst war zum Tode ermattet, und hielt mit Mühe die schwache-Frau in dem Sattel aufrecht, welche ihr Kind an die zitternde Brust drückte. Lange stritt Menschlichkeit mit der entsetzlichen Koth, das Gefühl der Mutter war in dem

Elende untergegangen, eine Strecke hielt die Mutter das Kind in den Armen, eine Strecke trug es der Vater, allein nun waren Beide auf a Aeusserste erschöpft und nur die Wahl blieb, Alle uuizukommen oder das armeKind zurfick zu lassen. Sie entschieden sich für das Letztere; mit dem beginnenden Abend listen die unglficklichen Eltern ihr Kind in ein Gebfische, und setzten trostlos ihren Wegfort. Eine Meile batten sie sich langsam fortbewegt, sich stets umsehend, als ihnen eine Wendung¹ des Weges den Platz, wo ihr Kind lag, verbarg. Nun konnte die Mutter ihre Verzweiflung nicht mehr tragen, und von Schmerz fiberwältigt, sank sie vom Pferde, und mit den Worten: „mein Kind, mein Kind/' entschwanden ihre Sinne. Ayass brachte sie mit Mfihe zu sich, und sie hier zurficklassend, schlich er zurfick, das Kind zu holen, um dann gemeinschaftlich auf dieser Stelle zu sterben. An dem Platze angekommen, stand er vor Schrecken gelähmt: eine schwarze Schlange war um das Kind gewickelt, den offenen Rachen fiber seinemKopfe erhoben. Ayass sah den Augenblick, wo sie es erwfirgen wfirde, und rannte laut schreiend auf sie los. Die Schlange, durch den Lärm erschreckt, verschwand in einem hohlenBaume. Ayass nahm das Kind und schleppte sich zu seiner Frau zurfick; kaum daselbst angekommen, zogenReisende des Weges, und von dem wunderbaren Vorfall benachrichtigt, gaben sie dem Paare die Möglichkeit, Lahor zu erreichen.

So erzählt Matimed Khan von Dehli in seinem Jehangiri Nama diese Begebenheit, vielleicht und sogar höchst wahrscheinlich, zu wunderbar; das Folgende, ungläublicher als das Frühere, ist jedoch durch die Geschichte bestätigt.

Zur Zeit, als Tschaja Ayass Lahor erreichte, hielt Akber dort seinen Hof. Asiph Khan, einer seiner vorzüglichen Grossen, hatte ihn dahin begleitet. Jener war ein entfernter Verwandter von Ayass, den er mit Freundschaft aufnahm. Um ihn anzustellen, ernannte er ihn zu seinem Sekretär. Ayass wusste das Yertrauen seines Vettters zu erhalten und fand bald Gelegenheit, sich dem Kaiser bekannt zu machen, der ihm binnen Kurzem ein Kommando von 1000 Pferden gab. Bald nahm ihn der Kaiser als Obersthofmeister in seine unmittelbare Umgebung, und nach kurzer Zeit ertheilte er ihm den Titel, Actimad ud Daula, mit der Stelle des Oberstschatzmeisters Indien's, eine der ersten Stellen des Reiches. In wenigen Jahren hatte der Mann, der fast aus Mangel gestorben wäre, alle Schätze Indien's in seinen Händen.

Bald nach der Ankunft in Lahor gab Ayass der in der Wfiste gebornen Tochter den Nainen Mihr ul JVissa, die Sonne der Frauen. Sie wuchs auf in ausserordentlicher Schönheit, die blendende Weisse ihrerHaut, so selten in Indien, machte sie schon als Kind in Dehli bekannt. Ihr Vater wollte, dassihreBildung jene, welche die Frauen in Indien gewöhnlich erhalten, fibertrafe; sielernte daher lesen und schreiben, verstand reizende und geistvolle Gedichte zu verfassen, und ihre Worte in künstlicher Rede zu stellen; dabei entwickelte sich

ilir Charakter als ausnehmend gefallsüchtig- und ehrgeizig, und sie war nicht weniger bemüht, durch ihre Schönheit, als durch ihren Geist und ihre Liebenswürdigkeit zu fesseln.' .

Actimad ud Daula gab eines Tages dem Prinzen Selim, Sohn Akber's, ein Feat Nachdem die meisten Gäste sich zurfickgezogen hatten, und nur die Freunde zugegen waren, erschienen, wie dies manchmal in Hindostan der Fall ist, die Frau des Hauses verschleiert in dem Saale. Mihr ul Nissa beschloss, den Prinzen zu erobern: er sprach mit ihr, und was ihre schöne Gestalt, deren Formen weniger verschleiert waren, als ihre Züge, begonnen, volliendete die geistreiche Unterhaltung in dem Herzen des Prinzen. Wie durch Zufall liess Mihr ul Nissa ihren Schleier fallen, und der Prinz sah nun das reizende Gesicht in dem Zauber verstellter Verwirrung. Das Loos war geworfen, und der Prinz konnte für den Rest des Abends nur mehr auf die stissen Töne Mihr ul Nissa's hören, welche den lieben Worten einen höhern Ausdruck verliehen.

Selim war so sehr in Liebe für Mihr ul Nissa entbrannt, dass er, obgleich sie mit Schehr Afkan, einem Edelmann aus Turkistan in des Kaisers Diensten, verlobt war, seinen Vater Akber anging, ihm das Mädchen zur Frau zu geben. Akber schlug seinem Sohne diese Bitte ab, deren Erfüllung eine Ungerechtigkeit gewesen wäre, allein Selim wandte sich an Schehr Afkan und bestürmte ihn mit Bitten, seinen Ansprüchen auf Mihr ul Nissa zu entsagen. Schehr Afkan bestand jedoch auf seinem Rechte, und Mihr ul Nissa wurde das Weib eines Mannes, der sich durch seine Tapferkeit in der Armee einen grossen Namen erworben hatte. Obgleich übrigens Akber gegen Schehr Afkan keinen Groll hegte, und Selim während des Kaisers Leben an dem glücklichen Nebenbuhler keine Rache nehmen konnte, so gab es dennoch der Omrah genug, welche die aufgehende Sonne anbetheten und Schehr Afkan mit Geringschätzung begegneten, weil er seinem künftigen Herrn und Kaiser ein freiwilliges Opfer in bringen verschmäht hatte. Entrüstet verliess daher dieser Agra und erhielt in Bengal, wohin er sich wandte, von dem dortigen Subadar die Provinz Burdwan zu verwalten.

Selim hatte kaum als Jehanghir den Thron Dehli's bestiegen, als er, seiner Leidenschaft folgend, Schehr Afkan an seinen Hof berief. Obgleich unumschränkter Herr, konnte es dennoch der Kaiser nicht wagen, Mihr ul Nissa gegen den Willen ihres Gemahles in sein Zenana bringen zu lassen, denn in dem Innern seines Hauses ist jeder Mohammedaner unumschränkter Herr. Schehr Afkan jedoch zu vermögen, ihm seine Frau abzutreten, war unmöglich: kein Mann in Indien kann eine Frau aus seinem Hause entfernen, ohne sich der allgemeinen Verachtung Preis zu geben, ja es ist mehr als dies, es ist unmöglich. Diese Sitte bevölkert die Zenana der Könige mit einer zalillosen Menge von Weibern, da sie in dem Zenana, von einem Manne auch nur gesehen, sich nicht mehr daraus entfernen dürfen.

Schehr Afkan war wegen seiner Stärke und seines Muthes bekannt; sein ursprünglicher Name war Asta Jilla; er hatte sich in seiner Jugend in Persien unter Schah Ismael ausgezeichnet und Indien schon mit einem grossen IVamen betreten. Das Erlegen eines Löwen gab ihm den IVamen Schehr Afkan, des Ueberwältigers des Löwen. Unter diesem IVamen zeichnete er sich unter Akber's Regierung in jedem Gefechte aus, und der Kaiser, der bei Andern denselben unbändigen Muth liebte, den er selbst besass, liess keine Gelegenheit vorüber gehen, in welcher es ihm möglich war, Schehr Afkan ein Zeichen seiner Zufriedenheit zu geben.

Als Schelir Afkan in dem Hoflager ankam, befand es sich in Dehli. Jehanghir empfing ihn mit grosser Huld und überhäufte ihn mit neuen Ehrenstellen. Schehr Afkan, dessen offene Seele dem Misstrauen fremd war, empfing sie mit freudigem Dank, überzeugt, der Kaiser habe die Leidenschaft des Jiinglings längst vergessen. Schehr Afkan war von nun an in dem Gefolge des Kaisers. Eines Tages wurde eine jener grossen Jagden veranstaltet, die nur in Hindostan möglich sind, wo zahllose Elephanten die Jäger tragen und eine Armee die Treiber bilden. Bald war ein Tiger von ausserordentlicher Grösse in dem Jung'el bei Nidarbari aufgebracht. Das Gebüsch ward im weiten Kreise umstellt und nach kurzem Suchen war das Raubthier in dem Dickicht des hohen Grases entdeckt. Jehanghir wandte sich zu seinem Gefolge und sprach: „Wer will es unternehmen, den Tiger allein, im ehrlichen Zweikampf anzugreifen?“ Alle sahen sich stumm an, wem es gelüsten werde, sein Leben der Laune des Kaisers zu opfern; endlich wendeten sich Alle nach Schehr Afkan, froh, einen Mann gefunden zu haben, auf dessen Schultern sie die Gefahr des Kampfes wälzen konnten. Dieser schien sie nicht zu verstehen. Zuletzt traten drei Omrah aus dem Gefolge hervor, welche Ruhm dem Leben vorzogen, verbeugten sich vor dem Kaiser mit dem tiefen, indischen Salam, und baten um Erlaubniss, den Kampf zu bestehen. Der Stolz Schehr Afkan's erwachte. Niemand, so hoffte er, würde es wagen, das Wagstück zu bestehen, und dann, gedachte er, werde es an ihn kommen, der Held des Tages zu seyn, um das zu unternehmen, was sich Keiner zu versuchen wagte. Allein Drei hatten sich angetragen, den Kampf zu bestehen, und der Gedanke brannte wie Feuer in seiner Seele, man könne vermuthen, Furcht habe ihn abgehalten. Einen Augenblick dachte er nach, dann trat er vor und sprach zum Kaiser: „Nicht ein ehrlicher Zweikampf ist es, sich künstlicher Waffen gegen ein Thier zu bedienen; unmannlich und feige ist es, einen Feind mit einem Schwerte anzufallen, wenn dieser keines besitzt. Gott gab dem Menschen Muskeln und Sehnen, wie dem wilden Thiere, und für die fiberlegene Kraft der Klauen und Zähne hat er ihn mit Verstand begabt, die Blossen des Feindes zu erspähen: deswegen möge es dem Kaiser gefallen, seinem niedrigsten Diener zu gestatten, vor seinen Augen den gleichen Kampf zu bestehen.“ Jehanghir schwieg, allein alle Omrah riefen zugleich, dass dies nicht Muth, dass

es Wahnsinn sei, dem sichern Tod entgegen zu gehen; nur mit künstlichen Waffen sei ein Tiger zu erlegen. Schehr Afkan warf seine Waffen weg, und rief: „das Gegentheil will ich beweisen.“ Er bath nun den Kaiser nochmals **um** Eiaubniss, das Wagstück zu bestehen. Jehanghir, was immer in seinem Innern vorgehen mo elite, suchte ihn abzureden, all ein Schehr Afkan's Elfrgeiz war aufsHöchste gespannt, und er bath so lange, bis der Kaiser einwilligte.

So schritt Schehr Afkan allein, unbewaffhet, gegen das hohe Gras, das sich, als er sich näherte, bewegte und bald sprang das brillante Ungeheuer auf ihn los. Allein darauf war er gefasst; er warf sich auf den Boden, so dass der Sprung über ihn hinwegging, und eben so schnell sich umwendend, fasste er das Ungeheuer beim Schweif mit beiden Händen, schwang es **um** sich herum und warf es mit dem Aufwande seiner ganzen Kraft rücklings auf den Boden, dass die Erde dröhnte. Ehe das betäubte Thier sich erholte, war er an des Tigers Kopf gesprungen, fasste mit der rechten Hand in die untern, mit der Linken in die obern Zähne und öffnete den weiten Rachen, um die Kinnladen aus einander zu sprengen. Allein in Wuth und Schmerz bog sich der Tiger unter ihm zu einem Knäuel zusammen, so dass seine vier Pfoten gerade unter Schehr Afkan kamen, griff mit den vordern Tatzen in seine Anne, und stemmte sich mit den Hinterfiissen an des Feindes Schenkel. Schehr Afkan verlor, in die Höhe geschoben, den Boden unter seinen Fiissen, ohne seinen Plan zu ändern; so rollte die Gruppe zum Entsetzen der Zuschauer in die Mitte des Kreises zu des Kaisers Fiissen. Hier lag sie einen Augenblick ruhig, als sich Schehr Afkan aus tiefen Wunden blutend erhob, und der Tiger mit zerrissenen Kinnladen todt da lag. Diese That, die des Siegers Ruhm durch ganz Indien verbreitete, warf jedoch Schehr Afkan lange auf s Krankenlager, bis er von seinen Wunden heilte. Alsdann erschien er in dem Palaste, wo er von dem Kaiser auf das Huldreichste empfangen wurde. Allein es dauerte nicht lange, ehe ein neuer Vorfall sich ereignete. Schehr Afkan wurde eines Morgens in seinem Palankin nach dem Palaste getragen, als er in einer engen Strasse einen wildgewordenen Elephanten sah; er rief dem Mahaut zu, wegzugehen, allein das Thier rannte gegen seinen Willen auf den Palankin los. Die Träger liessen ihn fallen und der Elephant hatte den Palankin bereits zertrümmert, als es Schehr Afkan gelang, sich aufzurichten. Er zog sein Schwert und hieb mit Einem Streiche des Elephanten Riissel nahe am Kopfe ab, welches das Ungethüm vor Schmerz umsinken und bald sterben machte.

Schehr Afkan verliess nun mit des Kaisers Genehmigung das Hoflager und kehrte nach Bengal zurück. Die früheren Gefahren Schehr Afkan's wurden von den Höflingen als Fallstricke Jehangir's angesehen, zum Besitze seiner Geliebten zu kommen, und was sich keiner derselben in der Nähe des Kaisers erlaubte, schien, in der Ferae ausgeführt, seinen Dank um so mehr zu verdienen. Kuttub Subadar

Bengal's wollte sich diesen erwerben, und miethete vierzig Mörder, Schehr Afkan aus dem Wege zu räumen. Dieser ward davon benachrichtigt, allein auf seine Stärke vertrauend, kümmerte er sich wenig darum. Er schlief, wie früher, in seinem Hause unbewacht. Eines Tages, als alle Diener sich, der Sitte des Orients gemäss, in die äussern Wohnungen begeben und nur ein alter Mann von innen das Thor verriegelt hatte, fanden die Mörder um Mitternacht Mittel, durch ein Fenster in das Innere des Hauses zu kommen; unbemerkt hatten sie sich in das Schlafzimmer geschlichen, und drohten eben den Dolch in des Schlafenden Brust zu stossen, als einer der Mörder, ein alter Mann, von Reue ergriffen, ausrief: „Pfui der Schande, Unserer vierzig einen Schlafenden anzufallen!“ Schehr Afkan sprang auf, und sein Schwert ergreifend, sagte er: „Männlich gesprochen;“ er zog sich in die Ecke des Zimmers zurück, und der Kampf begann. Allein in wenig Minuten lag die Hälfte der Mörder blutend auf dem Boden, und die Andern entflohen. Der alte Mann blieb zurück; Schehr Afkan dankte ihm mit werthvollen Geschenken, fragte nach dem Namen dessen, der die Mörder gedungen, und entliess ihn mit dem Befehle, die Umstände dieses Vorfalles überall zu verbreiten. Schehr Afkan konnte vor dem Andrang der Menschen, die ihn sehen wollten, kaum in der Strasse gehen, allein es leuchtete ihm ein, dass in Tanda, der damaligen Hauptstadt Bengal's, Kuttub nicht ermangeln würde, sich dennoch früher oder später des Feindes zu entledigen; er zog sich daher in seine eigene Provinz, nach Burdwan zurück. Bald darauf unternahm der Subadar eine Inspections-Reise in die ihm untergebenen Provinzen, und kam nach Burdwan. Schehr Afkan kam ihm mit zwei Reitern, als ganze Begleitung, entgegen, um ihn nach seiner Pflicht zu bewillkommen. Kuttub empfing ihn mit Zuvorkommenheit, und Beide ritten eine Zeitlang allein neben einander, sich über die Angelegenheiten des Landes besprechend. Plötzlich hielt Kuttub still, einen Elephanten zu besteigen, um in Burdwan mit der gebräuchlichen Pracht einzuziehen. Ein Lanzenknecht, unter dem Vorwande, dass Schehr Afkan im Wege stehe, stach sein Pferd, und trieb ihn vor sich her, bis jener sein wildgewordenes Pferd umwenden konnte, und den Lanzenknecht mit dem Tode bedrohte. Dieser warf sich vor ihm nieder, um Gnade zu flehen. Schehr Afkan sah ein, dass dieser Schimpf ihm nur auf Befehl Kuttub's geschehen seyn konnte, und ohne einen Augenblick zu warten, sprengte er auf den Subadar los, hieb die Stricke, die das Amari auf dem Elephanten befestigten, entzwei, riss es auf den Boden und spaltete Kuttub's Kopf. Nun wendete er sich zu dem Gefolge: Aba Khan, ein Omrah von 5000 Pferden, ein geborner Kaschmirer, fiel zuerst von seiner Hand, und jeder Streich fiel tödtlich nieder. Die Truppen flohen, allein nur auf eine gewisse Entfernung, und schossen alsdann Pfeile und Kugeln auf ihn, die sein Pferd tödteten. Schehr Afkan richtete sich, aus mehreren Wunden blutend, empor, semen Feinden ihre Feigheit

vorwerfend und jeden einzeln zum Zweikampf vorfordernd; allein kei-
n einer wagte sich. Da sah er, dass sein Ende unausweichlich sei: er fiel
auf die Erde nieder, füllte gegen Mekka gewendet, seine Hand mit
Staub, statt Wassers, und schüttete ihn, unbekümmert um den Kugel-
regen, über sein Haupt, um sich nach dem Gesetze zu reinigen, und
als er sein Gebeth vollendet hatte, sank er, von 6 Kugeln getroffen,
entseelt auf sein Antlitz nieder.

Inwiefern Jehanghir an dem Ende Schehr Afkan's unmittelbar Schuld
war, ist schwer zu entscheiden. - Seine Zeitgenossen beizügeln ihn
offen des Mordes, doch scheint mir nicht mit vollem Rechte; denn
Schehr Afkan war in dem letzten Ereignisse, wenn auch im gerechten
Zorne, der angreifende Theil, und der Tod Kuttub's benahm Jehanghir
die Möglichkeit, zu beweisen, dass dieser aus schändlichem Eifer und
nicht auf ausdrücklichen Befehl gehandelt habe. Nur ein Mittel wäre
Jehanghir übrig geblieben, darzuthun, dass die allgemeine Beschuldigung
falsch sei, dieses wäre jedoch mehr gefordert, als von einem
asiatischen Despoten zu erwarten ist; nämlich das Opfer, Mihr ul
Nissa nicht wieder zu sehen.

Der angesehenste Offizier in der Suba Bengal's, welcher bei den Trup-
pen war, verlor keine Zeit, sich der vernünftigen Ursache des vergossenen
Blutes zu bemächtigen. Er fürchtete, dass die Nachricht des Todes Schehr
Afkan's schnell zu Mihr ul Aissa gelangen würde, und dass sich die junge
Frau im ersten Schmerze um's Leben bringen könnte. Er verfügte sich
daher augenblicklich selbst in das Haus Schehr Afkan's in Burdwan.
Allein Mihr ul Aissa schien auf dieses Ereigniss vorbereitet; der Offi-
zier fand sie gefasst, und auf Kosten des weiblichen Anstandes unter-
liess sie sogar die Förmlichkeiten, welche einer Witwe in Indien zu-
stehen, unter dem Vorwande, dass sie dadurch den Befehlen ihres ver-
storbenen Mannes gehorche. Sie behauptete nämlich, dass Schehr Afkan
ihr gebothen habe, im Falle seines Todes, sich den Wünschen Jehan-
ghir's zu ergeben. Nur dankende der Verstorbenen, behauptete Mihr ul
Aissa, den Ruhm seiner eigenen Thaten unsterblich zu machen, wenn
sie sein Schicksal an jenes des Kaisers knüpfte, wenn seine Witwe Kai-
serin Indien's würde. Mihr ul Aissa ward im Triumphe nach Dehli ge-
bracht, und zwar auf Befehl Jehanghir's statt zu ihrem Vater Aktimad
ud Daula, in das Zenana des Kaisers, der sich auf jeden Fall mittel-
bar an dem Tode ihres Gatten schuldig fühlte. Mihr ul Nissa's Ehrgeiz
war von der Hoffnung erfüllt, die erste Sultana zu werden, und viel-
leicht war schon damals dasselbe Feuer in ihrer Brust entzündet wor-
den, welches den Prinzen Selim begeistert hatte. Allein Stolz oder Liebe,
was immer die Leidenschaft war, die sie bewegte, ihr Gefühl wurde
tief verwundet. Obgleich die Mutter des Kaisers, Rokia Sultana, sie
zuvorkommend empfing, so befahl dennoch Jehanghir sie in die schlech-
teste Wohnung des Zenana unterzubringen, und ihr nicht zu erlau-
ben, es zu verlassen. Würdiger Sohn Akber's des Grossen, zeichnete

sich Jehanghir durch die strengste Handhabung der Gerechtigkeit aus, und er strafte ohne Ansehen der Person. „Für die Gerechtigkeit wie für die Nothwendigkeit muss ein König blind seyn," war sein Wahlspruch. Es ist höchst wahrscheinlich, dass der Tod Schehr Afkan's, welchen der allzudienstfertige Höfling herbeiführte, ihn zu dem Entschlusse brachte, die erste und zweite Ursache, nämlich Mihr ul Nissa und sich selbst, zu schlafen. Diese ertrug mit schwerem Herzen die Erniedrigung, und nun erst begann sie, wahr oder verstellt, den Tod des Gatten zu betrauern; ja sie schien sich in dem Schmerze zu gefallen, um sich ganz der Verzweiflung hingeben zu können, welche die Verachtung erzeugte, mit welcher sie der Kaiser behandelte. Allein nach und nach erwachte die Hoffnung zum Leben wieder; sie gewann Rokia Sultana für sich, welche sie zuweilen besuchte und Jehanghir bat, die Arme nur einmal zu sehen. Allein er wandte sich von seiner Mutter hinweg, sobald sie Mihr ul Nissa's Namen aussprach. Der der Letztern zugewiesene Gehalt (denn jede Frau im kaiserlichen Zenana führt ihre eigene Haushaltung) war gerade hinreichend, um zu leben, erlaubte ihr jedoch nicht, sich mit dem Luxus zu umgeben, an welchen sie von Jugend auf gewohnt war; da fand sie in ihrem Geiste die Mittel, sich eine glänzendere Existenz zu verschaffen; ihre Erfindungsgabe und ihr Geschmack mussten ihr helfen, diesem ihr schmachlich dünkenden Mangel abzuhelfen. Sie begann theils selbst Schahle und Sari zu sticken, und allerlei Seidenzeuge mit den schönsten Zeichnungen zu verzieren, theils mussten ihre Dienerinnen unter ihrer Anleitung arbeiten. Durch ihre Sklavinnen wurden diese Arbeiten im Zenana Jehanghir's von Thier zu Thier, ja selbst ausser dem kaiserlichen Palaste in jene der Omrah getragen, und diese Putzsachen waren so geschmackvoll gearbeitet, dass Jene nie zurückkehrten, ohne ihre Waare um hohe Preise verkauft zu haben. Mihr ul Nissa erwarb sich auf diese Weise grosse Summen, die wohl oft bedeutend vermehrt wurden, wenn sich ihre Emissäre in dem Zenana ihres Vaters einfanden. Mit dem erworbenen Gelde kleidete sie ihre Dienerinnen auf das Kostbarste, sie selbst blieb in dem einfachsten Gewande; ihre Zinuner schmückte sie auf das Prachtigste, allein sich selbst erlaubte sie nicht den kleinsten Zierath. Auf diese Weise verlebte Mihr ul Nissa vier Jahre, ohne auch nur einmal den Kaiser gesehen zu haben.

Neugierde endlich besiegte Jehanghir oder diente ihm zum Vorwand, Mihr ul Nissa zu besuchen, denn in dem kaiserlichen Zenana war von nichts Anderem die Rede, als von der Pracht in Mihr ul Nissa's Wohnung. Ohne seine Absicht irgend Jemand mitzuthellen, trat der Kaiser eines Abends geräuschlos in ihr Zimmer. Prächtige Teppiche von Persien lagen auf dem Boden ausgebreitet; hohe silberne und vergoldete Kandelaber waren in der Runde aufgestellt und beleuchteten, wie mit Tageshelle, die arbeitenden Sklavinnen, welche in Goldstoffe und kostlich Schahle gekleidet, mit dem reichsten Schmucke bedeckt

waren; allein nur flüchtig streifte des Kaisers Blick an ihnen vorüber, die suchend, von deren Herzen inn nur eine kalte Pflicht so lange entfernt gehalten haben mochte. Da sass die Geliebte auf Kissen mit Miltan-Zeugen bedeckt, den Kopf auf die Schwanenhand gestützt; ihre ganze Kleidung bestand aus dem feinsten Arnika-Mousselin ohne Gold und Edelsteine, nur die fippigen dunklen Locken schmückten das Haupt der rührenden Gestalt. Ein Buch: „Die Liebesabenteuer von Parwez und Schirin“, lag neben ihr; augenscheinlich hatte sie wohl der Ausdruck eines verwandten Schmerzes bewegt, denn im tiefen, sehnächtigen Athmen stieg und fiel die Brust, und eben jetzt erhoben sich die schwärmerischen, thränenfeuchten Blicke, um in der Erinnerung das Bild des lange ersehnten Selim zu erblicken, als ihre Augen auf Jehanghir fielen, der, selbst in Liebe aufgelöst, regungslos auf die herrlichste Gestalt blickte, in welcher je ein Engel diese Welt betrat. Plötzlich sprang Mihr ul Nissa, wie von einer Erscheinung getäuscht, auf, flog dem Kaiser entgegen, berührte ihn mit der ausgestreckten Uechten, um sich zu versichern, dass es kein Traumbild sei, Oder, wenn es dieses wäre, in seiner Berührung zu vergehen, und dann einige Schritte zurücktretend, berührte sie wie eine Sklavin mit der Hand den Boden, sie auf die tief gebeugte Stirne erhebend, und wartete dann zitternd mit niedergeschlagenen Augen, was der Herr ihres Schicksals entscheiden würde. Jehanghir glaubte lange genug die Geliebte und sich zur Sühne gequält zu haben: er erlaubte sein em Blicke lange in den Formen und Ziigen Mihr ul Nissa's zu schwelgen, dann liess er sich auf die Kissen nieder und winkte der Geliebten, an seiner Seite Platz zu nehmen. „Geliebte meiner Jugend,“ rief er, „Unvergessliche, stets Geliebte, sprich, warum bist du selbst in diesem einfachen Gewande, und deine Sklavinnen wie Königinnen geschmückt.“ Mihr ul Nissa antwortete mit niedergeschlagenen Augen: „Sie sind meine Sklavinnen und ich sorgte für sie; ich bin die Eurige, der Sklave muss die Kleidung tragen, die sein Herr ihm gibt.“^{ff} Als Antwort drückte Jehanghir die glückliche Braut lange in seine Arme, und Ein Augenblick hüllte Beiden lange Jahre gezwungener und pflichtgebotener Trennung in Vergessenheit. Schon den nächsten Morgen ordnete Jehanghir Feste an zur Feier „der Vermählung des Kaisers mit Mihr ul Nissa.“ Bei dieser erhielt sie den Namen Für Mahal, das Licht des Palastes, und von diesem Augenblicke bis zu des Kaisers Tode blieb sie seine Geliebte, seine Rathgeberin, die unumschränkte Gebietherin des unermesslichen Reiches. Dies gab sich zuerst kund durch die Beförderung ihres Vaters zu der ersten Stelle des Reiches, zum Range des Vizier's. Die beiden Brüder Nur Mahal's wurden zu Omrah der ersten Klasse ernannt, unter dem Titel Aktimad Khan und Asiph Jah. Verwandte, nahe und entfernte, des Hauses Ayass, strömten bald aus Turkistan nach Indien; für Alle wurde gesorgt, und das Ausserordentlichste war, dass, wie ein gleichzeitiger Schriftsteller bemerkte, nie

ehie Familie scineller und mehr verdient emporstieg. Während Jehanghir in der Liebe Nur Mahal's das höchste Glück genoss, konnte er zugleich ruhig in ihren Armen ruhen, den Aktimad und Daula wachte für die Sicherheit des Staates. Die Denkmahle, die von dieser Familie errichtet wurden, sind die schönsten der Welt; sie bezammen mit dem von Nur Mahal für ihren Vater erbauten, welches das linke Ufer der Jumna zu Agra schmückt. Als Aktimad und Daula im Jahre 1618 von Allen betrauert diese Welt verliess, war Nur Mahal in den tiefsten Schmerz gestürzt; sie wollte der Nachwelt in einem Denkmahl beweisen, wie gross die Liebe seiner Tochter gewesen sei, und welche Macht sie besass, sie zu zeigen; sie wollte ihm einen Dom von reinem Silber errichten; allein der Baumeister, den sie zu Rathe zog, bewies ihr, dass das werthvollste Denkmahl durch den Stoff nicht das Dauerhafteste wäre. „Geldsucht," sagte er, „ist die Leidenschaft aller Zeiten, selbst das Haus Timur wie alles Irdische muss untergehen, und dessen Schätze wandern in andere Hände. Sicherer ist es, einem Denkmahl in edlen Steinen und durch kostbare Arbeit unendlichen Werth zu geben, als durch Gold und Silber." Nur Mahal folgte dem Rathe des Baumeisters: aus Marmorblöcken zusammengesetzt, umgaben Mauern einen Garten, mit einem grossartigen Pavillon über der Jumna. In der Mitte, zwischen Blumenbeeten, erhebt sich auf einer Marmorterrasse ein Gebäude, an welchem edle Steine die schönsten Verzierungen bilden, diese jener würdig, und in einer Menge und Fülle, welche anzubringen nur dem Besitzer Indica's möglich war,- die Höhe desselben umgibt ein künstlich durchbrochenes Marmorgeländer, und ein Dom wölbt sich über den Gebeinen, die in dem edlen Sarge von Pietra dura ruhen.

Es würde zu weit führen, die glänzende Zeit der Jugend Nur Mahal's und Jehanghir's zu beschreiben; sie ersann täglich neue Beweise ihrer Liebe für den Kaiser, mit aller Schwärmerei eines unerschöpflichen Gefühles. Nur Mahal erhielt bald noch einen höhern Titel, nämlich den: Nur Jehan, Licht der Welt, und sie herrschte mit ihrem Bruder Asiph Jah, der nach seines Vaters Tode zum Vizeir ernannt wurde, unumschränkt; selbst der Kaiser wollte sie nie anders anreden wissen, als „Schahi", die Kaiserin; dennoch war ihr später manche harte Stunde der Prüfung vorbehalten. Der Kaiser, der sie über Alles liebte, und welcher das vollkommenste Vertrauen in ihre Weisheit hegte, überliess ihrer und ihrer Familie die Regierung. Nur Jehan fesselte den Kaiser durch ihre Reize, durch Vergnügungen aller Art, und sein heller, kräftiger Geist verlernte zu gebieten. Nur Jehan war unumschränkt Crebetherin, und liess sich vielleicht aus Irrthum manche Gewaltthat, manche Ungerechtigkeit zu Schulden kommen. Unter diese gehörte ihr Benehmen gegen Mohabet, welches hier zum Schlusse besprochen werden soll. Mohabet, einer der besten Generale und Irenes ten Diener Jehanghir's, wurde angeklagt,

dass er während seinen glorreichen Eroberungen in dem Bekkan und Bengal den Plan gehabt habe, den Prinz Parvez, Sohn Jehanghir's, auf den Thron zu setzen. Durch ein kleines Versehen liatte er seinen Feinden die Waffen in die Hand gegeben, nämlich durch das Zurückhalten der eroberten Elephanten, welche immer als Eigenthum des Kaisers an diesen gesendet wurden, und welche Mohabet zur Ffihung des Krieges bedurfte. Mohabet ward plötzlich von der Stelle des obersten Befehlshabers der Armee zum Subadar des Panjab ernannt, von welchem jedoch Labor getrennt wurde; eine Herabsetzung und höchst unpolitische Massregel, die, wenn Mohabet wirklich der Verräther gewesen wäre, für welchen er ausgegeben wurde, ihn hiute verleiten können, sich mit der Armee unter seinem Kommando wirklich für Parvez zu erklären. Allein Mohabet nahm Abschied von dem Prinzen und trat seine Reise nach dem Hoflager an. Unterwegs erhielt er Briefe von seinen Freunden, welche ihn auf die Gefahr aufmerksam machten, sich daselbst zu zeigen, da Nur Jehan von seinem Verrathe an dem Kaiser fiberzeugt und sein Untergang beschlossen sei. Mohabet schrieb augenblicklich an den Kaiser, dass er Versicherung seines Lebens bedürfe, um vor ihm zu erscheinen; der Brief blieb unbeantwortet. Er schrieb daher abermals an den Kaiser folgende Worte: „Mohabet habe nie gescheut, sein Leben in der Schlacht für den Kaiser auf's Spiel zu setzen, allein er wolle es nicht der Bosheit seiner Feinde Preis geben; der Kaiser möge ihm sicheres Geleit versprechen und er würde sich leicht von jeder Beschuldigung vor ihm rechtfertigen.“ Jehanghir gerieth fiber diesen Brief in heftigen Zorn, und sandte Mohabet den Befehl, augenblicklich vor ihm zu erscheinen. Mohabet entschloss sich zu gehorchen. Fünftausend Rajaputen, treue Hindu, die unter ihm manchen Kampf bestanden hatten, begleiteten den alten Feldherrn. Jehanghir war am 18. April 1626 von Lahor aufgebrochen, um nach Kabul zu reisen, und liatte Vizierabad an der Jilum erreicht, als die Nachricht von Mohabet's Ankunft das kaiserliche Lager erreichte. Nur Jehan erschrak, als sie hörte, dass 5000 Rajaputen ihn begleiteten; sie fürchtete, der Kaiser nidge Mohabet sprechen, wo seine Begnadigung sicher war, und fürchtete sich noch mehr vor der Zahl seiner unbestechlichen Truppen. Alle Klugheit scheint fibrigens Nur Jehan bei dieser Gelegenheit verlassen zu haben. Mohabet wurde der Zutritt am Hofe versagt, und ihm noch fiberdies die grösste Beleidigung zugefiigt; denn als Mohabet seinen Schwiegersohn, mit den fraglichen Elephanten und kostbaren Geschenken in's innere Lager sandte, wohin zu kommen ihm selbst verbothen war, wurde sein Abgesandter auf das Schmahlichste empfangen: er wurde aufgegriffen, als er von seinem prächtigen Elephanten abstieg, seiner kostbaren Kleidung beraubt, mit Lumpen bedeckt, geschlagen und auf einen Esel rückwärts gebunden, Mohabet zuriickiresandt. Bieser hörte von dem Ereignisse, ehe der Jüngling selbst ankam, und er empfing ihn gefasst, mit keiner andern Bemerkung,

als der: er mbege sich umkleiden. Mohabet, durch raschen Entschluss und Kühnheit ausgezeichnet, hatte seinen Plan entworfen. Am nächsten Morgen, als der grösste Theil des Lagers und der Armee die Jilum tiberschritten hatte, und der Kaiser mit einer kleinen Bedeckung und seinem Hofstaate allein zuriickgeblieben war, rickte Mohabet mit einer raschen Bewegung an die hölzerne Briicke, welche fiber den Ftiss fiihrte, zündete sie an, Hess 2000 Rajaputen unter seinem Sohne zurfick, den Brand zu bevvachen, und befahl Jeden, der aufs linke Ufer zuriickzukommen wagte, niederzuhauen. Er selbst begab sich nach des Kaisers Zelt. Es wäre zu lange, die Verhandlungen, welche nun statt fanden, zu besprechen. Von den tapfern Rajaputen und dem, seine Schmach zu rächen, zur Wuth gereizten Mohabet fielen zahllose Opfer. Das Ende des Kampfes war, dass Mohabet sich der Person des Kaisers bemächtigte. Nur Jehan hatte Mittel gefunden, in der ersten Verwirrung zu entkommen und die andere Seite des Flusses zu erreichen, wo ihr Bruder Asiph Jah, der Vizier, mit der Armee angekommen war. Beide glaubten, Mohabet habe den Kaiser ermordet; allein bald erhielten sie einen Brief von Jehanghir, worin er Nur Jehan sagte, er habe sich mit Mohabet versöhnt, und dem Vizier befahl, ruhig zu bleiben. Dieser glaubte jedoch den Befehlen des Gefangenen den Gehorsam versagen zu dürfen; am folgenden Morgen stellte er sein Heer am rechten Ufer der Jilum auf, und versuchte den Uebergang: allein jedes Korps, welches das jenseitige Ufererreichte, wurde niedergehauon, bis es endlich einer grossen Abtheilung gelang, festen Fuss zu fassen, und der stark verminderten Zahl der Rajaputen weit tiberlegen, sie von dem Ufer zu vertreiben. Um des Kaisers Zelt war nun der Andrang am Heftigsten: Pfeile und Kugeln flogen von alien Richtungen durch die zeugenen Wände desselben, und nur dadurch, dass Jehanghir nit Schildern bedeckt wurde, entging er der drohenden Gefahr. Mohabet trieb zuletzt die Angreifenden zuriick, und kaum Einer erreichte das jenseitige Ufer. Nur Jehan hatte mit ihrer Tochter einen Elephanten bestiegen, und verschoss in der Mitte der Vordringenden mit eigener Hand vier Köcher Pfeile. Vier Mahaut ihres Elephanten waren getödtet, und sie selbst an dem Arme verwundet worden, ehe ihr Elephant gegen den Willen der tapfern Frau aus dem Gemenge geführt wurde, in dem Augenblicke, als die Rajaputen vordrangen, sie gefangen zu nehmen. Nach diesem Gefechte löste sich die Armee auf, Asiph Jah schloss sich in Retas ein, Nur Jehan flflichtete nach Lahor. Jehanghir, durch diese Beiden an Unthätigkeit gewdhnt, nur mehr dem Vergnügen lebend, fand sich bald in seine neue Lage, und war mit Mohabet vollkommen versöhnt, der ihn, wie früher Asiph Jah, der Mühe der Regierung liberhob. Bald fiel auch Retas in Moliabet's Hande, und ein Befehl des Kaisers fiihrte Nur Jehan in's Hoflager, welches sich langsam nach Kabul bewegte. Asiph Jah wurde von Mohabel mil Fiennscliaft empfangen,

allein als Nur Jehan ankam, wurde sie von einer Truppenabtheilung in Empfang genommen. Mohabet klagte sie vor dem Kaiser der Ver-räthereien; er gründete seine Anklage auf folgende Punkte: dass sie es darauf abgesehen habe, alle Herzen in dem weiten Reiche dem Kaiser zu entfremden; dass die willkürlichsten und grausamsten Handlungen auf ihren eignen Befehl geschehen seien, und zwar in jeder Provinz des Reiches; dass ihr Stolz und ihre Bosheit ein öffentliches Uebel seien, und dass sie ihre Absicht auf den Thron klar an den Tag¹ gelegt habe durch die Vorschubung Scharjar's (des jüngsten Sohnes Jehanghir's), dessen schwache Verstandeskkräfte ihr versprochen, unter seinem Namen die Zügel der Regierung zu führen; er, Mohabet, drückte daher darauf, dass ein öffentliches Beispiel der ganzen Welt gegeben werde, durch die Bestrafung eines so boshaften Weibes, zum Zeichen, dass unter Jehanghir „dem Gerechten“, der höchste Rang nicht schütze vor der Bestrafung von Verbrechen.“ Mohabet endete mit den Worten: „Zu Euch, o Kaiser der Rechtgläubigen und Herr der Welt, sind wir gewohnt aufzuschauen, als etwas mehr denn Sterbliches, der das Beispiel Gottes befolgt, vor welchem jeder Rang der Erde verschwindet.“

Jehanghir war alt geworden: von der frühern Kraft nur die Erinnerung der Gerechtigkeit geblieben, und er glaubte einen Beweis derselben zu geben, indem er ihr das Thuerste opferte. Er drückte dem Todesbefehle für Nur Jehan sein kaiserliches Siegel auf. Diese empfing die Schreckensnachricht mit vollkommener Fassung und antwortete: „Gefangen Fürsten verlieren mit ihrer Freilichkeit das Recht zu leben.“ Dann sagte sie: „Ich wünsche noch einmal die Hand mit meinen Thränen zu benetzen, welche das Siegel auf diesen Befehl drückte.“ Mohabet erlaubte dies; sie kam daher vor den Kaiser in seiner Gegenwart; ihre unzerstörbare Schönheit strahlte mit unwiderstehlicher Gewalt durch die Thränen, welche über ihre bleichen Wangen rollten. Kein Wort, kein Klage laut, entschlüpfte ihren Lippen: sie beugte sich tief vor dem Kaiser. Jehanghir brach in heftiges Weinen aus. „Mohabet,“ sprach er, „willst du dieser Frau das Leben schenken, sieh, wie die Thränen über ihre Wangen rollen!“ Mohabet antwortete: „Der Kaiser Delhi's soll nie vergebens wünschen.“ Laut schluchzend lagen sich der Kaiser und die Kaiserin in den Arm an.

Es ist aus dem ganzen Vorgange klar, dass Mohabet nie die Absicht hatte, Nur Jehan hinzurichten: wäre dies sein Plan gewesen, so hätte er das Urtheil siegeln lassen, ehe Nur Jehan im Lager angekommen war, und es vollzogen, ohne sie dem Kaiser noch einmal zu zeigen; er wusste, dass ihr Anblick zu verführerisch war, um ihm zu widerstehen, und er kannte die in seinem Alter an Schwäche gränzende Güte des Kaisers; wahrscheinlich wollte er sie mit seiner Macht schrecken und sie bessern. Mohabet war ein grosser General und Vizier, doch kein Menschenkenner., Furcht vor Mohabet erschellte sich nun zu Xur Jehaifs

Hass gegen ihn, und sie athmete nur Rache an dem, der sie so tief erniedrigt hatte. Allein während 7 Monaten durfte sie ihre Gefühle nur in kleinern Beleidigungen kund geben. Endlich kehrte Mohabet mit dem Kaiser von Kabul zurück, und der Last der Geschäfte müde, Hess Mohabet mit dem beginnenden Jahre 1627 den Kaiser Vergebung und Vergessen alles Vergangenen schwören, entliess seine treuen Rajaputen, und zog sich von den Geschäften zurück. Diesen Schwur hielt der Kaiser, allein er war nach und nach zu einer soldien Schwäche herabgesunken, dass er nichts thun konnte, als das Aufdrücken des "Siegels auf dessen Todesbefehl zu versagen, und die Feinde Mohabet's konnten daher Alles gegen ihn unternehmen. Als eines Morgens Mohabet zum Kaiser kam, benachrichtigte ihn dieser, dass Nur Jehan einem Sklaven den Auftrag gegeben habe, sich hinter Jehanghir's Thron zu verbergen, und Mohabet zu erschiessen, in dem Augenblicke, wo er seinen Salam mache. „Dies," sagte der Kaiser, „hörte icli (durch Zufall; nur vor gerichtlicher Verfolgung kann ich dich schützen, nicht vor Meuchelmord." Mohabet sah, dass sein Tod beschlossen war, er entfloh verkleidet, und liess alle seine Schätze zurück, deren sich Nur Jehan bemächtigte.

Allein Nur Jehan's Reich sollte dennoch bald darauf enden. Der Kaiser hatte im Frühjahr 1627 eine Reise nach Kasdimir unternommen, um seiner geschwächten Gesundheit wegen der Hitze des Sommers auszuweichen; allein für sein Uebel, Asthma, war die kräftige, reine Luft des Thales verderblich; die Kälte begann in diesem Jahre ungewöhnlich früh in Kaschmir und sein Husten wurde bedeutend übler. Langsam in einer Sänfte nach Indien zurückkehrend, wirkte die Kälte der Pässe lähmend auf seine Lunge und er starb in dem kleinen Orte Matti am 9. November 1627 in seinem 58. Jahre. Das Testament Jehanglu's ernannte Schariar zum Nachfolger. Asiph Jah, im Einverständnis mit Mohabet, war, für Schah Jehan, der jedoch im Dekhan war, in Folge der Ungnade, die er sich durch einen Aufruhr gegen seinen Vater zugezogen hatte. Schariar war zu Lahor und nur Dawir Baksch, der älteste Sohn Tschusero's, des verstorbenen Erstgeborenen Jehanghir's, war in dem Lager gegenwärtig bei dem Tode des Kaisers. Um Zeit zu gewinnen, ernannte Asiph Jah diesen zum Kaiser, während sich Nur Jehan für Schariar erklärte; der Vizier hielt jedoch seine Schwester in ihrem Zelte gefangen. Schariar bemächtigte sich des Schatzes in Lahor, und zog Asiph Jah mit einem *grosser** Heere entgegen. Allein seine Ueberlegenheit an Zahl vergrösserte nur die Verwirrung der Flucht, in welche der feige Schariar, von einem fernen Hügeldeu kurzen Kampfe zusehend, mit verwickelt wurde. Er erreichte Lahor; seine Truppen verliessen ihn, seine Grossen unterhandelten für sich, und nach wenigen Tagen zog Asiph Jah in Lahor ein. Schariar wurde aus der Teikana seines Zenana herausgeholt, wohin er sich geflüchtet hatte, und geblüht. Drei Tage nach dem Tode Asiph

Jah's erschien Mohabet mit einer grossen Armee für Schah Jehan. Asiph Jah erklärte sich nun öffentlich für Schah Jehan, und setzte nicht nur Dawir Baksch, sondern auch dessen Cruder gefangen. Asiph Jah übergab die Schlüssel des Gefängnisses, in welchem die Prinzen eingekerkert waren, um nach Agra Schah Jehan entgegen zu eilen, und die Prinzen wurden sofort in derselben Nacht erdrosselt.

Nach dem Tode Jehanghir's wurde Nur Jehan in den kaiserlichen Palast nach Lahor gebracht, und da sie einsah, dass ihr Reich vorüber sei, so gab sie jeden Versuch auf, sich ferner in die Geschäfte zu mischen. In demselben Palaste, in welchem sie 17 Jahre als Kaiserin geherrscht hatte, war noch ihr Wille Gesetz. Ausser diesem zeigte sie sich nie; durch Lesen und geistige Beschäftigung aller Art, welche ihrer gebildeten Seele zusagte, vergingen ihr viele Jahre, der Aussenwelt abgestorben, und sie enarb sich in ihren spätern Jahren dieselbe allgemeine Liebe wieder, welche man ihr bei ihrem ersten Erscheinen in der Welt gewidmet hatte. Zwei und ein halber Lakh Rupien waren ihr für ihren Hausstand ausgesetzt, welche ihr nebst den erworbenen und ihr gebliebenen Schätzen königlichen Aufwand in ihrem Palaste erlaubten. Ihre Kichte Mumtaza Zemani, Schah Jehan's Gemahlin, fiber deren sterblichen Resten der Taj Mahal der Nachwelt sagt, wie sehr sie Schah Jehan liebte, starb vor ihr (1631), auch ihr Bruder Asiph Jah, der, nachdem er 8,750,000 fl. Gonv. Münze unter seine Kinder und Diener vertheilt hatte, sein Vermögen Dara, seinem Enkel, ältesten Sohn Mumtaza Zemani's und Schah Jehan's hinterliess. Im Jahre 1645 starb Nur Jehan, sie wurde in Schah Bera, dem Grabmahle Jehanghir's, an seiner Seite begraben. Eine sonderbare Sage lässt sie in Hussein Abdal, in einem kleinen, doch sorgfältig erbauten Grabe ohne Inschrift ruhen: eine Sage, die ich nicht zu ergründen vermochte; ich versammelte dort die angesehensten Mohamedaner, die immer genau mit der Geschichte des Ortes, den sie bewohnen, bekannt sind, allein alle versicherten mich, dass Nur Jehan, Jehanghir's Geliebte, daselbst begraben sei. I. 234.

ITur JTelian's Serai, eine Ruine zu Lahor. III. 257.

HTür Namali, eine Geschichte Kaschmir's von Scheikh Nur ud Dien. 1.6.

HTurpur, eine bedeutende Stadt im Unter-Himaleya, an der Ebene des Panjab, vormals Sitz eines Raja. I. 35. *

HTutiseltii oder Natschi, H., das schlangenförmige Rohr der indischen Pfeife. 1.294.

jt fuzzur, F., Darbringung. III. 31.

jVuzziir Aly, Raja von Pettia, ein mohammedanischer Häuptling unweit Mazufferabad, am linken Jilum-Ufer. III. 21.

Nuzzurana (Guzarana, H., darbringen). Die Ueberreichung eines Geldbetrages. II. 138.

Nysa, eine Stadt am rechten Indus-Ufer. III. 441.

O.

inF. ist O die Verbindung von Alif und Wao, dock wie fiberhaupt die persische Set rift eine Art von Stenographic ist, so kann nur aus dem Zusammenhange rrathen werden, und nur Jener, welcher die Sprache vollkommen kenn_y, Zann es wissen, ob Alif und Wao als Au oder O ausgesprochen werden muss. So wird Au! Hindost., und O! F. (Oh!) gleich geschriebn. Der Buchstabe O in Nagari ist A mit einem angehängten Zeichen,

Ofoer-IIindostan. tnter Ober-Hindostan, JVord-Hindostan, oder Nord-Indien, wird das Land westlich der Sutlej verstanden, so weit der Himaleya auf seinem Abfall gegen Indien reicht, dessen nördliche und nordöstliche Gränze Thibet isL Die östliche Gränze bildet der Testa-Fluss, die Stelle, wo der Himaleya seinen südlichsten Punkt erreicht hat. Es begreift also in sich: den englischen oder unter englischer Oberherrschaft stehenden Hiinaleja, und Nepal. Manchmal wird unter Ober-Hindostan das ganze Land von Allahabad nördlich verstanden, manchmal nur Hindostan nördlich von Dehli. I. XI.

Ober-§indh, in Baber's Denkwürdigkeiten, begreift den Indus (Atok) in sich, bis er aus den Gebirgen bei Ghazie tritt. II. 5.

Oehtscli, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Ogliuz, einer der grössten Tartar - Eroberer der ältesten Zeit, welcher 2800 Jahre vor Chr. Geb. gelebt haben soil. De Guignes (I. 1. 10) sagt von Him: „Oghuz eroberte die Bucharey, Balkh, Khor, Kabul, Ghazna - und Raschmir, wo ein mächtiger König, IVamens Jagma, herrschte," dessen Name sich jedoch nicht, und auch kein ähnlicher, in den Annalen Kaschmir's findet. II. 38.

Olisnund, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Gonerda I. II. 27.

Oinrali (Umērā, A., von Amr, ein Befehl), ein Rang, welchen die Kaiser Dehli's verliehen und der mit einem militärischen Kommando verbunden war, welches von 5000 Mann zu 70,000 aufstieg; es kommt also dem europäischen Titel General gleich, mit dem Unterschiede, dass ihnen ein Distrikt zur Bezahlung ihrer Truppen angewiesen wurde. Durch diese Einrichtung "hatte denn natürlich ein mogulischer General eine ungeheure Gewalt fiber seine Truppen, welche gänzlich von ihm abhingen, und aus dieser Einrichtung, welche alien mohammedanischen Staaten eigenthümlich war, erklären sich allein schon die häufigen Empörungen der Grossen. I. 11.

Omri, Steuer-Einnehmer Kaschmir's zu Akber's Zeiten. II. 125.

Oneslkritiis, ein cynischer Philosoph von Aegina, welcher mit Alexander nach Indien zog, und eine Geschichte der Thaten Alexander's schrieb, von welcher dieser selbst sagte: er wiinsche nach einiger Zeit wieder auf die Welt zu kommen, um zu erfahren, wie viel die

Geschichtschreiber davon geglaubt hätten. Strabo sagt von ihm: „Man könnte ihn eher Meister Liigner als Meister Admiral Alexander's nennen.“ Er war nämlich Steuermann des Schiffes des Königs bei seiner Fahrt auf dem Indus, und erzählt, er habe die gTosse Flotte befehligt. Strabo ermangelt nie, wenn er etwas von Onesikritus Aufgezeichnet? erzählt, hinzuzufügen, „wenn man es Onesikritus glauben kann.“ III.446.

Oordoo, der Engländer. Siehe Urdu.

Opiuni* Das Opium wird in den wärmsten Provinzen Indien's erzeugt, hauptsächlich in Bengal und Malva. Wena die Mohnkdpfe ihre ganze Grösse erreicht haben, aber noch grün sind, heissen sie in Indien „Post“, und die äussere Haut derselben wird dann am Abende mit einem Instrumente gcritz, welches vier kleine Einschnitte hervorbringt. Vor und mit Sonnenaufgang wird der aus diesen Einschnitten hervorgetretene Saft auf einem Teller gesammelt, und hierauf so lange gewendet und dann geknetet, bis er wie Kakao-Butter aussieht. Es ist eine sehr mühsame Arbeit, und der Ertrag würde in Europa die Arbeit nicht lohnen, obgleich im Jahre 1833 — 1834 (das Handelsjahr der Kompagnie in China begann zu Anfang des Sommers) für 11,618/716 spanische Thaler Opium in Canton allein verkauft wurde. I. 46.

Oriten, eine indische Völkerschaft am rechten Indus-Ufer, von welcher aus Diodor erhellt, dass sie Feueranbether waren (Parsen). III. 447.

Orizza, Orissa, Ordesa oder Uresa, ist eine grosse Provinz des Dekhan's, welche eine eigene Sprache, Oria, mit Sanskrit nahe verwandt, besitzt. Orizza liegt an der westlichen Seite des Golfs von Bengalen. Von der frühesten Geschichte ist daselbst eben so wenig bekannt, als in Indien überhaupt. A. D. 473 bestieg die Kesari-Familie den Thron. Im Jahre 1558 wurde Orizza dem Dehlichen Throne unterworfen, seit 1743 war es den Mahratten zinsbar oder unterworfen, und wurde 1803 von den Engländern erobert. Die Nation, welche Orizza bewohnt, heisst Or, Odra oder Uria, allein im Innern gibt es mehrere Stämme, deren Sitten und Sprache vollkommen verschieden sind und den Oria in nichts gleichen. Sie heissen Peyk, Pulinda, Kol, Khand und Sur, leben in den Gebirgen und sind höchst wahrscheinlich die Urbewohner des Landes, ehe es von den Bralminen bekehrt wurde. I. 90.

Orontes* Bei seinem Durchströmen des Thales von Balbek nach Horns fallen mächtige Quellen aus beiden Seiten des Gebirges in den Orontes, welche in der grässlichen Steinwüste auf eine kurze Strecke ein herrliches Grün erzeugen, und dadurch Dörfer und die Stadt Balbek selbst in's Leben rufen. I. 250.

Osier, identisch mit Arachoter, Bewohner Arachosien's. III. 449.

Osnian Befflt, der Abgeordnete Achmed Schah's von Iskardu. 111.52

Osmankhan, Mr. Vigne's Diener. I. 357.

Ossadier, eine Völkerschaft am Zusamenflüsse des Indus und der Tschenab. 111.419-

Oude₉ der Engländer, Sielie Aud.

Ouni, S., das heiligste Wort der Braliminen, welches von ihnen als das Symbol des höchsten Wesens betrachtet, und für den stärksten Mantar gehalten wird. Die europäischen Gelehrten wollen in der Verbindung der drei Buchstaben die indische Triada, Brahma, Siva und Wischnu, finden, und daraus die Heiligkeit des Wortes ableiten. Mir ist diese Erklärung für Indien zu prosaisch. II. 379.

Oumnath oder Omrath, ein Wallfahrtsort an der Gränze Ladhak's. II. 878.

©**xydraker**, eine indische Völkerschaft an der Ravi. III. 449.

P.

Pe, F., kommt in dem arabischen Alphabet nicht vor. Pa, S., ist dem Pe, F,₉ vollkommen gleichlautend. Ph, S., P'h geschrieben, ist nicht das (f), wie F ausgesprochen, sondern P mit einem aspirirten H.

Padan₉ ein Wallfahrtsort in Kaschmir. II. 384.

Padseliali₉ F., Kaiser; Padschah, oder wie die Aussprache in Kaschmir und Indien ist, Badschah, ist eine in Indien ungewöhnliche Benennung, wo Schahunschah, Sultan oder Schali gebraucht wird. 1.267.

PadlseUali HagU (Badschah Ba^h), der Garten Dara's bei Bijbahar in Kaschmir. I. 274.

Padiscialt Serai (Badschah Serai), das Serai des Pir Panjahl. 1.194.

Pailma_f S., ein Name der Gdttin Latschimi. II. 10.

Padnialtarpo₉ ein Lama Butan's. II. 101.

Paditia fliltiri₉ der Verfasser der Geschichte Lara's. II. 10.

Padmapur, eine Stadt Kaschmir's. II. 84.

Parity eine Pergunnah Kaschmir's. II. 507.

Pagoda, ein indischer Tempel; das Wort ist nur bei den Ein-opäiTii bekannt, es soll von But Kudu herkommen; mir scheint es das Anagramm der drei Silben Dha-go-ba, S. 11.437.

Pagri, auch Pag und Pagiya, S., der niedere indische Turban. 1.356.

Paltar, H., ein Berg. 1.29.

Paltar₉ ein Ort im Unter-Himaleya, unweit Amballa. 1.28.

Paliari (Pahariya, H.), ein Gebirgsbewohner. 1.29.

Paltul, der Einweihungstrank bei den Siek. III. 202.

Palzar Kitana, F., mit Pantofeln schlagen, ist ein Ausdruck der Verächtlich-, und die Strafe wird gewöhnlich von Frauen mit ihren Dienerinnen über Männer verhängt, welche jene vergebens zu sich gebethen. III. 369.

Pakeli, Major Rennel glaubt, es könne das Peicelia der Griechen seyn; in der Eintheilung Akber's eine ehemalige Provinz an der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 28.

- Pakka**, S., reif, vollkoinmen, der Geg-ensatz von Katscha. I. 65.
- Pala**, S., die Zeit von 24 Sekunden. II. 233.
- Palankln** nennen die Europäer einen von vier Menschen an einer Stance getragenen Kasten, worin man lieg-t, und so von einem Orte zum andern kommt. Die Eingebornen nennen es Palki. I. 25.
- Pall**, die heilige Sprache der Buddhisten, mit Sanskrit nahe verwandt. I. XII.
- Palki**, H., Siehe Palankin.
- Pallamkidar**, der höchste Punkt des Mori bei Reil. 1.76.
- Pamnerer Serr**, ein kleiner See in Kaschmir. II. 193.
- Pantpur**, eine Stadt Kaschmir's. 1.260.
- Pan** (Pai oder Pain, S.), eine ideale Münze, ungefähr 1 Kreuzer. 11.238.
- Pan**, H. (Biri, S.), ist ein Blatt des Piper Betel, in welches Stückchen der Betel -Nuss, Gewürznelken, Bazbaz* auch wohl frischer Kalk, Bari, und sonstiges Gewürze gewickelt werden. Pan, eigentlich Pan batta, heisst auch eine Betelnussbfische. Im Nehmen, Annehmen und Fordern, im Geben, Anbiethen und Nehmenlassen des Pan besteht die Haupt-Etiquette der Indier, und sie hat hohe Bedeutiing. III. 404.
- Panaull**, ein Gebirge bei Belaspur an der Sutlej. I. 61.
- Panda**, eine Stadt jenseits der Sogdianer bei Plinius. I. 288.
- Pantla** (Gens), am Ausflusse des Indus (Plinius). I. 288.
- Paiiflu**, eine Sogdianische Stadt jenseits der Baktrier (Solinus). 1.288.
- Pandau**, bei Ptolemais, das Reich derselben an der Jilum. 1.288.
- Pandau-Dynastie**, fiber Indien verbreitet. 1.288.
- Pandava-Gesehleclt**, die erste Djuastie, welche fiber Kaschmir herrschte. II. 20.
- Pandia**, Raja von Madura, einer der vier Könige, welche vereint den Tempel zu Tschillambram erbauten. II. 437.
- Pandit** (S., ^elehrt), ein gelehrter Brahmine, in manchen Gefrenden Jener, welcher andere Brahminen in dem Veda unterrichtet. I. 8.
- Pandritait**, ein kleiner Tempel bei Kaschmir. I. 260.
- Pandit I41ian I**« der vierte König in der Liste Bedia ud Dion's. 11.22.
- Pandu K h a n II.**, der 22.Köfti? in der Liste Bedia ud Dien's. II. 23.
- Pangu**, S., (IcrKruppel, *Kbnlg* Kaschmir's, nach Kalhana von A. D. 941 bis 942. 11.75.
- Panipue**, ein Ort bei Dehli, bei welchem alle Schlachten um den Besitz Hindostan's geschlagen wurden. Die Hindu versetzen so^ar die Schlacht zwischen der fabelliaften Pandava- und Kanrava-Dynastie nach Kurutschhetur bei Dehli. HI. 167.
- Pan j**, F., fünf. I. 52.
- Panjab** (F., FfünfWasser), ein Land, jetzt das Köniffreich Lahor. Nach dem Kerna Parva in dem Mahabharat liess das Panjab ehemals Dhritarashtra, und wurde von den Bahika bewohnt; sie werden als die schändlichst aller Menschen perschildert und als koini>Hindu; auf jeden

Fall muss daher das Mahabharat älter seyn als ihre Bckeherung zur Brahminen - Religion. I. 7.

Panjahi, F., eine Bewohnerin des Panjab. 1.125.

Panjabl, ein mit der Hindostanischen Sprache nahe verwandter Dialekt. III. 839.

Panjalil (vielleicht von Panj-sal), fünf Jalir, der Beiname der fierce von Kaschmir nach Rajauri, Pir Panjalil. I. 194.

Panjsclianibi, F., oder Panjschamba, der fünfte Tag-, Donners- tag. II. 234.

Pansal, Pansal a, S., der Platz, wo Wasser für den VorObergehenden hingestellt wird, und vielleicht dalier, weil auf den Hochpässen in Indien, meistens ein Pir oder Fakhier den Reisenden Wasser gibt, heissen die Pässe in Kaschmir, mit Ausnahme jenes nach Rajauri, Pansal. I. 238.

Pantsclt, S., fünf. I. 52.

Pantselt Draveda, eine der beiden grossen Abtheilungen der Brahminen. II. 363.

Pantgeh Saur, eine der beiden grossen Abtheilungen der Brahminen. II. 363.

Pantscha Satra, eine ehemalige Abtheilung Kaschmir's. II. 78.

Pantselile, K., der 160. Theil einer Rupie. II. 239.

Param Hans Bajpoi, der Dewan des Raja Anang Biem Deo, Erbauer des Tempels von Jaggernath. II. 438.

Paramomug, S., die kleinste Unterabtheilung des Längenmasses. II. 242.

Parai>ainisiifi, bei den Alten der Hindu-Kosch, der grosse Gebirgszug (eine Verlängerung des Himaleya), welcher vom rechten Indus-
Ufer gegen Westen läuft, und Central -Asien von Afghanistan trennt. Höchst wahrscheinlich wird er durch ein Tafelland, Ghorat, mit den Gebirgen bei Herat verbunden, welche von da bis zum Kaspi - See reichen. III. 438.

Parapaniisaden, das Volk, welches am nördlichen Abfall des Parapamisus wohnte. III. 439.

Paraspur, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Paesnath, ein Buddhu, welchen die Jain verehren. 11.379.

Paria, den Europäern zu Folge die niederste Kaste der Indier; bei diesen ist es die Sudra-Kaste; der Name Paria ist nur an einem Punkte Indien's bekannt. II. 446.

Pariliagapiir, eine der ehemaligen Hauptstädte Kaschmir's. 1.381.

Paripur, ein späterer Name von Parihasapur. II. 65.

Parsen oder Parsi (von Pars, F., Persien; Paras, S., persisch; Parsi, F., S., Persier, persisch; Parson, eine Parsi, H.), eifi Feueranbether; Atasch-Parast (wörtlich Feueranbether), auch Gabr, Majus, und Mugh genannt; die Ueberbleibsel der nach Persien verbreiteten medischen Religion, welche nach Zoroaster's Lehre das Feuer und

überhaupt die Elemente anbethen; sie wurden durch die Mohammedaner aus Persien verdrängt, und wohnen jetzt fast sämtlich in Indien. I. VI.

Partlia, ein König Kaschmir's, der nach Kalhana von A. D. 926 bis 953, allein mit Unterbrechungen herrschte. II. 75.

Parvagupta, ein König Kaschmir's, nach Kalhana von A. D. 969 bis 971. II. 88.

Parwana, F. (Purwana, Perwana), ein Befehl, Pass, Erlaubniss. 1.36.

Parwati, S. (Parbati, von Parbat, S., Berg-), Erzeugniss der Gebirge, Gebirgsbewohner, auch die Frau Siva's. II. 364k

Pasclimiiia, F. (Pasch, F., wolliges Haar, Haar von Thieren, Poil Frz.), Ziegenwolle, Wolle. I. 226.

Passerle, ein Gewicht, ungefähr 8 Pfund Wiener Gewicht. 11.240.

Patala, S., die Hölle, ein Platz unter der Erde, auch Rasatai genannt. II. 58.

Patala, ein Jüngling, welcher gegen die Königin Didda die Waffen ergriff. 11.92.

Patala Sidda, welche den Parus Pattar (Stein der Weisen) ersetzt, eine Zauberformel, wodurch man sein Leben stets verlängern kann. II. 58.

Patan, dies ist der Name, unter welchem die Afghanen in Indien bekannt sind; der letztere Name ist in Indien nicht gebräuchlich. 1.125.

Patanlot, eine Festung bei Nurpur im Panjab. 1.125.

Pater Benedictus Gols, ein Jesuite und Missionär. I. 10.

Pater Deelderlus, ein Jesuite. I. 14.

Pater Rudolph A qua viva, ein Jesuite und Missionär. 1.10.

Pater Xavier, ein Jesuite, Verwandter des heiligen Franciscus Xaviericus. I. 9.

Patiala, ein Siek-Staat unter englischem Schutze. III. 183.

Patna, die Hauptstadt der Provinz Bahar, eine der grössten Städte Indiens. In alten Zeiten soll hier Patali patra dem spätern Padmavati (Patra) Platz gemacht haben. Erst durch die europäischen Factorien der Engländer, Dänen, Franzosen und Holländer wurde Patna so volkreich. Die Siek haben hier einen Tempel, Hari-Mander, wohl den einzigen so weit südlich. Hier ermordete Sumro (Sommer, Siehe Begum Sumro), ein Deutscher, 1763 alle in Patna befindlichen Engländer. Es soll jetzt 52,000 Häuser enthalten, und eine Bevölkerung von 312,000 Einwohnern. I. 25.

Patr, Putr, S., ein Sohn. Putr und Pitri, wird F. ganz mit denselben Buchstaben geschrieben; das eine heisst Sohn, das andere Vater. 1.55.

Pattan, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. II. 384.

Pattlene, war bei den Alten das Delta des Indus, mit der Stadt gleichen Namens; vielleicht war es das jetzige Tatta. Da jedoch der Indus seinen Kanal sehr ändert, so ist kaum denkbar, dass eine Stadt vor 2000 Jahren noch jetzt am Ufer des fahrbaren Stromes liege. III. 446.

- Pattilpatta**, eine indische Stadt, deren im Maha Wansi Erwähnung geschicht. II. 54.
- Patwari**, ein Steuerbeamter in Kasclimir. II. 334.
- Pan**, K. (Pauvva in Hind, ist % Sier), ein Kaschmir-Gewicht, ungefähr 2 Wiener Pfunde. II. 240.
- Paubem** (Brficke), ein Ort bei Ramiseram. II. 437.
- Pauscha**, auch Pus, S., der neunte Sonnen-Monat der Hindu, Äväli-
rend die Sonne in Dhanus % (dem Schützen) bleibt. II. 232.
- Pauwutel**, eine Art Trauben. II. 259.
- Payovalta**, ein Fluss, vielleicht die Bäas. II. 48.
- Peliitelly**, wohl mit Pukeli einerlei. II. 199.
- Pelilwl**, die uralte Sprache der Meder, welche nach Cyrus durch das Parsi, die in Pars oder Persien übliche Sprache, verdrängt wurde, diese jedoch jedenfalls modifizierte. Das Pehlwi war höchst wahrscheinlich auf das ältere Zend gefolgt, und beide, das Pehlwi und Parsi, sollen in dem Zend ihren Ursprung haben (Rhode, die heilige Sagt», S. 21). I. XII.
- PeEnda Khan**, Anführer der Afghanen (Yusufsey) bei Amb an dor Atok. III. 48.
- Peiss**, H., Paisa, eine Kupfermünze, ungefähr 1 Kreuzer. I. 65.
- Penang** (Betelnuss, wegen der Form); Pulo Penang-, eine der horrrlichsten Inseln der Welt, welche 1785 an einen englischen Abenteurer und Captain eines Kauffahrers, IVamens Light, von dem Könige von Queda als Heirathsgut seiner Tochter gegeben wurde. Sie enthielt damals keine Einwohner oder höchstens nur einige Fischer. Captain Light übergab die Insel der Kompagnie (1786), wurde zum Statthalter der Insel ernannt, und diese Prince of Wales Island genannt. Eine regelmässige Stadt bildete sich bald, und die herrlichen Berge, die immer ruhige See sind wohl nirgends in der Welt mit einem so schönen Klima vereinigt. Ein ununterbrochener Anbau von tropischen Früchten schmückt die Ebene und die Thäler, und die Höhen bedecken ungeheure Bäume. Man berechnet die Insel auf 160 Quadratmeilen, mit einer Bevölkerung von 51,000 Einwohnern. Die Statthalterschaft Penang begreift unter sich die Provinz Wellesley am festen Lande, gegenüber der Insel, Malakka und Sincapur, hat jedoch bis jetzt der Kompagnie stets ausgetragen. III. 116.
- Pergumiali** (Pargana, F.), ein Kreis oder Amt. II. 206.
- Perliangalla**, ein Ort zwischen dem Ratan- und Pir-Panjahl. I. 182.
- Perlianiffalla-Fliiss**, von dem Orte also genannt, entspringt im Pir Panjahl und ergießt sich in die Jilum. I. 184.
- Perlianiffalla-HJllali**, ein m.Tkwiirdiges Raubnest bei Perhamgalla. I. 19S.
- Perhani^alla-Tltal**, von dem Flusse gleichen IVamens gebildet. I. 186.
- Pertauliadut**, die mohainmedanische Verstümmelung' des IVamens Pratiipn Adil>a. **11.60.**

- Pertaubdut**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Prata Aditya I. II. 47.
- Pertulianand**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Prithivairpa. II. 60.
- Perwana**, Siehe Parwana.
- Pes, P.**, Aussatz. Pilpa, von Pil, Elephant, der an der Elephantiasis Leidende. 11.432.
- Peschaiier** (F., Peschawer, der vorgeschobene Posten), eine grosse Stadt, mit einem dazu gehörigen Distrikt, Bekram genant, durch den Kabul-Fluss bewässert und von grosser Fruchtbarkeit, so zwar, dass man, in einem Umkreise von vier Meilen, 82 Dörfer zählt. Peschawer wurde von Akber dem Grossen gegründet, welcher die Bewohner des Panjab einlud, die Ebene zu bebauen, da die Afghanen dem Ackerbaue wenig zugethan sind. In der letzten Zeit war es nach dem Verfall des Afghanischen Reiches einem der Brüder Fati Khan's zugefallen, welcher es nach manchen vergeblichen Versuchen, es zu behaupten, an Ranjiet Singh abtrat. Unweit Peschawer fielen mehrere grosse Gefechte zwischen den Sirk und den Afghanen vor, besonders das bei Jauschara, wo Ranjiet Singh (1823) selbst befehligte und Aziem Khan zum Rückzuge zwang, welcher Letztere jedoch die mohammedanischen Glaubensstreiter sich mit den Sirk herumschlagen liess, ohne sie zu unterstützen. 11.128.
- Peschawer Singh**, jüngster Sohn Ranjiet Singh's. III. 215.
- Pesrifa** (H., ein Anführer), war der Titel der eigentlichen Könige der Mahratten, denn der Raja selbst war vom Jahre 1689 bis 1818 ein Gefangener in den Händen der Peschwa, deren Stelle erblich war. Der Peschwa Rajie Rao, welcher von den Engländern 1818 abgesetzt wurde, zog sich mit einer Pension von 800,000 fl. Conv. Münze als Brahmin nach Benares zurück, wo er 1834 starb. Der letzte Spross Sirapi's wurde von den Engländern auf den Thron gesetzt und die Stelle eines Peschwa's hörte auf. III. 176.
- Peselnien**, die Frau des Peschwa. III. 882.
- Petarra**, H., ein viereckiges Kästchen, deren zwei an einem Stocke fiber der Schulter getragen werden. II. 265.
- Pettara**, an der Jilum, oberhalb Mazufferabad. III. 21.
- Peueelia**, eine Stadt am Indus, unweit welcher Alexander fiber den Fluss setzte, nach Major Rennel's Meinung Pukhely, ein mir unbekannter Ort, der jedoch auf jeden Fall im Gebirge liegt, wohin Alexander sicher nicht kam. Peueelia muss ein Ort in der Ebene Tschutoch gewesen seyn. III. 442.
- P'halapur**, eine alte Stadt Kaschmir's an der Jilum, unterhalb der Stadt. H. I. 330.
- P'halunga**, Freund des Königs Yasaskara Deva. II. 89.
- Pfialunga**, auch Phagun, S. (Bahman, F.), der elfte Hindu-Sonnenmonat, während die Sonne im Tts (Wassermann) ist. II. 232.

- P'helTI** (Pehlwi), die Sprache der Meder. Siehe Pehlwi. I. XII.
- P'hula Sngli.** Bin berühmter Akali der Siek. Er zeichnete sich zuerst durch den Angriff auf Mr. Metcalfe, damals Bothschafter der Kompagnie in Amritsir aus, und fiel in dem Gefechte bei Nauschāra unweit Peschauer. Als nämlich Ranjiet Singh seine Truppen eben aufgestellt hatte, flog P'hula Singh mit seinen Akali unter furchtbarem Feldgeschrei den Mohammedanern entgegen, welche sich jedoch ebenfalls als Glaubensstreiter ansahen, den Angriff ruhig aushielten und ihn sammt seiner* Akali bis auf den letzten Mann zusammenhieben. Siehe Peschauer. II. 210.
- P'hulltia** und **B'lieykla Misul**, nach P'hul, dem Ahnherrn mehrerer Sirdare, genannt, eine Siek-Genossenschaft, welche 5000 Pferde in's Feld zu stellen hatte. III. 187.
- Pier Wierslen**, die mohammedanische Verstimmlung des Namens Pravara Sena. II. 52.
- Pilau**, A., mit Schafsfett oder Butter gedünsteter Reis. 11.891.
- Pinga**, K., eine Art Amaranth us, dessen Samen als Griitze gegessen werden. II. 268.
- Plon**, H., ein bewaffneter Diener. 1.79.
- Pip**, F., ein inohammedanischer Heiliger. I. 194.
- Plr Panjahl** (Panjahl), ein hohes Gebirge und Pass von Indien nach Kaschmir, an welchem ein Pir fünf Jahre gesessen haben soil, ohne seinen Platz zu verlassen. 1.35.
- Plristan**, F. (Paristan, F., das Land der Feen). Bei Abul Fazel die östliche Gränze Kaschmir's. Pharis oder Pharistan ist der Name Persien's, allein dass dies nicht gemeint seyn könne, ist klar. II. 199.
- Pisstali**, Pistatze. 11.261
- Plutarch**, Plutarchus von Chaeronea, studirte zu Delphi, reiste hierauf nach Egypten und liess sich sodann zu Rom nieder, wo er eine Schule gründete. Unter dem Kaiser Trajan war er Consul und dann Statthalter von Illyricum. Nach Trajan's Tode zog er sich nach Chaeronea zurück und lebte dort den Studien bis zu seinem Tode um das Jahr 140 nach Chr. Geb. III. 4H.
- Poltra**, ein Fluss, welcher unterhalb der Stadt Kaschmir in die Jilum fällt. II. 191.
- Politana**, ein Wallfahrtsort in Kuttywar, wo unter andern einer der grössten Jain-Tempel steht, dem seine Priester ein fabelhaftes Alter beimessen. Eine der Sonderbarkeiten ist ein kleines Grabmal, welches ein Engländer für sein, mit einer eingebornen Maitresse erzeugtes Mädchen, welches als Kind gestorben war, erbauen liess. Dies ist Dim einer der heiligsten Punkte für die Pilger geworden. II. 438.
- Polltiseher Agent**, ist der Name der Angestellten zweiten Ranges des diplomatischen Korps der Kompagnie, deren Posten gewöhnlich unter den Wirkungskreis eines Residenten gehört. 1.19.

- Pont**, eine Stadt in den Gebirgen nördlich Lahor. 1.162.
- Ponl Killah**, die Citadelle Poni's. 1.168.
- Poni Taulii**, ein Fluss, welcher sich in die Tschenab ergiesst. 1.162.
- Ponl-Tlial**, das Thai der Poni. 1.162.
- Ponte Rialto**. Ihm durch die darauf stehenden Häuser ähnlich, ist eine Brücke KaschmiVs. II. 192.
- Ponte Veccklo**, von Florenz, sticht gegen die andern eleganten Brücken fiber den Arno durch seine Buden ab. II. 192.
- Portuglesen**, die Entdecker des Weges um das Kap, fanden in der entgegengesetzten Richtung von Kolumbus die Handelsstrasse nach dem Oriente, welche auch er suchte und deswegen die Bewohner Amerika's Indier nannte, woher noch der Name West-Indien den Inseln, welche in dem mexikanischen Meerbusen liegen, beigelegt wird. Vasco de Gama landete den 18. Mai 1*98 in Kalikut an der Kiiste Malabar's, und von diesem Augenblicke bis zu der Eroberung Portugal's durch die Spanier, unter Alba für Philipp II., spielten die Portugiesen eine grosse Rolle im südwestlichen Indien. Nach dieser Zeit waren die Holländer die europäische Macht, welche mit Indien am Meisten zu thun hatte, allein sie waren nur Kaufleute, ohne Aufschwung, welche an die Möglichkeit glaubten, durch kleinliche Eifersucht und Unterdrückung die andern Nationen von Indien entfernt zu halten, welches sie selbst nur wie Krämer benützten. Das hochherzige England, dem jede Kleinlichkeit fremd ist, hat sie verdrängt; Holland ist noch ein herrliches Reich in den ostindischen Inseln geblieben, allein der kleinliche Geist ist derselbe und wird sie auch daraus entfernen. Von alien europäischen Nationen haben jedoch die Portugiesen den grössten Einfluss auf die Eingebornen Indien's gehabt; jeder katholische Eingeborne heisst ein Portugiese. Sie sind Gberganz Indien ausgebreitet, allein am Meisten an der Westküste. 1.9.
- Por«8(Purus**, H., ein Mann), ein indischer König, welchen Alexander am Hydaspes besiegte. 1.9.
- Posltian**, ein Ort an der südlichen Gränze Kaschmir's. I. 86.
- Prabliakara**, der Geliebte der Königin Sugandha. 11.80.
- Präsdentschaft**. Das Festland Indien ist jetzt von den Engländern in vier Präsidenschaften getheilt, zu welcher Stelle der König von England ernennt; sie heissen nach ihrem Range: Bengal, Madras, Bombay, Agra. I. 25.
- Prataa**, S., ein Athemzug, eine Unterabtheilung der Zeit. 11.233.
- Prajlpotlsch**, S., die Hauptstadt Assam's. Siehe Assam. 11.64.
- Prajnia B'ltatta**, Verfasser des vierten Abschnittes des Raja Tarngini. II. 13.
- Prajyotiselt**, S., Assam. II. 53.
- Pratap**, 8., Glorie, Glück. 11.47.
- Pratapa Aditya**, ein König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 168 bis 136 vor Chr. Geb. 11.47.

- Pratapa Aditya II.**, ein König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 651 bis 701. II. 60.
- Pratapapur**, eine Stadt, von Pratapa Aditya II. erbaut. II. 60.
- Pratapa Sila**, König von Ujayini um A. D. 122. II. 57.
- Pravarapur**, eine ehemalige Hauptstadt Kaschmir's. II. 66.
- Prairarasena I**«, ein König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 57 bis 87. II. 54.
- Pravara Sena II**«, ein König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 122 bis 185. II. 52.
- Prayaga** oder Praga, Zusammenfluss, der alte Name Allahabad's. I. 35.
- Prinsep, James**, ein ausgezeichnete Gelehrter und einer der vielseitigsten Engländer, welche je in Indien waren. Er war zuerst in der Münze zu Benares, dann in jener Kalkutta's als Assay - Master angestellt, und gab als Sekretär der Asiatischen Gesellschaft zu Kalkutta das Asiatic Journal heraus, dessen Gründer er war. Er erkrankte nach einem geistig höchst angestregten Leben in Kalkutta und starb, als er seiner Gesundheit halber in die Heimath reiste, 1840. II. 155.
- Prinsep, Tobie**, Verfasser mehrerer Schriften, Bruder des Vorigen, im Civil-Dienst der Kompagnie, starb in der höchsten Ehrenstelle der Präsidentschaft Bengal's als Mitglied des Rathes in Kalkutta, 1839. I. 7.
- Prittivipala**, Verwandter der Königin Didda. II. 94.
- Prityvyaptra**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 758 bis 762. II. 60.
- Pruntseh** oder Punt señ, eine Stadt unweit Rajauri. I. 359.
- Prutclter Serr**, ein See im westlichen Kaschmir. II. 193.
- Ptolemais Claudius**, der berühmte Geograph, geboren zu Pelusium um das Jahr 70 nach Chr. Geb. Er schrieb unter den Kaisern Marcus Antonius und Hadrian zu Alexandria vier Werke über Geographie, Astronomie und Mathematik, und soll bis A. D. 150 gelebt haben. I. 288.
- Ptolemais Soter** (der Erretter), Stiefsohn des Lagus und Sohn Philipp's von Macedonien, dessen Geliebte Ptolemais Mutter, Namens Arsinoe, war. Bei dem Eroberungszug gegen Indien war er Gefährte Alexander's, nachher König von Egypten. Er war der Verfasser einer verloren gegangenen Geschichte der Feldzüge Alexander's. III. 446.
- Pultell**, ein kleiner Staat, westlich von Kaschmir. II. 202.
- Pultun**, Pal tan, Hind., vielleicht von Bataillon, unregelmässiges Regiment, ein Bataillon. II. 375.
- Pmiya B'liatta** (Punya, S., Festtag; B'hatta, S., ein Gelehrter), oder Prajnia B'hatta, Verfasser der vierten Abtheilung des Raja Tarangini. I. 5.
- PUP**, S. f. Stadt; Pura, S., Dorf. II. 1.
- Purana**, S. (wörtlich alt), auch Upa ved S. (aus den Veda entstanden), genannt. Es wird dieser Name alten Hindu-Büchern gegeben, welche

von der Entstehung und Geschichte ihrer Götter und Helden handeln.
II. 10.

Pur ar, ein Ort in Hindostan, von wo das Marienglas nach Kaschmir kommt. II. 831.

Purod lia, S., Gewissensrath. 11.37.

Puriuidiir, eine Bergfestung in den westlichen Ghatten. III. 32.

Pur w a n a, Siehe Perwana.

Pnrwari, K., ein Steuer-Eintreiber. 11.334.

Pusclitu (Puschta, F., eine Anhöhe), die gewöhnliche Sprache der Afghanen. 11.166.

Putli, S., eine kleine, Putla, eine grosse Figur. 11.442.



Ein Bucfotabe, welcher in den indischen Alphabeten fehlt.

Quliitug Curtius RuHis, ein römischer Geschichtschreiber; sein Werk: „Leben und Thaten Alexander's" brachte ihn auf die Nachwelt. Dasselbe bestand aus zelin Büchern, von denen die zwei ersten, das Ende des fünften und Anfang des sechsten verloren sind. Es wird ihm inancher Anachronismus und Unbekanntschaft mit der Geographie vorgeworfen. Von seinem Leben ist eben so wenig bekannt als es die Zeit ist, in welcher er lebte. Einige setzen ihn in Vespasian's, Andere in Trajan's Regierung, Andere lassen ihn unter dem Namen Curtiis Rufiut, unter Claudius, Consul seyn. II. 2.

R.

Raeltfent UllafiLltait, Raja von Rajauri. 1.182.

Kaes Duhn, eine Ebene unter dem Pir Panjahl. 1.165.

Rah Ulla Khan, Raja von Pruntsch. II. 145.

Raltima, ein holier Berg in Zejlon, von den Europäern Adams-Spitze genannt. II. 43.

Raj, S., Regierung, Königthum, in Zusammensetzungen Prinz, König. II. 106.

Raja, S., von Raj, glänzen (auch Bhup, S.), König. Manche der Raja Indien's traten mit diesem Titel in die Geschichte (Raja von Tschitor), Andere usurpirten einen Thron, wie der Raja von Ujien, Andere erhielten den Titel durch die Dehlichen Kaiser, wie der Raja von Ladhak, oder von irgend einem Herrscher, wie Ranjiet Singh, Andere legten sich diesen Titel selbst zu, wie Siwajie. Manche besteigen einen Kissen-thron, Mussnud, wie der Raja von Gwalior, Manche wurden durch die Brahmin en mit dem Ganges-Wasser bespritzt, wie der Raja von Srinaghur,

Manche mussten die Investitur von einem höhern Könige (Maha Raja Schah oder Sultan) erkaufen, wie der Raja von Patiaia, Andere traten ihr Erbe ohne irgend eine Zeremonie an. 1.37.

Raja Buz, die mohammedanische Verstimmung des Namens Nara. I. 336.

Raja Delian Singh, der älteste der Brüder Mean von Jommu. II. 198.

Raja Hicra Singh, Sohn Raja Dehan Singh's. III. 813.

Raja Remind, die mohammedanische Verstimmung des Namens Gonerda. II. 40.

Raja Melian Singh, wahrscheinlich ein Befehlshaber von Rajaput-Truppen in der mogolischen Armee. III. 135.

Rajallehan Sliighka Jflahal, eine Ruine zu Retas. III. 135.

Raja NTara, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 993 bis 953 vor Chr. Geb. I. 276.

Rajaput (Rajput, S.), wörtlich der Abkömmling eines Königs, der Name eines kriegerischen Volkes, und daher ein Krieger. 1.25.

Rajaputana, S., Rajputana, S., das Land der Rajputen, eine grosse Provinz Indien's, westlich von Dehli, eines der merkwürdigsten Länder Indien's, welche von den Kaisern Dehli's nie vollkommen abhängig waren, und mit denen auch jetzt noch die Kompagnie manchmal in Zwistigkeiten kommt, obgleich schon ein Theil, Ajmier, im unmittelbaren Besitz derselben ist. Es heisst daher auch das ganze Land bei den Engländern Ajmier, weil sie, und mit Recht, glauben, dass das übrige Land um diesen Centralpunkt nach und nach ihr Eigenthum werden wird: bei den Muselmanen heisst es Rajast'han. Es theilt sich 1. in den B'hatty-, 2. Bikanir-, 3. Jessulmir-, 4. Jaudpur-, 5. Marwar-, 6. Nagor-, 7. Schekawatty-, 8. Jeypur, 9. Ajmier-, 10. Harranty-, 11. Odipur-, 12. Mewar-, und 13. Sarowy-Distrikt.

Die drei grossen Rajaput-Staaten sind Udipur, wofür auch Mewar genannt, dessen Herrscher Rana von Tschittor heisst; Jaudpur, auch Marwar genannt, dessen Herrscher Rhattor Raja heisst, und Jeypur, auch Jeynaggur, dessen Herrscher Ambher Raja genannt wird. II. 260.

Raja Ratan, nach der Sage der Eingeborenen der letzte Hindu-Raja Kaschmir's. 1.266.

Raja Tarjnglnl, die Königs-Chronik Kaschmir's. I. 5.

Rajauri, eine Stadt südlich von Kaschmir. 1.138.

Rajaurika Raja, der Raja Rajauri's. 1.173.

Rajauri Taulii, der Fluss, welcher im Ratan Panjahl entspringt und in die Jilum fliesst. 1.173.

Rajauri-Thal, das Bimbur-Thal der Europäer, durch welches die grosse Strasse von Indien nach Kaschmir führt. 1.162.

Rajavail, die zweite Abtheilung des Raja Taringini. 1.5.

Rajavail Patalia, die vierte Abtheilung des Raja Taringini. I. 5.

Raja Veil, der vorletzte König Kaschmir's der Sage nach. I. 266.

- Raja Ton Belaspur**, dessen Reich an beiden Seiten der Sutlej lie[^]t. II. 134.
- Raja von Bimbur** 5 dessen Hauptstadt sfidlich von Kaschmir war. II. 135.
- Raja von Daputa**, von Ranjiet Singh abgesetzt. II. 135.
- Raja von Datorpur**, ebenfalls von Ranjiet Singh abgesetzt. 11.185.
- Raja von Deobund**, am Indus in den Gebirgen. II. 135.
- Raja von Dumtaur**, no[^]rdlich von Hussein Abdall. II. 135.
- Raja von Gundgliur**, dessen Besitz in den Gebirgen zwischen Kaschmir und Atok liegt. II. 135.
- Raja von Haripur**, im Unter-Himaleya. II. 135.
- Raja von Jommuim** Retsch-Hua Doab. II. 134.
- Raja von Kangra und H'adaun**, auch Nagarcoti Raja genannt, im Unter-Himaleya. II. 134.
- Raja von Kaselilal**, westlich von Kaschmir. II. 135.
- Raja von Hathal**, ebenfalls westlich von Kaschmir. II. 135.
- Raja von HJscitewar**, im Unter-Himaleya (nach Forster 1783 ein Muselman). II. 134.
- Raja von OTandl**, an der Sutlej. II. 134.
- Raja von Manlot**, von Ranjiet Singh entsetzt. II. 184.
- Raja von MazufTerabad** an der Kischenganga und Jilura. II. 132.
- Raja von Nowascliara** an dem Dar-Flusse. II. 135.
- Raja von JVurpur**, im Unter-Himaleya. 11.134.
- Raja von Pruntgch**, siidlich von Kaschmir. II. 135.
- Raja von Sithanpur**, im Unter-Himaleya. II. 134.
- Raja von Suket**, im Unter-Himaleya. II. 184.
- Raja von Tsehambu**, im Unter-Himaleya. II. 135.
- Raja von Tergund**, in den Gebirgenzwischen Mazufferabad und Atok. II. 135.
- Raj Deo**, Ko[^]nig Kaschmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1175 bis 1198. II. 106.
- Raj Gliuni**, ein Pandit von Assam. II. 101.
- Raja Konirur**, zweite Frau Ranjiet Singh's. II. 218.
- Riiksehasa** oder Ratsch'hasa, S., ein Riese, Dämon, Teufel. 11.53.
- Ralta**, Ko[^]nigin von Karnata. II. 63.
- Ram**, auch Rama, Rama Tschandra oder Parasu Rama, die siebente Hindu-Incarnation, welche Havana zerstört und Zeylon (Lanka) eroberte. Ravana hatte durch seine strengen Bussübungen von Brahma das Versprechen erhalten, er würde auf alle von Ravana aufgezählten und ihm möglich scheinenden Weisen nicht sterben. Durch diese Versicherung seines Lebens gewiss, würde Ravana ein furchtbarer Tyrann und Wütherich. Deshalb kam Wischnu in der Gestalt Rama's auf die Erde und die himmlischen Geister Devata begleiteten ihn als Affen, deren als Zerstörungsmittel Havana's in dem Versprechen Brahma's nicht gedacht wurde, und Huuainana wurde als Affe ihr

Anführer. Der Krieg begann wegen Sitä, der Verlobten Rama's, welche Ravana, ein zweiter Paris, raubte und nach Zeylon führte. Dieser Krieg wird in dem Ramayanum beschrieben. Rama soil in Awadh (Anodheya), nach Andern in Agra, um das Jahr 1600 vor Chr. Geb. regiert haben. II. 160.

R a m a, Siehe Ram. II. 53.

R a m a D e v a, Mörder Gopola Verma's. II. 80.

R a m a n - I I e r g e, in den Legenden Kaschmir's, vielleicht ein Name der Gebirge bei Mattan. I. 282.

R a m a y a n, auch Ram Kahani und Ram, S. (Ramayanum), ein episches Gedicht von Valmaki, welches die Geschichte Rama's enthält. II. 53.

R a m a z a n, A., wörtlich: „von der Sonne verbrannt," weil in dem Jahre, als der Kalender verändert wurde, der Monat Ramazan in die grösste Hitze fiel. Es ist der neunte Monat des mohatnmedanischen Jahres; während des Ramazan ist den Mohammedanern Enthaltbarkeit und Fasten gebothen. Am 27. Tage des Ramazan wurde Mohammed zutn Koran erleuchtet und jedes Gebeth wird an diesem Tage von Gott erhdrt. III. 355.

R a n t D a i, der dritte Siek-Guru nach Nanok. III. 169.

R a m D e o, ein König Kaschmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1215 bis 1236. II. 106.

R a m D i a l, ein Brahmin und Ofztier in Ranjiet Singh's Dienst. II. 199.

R a m g l m r, eine Festung im Panjab. III. 398.

R a n i f f u r d l, K., eine Art Fische. II. 301.

R a m g u r l i l a J f l l s u l, so genannt nach einem Dorfe östlich von Lahor, dessen erster Anführer Jusa Singh, ein Schreiner war, es stellte 3000 Pferde. III. 187.

R a m l s e r a i n, eigentlich Ram is war, der Lingam Rama's, eine Insel zwei Meilen voin Kontinente Indiens und vierzig Meilen von Zeylon; sie ist elf Meilen lang und im Durchschnitte sechs Meilen breit; es ist eine sandige, wenig fruchtbare Insel, welche dem grossen Wallfahrtsorte Ramiseram ihre Berühmtheit verdankt. Rama überlegte nämlich nach seiner Eroberung Zeylons, dass in dem Kriege mit Ravana viele Brahminen um's Leben gekommen seien, und um seine Schuld zu büssen, stellte er den Lingam in einen Tempel, den er baute, auf, und hiess ihn Rama-Is war, den Gott Rama's. Der jetzige Tempel ist von grosser Ausdehnung, allein in dem Innern zeigen die Brahminen einen kleinen, hässlichen Theil desselben, welchem sie ein ungeheures Alter zumessen. Da die Piiger meistens von Indien kommen, und der Tempel auf der östlichen Seite, neun Meilen von dem Landungsplatze entfernt, erbaut ist, so führt eine breite, gepflasterte Strasse dahin, und zu beiden Seiten derselben stehen Häuser. Diese gehörenden Hindu-Fürsten und Grossen über ganz Indien, deren jeder es als zu seiner Würde gehörend erachtet, ein Haus auf Ramiseram zu besitzen. 11.437.

- Rant Lai**, ein Brahmin und Liebling Ranjiet Singh's, welcher zur Siek-Religion überging. III. 366.
- Hamnad** (von Ramna, H., wandern), eine Stadt in Sfid-Indien, 25 Meilen von dem Tempel Ramiseram, deren Besitz den Vorfahren des jetzigen Eigenthümers gegeben wurde, um die Pilger zu schützen, welche nach Ramiseram wallfahrten; sein Besitz trägt ungefähr 400,000 Rupieo ein. II. 437.
- Ramnanliur**, ein Name des Bal Dewa, eines hohen Berges zwischen Nurpur und Jommu. I. 131.
- Raninagluir**, eine Festung des Panjab. III. 3*3.
- Rainpur**, die Hauptstadt von dem kleinen Staate Bissahir im Himaleya unter englischem Schutze. Alljährlich findet der Jahrmarkt statt, zu welchem von alien Gebirgsstaaten, ja von Yarkand Kaufleute mit Waaren kommen. II. 324.
- Ram!** R a m ! der gewöhnliche Begrüßungsruf der Hindu. I. 60.
- Ram Singli**, der Name Ram Lai's, nach seiner Bekehrung. II. 386.
- Ramu**, eine Stadt Kaschmir's. I. 204.
- Ramussl**, eine Volksklasse im Dekhan, besonders dem Mahratten-Lande, welche mehr oder minder aus Strassenräubern und Dieben besteht. III. 382.
- Ran** (S., ein Wald, Ranban, Wald-Waid, eine Wildniss), ein ausgetrockneter Sumpf mit vielen Teichen und Morästen nördlich von Kutsch und östlich des Indus. III. 433.
- Rana**, der Titel des Königs von Udipur, welcher Tschutor Rana heisst. Dieser Titel wird von den Hindu als der Höchste angesehen. II. 52.
- Rana Aditya**, König Kaschmir's, von A. D. 237 bis 537, nach Kalhana Pandit. II. 52.
- Rani**, S., zusammengezogen von Rajni, Königin. I. 47.
- Rani Kota Devi**, Köni^in Kaschmir's, von A. D. 1298 bis 1299 nach Abul Fazel, oder von A. D. 1340 bis 1341. I. 244.
- Rani Rliainba**, Tochter des Königs von Tschota. II. 58.
- Rani Soggiindra**, die mohammedanische Verstümmelung? des Namens Sijsrantha Rani. II. 75.
- Ran Jan Tibbetl**, König- Kaschmir's von A. D. 1273 bis 1283 nach Abul Fazel. II. 106.
- Ranjiet Deo**, Raja von Jommu. I. 145.
- Ranjiet Singli**, Raja von Labor. Ranjiet wollte den Titel: „Maha Raja der Siek" geltend machen, allein da sich alle jene Siek, welche auf dem linken Sutlej-Ufer wohnen, von seiner Oberherrschaft lossa^ten, so ist wohl der Name Maha Raja Ranjiet Singh, oder Raja von Lahor, welchen ihm die Eingebornen geben, richer der Beste. I. XIV.
- Ranjiet Singh Rana**, der Name Ranjiet Singh's in seiner Jugend. III. 344.
- Rao**, H, ein Ffirst. III. 852.
- Rautschakr**, S., der Zodiak. II. 232.

- R a s g e m a h**, K., eine oßgebende Pflanze. 11.267.
- Ratl Seltah**, König von Tschola. II. 58.
- Rattan Panjahl**, oder Rattan Pier Panjahl (Ratan, ein Edelstein), ein hohes Gebirge, südlich von Kaschmir, welches die Berhamgalla von dem Pir Panjahl trennt. I. 182.
- Rattan Sehali**, der Name Raja Rattan's nach seiner Bekehrung. 1.267.
- Rattan Scliahi**, ein kleines Dorf fast auf der Spitze des Rattan Panjahl. I. 185.
- Rattle**, ein kleines Gewicht, ungefähr $\frac{1}{w}$ Loth Wiener Gewicht. 11.240.
- Rauseliled ud Daula**, der Erbauer einer Moskeh in Dehli. 1.14.
- Rautl**, H., ein Zelt ohne geradestehende Wände. III. 56.
- Ravana** oder Raban, S., der Riese, Beherrscher Zeylon's, entführte Sita und verlor sein Reich an Rama. II. 53.
- Ravana**, König von Kaschmir, nach Kalhana Pandit von 1058 bis 1028 vor Chr. Geb. II. 40.
- Ravle**, ein bedeutender Fluss des Panjab, welcher sich in die Jilum ergießt. 1.53.
- Rawen**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Ravana. II. 40.
- Rawl Pndie**, eine bedeutende Stadt des Sind Sagur Doab. III. 101.
- Rell**, ein Ort im Unter-Himaleya unweit der Sutlej. I. 77.
- Remiisat**, Abel de, Professor der chinesischen und tartarischen Sprache zu Paris. II. 101.
- Rennel**, Major, ein berühmter englischer Geograph. I. 7.
- Resident**. Die Bothschafter der Kompagnie an den Höfen der eingebornen Fürsten, deren Macht nach dem Verhältnisse des Staates der Letztern und des Systemes der Regierung zu Kalkutta verschieden ist, heissen Residenten. Die eingebornen Fürsten sehen jetzt in dem Aufenthalte eines Residenten an ihrem Hofe den ersten Grad der Unterwerfung unter die Kompagnie. Ranjiet Singh hat nie einen englischen Residenten an seinem Hof gehabt. Es war früher System der Diplomatie, dass die Residenten die vollkommene Leitung aller Angelegenheiten des Staates, in dessen Hauptstadt sie waren, führten. Lord William Bentinck befahl dagegen, dass jeder eingeborne Fürst von dem Residenten in Nichts geleitet werden dürfe. Er glaubte durch diese gegebene Freiheit den eingebornen Fürsten eine ungeheure Concession gemacht zu haben, und hoffte dafür dankbare Anerkennung von ihrer Seite zu erhalten. Allein die Eingebornen bedürfen der Leitung, sie fühlen sich höchst unglücklich durch die gegebene Freiheit, denn sie wissen, dass sie für jeden Regierungsfehler dennoch zuletzt von den Engländern zur Rechenschaft gezogen werden. Die meisten Residenten leben mit einem fürstlichen Aufwande und haben eine Stellung, wie sie in Europa keinem Unterthan zu Theil wird. I. 19.
- Retas**, eine grosse Festung des Panjab an der K'han im Hind Sagur Doab. II. 137.

- Rewaseh**, K., Rawand, F., Rhebarbara, ein Gemilse Kabul's. 1.233.
- Rhoas**, ein Name der Ravie. I. 55.
- Rhotas** der Karten. Siehe Retas. II. 137.
- Rikveda**, S., oderbesser: Rik Bed, der Name des ersten der vier heiligen Bücher der Brahminen. II. 363.
- Ritscli-ltua Doab**, die Ebene zwischen der Tschenab und Jilum im Panjab. I. 54.
- Ritter**, Karl, Professor der Erdkunde zu Berlin, und Verfasser der vor-
trefflichen „Erdkunde.“ I. 7.
- Ritu**, S., Jahreszeit. II. 230.
- Roliistan** (Roh, Puschtu, Gebirge), die Gebirgsgegend nördlich des Panjab, doch mehr jene gegen den Indus zu. III. 6.
- Roksehut**, Pj., Rokhsat, A., Urlaub, Erlaubnis zu gehen. 11.455.
- Romansten**, der Name jener Gelehrten, welche in Indien die lateinischen Lettern statt der verschiedenen Buchstaben einführen wollen. I. VI.
- Rop**, der Beiname einer Kaste in Bengal. I. 25.
- Ropelang**, Diamant. 1.228.
- Ropelang Hall** oder **Ropelanggerr**, ein See bei Kaschmir. I. 229.
- Ropelang Owlpa**, die Insel, welche dem Ropelang-See seinen Namen gab. I. 228.
- Ropul Malik**, ein Gränzhiñther Kaschmir's. II. 161.
- Ropur**, ein Ort an der Sutlej. III. 288.
- Rostumghod**, der Verbrennungsplatz der Brahminen in Kaschmir. I. 237.
- Ruddeli**, *Kbnig* Kaschmir's, während einer Nacht und drei Stunden A. D. 1078 nach Abul Fazel. II. 106.
- Ruinal**, F. (wörtlich Gesichtabwischer), ein Tuch. 11.008.
- Ruple**, der Name der Rupiya bei den Europäern. I. 18.
- Rupiya**, S., vielfache Zahl, Rupie von Rup oder Rupa, S., Silber, eine Silbermünze. II. 235.
- Rustain** und **§urab**. Rustam war einer der zwölf Heldenritter Persien's; sein Gefecht mit Isfendyar ist berühmt; es dauerte zwei Tage, und da er ihn, seines ehernen Körpers wegen, gegen seine Pfeile geschützt fand, so schlug er ihn zuletzt mit der Keule todt. Rustam war der Feldherr des *Kouiga* Kaika-us, und erhielt diesem sein Reich durch die Besiegung von Afrasiyab, König von Turkistan, dessen Heer durch Indier und Tartaren verstärkt war. Rustam fiel jedoch von Kaika-us ab, weil er die Religion Zoroaster's verwarf. In dem Kriege, der nun entstand, tödtete er Isfendyar, Sohn Kaika-us, wurde jedoch später in einem Gefechte mit Bahman, dem Sohne Isfendyar's, durch einen Pfeil getödtet. Rustam's berühmtes Pferd hiess Rakhsch. I. 805.
- Riissiitna^luir** (die Stadt der Propheten), der friihere Name Ramnaghur's. III. 343.

S.

Unter diesem Buchstaben sind begriffen das F. Sin, Scftin, das A. Se, detn englischen th ähnlich, swad, und die Nagari-Buchstaben 8a, Ssa und Scha.

Sabz, F., Griin. 11.262.

Sabzl, K., Reine-claude. **II.** 262.

Sabzl, F., ein kühlendes Getränke, aus den Bhang-Blättern bereitet
II. 282.

Sacka, Siehe Saka.

Sada Siva, Sadha, S., heilig, eine Vorstellung Siva's. II. 22.

Sadascheo, ebenfalls eine Vorstellung Siva's. II. 367.

Sadhu (andächtig, S.) **Singh**, ein Siek-Akali, welcher die Eroberung Multan's veranlasste. III. S75.

Sadraltan, ein See in Kaschmir. II. 193.

Sfilib, *Seb*, F., Apfel. 11.257.

Sftra, ein Fluss, welcher sich oberhalb Atok in den Indus ergiesst.
III. 47.

Safeda, F., weiss. **I.** 203.

Safeda, ein Ort bei Rajauri. **I.** 172.

Safeda, K., Safedar, F., eine Pappcl. **I.** 203.

Sagam Pansahl, ein Pass von Kaschmir nach Kischtevar. **II.** 169.

Sagan, ein Ort im östlichen Kaschmir. II. 154.

Saglt, K., Gemüse. 11.422.

Saliasra, S., tausend. **I.** 277.

Saltasralligait, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. 1.277.

Sahat Klals, Pj., Siehe Sarhat

Saliet, Pj., das Horoskop. III. 427.

Sahib, S. (mit Svad), Herr. **I.** 109.

Sahib Logh, der weisse Herr, der Herr Mensch, Gentleman. 111.216.

Sahib Singh, Onkel Ranjiet Singh's. III. 347.

Sahlbabad, eine Stadt Kaschmir's. 1.291.

Sahlbi, herrlich. II. 259.

Sahle (Sahi, S., Stachelschwein, F., Cjresse), ein Ort im Unter-Himalaya. **I.** 31.

Sahl K.ohl, der eigentliche Name Sahfc's. **I.** 31.

Sahrl, Sāri, S., Ban a, H., der Schlier der Hindu-Frauen. **I.** 103.

Saka, eine Zeitrechnung; unter Saka wird jedoch immer jene gemeint, welche mit der Geburt Salivahana's beginnt; das ist mit Montag den 14. März 78 nach Chr. Geb., oder 3179 Kali Yug. Salivahana heisst deswegen Sakabandh. **I.** 5.

Saharl (S., Mor^enroth), die Saka bestimmend. **II.** 98.

Sakravat Aaja, Miterbauer des Tempels von Tschillambram. **II.** 137.

Saktt, die Frau Siva's, Weiblichkeit. **II.** 79.

Safcyā Slnha, ein Beinamen Gautama's, von seiner Familie, welche Sakya hiess, Tom. II., S. 101, aus Versehen neben den Namen des altern Buddhu gesetzt. Dieses Versehen ist tibrigens ohne grossen Uebelstand, da nach Mr. James Prinsep und Herrn Czoma de Kōr's beide Buddhu eine und dieselbe Person mit Gautama gewesen seyn sollen. Das französische „Journal Asiatique“, Novembre 1833, enthät nämlich einen Aufsatz, durch welchen es aus chinesischen und japanischen Quellen klar wird, dass der Fo oder Buddhu von 1027 vor Chr. Geb. ein und derselbe mit Gautama oder jenem sei, welche 54* vor Chr. Geb. starb. Nach diesem wurde (ibrigens bei den sfidwestlichen Buddhisten eine Chronologie eingeführt, welches nach dem seinsollenden fr̄thern nirgends geschah. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, dass Buddhismus vor dem VI. Jahrhundert vor Chr. Geb. in Kaschmir und Central-Asien existirte und es wäre im höchsten Grade wichtig zu ergründen, in welchem Verhät Unisse der in Mittel-Indien handelnde Buddha Gautama zu den Buddhisten Central-Asien stand. Pr. Wilson theilt eine Stelle mit, nach welcher vier Buddhisten-Missionen (Sangayana) statt fanden, zur Verbreitung der Buddhu-Religion. Die Letzte schloss Kaschmir und Zeylon in sich und nahm ihren Anfang 236 Jahre nach der Freiwerdung (Tod) Gautama's. Dieses stimmt vollkommen mit dem Maha Wansi überein, nach welchem die Buddhu-Religion in dem Jahre Buddhu 237 in Zeylon eingeführt wurde. In einem Aufsätze zu Burnes's Reisen glaubt James Prinsep, dass Pr. Wilson in seiner angegebenen Chronologie einen Irrthum begangen habe, allein er irrte selbst, da er einen unverzeihlichen Druckfehler in der chronologischen Tabelle As. Res. XV. 81 nicht bemerkte. Zeile 29 von oben soil es nämlich: fifty-one reigns ending 1182, statt 118 heissen.

Die ganze Schlussfolgerung in den Travel's in Bokhara etc. by Alex. Burues, II. S. 468, ist daher irrig. II. 38 und 101.

Salab ml̄sr̄l, A., mit Se, Gulanas Kijar, F., eine nährende Arznei, Salep. II. 254.

Salam, A., Gruss, I. 79.

Salat, ein Ort bei Rajauri. III. 59.

Salem (Tschilam), eine Stadt in Stid-Indien, mit einem dazu gehörigen Gebieth, welches fr̄her seinen eigenen Raja hatte und nun der ost-indischen Kompagnie gehört; es trägt vier Millionen Gulden Conv. Münze ein. II. 437.

Sallgraitt, Salagrama, S., ein silexartiger Stein, in welchem sich der Eindruck eines Ammonhorns befindet, welches nach den Hindu Wischnu vorstellt. II. 367.

Salike Serai (F., der geschmackvolle Palast), ein unbedeutender Ort zwischen MazufTerabad und Hussein Abdall. III. 64.

Saliapura, eine Stadt Kaschmir's. 11.92.

Sallvaltana* Soil ein Kdnigdes Dekhan's gewesen seyn, welcher wie

- König Vikramaditya von Ujien eine Zeitrechnung einföhrte. Salivahana's Geburt, A. D. 78, wurde als Anfang einer Zeitrechnung Saka genannt, angenommen. Siehe Saka. II. 75.
- Salomon**, spielt eine grosse Rolle in mohammedanischen Ländern. Salomon baute den Tempel zu Jeusalem um das Jahr 1000 vor Chr. Geb., nach Johannes Müller 1014. I. 288.
- Salsette**, eine Insel, welche mit jener, auf welcher Bombay liegt, durch einen Damm verbunden ist, und welche mehrere merkwürdige Felsengrotten und Tempel enthält. 1.100.
- Sam Rajlya**, S., Ober-Königthum. II. 55.
- Samarkand**, eine Stadt in Maverul Nir oder Nahr, welche im 88. Jahre der Hejira von den Arabern erobert wurde. I. 84.
- Samarkandi**, K., eine Art Aepfel. II. 257.
- Samba**, eine Stadt im Unter-Himaleya, ehemals Hauptstadt eines Raja. 1.118.
- Sambal**, ein Ort an der Jilum unterhalb Kaschmir. I. 885.
- Samber**, H., eine Art Hirsche, von den Engländern Elendthier genannt. II. 290.
- Sambhu Verdhanā**, ein Usurpator des Thrones von Kaschmir. II. 83.
- Sanied Schah**, Diener Mohammed Schah's Nakschbandi. I. 221.
- Sameveda**, S., oder Sam a bed (Sama, S., das Firmament), das zweite heilige Buch der Indier. II. 863.
- Samper**, ein Tributär-Fluss des Indus. 1.220.
- Samvat** oder Samba t, S., wörtlich ein Jahr, die Zeitrechnung Vikramaditya's, sie beginnt 57 Jahre vor Christi Geburt, so dass das Jahr 1 Samvat gleich ist, 56 vor Chr. Geb. Das Jahr der Sanivat-Zeitrechnung ist ein Luni-Solar-Jahr von ganz eigenthümlicher Beschaffenheit. II. 98.
- Sanct Justus**, das Kloster, in welches sich Karl V. zurüfickzog. III. 95.
- Sandabaga**, der Fluss Tschenab. 1.55.
- Sandal**, S., mit Swad, oder Tschandan, S., Sandelholz. 11.63.
- Saidelliergre**, die westlichen Ghatten. 11.63.
- Sandhlmati**, Minister Jayendra's und dann König" unter dem Namen Ar a Raja. II. 49.
- Sattdroetus**, ein König Indien's zur Zeit Alexander's des Grossen, wahrscheinlich Tschandragupta in Indien genannt. III. 441.
- Sandrau**, die Hauptquelle der Jilum. I. 291.
- Sangal**, ein Fluss, der sich oberhalb der Hauptstadt in die Jilum ergiesst. II. 190.
- Sangala**, eine grosse Stadt des Paqjab zur Zeit Alexander's. III. 443.
- Sangam**, S., Zusammenfluss zweier Flüsse, als Symbol des Lebens; jener von drei Flüssen, Tribene, S. I. 229.
- Sangram Deo**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sangrama Deva I. u. II. II. 88 u. 106.

- Saitgrama Deva I.**, König Kaschmir's, nacti Kalhana Pandit A. D. 969. II. 10.
- Sangrama Deva II**», König Kaschmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1198 bis 1215. II. 106.
- Sanframarand**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sangramapira I. II. 60.
- Sangramapira I**», König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 762 bis 772. II. 60.
- Sangramapira II.**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 815 bis 823. II. 60.
- Sangranand**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sangramapira II. II. 60.
- Sangut**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sankata. II. 75.
- Sanitschar**, auch Mand, S., der Planet Saturn (Sanitschara, unglücklich). II. 283.
- Sanivar** oder Sanitschar, auch Mand, S., und Zuhul, A., Saturnstag, Samstag. II. 238.
- Sanjaniitta**, Tochter des Königs Dharmasoka. II. 54.
- Sankara Cfawrisa**, eine Vorstellung Siva's. II. 78.
- Sankara Verdliana**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 951 bis 956. II. 75.
- Sankara Verma**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 904 bis 922. II. 75.
- Sankata**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit A. B. 924. II. 75.
- Sanfeer Derma**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sankara Verdliana. II. 75.
- Sanwer Khan**, der 28. König Kaschmir's in der Liste Bediand Dien's. II. 23.
- banker Vernta**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Sankara Verma's. II. 75.
- Sankh**, S., ein Zierath für Frauen. II. 328.
- Sanklt Cgsam**, eine Art Chalcedon. II. 828.
- San Padre**, ein Gebäude zu Beleuchtungen. III. 157.
- Sansar Teeliand** (Sansar, S., die Welt), ein Brahmin, Raja von Kangra. III. 190.
- Sanscrit**, die Bedeutung des Wortes ist zierlich, ausgewählt; es ist der Name der Brahminen-Sprache. I. XII.
- Sansl**, der Stamm, welchem Ranjiet Singh's Familie angehört. III. 338.
- £~'antareh**, eine Art Pomeranzen, welche in China die Mandarin-Orange heisst. III. 155.
- Santseh**, ein Schneegebirge nördlich des Panjab. I. 135.
- Sanzlt Klian**, der 24. König in der Liste Bediand Dien's. II. 23.
- Sarada S.**, oder Sarat, die düstere Zeit, die vierte Hindu - Jahreszeit, welche die Zeit in sich begründet, während welcher die

- Sonne in den Zeichen Kanga tt[(Jungfrau) und Tu £= (Wage) bleibt. II. 282.
- Sarafraz Khan H a k e r**, ein kleiner Raja im Westen Kaschmir's. III. 4.
- Sarde**, K., eine Art Melone. 11.264.
- SareSitat**, eine Unterabtheilung der Brahminen, vielleicht nach Saraswati, der Frau Siva's, benannt. II. 864.
- Sarliat Kalsa**, die grosse Versammlung der Siek. III. 182.
- Sarlcot**, ein holier Punkt im Norden des Panjab. I. 135.
- Sarnatli** (wohl Sara Nath, der allmächtige Herr), eine Dhagoba bei Benares, an welcher im Jahre 1885 gearbeitet wurde, sie zu öffnen. II. 879.
- Sary**, der eigentliche Name des Ortes Seyri. I. 81.
- Sassiu**, eine Silbennünze, vierzig Gulden Conv. Münze werth. II. 239.
- Saster**, Sielie Schaster. 1.385.
- JšataliTada**, einVame der Sutlej. 11.48.
- Satanjaya JUahatmaya**, eine Quelle für die Regierung Siladitya's. II. 98.
- Satl**, S. (Sat, Tugend), ein tugendhaftes Weib, eine Randiya, Witwe, welche sich mit der Leiche ihres Mannes auf dem Tschita (Holzstoss) verbrennen lässt. Der Verbrennungsplatz für eine Sati heisstTschaura; wo sie verb ran nt wurde, wird ein kleines Monument errichtet, welches Satiwar lieisst. I. 72.
- Sati Saras**, der See, welcher Kaschmir bedeckt haben soil. II. 14.
- Sati Serr**, die jetzige Aussprache des Sati Saras. I. 856.
- Satseliinara**, einer der ersten Könige Kaschmir's. II. 28.
- Sattudra**, die Sutlej. I. 54.
- Saturn**, Sanitschar oder Sanivar. II. 230.
- Satyayug**, das erste Zeitalter in dem jetzigen Maha Yug, das Zeitalter der Tugend. II. 46.
- Sawar**, F., ein Reitersmann überhaupt. III. 180.
- Sanren**, ein Fluss des Panjab, welcher sich in den Indus ergiesst, in den Karten Swan (S., Hund), und daher bei den Engländera Dog-River genannt. III. 102.
- Sayud** oder Say id, A., ein Herr, ein Ffirst, Abkömmling von Hussain, demEnkel durch seine Tochter Fatime von Mohammed. Saiyidu-1-anam, S.-1-baschar, S. -1-Mursalin, S.-1-Ambiya, derFfirst ider Lebendig-en, der Sterblichen, der Apostel, derPropheten, sind Beinamen Mohammed's. I. 308.
- Sayud Aclimed**, ein mohammedanischer Schwärmer. II. 214.
- Sayud iflobarik Sclialt**, König Kaschmir's, nach Abul Fazel A. D. 1576. II. 110.
- Schäiier** oder Schahr, F., eine Stadt, es bedeutet auch einenMonat. II. 5.
- Schfthr**, in Kaschmir ein Schia. I. 240.

- Schährghur**", die Residenz der Statthalter Kaschmir's. I. 209.
- Scltaftalu**, F., Pfirsich. 11.261.
- Scliali**, A., ein König, auch ein Titel der Fakhire. I. 60.
- Selialiahad**, eine Stadt Kaschmir's. 1.291.
- Selialiabad**, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.
- SehaliahadSpiir**, eine Stadt Kaschmir's. 1.830.
- Selialiabadka Iflallt**, der Gränzhüter zweier Pässe, welche von Kaschmir nach dem Panjab führen. II. 169.
- Scliali Allm II.** (Alum), Kaiser Dehli's von 1761 bis 1806. II. 20.
- Scliali Derail**, ein Ort unweit der westlichen Gränze Kaschmir's. III. 10.
- Scliali Derail**, das Grabgebäude Jehanghir's, welches auch Nur Jehan Begum aufnahm. II. 160.
- Scliali Derail Jflosjid**, eine Moschee zu Schah Derah bei Kaschmir. III. 10.
- Scltalidipur**, eine Stadt Kaschmir's. 1.330.
- Sell ah Bamedan Iffogjid**, eine Moschee Kaschmir's. 1.211.
- Selialiali**, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.
- Selialii**, eine mir unbekannt Art essbarer Frucht. II. 265.
- Schalt Jelian**. Tschurram, Sohn Jehanghir's, war zu Labor den 5. Jänner 1592 geboren, erhielt 1615 von Jehanghir den Titel Schah Jehan, der König der Welt, und bestieg den Thron Dehli's, nachdem er fast alle seine nächsten Verwandten hatte tödten lassen, im Jahre 1628. Er wurde von seinem Sohne Aurangzeb 1658 gefangen gesetzt und starb 1666. Er war ein starker, kräftiger, und, mit Ausnahme der Handlungen bei seiner Thronbesteigung, ein guter Fürst. Er hinterließ das schönste Denkmahl mohammedanischer Baukunst, den Taj Mahal zu Agra, welchen er über die irdischen Reste seines geliebten Weibes Mumtaza Jehan Begum baute, mit welcher er mehr als 20 Kinder gehabt haben soll. I. 11.
- Sclialild** (Schahid, A., ein Märtyrer) und **ntilian^ Iflisul**, beide Namen bedeuten Märtyrer (wörtlich Zeuge, F.), weil die ersten Anführer von den Mohammedanern enthauptet wurden. Das Misul stellte 2000 Pferde in's Feld. III. 187.
- Scliali Iflacilinud von Kabul**, Sohn Timur Schah's, zuletzt Beherrscher Herat's. III. 192. Siehe Schah Schuja.
- Scliali Salilb**, die Art mohammedanische heilige Männer anzureden. I. 809.
- Scliah Scliuja** (F., tapfer), in deutschen Zeitungen bisweilen Schah Schudschba geschrieben, ist der durch die Engländer im Jahre 1839 auf den Thron Kabul wieder eingesetzte König. Er ist der Sohn Timur Schah's von Kabul und Enkel Achmed Schah's, des Gründers des afghanischen Reiches. Fünfzig Jahre nach dem Tode Timur Schah's (20. Mai 1793) bestieg Schah Zeman, dessen Sohn, den Thron Kabul's. Timur Schah hatte viele Söhne hinterlassen; einer der jüngsten war Schah Zeman.

Die ältesten und ausgezeichneten Brüder waren in den verschiedenen Theilen des Reiches angestellt; Humayun war Statthalter in Kandahar, Machmud in Herat, und Abbass in Peschauer. Letzterer nebst den jüngeren Söhnen Timiir's war bei dem Tode des Schah in Kabul anwesend. Durch die Intriguen der Königin und die Hilfe von Sarafrax Khan, dem Haupte des Stammes, welcher schon damals eine grosse Rolle spielte, wurde Schah Zeinan auf den Thron erhoben; seine eigene Familie erhob Schah Abbass, allein ehe diese ihre Wahl bekannt gemacht hatte, wurde Schah Zeman als König von den Truppen ausgerufen, und alle in Kabul anwesenden Brüder in die Citadelle Balla Hissar gefangen gesetzt. Schah Schuja erklärte sich für Schah Zeman, und erhielt von ihm ein kleines Heer, mit welchem er Humayun, den ältesten Bruder, schlug, und dieser musste sich nach den südlichen Provinzen (Belutschistan) flüchten, wo er von dem Statthalter gefangen genommen und in enger Haft gehalten wurde. Prinz Machmud sandte seine Unterwerfung von Herat ein. Schah Zeman beschloss augenblicklich einen Angriff auf Indien, wozu ihm Abgeordnete Tipu Sahib's, des bekannten Königs von Meissor, aufforderten, welche ihm grosse Geld-Subsidien darboten, im Falle er die brittischen Besitzungen angreifen wollte. Schah Zeman fühlte sich jedoch nicht sicher genug in seinem eigenen Reich, um gleich einen Krieg gegen die Compagnie führen zu können; er dachte zuerst darauf, eine grosse Summe für seine Unternehmung zusammen zu bringen; er bog also dahier mit der Unterwerfung Kaschmir's (1793 und 1794) das sich selbstständig erklärt hatte. Dann forderte er von den Maharajahs von Sindh den rückständigen Tribut, der ihm mit 2,400,000 Rupien bezahlt wurde. Das Jahr 1794 endete mit einem glänzenden Siege am Helmand über Machmud, welcher gegen seinen Bruder zu Felde zog und nach Herat fliehen musste. Schah Zeinan versammelte nun ein Heer in Peschauer, um nach Indien zu ziehen, allein Humayun hatte Mittel gefunden, seiner Haft in Kabul zu entkommen, und erschien bald in Kandahar mit einer regelmässigen Armee. Schah Zeman musste daher von Peschauer gegen ihn aufbrechen, doch zerstreute sich Humayun's Heer bei seinen Vorrückungen, und er selbst musste in die Gebirge flüchten. Kaum war jedoch Schah Zeman nach Peschauer zurückgekehrt, als Humayun mit einem Truppenkorps vor Kandahar erschien; der Statthalter zog ihm entgegen, schlug ihn, nahm ihn gefangen und blendete ihn. Schah Zeman war nun auf der Höhe seiner Macht, sein Thron war unbestritten, und seinen Befehlen wurde in dem ganzen Reich gehorcht. Allein seine Lieblingsidee, Indien wieder zu erobern, brachte vielfaches Unglück über ihn. Noch gehörte zu dem afghanischen Reich Khorassan, und statt über dem Indus leichte, aber fruchtlose Lorbeeren zu pflücken, hatte er auf die Befestigung seiner Macht, auf die Erhaltung des Bestehenden denken sollen. Das Unglück Schah Zeman's begann mit der Wahl seines

Vizier's, dem er alle Gewalt übergab, und welcher damit begann, den durch seinen Anhang mächtigen SarafrazKhan vom Hofe zu entfernen. Schah Zema'n's erster Zug nach Indien 1795 endete mit der Besetzung von Betas, weil ihn der Einfall einer persischen Armee in Khorossan, welche, wie erwähnt, zu dem Throne Kabul's gehörte, zur Rückkehr zwang, in dessen Hauptstadt Mesched der König von Persien jede Gräueltat verbot; Schah Zeman war anfangs zum Kriege gegen ihn entschlossen, allein als er hörte, dass der König den Rückzug angetreten habe, war er froh, wieder auf seinen Zug nach Indien denken zu können. Schah Zeman zog (Ende 1796 und Anfang 1797) bis Labor, ohne einen Feind zu sehen. Gross war der Schreck durch ganz Indien, mit Ausnahme der unter Fürsten fremden Glaubens stehenden Mohammeden. Allein bald wurde Schah Zeman über den Indus zurückgerufen, diesmal durch eine Empörung seines Bruders Machmud, welcher von Herat gegen Kandahar vorrückte. Schah Zeman zog diesem entgegen, allein Machmud wurde von seinen Truppen verlassen, ehe es zu einem Gefechte kam; auch in Herat erklärte sich der zurückgelassene Statthalter für Schah Zeman, und Machmud floh mit seinem Sohne Kami ran nach Persien. Schah Zeman kehrte sich 1798 wieder gegen das Panjab, und erreichte abermals Lahor, ohne einen Feind gesehen zu haben. Diesmal konnte er wieder nur zwei Monate daselbst verweilen, denn er erhielt die Nachricht, dass der König von Persien aufs Neue in Khorossan eingefallen sei; er war daher gezwungen (1799) über den Indus zurückzukehren, verlor aber dabei sein Geschütz an der Jilum, bei welcher Gelegenheit Ranjiet Singh den Titel Raja erhielt, und die Belohnung mit Lahor. Schah Zeman marschirte mit seiner Armee nach Herat, und scheint nun ernstlich auf die Vertheidigung der westlichen Gränze gedacht zu haben, wahrscheinlich aus der Ursache, dass er seinen Bruder Machmud in dem persischen Heere wusste, und fürchtete, die feindliche Invasion, verbunden mit Machmud's Anhang, könnte eine ernstliche Unternehmung gegen ihn zum Zwecke haben. Auch diesmal krönte der beste Erfolg den Heereszug Schah Zeman's. Allein, kaum zog sich der König von Persien zurück, so marschirte auch Schah Zeman wieder nach Kandahar, ohne ihn zu verfolgen. Machmud verliess das persische Lager und unternahm einen Versuch auf Herat, welcher jedoch aus Mangel an Muth von Seiten Machmud's fehl schlug. Er flüchtete sich aufs Neue nach Persien. Unterdessen hatte Schah Zeman SarafrazKhan, mit drei andern Häuptern von Afghan-Stämmen, vorgeblich wegen rebelliischen Absichten zu Gunsten des Prinzen Schuja ul Mulk, gefangen nehmen und enthaupten lassen. Noch mehrere Hinrichtungen folgten, und der König und sein thörichter Vizier glaubten sich völlig sicher, als die Entrüstung des Volkes über diese blutigen Massregeln die gefährlichste Stimmung in alien Stämmen Afghanistan's hervorgerufen hatte. Im Jahre 1800 griff der König von Persien Khorossan

von JNeuem an, mit dem Heere Maclnud, welchem er versprochen hatte ihn auf den Thron Kabul's zu setzen. Schah Zeman zog nach Herat, allein der König von Persien gab abermals sein Unternehmen auf und überliess Maclnud seinem eigenen Talente, in einer misslichen Lage, als Fati Khan, der Sohn Sarafras Khan, seine Parlei ergriff, voll Rache gegen Svah Zeman, wegen des verübten Mordes an seinem Vater. Er überredete Maclnud, nicht mehr auf fremde Hilfe zu bauen, sondern, ohne Zeit zu verlieren, gerade in die Mitte des Landes zu eilen, er stehe mit seinem Leben für den Anhang, welchen er finden würde. Mit fünfzig Reitern zog Maclnud, von seinem Sohne und Fati Khan begleitet, nach Kandahar in das Herz Afghanistan's, und bald hatte sich eine zahlreiche Armee um ihn versammelt. Schah Zeman war mit seinem grossen Unternehmen gegen Indien beschäftigt, als er von diesen Unruhen hörte; anfangs wollte er seine Vorbereitungen nicht aufgeben, und erst nachdem Kandahar in Machmud's Gewalt war, wurde er aus seinen Träumen der Eroberung Indien's aufgeschreckt. Ehe Schah Zeman Peschauer verliess, um Machmud entgegen zu ziehen, beging er noch die Ungeschicklichkeit, sich einen Theil der Afghanen, den mächtigen Stamm, welchem Abdullah Khan, damals Statthalter Kaschmir's, angehörte, sich zu entfremden. Dieser war nämlich in Folge von Unterhandlungen in Peschauer erschienen, und von Schah Zeman gefoltert worden, um Schatz zu erhalten, wodurch dessen ganzer Stamm Machmud geneigt wurde und Abdullah Khan selbst in Machmud's Lager entfloh. Schah Zeman sandte nun 15,000 Mann nach Kaschmir, um den Sohn Abdullah Khan's, welcher sich in Kaschmir unabhängig erklärt hatte, zum Gehorsam zu zwingen, liess seinen Bruder Schuja ul Mulk mit einer starken Macht in Peschauer, und zog Machmud entgegen, in der festen Ueberzeugung der Liebe seines Volkes, dem er sich nur in Kandahar zu zeigen brauche, um es zur Pflicht zurückzuführen. Erst in Kabul sah Schah Zeman die ernste Lage der Dinge ein, und Furcht trat an die Stelle des blinden Vertrauens. Nach einigen vergeblichen Unterhandlungen setzte sich Schah Zeman mit 30,000 Mann in Bewegung; anstatt jedoch bei dem Heere zu bleiben, war er zwei Tagesmärsche im Rücken desselben und die Truppen sahen ihn nicht, während er den wichtigen Posten der Vorhut dem Bruder des misshandelten Abdullah Khan anvertraute. Dieser ging zu Machmud über, welches auf die Armee wenig Eindruck hervorbrachte, dagegen den weit entfernten Schah Zeman bewog, Alles verloren zu geben und nach Kabul zu fliehen. Als das Heer dies hörte, zerstreute es sich, und Fati Khan marschirte augenblicklich mit 2000 Mann auf Kabul. Schah Zeman setzte seine Flucht nach Peschauer fort, von wenigen Getreuen begleitet. Von Hunger und Mattigkeit erschöpft, kehrte er in dem Schlosse Mulla Auschik's ein, welcher ihm Alles was er besass verdankte, um eine Nacht zu ruhen. Als er am nächsten Morgen aufbrechen wollte,

gestattete Him der Mulla nicht, seine Flucht fortzusetzen. Vergebens stellte ihm Schah Zeman die ganze Schändlichkeit seines Benehmens dar, seinen Gast, der zugleich sein Wohlthäter und sein König war, zu verrathen, allein umsonst; und als auch ein Versuch missglückte, mit den Waffen in der Hand die Freiheit zu erhalten, ergab er sich mit einer Ruhe in sein Schicksal, welche ihn nie mehr verliess; doch wusste er seine kostbaren Diamanten, worunter der Koh-i-Nur war, in dem Schlosse zu verbergen, und so blieb wenigstens die Habsucht des Mulla unbefriedigt. Mulla Auschik sancjte augenblicklich einen Boten mit der wichtigen Nachricht nach Kabul, wohin unterdessen Machmud gekommen war, Fati Khan sandte seinen Bruder Assud Khan mit einem Arzte, um Schah Zeman zu blenden, welche Operation mit einer Lanzette vollbracht wurde, und er wurde dann in der Citadelle Kabul's gefangen gesetzt, wo er blieb, bis Schuja ul Mulk den Thron bestieg; von diesem Augenblicke war er an dessen Schicksal gebunden, und theilte mit ihm seinen Aufenthalt in Lodiana, wie wir später sehen werden. Der Vizier Schah Zeman's wurde öffentlich hingerichtet. Machmud Schah bestieg den Thron im Jahre 1800. Von diesem Augenblicke trat Schuja ul Mulk als mächtigster Gegner Machmud Schah's auf; Bruder von derselben Mutter als Schah Zeman, war er erst 20 Jahre alt, als sein Bruder geblendet wurde. Während Schah Zeman durch Feigheit Krone, Licht der Augen und Freiheit verloren hatte, war Schuja mit der Familie desselber, einem Theil seiner Schätze und einer starken Macht in Peschauer zurückgeblieben. Er benutzte seine Lage und erklärte sich augenblicklich nach der Gefangensetzung Schah Zeman's zum König von Kabul unter dem Namen Schah Schuja ul Mulk. Er bewies gleich im Anfange, was sein Karakter sei, nämlich unüberlegt, voll kleinlicher Intriguen und unfähig, einen grossen Plan auszuführen. Machmud Schah's Regierung war von allem Anfange an durch die Schwäche seines Karakters wenig beliebt, und Schah Schuja sah sich daher bald von einer zahlreichen Annee umgeben. Damit zog er 1801 gegen Kabul, und hatte die Schlacht gegen Fati Khan mit Leichtigkeit gewonnen, als Schah Schuja's eigene Truppen seine Schätze zu finden begannen, und so den schon zerstruten Feinden erlaubten, fiber die Sieger herzufallen, und Schah Schuja zwangen, in die Keyber-Gebirge zu fliehen. Von hier brach er 1802 aufs Neue mit einer Armee gegen Peschauer auf. Machmud hatte unterdessen vollauf zu thun gegen einen furclitbaren Aufruhr des Ghiljie-Stammes, allein Schah Schuja wurde dennoch, und zwar am selben Tage wie jene geschlagen, und er floh mit Mühe in die Gebirge zurück. Während dieser innern Kämpfe liatten die Perser in einer Kampagne fast ganz Khorossan erobert, und die Afghanen haben seitdem nicht versucht, es wieder zu gewinnen. Machmud bekümmerte sich um diesen Verlust nicht, und Fati Khan zog mit einem Heere nach verschiedenen Provinzen, um den Tribut einzufordern. Dies zwang

Schah Schiija, seinen Aufenthalt zu verlassen, um nicht ausgeliefert zu werden. Er zog daher nach Bclutschistan und kam bald in solche Noth, da Niemand von seinen Juwelen kaufen wollte, dass er sich gezwungen sah, eine Karawane *bei* Schal zu plündern, welche 300,000 Gulden Conventions-Münze werth war. Diese Summe, für welche er den Kaufleuten Quittungen ausstellte, und nachher wenigstens zum Theil wieder erstattete, setzte ihn in den Stand, ein Heer zusammenzubringen, welches Kandahar angriff, allein ohne Erfolg, und dann wieder aus einander ging. Unterdessen hatte sich in Kabul eine starke Partei gegen Machmud Schah gebildet, welche seine Indolenz wachsen liess, ohne sie zu unterdrücken. Fati Khan war abwesend; es kam bald zu ernstern Auftritten, in welchen die Sekten Schia und Suni, die Erstern sich für Machmud, die Letztern unter Mukhtar ud Daula für Schah Schuja erklärten. Schah Machmud glaubte, das beste Mittel sei, Mukhtar ud Daula gefangen zu nehmen, allein dieser erfuhr den Plan, und flüchtete zu Schah Schuja, mit welchem er bald zurückkam, nachdem er zuvor seinen Glaubensverwandten befohlen hatte, einen Aufstand zu erregen. Dieser fand statt und als Mukhtar ud Daula und Schah Schuja vor Kabul erschienen, wurde Machmud Schah von der Bevölkerung Kabul's gefangen genommen. Allein Schah Schuja betrat auf den Rath Mukhtar ud Daula's die Stadt nicht, denn Fati Schah nahte sich mit einem Heere. Beide benützten daher die Zeit, ein Heer zu bilden, und dies glückte so sehr, dass, als Fati Khan¹ (Juli 1803) eine Schlacht lieferte, und obgleich es anfangs einen Vortheil errang, er dennoch durch die Treulosigkeit eines Theiles seiner Truppen gezwungen wurde, die Flucht zu ergreifen. Schah Schuja zog als König in Kabul ein, und verschonte die Augen seines Bruders, das erste Beispiel einer solchen Milde bei den Afghanen, welche er wohl später vielfach bereut hat. Die einzige Hinrichtung, welche Schah Schuja befahl, war jene Mulla Auschik's, welcher Schah Zeman verrathen hatte. Mukhtar ud Daula wurde Vizier. Ein Heer wurde sofort nach Kandahar gesendet, welches unter Prinz Kamiran und Fati Khan aushielt. Die Stadt wurde ohne Kampf besetzt. Fati Khan unterwarf sich und hatte leicht der Sache Schah Schuja's für immer gewonnen werden können, allein Mukhtar's Ehrgeiz verhinderte es, und Fati Khan zog sich daher nach seinen Besitzungen zurück.

Der übrige Theil des Lebens Schah Schuja's ist so sehr mit dem Panjab verflochten, dass nur mehr wenige Worte zu sagen übrigbleiben. Schah Schuja gab die Statthalterschaft von Kandahar an Keyser, den Sohn Schah Zeman's, an diesen drangte sich Fati Khan, und fiberredete ihn, sich zum König zu erklären. Nach manchem Gefechte unterwarf sich Keyser an Schah Schuja, der ihn gut aufnahm, und ihm seine frühere Statthalterschaft wiedergab; nun wandte sich Fati Khan nach Herat, wo ein Bruder Schah Schuja's, Prinz Feroz, so gut wie unabhängig war. Diesen bewog Fati Khan, sich zum König zu erklä-

ren, welches er that, und mit einem Heere gegen Kabul aufbrach. AHein Feroz unterwarf sich auf einen Friedensvorschlag Schah Schuja's, ohne dass es zu einem Gefechte gekommen wäre, und Fati Khan zog sich auf sein Schloss zurück. Prinz Keyser nalun ihn hier gefangen und war auf dem Punkte, seines Vaters Blindheit an Fati Khan durch dessen Hinrichtung zu rächen, als ihn dieser bath, ihn doch einmal im Gefängnisse zu besuchen. Keyser that es und Fati Khan wusste diesem nochmals den Wunsch einzuhauchen, sich des Thrones seines Oheims zu bemächtigen. Fati Khan wurde in Freiheit gesetzt und begann die Rüstungen für Keyser, als dieser seinen Sinn änderte, und Fati Khan beschloss nun, dem Prinzen Kamiran, Sohn Machmud's, Kandahar und den Thron zu verschaffen: er machte Kamiran mit dem Plane vertraut, und trieb bald Keyser so in die Enge, dass dieser nach Kabul entfliehen wollte, als Fati Khan aufs Neue sich Keyser zuwendete, und Kamiran nach einem blutigen Gefechte in die Flucht schlug. Schiah Schuja's Unternehmung nach Kaschmir fällt in diese Zeit, welches ausführlich in dem zweiten Theil dieses Werkes erwähnt ist. Während nun Keyser dem Anacheine nach durch Fati Khan nach dem Throne Kabul's trachtete, war es dennoch sein Wunsch, ruhig die Statthalterschaft Kandahar's für Schah Schuja zu verwalten. Fati Khan sah, dass es diesem Prinzen an Energie fehle, und er wandte sich daher aufs Neue an Kamiran. Dieser, obgleich unlängst durch Fati Khan betrogen, vertraute ihm dennoch, und in Kurzem war er Herr von Kandahar, während Keyser in die Gebirge zu flüchten gezwungen war. Schah Schuja sandte ein Heer zur Wiedereroberung Kandahar's; allein dies wurde von Fati Schah geschlagen. Noch einmal Avar jedoch das Glück Schah Schuja günstig. Er befahl dem Vizier, welcher noch in Kaschmir verweilte, mit dem Heere zurück zu kommen; dieser zogerte jedoch, und Schah Schuja zog daher selbst gegen Kandahar und besetzte es ohne Widerstand, während Kamiran in die Gebirge floh und Fati Schah sich dem Könige unterwarf. Der Vizier Mukhtar ud Paula kam unterdessen von Kaschmir zurück, und es entstand zwischen ihm und Schah Schuja ein Misstrauen, welches bald in offene Feindschaft auszubrechen drohte. Schah Schuja wusste sich keine Achtung zu verschaffen, denn sein Charakter war zu schwach und zu leicht zur Vergebung geneigt. Ein Versuch, den gefangenen Prinzen Abbass auf den Thron zu erheben, den er von Kaschmir aus geleitet haben soll, wird dem Vizier zugeschrieben. Dieser missglückte zwar, allein Machmud Schah entkam bei dieser Gelegenheit seiner Haft. Mukhtar ud Daula's Verratherei ist an einer andern Stelle aus einander gesetzt: Fati Khan verliess bald Schah Schuja, und verband sich mit Machmud Schah; obgleich sein erstes Unternehmen gegen Schah Schuja (1808) fehl schlug, so endete doch dessen Herrschaft mit dem Jahre 1809, und er erreichte im September 1816 Lodiana, wo er seine Juwelen verkaufte, um Spione zu unterhalten

und zwei Unternehmungen (1818 und 1834) zur Wiedererlangung des Thrones von Kabul auszurüsten, welche ihn um nichts weiter brachten. Er genoss von 1818 bis 1839 eine Pension von der Kompagnie, von 50,000 Rupien jährlich; sein Bruder Schah Zeman 24,000, bis es im Jahre 1839 das Vorriicken der Russen im Norden und Unterhandlungen in Herat erheischten, Schah Schtija auf *a JVeæ* auf den Thron Kabul's zu erheben, welcher sich jedoch höchst vvahrsclieinlich dasselbst durch Mangel an Herrschertalent und durch Intriguen in eine missliche Lage bringen wird. II. 128.

Jirfiah Z e m a n, König Afghanistan's vom *Jahre 1793 bia* 1800. Siehe den Artikel Schah Schuja. II. 127.

Seliahjie, Pj., lieber Schah. 1.60.

Sclialil, von Schal, S., ein langes Tuch in Kaschnir, Duschala genannt, im Gegensatze des Schaula, ein schmales Tuch, Bayadere in Europa genannt. I. 269.

Selialtlimar, ein Garten Kaschmir's. 1.231.

Sdialilimar, ein Garten bei Labor. III. 256.

Sdiahlimar, ein Garten Debit's. III. 256.

Selialt Iflier ₉ ein Mohammedaner, welcher unter dem Namen Schamsud Dien der erste mohammedanische Kbnig Kaschmir's wurde. II. 107.

Scliahtut, F., Maulbeere. II. 263.

Sdiuira, der Sekte Siva's zugehörig. II. 367.

Seliakra oder Sukr, S., Nahid, F., Zuhra, A., der Planet Venus. II. 233.

Schakravar, K., Freitag, Sukr, S., Zuhra, A. II. 233.

Seltaltry, eine kleine Miinze, ungefähr der zwanzigste Theil eines Kreuzers. II. 239.

Sclialij\$rama ₉ Siehe Saligrama.

Schamba ^ F., Schambi, Samstag. II. 284.

Scliang und **Dien** (die Sonne des Glaubens), Nuwab von Ferospur, von den Engländern 1835 hingerichtct. I. 19.

Scltankara ₉ S., ein Beiname Siva's. II. 368.

Sehailtaratseliara, der Stifter einer Religions-Sekte, welcher die Buddhu-Religion aus Indien vertrieben haben soil, und daffir den Lingani verbreitete. I. 237.

Scliankratscliar Devi, ein Tempel bei Kaschmir. 11.465.

Scltarot8ch ₉ ein General in Akber's Heer. 11.119.

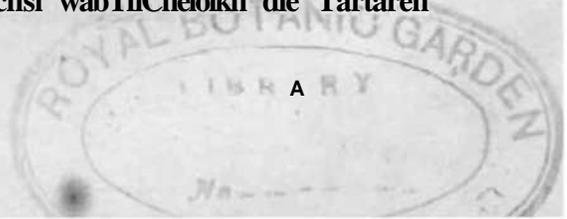
Schaster, S., jedes Uuterrichtsbuch, besonders jenes, welches far die Hindu die göttlichen Vorschriften enthält. I. 335.

Sdiasiri ₉ S., ein Brahmin, welcher in den Hindu - Gesetzen besonders bewandert ist und die Schaster zu erklären versteht. S ch a s t r i Atschtsch'har, die Devanagari-Schrift. I. 335.

Seliauracli, eine Pergunnah Kaschmir's. 11.206.

Seliawiirt, Schrawurk, auch Sarawak, H., der Name, welchen sich die Jain sclbst geben. II. 442.

- Scheher** oder Scher, P., IVahar, M., eiii Tiger oder Löwe, auch das Zeichen Leo, die Sonne. Scher-i-abi, P., ein Alligator. 1.256.
- Selielir Maharam Illian**, der achtzehnte Kunijr Kaschmir's in der Lisle Redia ud Dien's. 11.23.
- Schelter Mdiitli** (Lodi Patan), Kaiser von Debit, während Hiimayun ana [udien vertrieben war. II. 215.
- ft e lie Her ftiiffli**, Solm Ranjiet Singh's. 1.237.
- Scliek.il** oder Schaikh, .4., ein Tttel, welchen die Descendenten des Propheten annahmen, in Arabien der Aelteste eines Dorfes, fberhaupt ein alter, ehfwtrtUger Mann. II. 21.
- Scheikh** On lam iTIalia ud Dieu, «in Moliammedaner, welchen Ranjiet Sin^li stünfim Sohne Scheher Stn^li als Batbgeber zugab. II. 220.
- Scheikh** Itusscln Ahflall, ein mohaitnntclanisclicr Heilig-er. 111.99.
- Scliekll iliip utl Dieit Knri**, Verfasser dfffl Nur IVaniali. 1.6.
- Scliek.ro**, soil der iiene Name der Statlt Hasciikapur *myn.* 11. 38.
- SelienkerjBrhvir**, eine kleine Fesle an der uestlicheu Gränze Kaschmir's. 111.3.
- Sclierab**, Schärab, P., Wcin. II. 332.
- i^elila, A.**, *auch Stliuhi.* oder Itai'i/i. ein Befolger der S«kte Air's. I. 2W.
- Nrhikaiiy P.**, in Zusammensetzungei: zerstörend, Zerctdnr. LolVt.
- Sclilkar, F.**, Ja^d. T. 29.
- geltlkarl, p<** was zur Jagd gehört, .Taisr. 1.29.
- Mrliirini Kalaliu. K.**, eine Art Qtütten. 11.259.
- Mchöniliiall**, ein Gebirj im östlichen Theile Kasclimir's. 1.284.
- Sehuala, A.**, eine Flaimne. 1.91.
- Scliuliani** (Schmban, F., ein Scliafflrte), ein König- der Usbeken. Siehe itaber.
- Scltnja nl Hulk . si.'he** Schah Schüja.
- Schujanpur**, ein Ort aoweit Atok. III. 72,
- Schukruh**, eine Pergunnah Kasclimir's. 11.206.
- Sclmrk u«l Ulen**, ein Heili^er Kaschmir's. II.384.
- Scliutur, p.**, KameliL III. 130.
- Sclmtiir Sawar**, Kamehlreiter. 111.130.
- Srylax**, erbielt den Antrag von Darius Hyslaspes, den Indus von seiner Uiffilmür bis Kasclimir zu befañ-en. II. 1.
- Scythen.** Unter dies em Namen verstanden ðin AUen mebrere Xationen, und die Etymologie d ess el ben wird wolil schwerlich je nachgewiesen warden können, ob^leich die Alten (Diodor?) i|m \ainen von Scythes oder Scytha, einem Sohne Jiipiters mil der Tocliter des Telliis, herleiten, welcher ialb Mann, halb Scbiaufe, mid Kfojg efimi Landes war, wilchem er den IVamen Scythia arah. Scjthia Avar den Alton das Lund aller nördliclicn Iarbaren, im *Oalna* von Kuropa und in Asien. Unter Scythen würdt-n in dit-sem Werke die Volkerschaften Central-Asien's verstanden, deren iVacikommen hochsl wabTflCheiolkh die Tartaren



- sind. Die Alten hielten sie für die Ahnlirren der Perser, Parther und Baktrier. II. 37.
- Seer** Oder Ser, S., ein Gewicht in Kaschniir, etwas mehr als 1¹Pfund Wiener Gewicht 1.65.
- Seharampur**, eine Stadt uördlich von Dehli, am Himaleya, wo die Kompagnie einen botanischen Garten unterhält. II. 254.
- Seller** 9 in derPuschtu-Sprache: Morten. 11.166.
- Selim*** Der jfingere Sohn des Patanen-Kaisers von Dehli, Scheher Schah, Namens Sellat, wurde im Jahre 1545 unter dem IVamen Islam Schah auf den Thron erhoben, woraus durch falsche Aussprache Selim gemacht wurde, unter welchem Namen er mehr bekannt ist, als unter seinem wahren; er marschirte im Jahre 1550, als er hörte, dassHumayun bei Atok ein Heer vrsaminelte, bis Labor; kehrte jedoch nach Dehli zurück, als Humayun den Indus wieder verliess. Selim starb 1552. (Ferischta lässt ihn neun Jahre regieren.) II. 117.
- Senana** (Zenana, F., P.), die Wohnung der Frauen Indien's; Ranwas, ein königliches Senana; Khurd- (junge Mädchen) Mahal, F., Wohnung der Concubinen; Ran[^]-Mahal, wo sich der Herr mit seinen Frauen unterhält. I. 46.
- Ser**, ein Berg im Osten von Kaschmir. I. 193.
- Serai**, F., ein Unterkunftsgebäude für Reisende. 1.173.
- Serai HJiewas Kltan**, eine Unterkunfts-Station im Panjiib, unweit Vizierabad. III. 145.
- Serai RTauräiiffabad** 9 ein Serai unweit der Jilum itn Panjab. III. 143.
- Serai NToneifara**, ein Serai bei Rajauri. 1.168.
- Serai PanJalii**, „der Pass der Palläste“, jener von Kaschniir nach Rajauri. II. 170.
- Serdtana**, eine Stadt nördlich von Dehli. Siehe Begum Sumro. III.281.
- Serender** 9 die mohammedanische Verstümmung des IVamens Surendra. 11.27.
- Seresehsaln** 9 die mohammedanische Verstümmung des IVamens Sreschta Sena. II. 52.
- Seresivati** (Saraswati), die heiligste Quelle des Ganges, welche nach dem Glauben der Hindu im Himaleya verschwindet und sich in Alahabad (Praga) unterirdisch mit der Jumna und dem Ganges vereinigt. I. 335.
- Serina** 9 die Stadt Kaschmir. II. 124.
- Serr**, K., See, von Saras, S. II. 193.
- Setselin** 9 ein Name des Indus. I. 55.
- Seynab Kadell** 9 Siehe Z.
- Seyn al ab udden**, Siehe Z.
- Seyneghur**, Siehe Z.
- Seynepur** 9 Siehe Z.
- Seyregliur Kuiltanta**, ein Distrikt in Kaschmir. 11. 277.
- Seyremosepaliiii**, eine Pergunah Kaschmir's. 11.205.

Seyrf, ein Ort ini englischen Himaleya. I. 81.

Seyud, Siehe Sayud.

Slam (Syama, schwarz), ein altes Königreich Indien's, jenseits des Ganges, welches an seiner westlichen Gränze mit den englisch-birmanischen Provinzen zusammenstösst. Es heisst bei den Eingebornen das Land T'hay, so wie sie selbst und ihre Sprache; diese ist einsylbig, und besteht aus einem Alphabete von 57 Buchstaben. Die Siamesen sind Buddhisten. Während einiger Zeit im XVII. Jahrhundert liessen sich die Franzosen, verbunden mit politischen Zwecken, Siam's Bekehrung angelegen seyn; allein dies hat längst aufgehört. Siam wurde Europa fibrigens erst nach Entdeckung der Fahrt um das Kap der guten Hoffnung bekannt, früher findet sich nicht die Erwähnung des Namens. Die Sprache muss von grosser concentrirter Kraft seyn, denn Khik und Tscliin bedeutet (in dem Vertrage mit England 1827) „asiatische Unterthanen Gross - Britannien's, welche weder Birmesen, Peg-uer, noch Abkömmlinge von Europäern sind." 11.101.

Siber, ein Volk, ehemals im Bari Doab. III. 449.

Sidditu, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 953 bis 893 vor Chr. Geb. II. 40.

Siclerlselies «falir, die Zeit, welche die Sonne bedarf, um von einem bestimmten Punkte in der Eklyptik, in ihrer scheinbaren Bewegung am Himmel, wieder an denselben zurückzukehren. II. 103.

Sidlt, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Siddhu. II. 40.

SiejeitiF, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Satschinara. 11.28.

Siek, besser Sikh, ein Schüler, besonders ein Schüler Nanak's; daher auch Nanakpanthi und Nanakmata. I. VIII.

Siekscha (Sikhscha, S.), ein Religionseiferer. III. 168.

fSlek-Sirdare, die Siek-Fürsten des Gebirges. 11.134.

Sikander, eigentlich Iskander, Alexander. Sikander Zulkarnin, Alexander der Grosse. I. 33f.

Sikander Ben iOdl, Kaiser Dehli's von 1488 bis 1516. Siehe Dehli. II. 121.

Sikander liudli Selilkan, eigentlich Bot-Schikan, ein Mohamedaner, der die Tempel Kaschmir's zerstörte. 1.334.

Sikata Sin dim, eine Gegend am Ocean oder Indus, vielleicht beides. II. 65.

Sikh, H., von Sikhna, S., lernen. Ein Schüler, ein Anhänger der Religion Nanak's. Siehe Siek. I. VIII.

Sikka, F., P., gemünztes Geld, ein Münzfuss. II. 235.

Slladitya, Nachfolger Vikramaditya's, nicht der Sohn jenes Vikramaditya, Raja von Ujayini, welcher die Samvat - Zeitrechnung einführt, sondern Vikramaditya's, des Raja von einem Reiche am Ganges. II. 57.

Siler, ein Volk, ehemals im Bari Doab. III. 449.

- Sime Deo I.**, König Kaschmir's, von A. D. 1249 hfs 1268 nach Abul Fazel. 11.106.
- Sime Deo II.**, König Kaschmir's, von A. D. 1263 bis 1273 nach Abul Fazel. II. 106.
- Simla**, im englischenHimaleya, eineSanitäts Station derEngländer. 1.27.
- Sindh**, Sindhu oder Sindh)us (S., dasMeer), ist der-indische Name des Indus, welcher zugbich das Meer bedeutet, ungefähr vvie dieBe-wohner Egypten's den Nil „das Meer" nennen. Die Perser nennen den Indus Ab Sind, „das Wasser Sind." I. 53.
- Sindh**, ein Staat am Ausflusse des Indus. II. 112. Siehe Mier von Sindh.
- Sindh Sagur Doab**, die Ebene zwischen der Jilum und dem Indus. I. 54.
- Singa**, ein Horn. I. 293.
- Singh**, S. (Mrig Raj, S., der König der Antilopen), Löwe. I. 25.
- Singh*** Durch Guru Tegh Babadur wird der Name Siek in Singh ver-wandelt. III. 170.
- Singh**, ein Titel, welcher der Krieger-Kaste und den Siek bcigelegt wird. I. 25.
- Singhala**, S., Zeylon. 11.43.
- Singhalies**, die Sprache der Sin^haleser, Bewohner Zeylon's. I. XII.
- Singlialiseh**, von Zeylon. II. 43.
- Singhapur** (Sinkapur), eine Stadt am östlichen Ende der Meerenge von Malakka, auf einer kleinen Insel. Die Stadt wurde erst im Jahre 1824 von den Engländern angelegt und erfreute sich einer heispiello-sen Zunahme durch die Handelsverbiidmig mit China und die Verord-nung, nach welcher jedes englische, nach China bestimmte Schiff dort anfragen musste. III. 116.
- Singhara**, S., die Wasser -Kastanie, *Trapa bicornis*, eine Wasser-frucht, in dem Werke aus Versehen als Wurzel beschrieben. I. 234.
- Singhi Tsehtih**•, ein Name des Indus. 1.55.
- Sinha**, König- von Lahor. 11.91.
- Siulia**, Singh, Singha, S., ein Löwe, das Zeichen *Q* '(des Lövven) des] Thierkreises. II. 232.
- Sinkapur** (Sinka, H., ein Laubengang), Siehe Sinjrhapir.
- Siōml**, ein Fluss Kasclimir's, welcher sich unterhalb der Hauptstadt in die Jilum ergiesst, und unter dem Namen kleiner Indus in der Geo-graphie Irrthiimer. veranlasst hat. I. 330.
- Sipahi**, F., Krieger. Siehe Sipoy.
- Sipoy**, der indische Soldat. Die Franzosen haben die richtige Schreibart angenommen, Sipahi, die Aussprache klingt jedoch mehr Sipoy, wie Sipahi. 1.192.
- Sir**, eine der ältesten Hauptstädte Kaschmir's. II. 35.
- Sir**, von Saras, Sec. 11.325.
- Sirafras** (Sarafras) **Khan**, Valer Fali Khan's. II. 127. Siehe Schah Scliuja.

- Siva**₉ S., auch Schiva, das zerstörende Princip. 1.83.
- Sivalilt-Gehlrge**, auch S i v a I a, ein Tempel Siva's; bei den moliammc - danischen Schriftstellern der Unter-Himaleja, bei den Engländern nur jener Theil desselben, welcher die niedere Bergkette zwischen der Jumna und dem Ganges bildet. **I.** 839.
- Sobier**, ein Volk, ehemals im Bari Doab. **III.** 449.
- Sodhera**₉ eine Stadt bei Vizirabad im Panjab. **III.** 147.
- Sodi Sielfc**, ein Priester der Sikh. **HI.** 360.
- Sodrer**, ein Volk, welches ehemals am Zusammenflusse der Garrah und Tschenab wohnte. **III.** 449.
- Sofapur**, eine Stadt im westlichen Kaschmir. 1.889.
- Sogder**, ein Volk, ehemals am Unter-Indus. **III.** 449.
- Sogillana**, mit der Hauptstadt Margiana, war ein Land, welches jetzt ungefähr die Usbeken einnehmen. **III.** 438.
- Sogdianer**, eine Völkerschaft, welche nach den Alten den obern Theil des Oxus, nördlich von Baktrien, bewohnten. 1.288.
- Sokenap Serr**, ein See in Kaschmir. **II.** 193.
- Solimait**, K., Sulaiman, A., Salomon. 1.283.
- Soilmani**, K., Sulaiman], A., der Onyx, besonders runde Perlen davon, das Liebe gebende Liebesgeschenk der Indier. **III.** 288.
- Soliims**, C. Julius, Verfasser des Polihistor, in welchem historische und geographische Bemerkungen enthalten sind. **I.** 288.
- Som** (Bedhu, Vidhu, Tschander, S.), S., Mond, auch Montag. **II.** 233.
- Somiiii**₉ ein Tempel im Unter-Himaleya. **I.** 76.
- Somvar**, auch Pir, F., Montag. **II.** 233.
- Sonder Rlian**, der siebente König Kaschmir's in der Liste Bedia und Dien's. 11.22.
- Sonder Khau II.**? der neunte König Kaschmir's nach Bedia und Dien. **II.** 22.
- Soielaiijsr**, eine Abtheilung des Sees bei der Stadt Kaschmir. 11.193.
- Soline**, Umwälzungen derselben während des Maha Yug. **II.** 230.
- Sopliien-Klrcite** Konstantinopel's wurde von Mohammed II. in eine Moskeh verwandelt. 11.435.
- Sopili**₉ eine Stadt Kaschmir's. **II.** 146.
- Sopur**₉ eine Stadt Kaschmir's. **I.** 853.
- Sopur Somar**, eine Pergunnah Kaschmir's. **II.** 206.
- Soreii**₉ die Inoiammedanische Verstümmelung des Namens Suverna. 11.27.
- Sorkliap Klian**, der 17. König Kaschmir's in der Liste Bedia und Dien's. **II.** 23.
- Sortsche Schlkafa**, K., eine Art Trauben. 11.258.
- Soruli**, Raja von Tanjor. **II.** 437.
- Sorya** (Suraj, S., die Sonne), wird auf einem Wagen abgebildet, den ein Pferd mit sieben Köpfen zieht. **II.** 447.
- Softer**, K., ein Fisch Kaschmir's. 11.301.
- Soyam**, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. 11.381.

- Sravan**, S., Savan, H., der vierte Hindu - Sonnenmonat, während welchem die Sonne in Karkata @ (Cancer) verweilt. II. 232.
- Sresclita Sena**, König Raschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 57 bis 87. 11.52.
- Sri**, S., eigentlich Glück, Ueberfluss, Schönheit; vor Hindu -Namen ist es das höchste Ehrenwort und wird daher mit „heilig“ übersetzt, vielleicht mit Unrecht. 1.14.
- Sri Jaina O U a b a Dina**, die Hindu - Verstoffung des Namens Zein al ab ud Dien's. II. 13.
- Sri Jaina Raja Taringini**, die dritte Abtheilung des Raja Taringini. I. 5.
- Sri Tscia'havllaliara**, Verfasser des Werkes über Asoka. II. 10.
- Sri Vara Pandit**, der Verfasser der dritten Abtheilung des Raja Taringini. 1.5.
- Sritlira**, tödtet Jajja. II. 70.
- Sritaghur**, ein Garten bei Nurple. 1.126.
- Srinian Herscha Tiltramaditya**, König von Ujayini. 11.56.
- Srinagpur**, eine Stadt in dem englischen Unter-Himaleya, ehemals die Hauptstadt Gurwal's, in der Mitte eines Thales. 1.14.
- Srinagpur**, die Hauptstadt Kaschmir's. 1.205.
- Srinagliur**, die ehemalige Hauptstadt Kashmir's. I. 288.
- Sthan**, am Ende eines Wortes, ein Land, ein Ort, F., von Asthao, S., Hindustan, Indien; Bostan, der Ort des Wohlgeruches, d. i. ein Garten; Sutbulistan, ein Hyacinthen-Bett. I. 29.
- Stephaniaus Byzantina** (beiläufig um das Jahr 490 nach Chr.), schrieb ein geographisches Lexicon, von welchem jedoch nur Fragmente auf uns gekommen sind. II. 20.
- Stevenson**, Dr., ein gelehrter Missionär zu Bombay, welchem ich für manche Auskunft vielen Dank schuldig bin. II. 450.
- Strabo**, der berühmte Geograph starb A. D. 25. II. 2.
- Stri, Rajiya** (Strijan, S., ein Weib), das Weibereich. An der Malabar-Küste findet noch die Succession in weiblicher Linie statt. II. 64.
- Suba**, A., mit Swad. Nach den Einrichtungen Akber's war sein ganzes Reich in 15 Suba eingetheilt; eine Suba hatte zu bestehen aus 22 Zirkar, der Zirkar aus 22 Pergunnah, die Pergunnah aus 22 Tuppa und die Tuppa aus 22 Dörfern; die Suba hatte daher 22 *) Dörfer (oder 234,256). 1.258.
- Snadar**, Statthalter einer Suba. III. 212.
- Subliatu**, eine Bergfestung des englischen Himaleya, die letzte Stadt auf dem Wege nach Simla von der Ebene aus; ein reizend gelegener, jetzt mit schönen Häusern versehener Ort, das Hauptquartier eines Gurkha-Jäger-Bataillon's und von Engländern bewohnt, denen Simla zuhört. 1.158.
- Subraker**, ein Volk, welches ehemals am Unter-Indus wohnte. III. 449.
- Subuktagi**, Kaiser von Ghizni. Siehe Ghizni. III. 435.

Suda H o a w u r , Schwiegnutter Ranjiet Singh's. 11.218.

Sudliura, ein Ort, bei welchem Maha Singh starb. Siehe Sodhera. III. 147.

Sualra, S., der Mann; Sudrani, die Frau der vierten Klasse der Hindu. So sehr die Brahminen ein Gegenstand der Verehrung sind, *ao* sehr ist der Sudra jeder Art von Verachtung, ja des Abscheues Preis gegeben; knechtische Arbeit ist das Geschäft des Sudra; der Sudra muss jedem Höhern, dessen Diener er auch nicht ist, dennoch die niedersten Dienste verrichten; für ihn gilt eine andere Gesetzgebung, er hat eigene Tempel, andere Güter, an welche er sich wenden muss, und nur der Trost bleibt ihm, durch Vollbringung der harten Pflichten, in einer bessern Kaste wiedergeboren zu werden. Auch keine Reichthümer soll er erwerben, denn das Gesetz Menu's sagt: „es würde dies den Brahminen unangenehm seyn.“ Dagegen darf der Brahmin die Veda nie in Gegenwart des Sudra lesen. Menu sagt weiter: „Ein Brahmin soll dem Sudra keinen Rath ertheilen, weder für weltliche noch geistliche Dinge, noch ihn unterrichten, wie er seine Sünden zu büßen habe; wahrlich, der Brahmin, welcher das Gesetz dem Sudra erklärt, oder ihm Unterricht ertheilt, wie er Busse thun soll, der kommt mit diesem in die Hölle Asamvrita; ja jenem Sudra, der die Veda lesen hört, soll siedendes Oel in die Ohren gegossen werden.“ Man sieht, dass den Europäern der Sudra zu dem Vorbilde der Pariasass. Man muss in Indien gewesen seyn, um zu begreifen, dass diese Einrichtungen zu einem harmonischen Ganzen gehörten. III 25.

Süd-Indien. Hierunter wird Indien südlich der Krischna, mit Ausnahme der Küsten verstanden. Es ist auch wirklich ein eigenthümliches Land, über welches der Abbé Dubois ein vortreffliches Buch schrieb, das er aber leider „Moeurs des peuples de l'Inde“ nannte, und das daher jedem Reisenden in Indien, der nicht gerade nach Meyssoor kommt, reiner Unsinn scheint. 11.20.

Sufi (A., mit Swad, weise), eine mystische Sekte der Mohammedaner. II. 360.

Sikander, ein Volk, welches ehemals im untern Bari Doab wohnte. III. 4(19).

Sulanda (Sugandha, S., Wohlgeruch), Tochter des „Königs im Norden“; es scheint nach einer andern Stelle, dass darunter das Panjab gemeint ist. II. 79.

Sulandia, Königin Kaschir's, von A. D. 924 bis 926. 11.75.

Sultana, ein Tempel in Kaschmir. II. 79.

Sulistan, König Kaschir's, nach Abul Fazel A. D. 1078. II. 106.

Suljya, Hydrauliker, König Kaschmir's. 11.76.

Suker Tschak, der Aufenthaltsort der Vorfahren Ranjiet Singh's. II. 339.

Suker Tschakia Misul, die Gcnossenschaft der Vorfahren Ranjiet Singh's, welche Herren von Suker Tschak waren, und 2500 Pferde in's Feld stellten. III. 187.

- Sultlt Jievan**, Statthalter Kaschmir's. 11.126.
- §ukha T e r m a**, Yuvaraja Kaschmir's. II. 78.
- Sula**, S. (Jmla, S., eine Stance, an welcher die Hindu-Btissenden liin-
aufgezogen und dann herumgeschwungen werden), die Spitze eines
Spiesses. Suli, S., eine eiserne Stange zum Spiessen. 11.50.
- Sultan**, A., Raïser; Plural: Salatin. 11.109.
- Sultan Abu Seyud Ulirza**, Köñig von Khorossan. 11.113.
- Sultan Beloll IiOdi**, II. 118. S. Dehli.
- Sultan Fati Sell all**, Köñig Kaschmir's., nach Abul Fazel von A. D.
1461 bis 1471, mit Unterbrechung. II. 109.
- Sultan Hadji Heyder Schali**, eben so von 1445 bis 1446. 11.109.
- Sultan Hassan HJian**, eben so von 1416 bis 1458. 11.109.
- Sultan Ibrahim Sciali**, eben so von 1484 bis 1485. 11.109.
- Sultan Isinael Sciali**, eben so von 1521 bis 1538. II. 109.
- Sultan J e m Scielier**, eben so von 1314 bis 1315. 11.109.
- Sultan Khan**, Raja von Rajauri. 1.175.
- Sultan Kiitub nd Dien**, Köñig Kaschmir's, nach Abul Fazel von
A. D. 1348 bis 1364. II. 109.
- Sultan Iflarliiiiud** 9 Köñig von Gliizni. II. 113. Siehe Gliizni.
- Sultan Iffoliammed filLian**, Statthalter von Peschauer. 11.216.
- Sultan Iliolianimed Srli:> h** 9 Köñig Kaschmir's, nach Abul Fazel
von A. D. 1458 bis 1520, mit Unterbrechungen. II. 109.
- Sultan Motawully Khan**, Raja von Mazufferabad. 11.132.
- Sultan Nazilt Sciah**, Köñig Kaschmir's, nach Abul Fazel von
A. D. 1485 bis 1538, mit Unterbrechungen. II. 109.
- Sultan Sciali ab uddIen**, eben so von A. D. I 323 bis 13⁸. II. 109.
- Sultan Seliams ud Dien**, eben so von A. D. 1311 bis 1314. 11.109.
- Sultan Schams ud IMen II.**, eben so von A. D. 1530 bis 1521.
II. 109.
- Sultan Seyud (Sayud) Khan**, Köñig von Kaschgar. 11.115.
- Sultan Slander Sanltar**, Köñig von Kaschmir, nach Abul Fa-
zel von A. D. 1364 bis 1386. 11.109.
- Sultan Zabertluat HJiait**, Herr von Kalhai. III. 15.
- Sultan Zaberdiik HJian**, Herr von Mazufferabad. III. 25.
- Sultan Zein al ab ud IMen**, Köñig von Kaschmir, nach Abul
Fazel von A. D. 1393 bis 1445. II. 109.
- Sumlr**, der Sage nach ein Berg in Kaschmir. 11.17.
- Sumudrug**, ein Name der Sutlej. I. 55.
- Sunl**, A., jene Mohammedaner, welche die drei Kaliphen nach Moham-
med als rechtmässig ansehen. II. 360.
- Sunn selier**, Samstag. n. 234.
- Siipill** (Sopin, S., ein Scilangenweibchen), eine Stadt in Kaschmir.
Siehe Sopin.
- Sur** (S., ein Held, die Sonne), ein Afghanen-Stamm. 11.416.
- Sur** (Suar, S.), ein Schimpfname der Muselmanen; ein Schwein. **111.53.**

- Sura**₉, Dewan Avanti Derma's. 11. 76.
- Suraka**, eine uralte Stadt Kaschmir's. II. 34.
- Surat**, eine grosse Stadt in Gujerat an der Tapti, die neuere Hauptstadt desselben, und eine der ältesten Städte Indiens. Nach der Entdeckung des Seeweges nach Indien um das Kap der guten Hoffnung, wurde es einer der grössten Handelsplätze der Welt, und durch den Handel mit Surat legte England den Grund zu seiner nachherigen Grösse. Es ist jetzt eine grosse, schmutzige Stadt, von welcher das ehemalige Leben entflohen ist, und in welcher der jetzige JVuwab, ein Bild gefallener Grösse, von den Engländern eine Pension genießt, welche V₅ des Einkommens der Stadt beträgt. Seine Familie besass iibrigens Surat erst seit 1748, und ohne irgend einen Rechtstitel. I. 11.
- Sura Verma I.**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 952 bis 953. II. 75.
- Sura Verma II.**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit A. D. 959. II. 75.
- Sur Derma**, die mohammedanische Verstöhnung des Naniens Sura Verma. 11.75.
- Surendra**, einer der ältesten Könige Kaschmir's. II. 27.
- Surij Hash**₉, ein Garten an der Jilum unterhalb Kaschmir. 1.830.
- Surij Balm**₉, ein Brahmin in Ranjiet Singh's Diensten. I. 932.
- Surma Verma**, YuvaRaja Avanti Derma's. 11.76.
- Suschet Slngrli** (Raja), derjtingste der drei Brüder Mean vonJomu. I. 139.
- Susrasira**₈, ein Schlangengott. 1.281.
- Sutlej**, Sattadra, S. (Saranga des Arrian; Siehe Vincent the voyage of JVeachus, p. 90, Hyphasis der Griechen), auch Sutletsch, Sutledge und Satlej geschrieben, eine der grössten Quellen des Indus, welche bei ihrem Einflusse diesem an Wassermenge gleich kommt. Die Sutlej entspringt wie der Indus jenseits des Hinaleya und die Hauptquelle fliesst auf eine geraume Strecke parallel mit demselben. Der Name Sattadra soll hundert Quellen bedeuten. Die Hauptquelle ist noch bis jetzt nicht zu ihrem Ursprunge verfolgt worden, allein es scheint, dass sie aus dem Rawan-Urad-See entspringt. I. XIV.
- Suvarna** (Smvarna, S., Gold), einer der ältesten Könige Kaschmir's. II. 27.
- Suvrata**, ein Schriftsteller, welcher eine Geschichte Kaschmir's geschrieben haben soll. II. 10.
- Swan**₉, ein Fluss des Sind Sagur Doab. Siehe Sawen. III. 102.
- Sfilta divipa**₉, eine Insel nach welcher sich Rana Rhamba wandte. II. 58.

T.

Dieser Buchstube begreift in sich das persische Te, Toe und Tscha; die Devanagari-Bucks taben Ta, Tha, Tscha und Tsch'ha.

Tadtt, F., Thron. I. 207.

Taht-i-Sollman, ein Berg in Kaschmir; ein Gebirgszug unweit des rechten Ufers des Unter-Indus. I. 207.

Tacht-1-Tauz, der Pfauenthron der Kaiser von Dehli. III. 240.

Till, K., Oel. 11.267.

Tāla Gogul, K., eine ölgebende Pflanze. 11.267.

Taj Mahal, F., wörtlich und wirklich die Krone der Gebäude. III. 224.

Taltka Desa. Es ist nicht klar, welches Land darunter gemeint ist. II. 78.

Talao oder Talab, F> ein künstlicher Weiher. I. 94,

Talisman, kommt wahrscheinlich von Telism, F., her. 11.408.

Talugli, die Sprache, welche in Telingana und im östlichen Theile des Dekhan beinahe bis Madras, als der südlichsten Gränze derselben gesprochen wird. In Sanskrit-Werken heisst die Sprache Andhra; sie heisst auch Tilugu, Telinga, Tenugfi und Kalinga. Die Europäer nannten Sprache und Volk Gentu, wahrscheinlich eine Korruption von Gentiles. Die Sprache ist mit dem Bengalies verwandt. I. XII.

T a m a k u (amerikanisch), Tabak. II. 265.

Tamiel oder Tamul. Dies ist die Sprache des Volkes in dem Karnatik. Sie beginnt 20 Meilen nördlich von Madras, reicht bis zum Kap Kamorin, und erstreckt sich nördlich und westlich bis zu dem Fusse der Nilgherrie-Gebirge. In Zeylon, wo sie an der Küste gesprochen wird, heisst die Sprache sehr unrichtig Malabar. Das Land, wo Tamul gesprochen wird, ist das alte Draveda, und die Tamul-Brahminen heissen Draves. I. XII.

Tam-Tam, S., kleine Pauken. 1.129.

T a m i l, der Name eines Fakhier's. 1.61.

Tamul, Siehe Tamiel.

Tanjaher, der alte Name Tanjor's, ein ehemaliges Königreich in Süd-Indien; es ist noch immer eine der fruchtbarsten Provinzen, welche im Jahre 1807, 5873 Städte zählte. Da dieser Theil Indien's nie den Mohammedanera unterworfen war, so finden sich hier indische Silten reiner, als mehr nördlich. In ältesten Zeiten hiess Tanjor, Tschola Desa, und daher soil der Name der Europäer, Koromandel, welcher Name den Eingebornen unbekannt ist, kommen. Tanjor hatte in der letzten Zeit einige Wichtigkeit für die Sittengeschichte Indien's durch den Aufenthalt eines dänischen Missionary, Namens Schwarz, an dem Hofe von Tanjor, welcher den jetzt regierenden Raja erzogen hat.

Dieser, ein Abkömmling von dem Brnder Sivajie's, dem Gründer des Mahrattenreiches ist nun ein englischer Pensinist. II. 437.

Taigimora, eine Stadt in Kaschmir. 11.91.

Tank, Portugics., ein Wasserbehältniss. I. 82.

Tanni, ein Dorf am rechten Ufer der Jilum unweit Mazuffherabad. III. 19.

Tap, S., Bariki Tap, S, Antortap oder Antriya, S. Ghib, F., das kalte Fieber. II. 482,

Tapa K. (Tapa, S., ein Ascet), Gottesverdrining, oder besser daraiif bezügliche Zeremonieti. 1.335.

Tapir, eine Stadt Kaschmir's. 11.60.

Taranaitd, die mohammedanische Verstümmung des Namens Tarpira. 11.60.

Taraptra, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 710 bis 714. 11.60.

Tapa Singli (Tara, S., ein Sern), Sohn Ranjiet Singh's. II.218.

Tarbut, Tabut und Turbat, A., Dhora, H., ein Sarg. 11.374.

Tarbutselime, K., Wassermelone. II. 264.

Tarbutselime Sea, Wassermelone mit schwarzen Körnern. 11.264.

Tarbutselime Sorj, Wassermelone mit rothen Körnern. 11.464.

Tarbuz, F., Wassermelone. II. 26'i.

Tarikh, A., Chronik. 1.6.

Tarik-t-Ilaselimir, ein Werk von Narayan Kul. 1.6.

Tarok, R., ein Gewicht, 10 Pfund Wiener Gewicht. 11.240.

Tarosehka, wahrscheinlich sind darunter die Turuschka, Tiirken, gemeint. 11.61.

Tarosu, eine ohlgrebende Pflanze. 11.267.

Tartaren, Tatar, F.; die unabhängigen Völkerstämme welche wir mit diesem Namen bezeichnen, heissen in Indien Turkoman. II. 36.

Tartaren-Dyastie. Es ist nicht unvvahrscheinlich, dass die Tartaren, von welchen Kalhana Pandit unter dem Namen Turuska spricht, während einer Zeit in Kaschmir festen Fuss gefasst hatten, wie De Guignes I. 2. Seite 10 erwähnt. Mr. James Prinsep (Burnes Reisen, II. S. 463) will in einer der von Burnes gesammelten Münzen den Namen Kanischka finden, der auch in dem Raja Taringini vorkommt, und welcher nach Czoma de Koros ein in thibetanischen Manuscripten öfter erwähnter Eroberer war, dessen Hauptstadt Kapila in Rohilkand, südlich des Ganges, gewesen seyn soll. Ich muss es lehen, dass ich mir ein Reich nicht denken kann, welches sich über Kaschmir von der Tartarei nach Nord-Indien erstreckt, weil die beiden letztern Länder durch die höchsten Gebirge der Welt auf eine ungeheure Strecke getrennt sind. Sollte (übrigens Buddhismus von Central-Asien nach Indien eingeführt worden seyn, und Kanischka mit in diese religiösen Kriege verwickelt oder der Verbreiter dieser Religion gewesen seyn, so muss er jeden Fall um vieles in der Geschichte zurückgelockt werden, nicht nach der Chronologie des Raja Taringini,

sondern nach jener von James Prinsep, da über das Zeitalter Gautama's wohl kein Zweifel mehr erübrigt. Wenn der Eroberer Kanischka von Czoma de Körös ein und derselbe ist mit jenem, von welchem die oben erwähnte Münze spricht, so muss er, dem Typus der Münzen nach, bedeutend später als Alexander seyn, und diese Zeit ist dann zu spät zur Einführung einer Religion, welche schon zu Ende des IV. Jahrhunderts vor Chr. Geb. von Indien aus in Zeylon eingeführt wurde. James Prinsep lässt Kanischka nach Czoma de Körös gegen das Ende des II. Jahrhunderts vor Christi Geb. regieren; sollte dies derselbe, wie der Kaschmir-König Kanischka seyn, so wird die Geschichte Kaschmir's (II. 102) noch um wehigstens 250 Jahre verkürzt, nämlich der Anfang der ersten Dynastie muss statt in 1182, oder nach Pr. Wilson 888 vor Chr. Geb., nach dem Jalirc 134 gesetzt werden, da Kanischka von Kapila über 400 Jahre nach dem Tode Gautama's (Sakay Sinha) regierte, welcher um das Jahr 534 vor Chr. Geb. starb. Das Jahr 134 vor Chr. Geb. fällt jedoch unter die Regierung von Mithridates VI., desselben Königs der Parther, welcher dem baktrischen Reiche im Jahre 139 vor Chr. Geb. ein Ende machte. Im Jahre 126 vor Christi Geb. eroberten die Seythen Baktrien. Die aufgefundenen Münzen Kanischka's müssen daher der Zeit der Eukratides Münzen angehören. Allerdings wäre viel für die Wahrheit der ältesten Legenden Indien's und der Geschichte Kaschmir's gewonnen, wenn die Identität des Eroberers von Baktrien, des Beijerrschers von Kapila und von Kaschmir erwiesen werden könnte, denn die ungeheuren Kriegszüge, welche den hervorstechenden Charakter dieses Theiles des Raja Tarangini bilden, würden dadurch wahrscheinlich. Was jedoch einen so grossen Eroberer, wie Kanischka, bewogen haben konnte, sich seine Hauptstadt in Rohilkund zu wählen, lasse ich Andere erklären. 11.38.

Tascliltand, eine Stadt in Central-Asien an dem Sir oder Taxartes. I. 309.

Tatar Klian, wahrscheinlich ein General der Dehlichen Kaiser. II. 113.

Tatar Klian, Gouverneur der Festung Rctas, 111.136.

Tatiscliakeri, K., eine Art Aepfel. 11.258.

Tatri (Thathri, H., ein sehr dünner Mensch), Truppen Kaschmir's. 11.81.

Tatta, ein grosser Distrikt an dem Ausflusse des Indus, mit einer Hauptstadt gleichen Namens, 130 Meilen von der See, in welcher die Engländer (1751) eine Faktorei hatten. Es gehört jetzt den Meer von Sindh; allein diese werden die Kompagnie hitmen Kurzem durch ihr unvernünftiges Benehmen zwingen, die Regierung zu übernehmen. Tatta wird für das alte Pattala gehalten, allein es ist schwer, etwas über die Lage eines Ortes in einer Gegend zu bestimmen, welche so häufigen Veränderungen unterworfen ist, wie das Land am Ausflusse des Indus. II. 65.

Tatter, K., eine Art Fische. 11.301.

- Tattmulla**, ein Ort, 14 Meilen westlich von Baramulla. **III.** 4.
- Tattu**, H., auch Tanghan, H., kleines Pferd, Trappferd in Indien. **I.** 354.
- Tattughod**, K., ein Art Fische. **II.** 801.
- Tail Hi**, Pj. und K., ein Wildbach. **I.** 143.
- Tauhl**, der Fluss bei Rajauri. 1.173.
- Tauñt-Thai**, das Rajauri-Thai. 1.182.
- Tauz**, F. (Mor, Murla, Barhi oder Kecki, S.), Pfau. **III.** 240.
- Tavernler**, ein französischer Reisender, vorzüglich im Süden Indien's, namentlich in Visiapur (Bijapur), geboren zu Paris 1605; er war Juwelenhändler, erwarb sich durch seine Reisen ein grosses Vermögen und starb 1689 auf einer neuen Reise zu Moskau. Da er seine Reisen in Indien nicht selbst niederschreiben vermochte, sondern dieselben erst später bei seiner Heimkehr durch einen Genfer Gelehrten Chappuzeau aufgezeichnet wurden, so wimmeln die beiden 1679 herausgekommenen Bände von Unrichtigkeiten und Uebertreibungen. **HI.** 364.
- Taxlla**, eine grosse Stadt des Panjab, wo Alexander freundschaftlich aufgenommen wurde und dagegen mit der grössten Freigebigkeit gegen deren Bewohner verfuhr. **HI.** 108.
- Taxiing**, ein indischer König, Beherrscher von Taxila, welcher Alexandern eine Bothschaft an das rechte Indus-Ufer entgeschickte. **III.** 141.
- Tayling** oder Telinga, von Telingana. 11.86*. Siehe Tamiel.
- Teclab Khan**, der 15. König Kaschmi's in der Liste Bedia ud Dien's. **II.** 23.
- Te^h Bahadur** (wörtlich der Degen-Held), Gum der, Siek von 1664 bis 1675, hingerichtet von den Mohammedanern; er hatte zu Patna gelebt. **III.** 169.
- Vela Gogul**, K., Siehe Täl.
- Telinga**, eine uralte Unterabtheilung Indien's; es hatte den nord-östlichen Dekhan und eine Strecke von Ganjam bis Palicat am Golfe Bengal's eingenommen. **II.** 364. Siehe Tamiel.
- Tell**, K., Maulbeerbaum. **II.** 262..
- Tenab**, ein Längenmass, deren 100 einen Krobliden, also 108.55 Wiener Fuss. 11.242.
- Teran** (Tscheran, F.), eine Stadt in Persien, südlich des Kaspi-See's. **II.** 113.
- Terra!**, Pj., der Landstrich unter dem Hochgebirge, besonders jener unter dem Himaleya gegen Indien. **I.** 138.
- Teykana**, Pj., Sardaba, F., eine Wohnung unter der Erde um Kfhlung im Sommer zu haben, gewöhnlich 30 Fuss tief, fiber welohe das Haus gebaut ist. **HI.** 410.
- Thaker Das**, ein Brahmin in meinen Diensten. **I.** 24.
- Thaker Doras**, ein grosser Ort bei Samba im Panjab. **I.** 136.
- Thakur*** s., ein zur Anbethung aufgestelltes Symbol der Gottheit, 1.90.

Tit81, SieheTael.

Tltaiitlu, ein Ort bei Mazufferabad. III. 24.

Thanna, ein Ort in dem Rajauri-Thale. I.179.

Thaimadar, Kreishauptmann, Verwalter einer Pergunnah, welcher alie Gewalten in sich vereinigt. I.107.

Tftappa, erster Minister bei den Gurkha. III. 856.

Thibet, eines der unbekanntesten Länder der Welt, dessen Namen auf die ganze Strecke nördlich des Himaleya von Butan bis Kaschmir angewendet worden ist. Es ist jetzt von dem Ursprunge des Indus östlich und südöstlich den Chinesen unterworfen, doch hat sich die Ausdehnung dieses Landes um Vieles geringer gezeigt, als man friiher glaubte, nachdem weder Iskardu (Balti) noch Ladhak dazu gehört, und vielleicht beschränkt cine genaue Untersuchung dies Fabelland noch mehr; höchst wahrscheinlich begreift es nur Lassa und Teschu Lumbu in sich. Von den bis jetzt unter „Thibet" oder „Gross-Thibet" begriffenen vier Provinzen, Lassa, Teschu Lumbu, Andes (Urna Desa) und Ladhak, haben sich nämlich schon die Letztern als nicht zu Thibet gehörig gezeigt, und Ladhak als nicht einmal, wie man friiher glaubte, von dem chinesischen Statthaller in Lassa abhängig. I. XIII.

Thibet Pansalil, ein Pass nach Ladhak, auch wohl ein Name des ganzen nordöstlichen Gebirges von Kaschmir, welcher vielleicht Veranlassung zu dem Namen Klein - Thibet für Ladhak gab. Wenn die Aussprache des Wortes Thibet bei Lassa so, wie es geschrieben ist, oder nur wie Tibet klingt, so gleicht es der Aussprache des Thibet Pansalil keineswegs, welche Tibbtit geschrieben werden muss. I. 259.

Tillirr, H. OYIarusthal, S.), eine Wfiste. Unweit des linken Ufers des Unter-Indus beginnt der Thurr, welcher sich gegen Norden immer mehr ausbreitet und in welchem kleine Rajaput-Staaten wie Oasen liegen. Die grössteBreite des Thurr ist unter dem 28. Breitengrade. III.438.

Tltut, SieheTut.

Thyräer, eine indische Völkerschaft, nach Strabo am Kophenes. III. 450.

Timur, urspriinglich Statthalter der Stadt Kesch, wurde von seinem Verwandten, dem Khan von Tschaghatta (Tschagatai) zum Xowian, Vezier ernannt, und zog 1370 aus, ungehorsame Statthalter zu zfichtigen. Er verheerte den grössten Theil von Aden und starb 1406. II. 111.

Timur Scltalt, König von Kabul, geboren 1746, folgte seinem Vater Achmed Schah 1773 und starb 1793. I.15.

Tippu Saltib (Tippu, Tieger), König von Meissor, welcher in der Geschichte der Erlangung der Oberherrschaft England's in Indien eine bedeutende Rolle spielte, fiel, von den Franzosen zum Kriege gegen die Kompagnie fortwährend angereizt, bei der Erstfirmung von Seringapatam am 4. Mai 1799. Dem Tippu Sahib wurde unter Lord Cornwallis im Jahre 1792 die stärkste Armee entgegengestellt, welohe die Engländer je in Indien auf einer Stelle versammelt hatten, denn sic bestand aus 11,000 Europäern, 31,600 Sipoy und 190 Kanonen nebstbei hatte «ie

10,000 Mann Infanterie und 80,000 Mann Kavallerie eingebornig Hilfstruppen. Dieser Krieg (1792) endete mit der Abtretung des halben Reiches von Tippu Sahib an die Kompagnie und der Bezahlung von 35 Millionen Gulden Conv. Miinze. II. 236.

Tir, F., der Planet Merkur. II. 232.

Tirhlialili, die inohammedanische Verstufnung *dea* JVamens Tir-blmvana. 11.88.

Tfrbhuvaiia (Tribhuwana, .S., die drei Welten, Hinnel, Erde und Hölle), König Kaschmir's von A. D. 984 bis 996 nach Kalhana Pandit. 11.88.

Tirtlia (S., ein Wallfahrtsort, besonders in der Nütthe eines See's oder Flusses, von Tir, Ufer: Tirth Raj lieisst bei den Hindu die Stadt Prayaga, Allahabad), ein Ort, wahrscheinlich innerhalb der Gränzen Kaschmir's. Tirtapur liegt an den Quellen der Spili-Sutlej, und ist, vwie der Name sagt, ein Wallfahrtsort. 11.87.

Tiniii, ein Berg, nördlich von Belaspur an der Sutlej. 1.44.

Toft, K., ein Gemtise. II. 269.

Tokena, ein Ort an der Jilum, oberhalb Kaschmir. I. 064.

Tola, S., ein Gevicht. Yachdem die Tola die unabänderliche Einheit des Gewichtes ist, so sollte, da die Tola 179,6 Grain oder $\frac{3}{8}$ Unze englischen Gewichtes ist, der Kurwar 222 Pfund Troy oder 147 Pf. 24 Loth Wiener Gewicht seyn. Nachdem mir jedoch obiges Verhältniss des Kaschmir Gewichtes zum indischen angegeben wurde, so behielt ich es bei, obgleich der Unterschied bedeutend ist. II. 240.

Tombu, H., ein Zelt. 11.808.

Tonsil, K_v die Biene. II. 258.

Top, H., ein Monument, ein Hain, eine grosse Kanone. III. 120.

Topata Killall, ein kleines Fort an der Jilum bei Mazm Terabad. III. 20.

Toramana, Bruder des Königs Hiranya. 11.55.

Torlii, eine Steuer auf Reis. II. 834.

Torfcistan, die Tartarei. 1.19.

TorOki, Siehe Torki.

Tosse Heidan, eine Ebene auf dem Gebirge Pir Panjahl. II. 149.

Tosse Ifleitflaii Pansaltl, ein Pass nach Indien von Kaschmir. II. 172.

Touz, nach Bernier die Wolle des Steinbock's; allein Tuz in Kaschmir ist der Name für die Birkenrinde, welche theils zum Verpacken der Aepfel gebraucht, theils zum Verfertigen der Nahtsch (Huka - Schlangen) nach Hindostan ausgeführt wird. II. 305.

Trailerta, nach Pr. Wilson ein Ort im Panjab. 11.78.

Traugebar, Turangaburi der Eingebornen. Die Haaipstadt der Besitzungen Dänemark's in Indien. Die dänisch-ostindische Kompagnie bildete sich im Jahre 1612 und erhielt von dem Raja von Tanjor gegen einen jährlichen Tribut von 2000 Tschakram (ein Tschakram Tanjor's ist $2\frac{1}{2}$ Stern-Pagoda mit dliw hetragt $3\frac{1}{2}$ Rupien, also beträgt ein

Tschakratn Taujor's 8% Rupien), welchur nodi von Dänemark gezahlt wird, im Jahre 1616 das kleine Gebietli (5 Meilen lang und 3 Breit) an der Ki'iste Koromandel's. Die Stadt ist hübsch mit die Festungswerke von der Landseite gut erhalten, allein da das Meer hier einreisst, so haben die Festungswerke gegen Osten schon zweimal zurückgerückt werden müssen, eine Strasse mit Häusern ging dadurch verloren, und die See hat aufs Neue die Festungswerke angegriffen. Die Einkünfte des dänischen Besitzes an der Küste Koromandel's betragen nach Abzug des Trilmts zwischen 11 und 12,000 Stern-Pagoden, 40 bis 42,000 Gulden Conv. Münze; und zählt bei 20,000 Eiuwoner. II. 438.

- Transoxiana, Haver ulj%llir, auch Turan, F., SieheMaver ul Nühr.
- Trebeck, Mr. George, ein Regl»iler Moorkroft's. I. 17.
- Trelesard, K., eine Art Aepfel. II. 257.
- TrelesortseK janibari, K., ebenfalls. II. 257.
- TpelesortscK tselieKarrt, K., ebenfalls. II. 257.
- Tret a Yugf, S., die zweite Abtheilung: des jetzig-en Zeitalters, das silberne Zeitalter. II. 230.
- Trevelyan, C. E. Esq., im Bengal Civil - Dienste, jetzt in England angestellt. I. XII.
- Trtade (Trimurli, S.), die indische Dreifalligkeit, bestehend aus Brama, Siva und Wischnu. I. 100.
- Trlkota, ein Berg mit drei Spitzen nördlich des Paujab. I.136.
- Trikota Devi, ein Tempel auf Trikota. I. 153.
- Trikotilta, würtlich jeder drei Millionen Zerstörer. II. H.
- Tripura Vscliettra, ein Tempel in Kaschmir. II.77.
- Trlsul, S. (Sul, S., die Spitze), der Dreizack Siva's. II.6.
- Tsohtick, ein Stann, vielleicht Tschliaggatai. II.112.
- Tschag**, ein thibetanischer Stamm. Siehe Tschaggatai. II.112.
- Tschaggatai**, Tschaghatta. Der Name der Familie, welcher Jinschkan und Timur angehört; daher wurde wohl dem grossen Reiche Hirer Nachkommen in China und Turkistan dieser Name beigelegt. II.116.
- Tschaittra oder Tschait, S, der Monat, während welchem die Sonne in Min X (Pisces) verweilt. II.231.
- Tschakk, K., der alte Name Amritsir's. III. 182.
- Tseliakkra Verma, KönigKaschmir's, von A. D. 942 bis 952 nach Kalhana Pandit. II. 75.
- Tschham, ein Name der Festung Kangra. III. 341.
- TseliRiii Raja, der Name der Raja von Kangra. III. 341.
- Tschiam gill tier, H, die Fledermaus, Vampyr. II.120.
- Tschiasnpa, ein Bergschloss beiBelaspur. I.45.
- TschB»ani|ia, S., der Name der Magnolia Tschampaka, die indische :Vlajmolia. I. 45.

- Tsehampaka**, der Vater Kalhana Pandit's. II. 10.
- Tscliampatti**, wahrscheinlich Senapatti, S., Anführer des Hecres. 11.36.
- Tsehand** oder Tschandar, S., der Mond, auch ein Monat. 1.55.
- Tseliandala**, S., sind die Abkömmlinge von einer Brahminin mit einem Sudra, die niederste der unreinen Kasten. Die Verachtung, mit der sie betrachtet werden, kennt keine Grenzen, sie müssen in abgelegenen Hütten wohnen, und weit vor jedem einer reinen Kaste Angehörigen ausweichen, denn ihre Väter verunreinigt. II. 70.
- Tsriiandabad**, eine Art der Erbfolge der Siek. III. 824.
- Tseliaider**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Jayendra. II. 47.
- Tecliandra**, ein Brahmine Kaschmir's. 11.39.
- Tediandrabasa**, der Fluss Tschenab. I. 55.
- Tseliandrabalia**, ein Brahmin. I. 281. (Seite 7 von unten soll es daselbst heißen: „Unter seiner Regierung hatte nun Tschandrabaha, ein Brahmin, die Tochter von Susravas, eines Naya, Schlangengottes, geheirathet," etc.
- Tsrftaidragupta**, ein mit Alexander gleichzeitiger König, Sandracotus der Griechen. II. 101.
- Tgehandrakula**, ein Fluss in Kaschmir, welcher jedoch darunter gemeint seyn kann, ist ungewiss, vielleicht die Sandrau. 11.44.
- Tseltaidraiantl**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Tschandrapira. I. 297.
- Tseliandrakra**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 701 bis 710. II. 60.
- Tschaiikar Atsekarya**, Siehe Schankar Atscharya.
- Tfclianna**, das indische Pferdefutter, eine Art Wicken. 11.274.
- Tseltar**, P., Tschatur, S., vier. 1.233.
- Tsliar Tseliitar**, eine Insel am See Kaschnir's. I. 231.
- Tachar Tseltnar Serr**, ein See bei Kaschmir. 1.233.
- Tfictarak**, S., Aussatz. 11.482.
- Tecltaraiiodak** oder Tscharan amrit, S. (Fuss-Ambrosia), der Name des Wassers, welches bei dem Pahul getrunken wird. III. 202.
- Tscharmokes**, K., Tscharmaghs, F. (vier Gehirn), die Walluuss, Girdffan, H., II. 263.
- Tfteharpoi** (Tscharpaya, vierfüßiges Thier), das Bett. 1.62.
- Tscliarsehambi**, der vierte Tag, Mittwoch. 11.232.
- T8Cliata (Tschhatta**, S.), ein grosser Sonnenschirm, ein nach einer Seite offenes Gebäude zur Unterkunft von Reisenden und Pilger. Tschilr, Tschetra, wenn es zu einem Tempel gehört. II. 93.
- Tsehatler Singh**, Sohn Hary Singh IValoa's. III. 66.
- Tsdtaurl** (Tschauri, S.), Fliegenwedel, von Pfauenfedern nur für den König, und dann wohl Tschanwar genannt, sonst von dem Schweif des Takh, von Federn, Elfenbeinspänen oder Papier verfertigt und an einem Stiele befestigt. I. 355.

- Tscliairibedar.** Zu einer indischen Haushaltung gehört ein oder mehrere Diener, welche stets bereit sind, dem Herrn mit dem Tschauri oder Panka Luft zuzufächeln, oder die erstern zum Staate nachzutragen, sie heissen Tschauribedar. 11.442.
- Teehaut** (S., der vierte Theil), der Tribut, welchen die Mahratten einforderten, bestehend in dem vierten Theil des Einkommens. 111.200.
- Tsehekara Killab**, ein kleines Fort bei Mazufferabad. III. 20.
- Tgehemagupta**, König Kaschmir's von A. D. 971 bis 979 nach Kalliana Pandit. 11.88.
- Tschenab**, einer der fünf Flüsse des Panjab, welcher bei Spiti entspringt und bei Utsch die Gharra aufnimmt, nachdem sich früher die Jilum und Ravi mit ihr vereinigt haben. 1.53.
- Tschepatti** oder Ts chop at i, H., ungesäuertes, indisches Brot. 1.168.
- Tscheraz**, eine Stadt Kaschmir's. 11.859.
- Tgliciesli**, K., ein Fisch Kaschmir's. 11.301.
- Tseliesraute**, der Ort Jesrode. 1.130.
- Tschib Bltao**, ein wilder Volksstamm in den Gebirgen südwestlich von Kaschmir. II. 144.
- Tacit liter!**, K., eine Art Granatapfel. 11.261.
- Tgchkrf**, K., der Hindu-Name Mazufferabad's. III. 28.
- TsclllaiibPani**, einer der größten Tempel Süd-Indien's am Kolerun-Flusse, 86 Meilen südlich von Ponditschery. Der Tempel bedeckt einen Flächenraum von 1,246,752 Quadrat-Fuss, nämlich 1332 Fuss nach einer Richtung, und 936 nach der andern. 11.437.
- Tstlilii**, China. Tschini von China. II. 54.
- Tseltippata Jaya**, ein zweiter Name des Königs Vrihaspati. 11.73.
- Tseltira**, ein indischer Gelehrter, welcher im Raja Taringini als am Hofe Jayapira's lebend vorkommt. II. 96.
- Tsehlrlilii**, K., eine Art Granatapfel. 11.261.
- Tseltri Raja**, der Name des ehemaligen Besitzers von Reil im Unter-Himaleya. I. 77.
- Tschiruh**, ein Fisch Kaschmir's. II. 301.
- Tschitni**, Tschatni, H., eine von den stärksten Gowfirzen bereitete Sauce, welche wie Feuer auf der Zunge brennt. 1.255.
- Tschltor**, eine merkwürdige Felsenfestung und ehemalige Hauptstadt der Rana von Udipur, mit wunderbaren, grossartigen Monumenten. II. 488.
- Tsclltta**, der hochbeinige, zum Jagen abgerichtete Leopard. III. 220.
- Tschtttak**, ein indisches Gewicht, ungefähr 3 Loth Wiener Gewicht. II. 240.
- TscKober**, ein Fluss bei Nurpur. 1.124.
- Tseholt**, ein Ort an der Jilum oberhalb Kaschmir. I. 260.
- Tscltola**, der Titel eines Raja des Dekhan's. II. 48.
- Tseholi**, S., das Leibchen der indischen Frauen. I. 102.
- Tscltopraibi**, H., wörtlich ein Kupferschild- (Tschapras) Tragender, ein vertrauter bewaffneter Diener. I. 29.

- Tarliota, Tsch'hota, S., klein. I. 33a
- Tttcliotta Sindh. der falsche Name der Slöml. 1.330.
- Tfgcliotter, k., ein Fisch kaschmir's. 11.301.
- TMcliOtmia, K., eine Art Apfel. 11.257.
- TMrliula, der Name eines Wasserfailes westlich von Kasdimir. III. 4.
- TMrñmiar, K., Tsliinar, F., die Plátane. I. 238.
- TMrliipeyaili, ein Starik Kaschmir's. 1.202.
- Tttcliupeyailiti Jlalik, der Gränzbücher des Passes Pir Paujalil. II. 170.
- Tselmrlit Singh? Grossvater RanjietSinjri'M. 111.118.
- TMcliutMch (THcFuitschwaiia, H., den Teufel austreiben), die Ebene Atok's. III. 74.
- Tinna, K., das Pferdefutter. II. 274.
- Tn oder Tula, S., woñlich Wa^e, das Sternbild ♎ (Libra). 11.232.
- Tulllefiail, ein Ort am westlichen Ende Kaschmir's. I. 353.
- Tuliani, K. (eifentlich Dukan, F., von Duk, F., die Spindel), der Weisstuhl. 11.312.
- Tulamiilla, eine Stadt Kaschmir's. 11.73.
- Tulao, SicheTalao, von Tal, ein Weiher.
- Tiimak, ein Ort nördlich Vizirabad im Panjab. 111. 122.
- Tunirk, ein gelber färbender Same. II. 402.
- Tilndu Klinii, der 10. König Kaschmir's in der LisleBedia ndDien's. II. 22.
- Tuntja, ein BfiffTchirt, Geliebter der Köni^in Dida. 11.94.
- TimJiia, Küniy Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 10% bis 68 vor (7hr. <:i'b. 11.47.
- TiiiiJiffiara, ein Tempel, von Tunjina ffebail. 11.48.
- Tup, K. (Tap, S., Jap-Tap, Anbetfiiin^, Jap, innere Anhi'lhiiii'r). Art der GotteAverebrunjt. 11.372.
- Turban-Verleihimjc. Dies ist die Zerenionie bei der Verleihung eines Leben; es ist ein erbliches, welches erst jetzt auch bei den Mohammedanern vorkommt, so muss diese Erblichkeit von dem Erben gewöhnlich dünner bezahlt werden, wenn der Lehensherr ein Unterthan ist. II. 250.
- Till*fan, eine tibetische Gränzstadt. 1.311.
- Tirklsian (Turk, F., ein Soldat), unter diesem Namen begreifen die Uliiselmanen die Tartarei in Hircanien ausdehnen. 1.19.
- TurimUa^ \valir>schonlich wird darunter ein Bewohner Turkistan's, ein Tartar verstanden. II. 38.
- ~~Turk~~, K., ein Mass, eine Fingerbreite, deren 41=33 englischen Zollen sind. II. 2*2.
- Tut, H, Maulbeer. 11.262.
- Tux, 'K, die Birkenrinde. II. 250.

U.

per F. Buchttabc Atifmif Lamm, un4 (tin kurtr uml Utngt Sanskrit U.

Unrliu «*1 l-rh1r. <ic irrossc Oasis **ITgJltaa*fl** II. 1*6.

U «luy rt tdltytt, NIMUI Durlabha **VMhaA**. 11.61.

Utltpur. Odevjuir tier Kti-rliimtiT, l'da>apura, N., clue der lirr-
lirlirth'ii si.iflii' tier Wi'lt. eben sowolil **dardh Itaa Liy** vt ahaa** rci-
ZITKICI St'e, alis ihre DenkmaMi' und ihr [nd(sfbc<* Lobcti. Es stclil
•MI UMIIT s«ineni **eingchotMn** Itniin. **der Boiyi** Wansi, **dm** Son-
nentrelioleclilf **ftagehuri>nil**, annrkaiml **dap** Sltiwlc Intlititi's. 11. 438.

VJ, die iiioltaniuiiMliHiisrlM'Verstfmiiiiij: ties Yiiiit'iiK Aksclia. 11.40.

UJuylill. A., Vjajana, amli \v;uili |OWUt, cine untUft Stadl, jelzt
I j i < i i i i j i r L j n i t i j e n n n i t ; i s w a r i l i - r S i t / , r i i t e s m i u - h l i - l ' i i K o n i ? -
geschlechtes von ilfiii **BM jadoch** nur M'riij*; \ainen und niir foltr-
hafte Thaten **wagtkmmtm**, Kiner seiner **KlalFC VU** Mkramaililyn, von
dessen Gftburl an die Namvat-Z<itreclliiuii^ **f feht**. Voi **don** Hi>ich-
Ujayini fechtWB «i r n ; i c h V i k r t n u H i l i t > ; t n i r l i t s , n n d L a s s e n (z u r G e -
schicht^ etc. S. 277) crkhirl **Stta** ilnn N **difl** hald nath dem Anfmifrt «n-
serer Zeitrec **MnOf** ut» «lch **gnffiendfl KMM dflr** Yti<(*rhi-Sf>lhen,
von dtmi-n **Ptoletsaif** cin Heicli his an die Gniu/.cn Mtlva^N bescliriub.
N>ch ObcrKI Todd hefiuden *sich* in den Arclttven Mc\var'« \achrirliten
•hMI KinfiilleM in Gtji>ral von V. I). 619, diircli die Indo-Srytlicn,
welch« wohl auch anf Malva ciniewipkt **UnWu wAmm**. Plol^tnaw er-
wihnt l^ayini. \;trli «iner lanjren Zwischenzelt (Inden **wlr es wfeder**
In Kt-risrhlA A. It. 1003 rnvitlint, mul ilann **enQUoMfl** die Molianinii>
dancer (1230) und erohern cs. D>*r **btribMt** 3tej Sin;rlj. Kija von Jey-
pur, d«r Krtiici¹ von **attgeiworeB**, aleineniBn aslioiioinischen Instrti-
menten in vielen Hindu Stiidlen, war **Mffe Baja** von Ijien in der er-
sten Halfle dwi **mrfiawilMi MilliMdWill** Sj>3ter wurde Ujen dnrci
vier Uenerationen **difl** HatijiULadt Sindia's, bis 1810 Madliajic Sindia
Belli Hofla^er «ai:h Gwaliur **rariagtO**. II. 56.

Umhnluli, *SM_w* Amballali.

Ungal, 8., ein Mass, eine Fin^erl>r<ite, acht GerstenSrner-Brelte.
II. 212.

Ungruss, Kiini* Kashmir's, nacli Abul Fazel A. D. 1056. II. KW.

Umatl **Vernia**, *Ki'm'tg* Kasclmir's, nach Kalliana l'andit von A. D.
957 bis 959. II. 7*.

Uiiter-liidiiM, dartmter wird der Indus von dem Punkte an verntan-
den, Mnciid'tn cr die Tsnficnab auf^cnomiiii'ii Iiat. 11.20.

Upltt. nnd Upli, H., ffriissere **Bad Ueteere** Kncltcn von Knhdrtng-cr,
welche an die Mauurn ^eklebt, p-trucknet, nnd dann als **Heizungs-**
niiUcl aufgeschiclitel werden. **III**. 146.

UrHHn. H., Rnssland. 11.80.

- Urdu**, T., das Lager: die Hindostanische Sprache, von Urdu - i - mu - alia Kizaban, die Sprache des königlichen Lasers (Hoflagers). I. XII. Sielie Hindustani.
- Url**, ein Ort an der Jiluin im Westen von Kaschinir. 11.132.
- Uri HJllali**, ein Fort bei dem Orte Uri. III. 6.
- Url Serai**, ein zerstörtes Serai bei Uri. III.5.
- Utpala-** (oder Verma-) **Dynastie**, regierte über Kaschinir von A. D. 875 bis 960 nach Kalhana Pandit. 11.75.
- Utpalalteeha**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 893 bis 862 vor Chr. Gel). II. 40.
- Uipalapira**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 873 bis 875. II. 60.
- Utgeljal**, König Kaschmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1068 bis 1078. II. 106.
- Cttara**, S., der Vorden. 11.36.
- Utz**, ein Fluss, welcher sich in die Ravi ergießt. 1.130.

V.

Das F. Wao und das 8. Va. Es verUndert sich leicht in B, und die meisten indisehen Worte werden daher bald mit Ba, bald mit Va geschrieben.

- V&ali**, Siehe Bās.
- Vaftnya Swami**, ein Tempel in Kaschmir. 1.331.
- Vajra Aditya**, König Kaschmir's, von A. D. 751 bis 758. 11.60.
- I'aisaklia** auch Beysakh, Baisakh, Vais, S./ der erste Hindu-Sonnen-Monat, während dessen die Sonne in Qe&cha, Y (Aries) verweilt. 11.231.
- Talsya**, S., ein Hindu der dritten Klasse, deren Beschäftigung ist, Binder zu hithen, Waaren zu transportiren und das Feld zu bauen. III. 25.
- V a k a**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 635 bis 572 vor Chr. Geb. II. 40.
- Vakpusclitatal**, der Name des Verbrennungsplatzes der Könige Kaschmir's. II. 49.
- V a r n n a**, soil Meghavana einen trockenen Weg nach Zeylon geführt haben. II. 53. Siehe Panbem.
- Vasanta**, S. (Bussunt), der erste Ritu der Hindu, der Frfihlmg, welcher die Zeit in sich begreift, während welchem die Sonne in den Zeicheri Miu X (Pisces) und Mescha Y (Aries) vorrfickt. 11.231.
- Ta^u Hranda**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 542 bis 490 vor Chr. Geb II. 40.
- Veda**, Bed, S., eigentlich Wissenschaft; die heiligen Bücher der Indier, auch Nigam, S., heilige Schrift genannt, deren vier sind, nämlich: Rik Ved, Sama Ved, Yajusch Ved, Atharva Ved. 1. 280.

- Tellor, K.**, Bergkrystall. II. 328.
- ven**, ein König der Sage nach in Kaschmir. 1.265.
- Tenkadatl**, eine Tempelruine Kaschmir's. 1.26*.
- Ventimailatl**, ebenfalls. 1. 264.
- Teitlpura**, eine alte Hauptstadt Kaschmir's. 1.264.
- Tentura**, General, ein Modeneser in Ranjiet Singh's Diensten. 11.226.
III. 25.
- Venus**, der Planet; Sukr auch Suhru. Eine sonderbare Uebereinstimmung von Sukr und Schukr (Schakr), das wohl von Zucker, süß, herkommt. II. 230.
- Tergund**, ein Thai in den Gebirgen am linken Atok-Ufer. III. 34.
- Tibhlscliana I.**, König Kaschmir's, von 1147 bis 1094 vor Chr. Geb. nach Kalhana Pandit. II. 40.
- Tibhtechana II.**, König Kaschmir's, von 1028 bis 993 vor Chr. Geb. nach Kalhana Pandit. I. 281.
- Tibhlscliana**, Bruder Havana's. 11.53.
- Tibhlsehana**, bei den Hindu der König Zeyion's. II. 53.
- Tidaya** oder Bidaya, S., Weisheit. 1.273.
- Tlgraha Taga**, Raja von Labor. II. 94.
- Tljaya** (S. Sieg), König Kaschmir's, von 68 bis 60 vor Chr. Geb. nach Kalhana Pandit. II. 47.
- TiJayaTsehettra**, vielleicht ein Landhaus des Königs Mara. II. *2.
- TIJayesa**, eine Vorstellung Siva's. II. 35.
- Vi jayeenrara** (der Sieger Lingam), eine Gegend in Kaschmir. II. 45.
- Tikrama Aditya**. Nach Pr. Wilson fällt Pratapraditya's Regierung von dem zehnten Jahre vor Chr. Geb., bis A. D. 22. Da nun Pratapraditya als ein Verwandter Vikrama Aditya's angeführt wird, so glaubt Pr. Wilson, obgleich das Gegentheil im Raja Taringini ausdrücklich steht, mit vollem Rechte nach meiner Meinung, dass darunter der Sakari, jener der Einflührung einer Zeitrechnung verstanden wurde, das ist der Samvat-Era, die mit dem Jahre 57 vor Chr. Geb. beginnt. 11.48.
- Tikrama Aditya**, ein König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A. D. 537 bis 579. II. 52.
- Vikrama Aditya**, ein König Indien's, welcher A. D. 441 die Regierung antrat. 11.99. >
- Tl^ne Mr.**, der Verfasser einer Reise nach Amerika, und in Afghanistan (1840, in welchem Jahre er nach England zurückkehrte). 1.148.
- Tina**, H., die vielsaitige Laute. 11.410.
- Tindhya-Berge**. Da Lalita Aditya von Dwaraka (in Gujrat) nach Avanti (Ujien) über die Vindhya-Berge zieht, so können darunter nur die Vindhya-Gebirge nördlich der Nerbudda gemeint seyn. 11.64.
- Tipala**, eine Zeiteintheilung, wovon 2*/* eine Sekunde Widen. 11.232.
- Tlpasa**, S., die Bāas. 1.55.
- Vtosnand**, die mohammedanische Verstümmelung des Namens Vasa Nanda. 11.40.

- Vital A Jatrapata**, eine Gegend in Kaschniir. 11.92.
Titisti, K., vine Spannc (Girih, F., drui Finger breit). 11.242.
Vizier, erster Minister in mohainmedanischen Ländern. 1.45.
Vizierabad, eine Sladt im Panjab. **II** 144.
Ylzierat (eigentlich Vizaril), das Amt pi es Vizier's. 1.45.
\rlliaspati, Koñig Kashmir's, vou A. D. 823 bis 834 nach Kalliana Pandit. **II** 60.
Vriselia, Bris, Bn'scli, Brikh und Vriklia, S., Saur (mit tse) A., ein Sticr; das Sternbild tf (Taurus) des Thierkreises. 11.232.
Vrigcliika, S., auch Bitschtschu, Ilristschik und Bitsch'ha, S., der Scorpion, auch das Sternbild np (Scorpio) des Thierkreises. 11.232.
Vrlsehpat (Guru, S., der Fülirer, Muschtari, A.), S., Munis, A., der Planet Jupiter, der Morgenstern bei den Hindu, Fi'hrer der Sura, der Geister des Lichtes, als Gegensatze des Sukr (Venus) des Abendsternes als Fülirer der Asura, der Geister der Finsterniss. **II** 233.
Vrisclipatvar, auch Bihphai, S., und Gurubar, Donnerstag. Dies Jovis. **II** 233.
Tufa Begun, die Gemahlin SchabSchujVs. 111.366.
Vyasa, der Verfasser der heiligen Bficher derIndier. Vyasa, sollubrigena Compiler bedeuten. **II** 37.

W.

Der Buchstabe Wao. F.

- Wade**, Kaptain, jetzt Sir H. Wade, politischer Agent in Lodiana. 1.34.
WaH, Ha! Bravo! **III** 97.
Wall, Pallast Jehanghir's zu Hussein Abdall. **III** 97.
Wain, K., Haselnuss. 11.263.
1Yahlat-i-MLa8eliniir (Wakiat, A., Ereignisse), ein geschichtliches Werk von Mohammed Aziem. **I** 6.
IVakiel, A., Wasith, H., Gesandter. 1.39.
Wala, H., als Endsilbe bedeutet der Besorger, Verwahrer, Erzeuger einer Sache, ein Besitzer, Bewohner etc. 11.310.
Wall, A. (Wala, F., erhoben), ein Heiliger, Herrscher. **II** 112.
Waniadevi, ein alter Tempel in Kaschniir. 1.291.
Wangeibittl, eine Oel gebende Pflanze. 11.268.
Wansi'oder Bansi, von einem Geschlechte. **11.54**.
Wanwassi, **K**, Ban oder Wan was, S., ein im Walde Lebender, ein Eremit, eine Unterabtheilung der Brahminen in Kaschniir. 11.366.
Wailtu, K., eine Art Safran-Boden. 11.275.
1Yar, Var, Bar, S., ein Tag. 11.233.
W^atlien, W. Henry Esq., erster Sekretär der Bombay - Präsidentschaft im Jahre 1835. **II** 175.

- Wazier, K.**, Vizier, erster Minister. Wazarit, K., das Ami des Vizier's. • 1.47.
- Wed all**, der Urstamm Zeylon's. Man findet sie noch im Innern einzeln lebend, im wildesten Zustande. I. VI.
- Wemagli**, ein kaiserlicher Palest in Kaschmir. I. 291.
- WiHare**, ein dem alleinigen Gotte geweihter Buddhu-Tempel, im Gegensatz der Buddhiistischen Devala. I. 249.
- WiHiili**, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 207.
- Wilayat**, A., ein fremdes, bewohntes Land. Siehe Belat, Pj., wie es ausgesprochen wird.
- Wilayati**, A., der Europäer, auch Perser. Siehe Belati.
- Wilson**, Horace Hayman Esq., Professor der Sanskrit-Sprache an der Universität Oxford. I. 5.
- Wisdinu**, Vischnu, Bischan, S., das erhaltende Prinzip der indischen Triade, das personifizierte Leben. II. 190.
- Wischnuva**, Baischnav, S., Bekenner Wischnu's. 11.367.
- Wischnu-Zelclieii**. Auf der Stirne tragen die Brahminen Kaschmir's, welche alle Bekenner Wischnu's sind, ein verschobenes Quadrat in blauer oder weisser Farbe. II. 372.
- Wolf**, R^d. Joseph, ein Missionär der Bibel Gesellschaft. 1.3.
- Wonemuil**, K., der Empfangsang. 1.188.
- Wontu**, K., eine Art Wallnuss. 11.263.
- Wuba**, K., Waba, A., Cholera. 11.000.
- Waller**, der größte See Kaschmir's. I. 343.
- MTuller**, eine Pergunnah Kaschmir's. 11.207.

X.

lit in den morgenländischen Alphabeten nicht enthalten.

- Xavier**, ein Ort in Navarra, Geburtsort des hell. Franziscus Xavericus. 1.9.

Y.

Das Ye F. und das Ya 8.

- Yacht** (F., Eis), Siragao, H., das Rind Thibet's dessen Schweif mit einem dichten wollartigen Büschel langer Haare besetzt ist. Bos gruniens. I. 321.
- Yamakiila**, König Kaschmir's von 765 bis 705 vor Chr. Geb., nach Kalhana Pandit. II. 40.
- Ifakub** (Jacob) **Hltan**, derletzte König Kaschmir's von 1584 bis 1586, nach Abul Fazef. II. 110.
- Yamuna**, S., auch Kalincki, S., der Fluss Jumna. 11.28.

- Yamuneha** Devi, S., eine Art Singhalesischen Zeuges. II. 43.
- Yar** (ein Freund) **Mohammed fthan**, Sirdar von Peschauer. 11.215.
- Yarkand**, eine Stadt der chinesischen Tartarei am Flusse gleichen Namens. 1.239.
- Yasaskara Deva**, König Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von A.D. 960 bis 969. II. 88.
- Ifago Verma**, König von Kanauj, nach Kalhana Pandit. II. 62.
- Yasodliara**, Statthalter von Kampana. 11.92.
- Yasoian**, K. (Yasinin, F., Jasmin), türkischer Flieder. 11.252.
- Ifasowatl**, Damodara's Königl. 11.29.
- Yauvarajya** (Juva, 8., jung, Juvaraj, Königssohn, Nachfolger), die Steile eines Unterkönigs in Kaschmir. II. 55.
- Yava**, (Java) 8., Jo, H., ein Gerstenkorn. 11.242.
- YejiiP Veda**, in Kaschmir, eigentlich Yasusch Veda, 8., das dritte heilige Buch der Hindu. II. 363.
- Ifekscliamlil**, Sonntag, der erste *Tag*. II. 23*.
- Yemlni**, K. (Yamani, A., Yaman, Arabia Felix), ein schwarzer Stein, welcher von Yemen kommt und der beste Talisman seyn soil. 11.408.
- Yogini**, 8., Vollbringer des göttlichen Willens. 11.51.
- Yoglsvari**, S., weibliche Biissende. II. 45.
- Yoni** (Joni, S., weiblich), das Piedestall auf welchem der Lin^am steht das empfan^ende Prinzip itn Gegensatze des Lin^am. II. 368.
- ITudisclit'liir**, I., Köñiff Kaschmir's, nach Kalhana Pandit von 216 bisj 168 vor Chr. Geb. II. 40.
- Yudischt'liir II**», Köñig: Kaschmifs, von A. D. 185 bis 224, nach Kalhana Pandit. II. 52.
- Vug**, 8.. Zeitraum derBrahminen-Religion: es gibt deren vier in einer Mahakalpa, das ist in einer Umdrehung des ^anzen Universums; sie heissen: Satya *Yug* mit 8,200,000 Jahren, Tirtan *Yug* mit 2,400,000 Jaliren, Dwapar*Yug*, mit 1,600,000 Jahren und das Kali *Yug* mit 400,000 Jahren.
- Bentley (Hindu-Astronomie, p. 76) beweist, dass die urspringliche Länge der *Yug*-Zeitalter von der eben gegebenen sehr verschieden war. IVach ihm bedeutet der Name *Yug*: *Conjunctur*, und er setzt die Auffindung dieser Abthoilung des Weltalters in das Jahr 204 vor Chr. Geb. Aiach ihm bezeichneten dieselben damals die *Conjuncturen* -Jupiters mit der Sonne, und in zurfickgehender Zeit stellen sich dieselben folgender Ulassen dar. *
- Das Satya-*Yug* oder die wahre *Conjunctur* wird jene genannt, welche die nächste an dem Auffinden dieser Epochen war, und fand atatt am 26. Juni 299 vor Chr. Die zweite Kali *Yug* genannt, fand statt den 8. Februar 540, die dritte *Yuga*, Dwapar, am 15. September 901, die vierte *Yuga*, Treta, am 28. Oktober 1528, die funfte *Yuga*, Krita, am 19. April 2352, mit welcher den Hindu -Aslronomen die Welt begann. Bentley findet in dem Anfang der Letzten oder besser

Ersten Yuga, die Epoche der Siindfluth*). Nach Bentley dehnten die Hindu ihre Yuga erst um die Mitte des ersten Jalirhunderts mit dem Bekanntwerden des Christenthums durch den Apostel Thomas aus, als sie durch die Genesis des alten Testaments erfuhren, ein anderes Volk leite, weiter als sie es thaten, seine Geschichte zurück. Deshalb begannen sie eine neue Eintheilung der Zeit, und nahmen als Basis die Conjunctionen des Saturnus mit der Sonne an. Um nun glauben zu machen, ihre Geschichte gehe weiter zurück, als jene aller andern Völker, so nahmen sie als erste beobachtete Conjunction Saturnus mit der Sonne, jene des 25. Oktober 4225 vor Chr. an, und fanden, dass deren neun bis zur Zeit des neuen Systemes statt gefunden hatten. Diese Epochen nannten sie Manwantara und sie begannen wie folgt:

Erster	begann	25. Oktober	4225	vor Chr.	
Zweiter	„	13. Kovemb.	3841	„	„
Dritter	„	11. April	3358	„	„
Vierter	„	29. August	2877	„	„
Fünfter	„	25. Mai	2388	„	„
Sechster	„	23. Dezemb.	2044	„	„
Siebenter	„	2. Juli	1528	„	„
Achter	„	8. Januar	1040	„	„
Neunter	„	28. Juli	555	„	„
und dieser	endet	23. Juni A. D.	31	„	„

Dass die Bestimmung dieser Manwantara-Zeitrechnung im Jahre 64 nach Chr. Geb. erfunden worden sei, beweist sich dadurch, dass wegen einer fehlerhaften Berechnung der Saturnus Bewegung die angenommene Conjunction einen Irrthum zeigt, welcher schon mit der Nimitz beginnt, wo er 14 Minuten, 34 Secunden beträgt und steigt bis zur Ersten, wo er 80°, 58', 42" ausmacht, welches einen jährlichen Fehler von 26" gibt. Da nun die Tabelle die Berechnung der Saturnus-Bewegung bis A. D. 64 fortgesetzt, dessen wahre Stelle zur Sonne angibt, so muss dieser Zeitpunkt, als jener der Erfindung des Systems angenommen werden, welches jedoch A.D. 538 abermals dem zuerst angeführten Platz machte. Die Hindu - Astronomen nahmen nämlich die Kalpa zu 4320,000,000 Jahren an, theilen sie in 14 Manwantara ein, jedes zu 308,448,000 Jahren und fügten 1,728,000 hinzu zur Ergänzung der Kalpa. Jedes Manwantara wurde in 71 Maha Yug abgetheilt, zu 4,820,000 Jahre mit Hinzufügung von 1,728,000 zur Ergänzung des Manwantara. Das Maha Yuga wurde abgetheilt in die vier Yuga: Kali mit 432,000, das Dwapar mit 864,000, das Treta mit 1,296,000 und das Krita Yuga mit 1,728,000 Jahre, welche zusammen

*) Die sechste ökumänische Kirchenversammlung lässt sie im Jahre 2262 vor Chr. Geb. statt finden-

die 4,320,000 des Maha Yuga ausmachen. Es wurde nun bestimmt, dass wir nun in dem 28. Maha Yuga des siebenten Manwantara's seien, und zwar in dem Kali oder vierten Yuga, und dass zu dem 18. Februar des Jahres 1612 der Julianischen Aera, von Beginnen der Kalpa 1,972,944,000 Jahre verflossen seien. Das Kalpa hatte an einem Sonntage mit Sonnen - Aufgang begonnen: dass jedoch das Kalpa - System wirklich erst Anno Domini 588 construiert wurde, erhält daraus, dass alle Fehler in den Planeten-Bewegungen um diese Zeit am Geringsten sind. I. 807.

.YusBiif, der Name Joseph. I. 288.

YussufHiian, Statthalter in Kaschmir. 11.124.

YiBSiifzey (Yussupe), ein Volksstamm am rechten Ufer der Atok. II. 210.

Yussulil, F. jWaffenträger; Gurbardar, F., Streitaxtträger. 1.14.

Z.

Unter dieten Buchstaben ist Zal, Ze, Zhe, Zwad und Zoe F. und A. begriffen.

Zaberdust KHan Ghingel, ein kleiner Häuptling (lessen Besitz an der westlichen Gränze Kaschmir's liegt. III. 4.

Zal, S., auch Jal, S., die Kaste. I. 81.

Zamber HJclar, ein hoher Punkt des westlichen Himaleya. 1.109.

Xanana, F. (Senana), von Zan F., die Frau. Sielie Senana. I. 46.

Zanghur, ein Wallfahrtsort in Kaschmir. 11.384.

Zang^tl, ein Name der Sutlej. I. 55.

Zarlaspa, ein Name der Stadt Baktra bei den Griechen. III. 438.

Zarutell, K., eine Art Maulbeer. 11.263.

Zehela Serai, bei Mazufferabad. III. 23.

Zeilon, Ceylon, Zeiland; bei den alten indischen Geographen Lankh, bei den Griechen und Römern Trappobani, bei den Indiern Singhala. Eine grosse, herrliche Insel, fast mit der Südspitze Indien's zusammenhängend, und dennoch gänzlich von diesem verschieden; nach der einheimischen Geschichte soll die Civilisation von Indien dahin gekommen seyn, und bis dahin die Menschen wie wilde Thiere gelebt haben, von denen noch Abkömmlinge in den Wäldern zu sehen sind, welche die unbebauten Distrikte mit Elephanten und Affen theilweise und Wedah heissen. Während die Küsten schon frühe, wie es scheint, von den Arabern heimgesucht wurden, blieb das Innere des Landes bis in die neueste Zeit dem eingebornen Fürsten, welchen die Holländer mit dem Titel Kaiser beehrten, unterthänig. Die Portugiesen unter Almeida erschienen vor Colombo A. D. 1505, und schlossen mit dem Könige einen Vertrag, nach welchem dieser ihnen Tribut in Zimmt zahlen musste, und sie ihm dafür gegen die mohammedanischen Freibeuter beizusteu-

hen, sich anheischig machten. Im Jahre 1603 kamen die Holländer erst nach Zeylon, und vom Jahre 1632 bis 1656 liessen sie kein Mittel unversucht, die Portugiesen zu vertreiben, welches ihnen auch nach blutigen Kämpfen gelang. Die holländische Oberherrschaft dauerte 140 Jahre, während welcher Zeit sie mit der grausamsten Vorsicht jeden Europäer verhinderten, die Insel zu besuchen, und mit eiserner Strenge herrschten, ohne den Muth zu haben, in das Innere gegen Kandien vorzudringen. 1796 besetzten es die Engländer und bemächtigten sich nach manchem Verluste gegen die Kandier im Jahre 1815 der ganzen Insel. Nun blüht sie in unerreichbarer Schönheit nicht mehr für den wilden Wedah und abgottischen Singhalese!!, sondern für das Auge jedes Europäers. In den See-Provinzen lebt eine dichte, verdorbene Bevölkerung von Tamul-Hindu, Mohammedanern, Malayen, Katholiken und protestantischen Christen; allein im Innern findet der Reisende einen schönen Menschenschlag, die Singhalesen. Die Buddha-Religion ist daselbst jene des Volkes. I. VI.

Zehr, K., Aprikose; Khubani, F., die mit dem aufgeschlagenen Kerne getrockneten Aprikosen. II. 262.

Zemindar, F., (Zamin, F., der Boden), Bauer. I. 75.

Zend, die heilige Sprache der Parsen, Feueranbeter, in welcher ihre heiligen Bücher (Zend-Avesta, das lebendige Wort), geschrieben sind, 21 an der Zahl, von denen nur Eines (das Vendidad) ganz auf uns gekommen ist, während von den anderen bloss Fragmente erübrigen. Das Zend mochte vor dem Pehlwi die Sprache Medien's gewesen seyn. Die heiligen Bücher der Parsen müssen stets in Zend geschrieben seyn, und die Priester es erlernen. I. XII.

Zerdalu, F., Zardalu (Zard, gelb, Allu, Pflaume, F., Aprikose). II. 262.

Zeroi* Singlt, ein Siek - General. I. 213.

Zeya Hhahi, Statthalter Achmed Khan's in Sirhind. III. 177.

Zeynalabudoleit, König Kashmir's, nach Abul Fazel von A. D. 1893 bis 1445. II. 109.

Zeynalabudolen's Moskeh, in Kaschmir. I. 218.

Zeynab Kadell, eine Brücke in Kaschmir. II. 192.

Zeynegliir, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Zeynepur, eine Pergunnah Kaschmir's. II. 206.

Zienianlah, ein Pallast auf der Insel Lankh in Kaschmir. 1.3*3.

Zibdiek, die mohammedanische Versammlung des Namens Jasckha. Ein Tartar-König Kaschmir's. II. 28.

Zodla U. Der Zodiak von Dendurah (Tentyra), welchen die französischen Gelehrten ein Alter, von wenigstens 15,000 Jahren beimessen. Es gehörte übrigens nicht geringe Gelehrsamkeit dazu, dies zu finden. Es waren jedoch die Doppelabbildung auf dem Porticus und das runde Plafond-Gemälde nichts anderes, als der römische Kalender des Jahres 708 nach Grfindung der Stadt Rom, mit dem Datum des 25. Julius. Siehe Mr. John Bentley Historical View of the Hindu Astronomy, Appendix. III.

Zopyrus, ein Perser, welcher «in Darius Hystaspes Babylon zu schaften, siol) grässlich versliimmelte, in die Stadt aufgenommen wi und sie verrietli. II. 65.

Zornnstpi¹. Zerduslit, F, ijcj- (JHinder der Religion der Feuerther, Ziinfik, A., ein seiner Religion Angehöriger. Um welche rieser ausserordentlich Mann jroleM Itabe_r ist un[^]ewiss. Einige Hn ibn in das Zeitalter von Ainus_r Kimiy Von Assyrian, etw u dein Trojanischen Kric[^]e. Er hat den grössten Kiiiiilnss auf die C iisiiiiit Atien's aus[^]etiht, aUein seine Religion_r welche vi«ll« g-leichzeitg mit der Brahmiien-Religion enUtandeti war, ist d d«n Islam fa«l aus[^]erottet. wordeD. Sielte Parsi. Wie)?rojs iibri Zoroaster's Werke #rewesen aeyn mbg-eu, erlielt daraus, dass Dins (Hist, [^]^llr. XXX. 1.) sag-t: HeriiiiNpeninis habe zwei Milli Xi>r&\$ Zoroaster's erklart. Man phuitit daher "ass Zoroaster tiinein jf^{d*0S8(ri} Theile dw ilim y.un-csrrhJfhiiirti M'erku fremd sei zwei iWillioniiti Vurse zu SCIIITitifn maw. man 40 Jalire Ian? atle i 140 Verse verfertig-tMi. III. M7,

Xulflkar H.Itiit, Soim des Numb vonMaltaa 111.307.

Ztintl, tlii- \;»iii' nines Kanais in Kiuschmiir. I. 359.

Znnd, K., der Apfel II. 357.



INDIAN BOTANIC GARDEN.
LIBRARY.

PRO
ACCE
1 A 1
.....